F III

24. a

<36606610270017
<36606610270017
Bayer. Staatsbibliothek

Belg. 237 (1

Staatsschriften

über die

Lütticher Revolution

und

Executionssache.

Erster Theil.

Ulm, 1790.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Unter den wichtigeren teutschen Staatsbegebenheiten dieser Zeit zieht die Lütticher Sache mit Recht vorzüglich die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. War sie schon an sich betrachtet als eine auf teutschem Grund und Boden gewagte gewaltsame Staats-Umwälzung von äusserster Wichtigkeit, so wurde sie es noch in höherem Grade, da unglüklicher Weise zwischen den Kraisdirectorialhöfen Westphalens über die Vollziehung der ergangenen kammergerichtlichen Verfügungen sich sehr entgegengesezte Gesinnungen äusserten, und von dem königl. Preusischen Hof, welcher schon bey vielen Gelegenheiten

so warmen Eifer für die Erhaltung der teutschen Verfassung an den Tag gelegt hat, hier Maasregeln ergriffen wurden, welche weder von dem Kammergericht Beifall erhalten haben, noch selbst von Gliedern des teutschen Fürstenbundes aus einem Gesichtspunkt angesehen worden sind. Auch die neueste Epoche derselben, welche mit dem Abmarsch der Preussen aus Lüttich und der Eröfnung des durch die neuesten kammergerichtlichen Urteile mehreren Kraisen aufgetragenen Krais-Executionskrieges ihren Anfang nimmt, dörfte in allen Fällen der ersten an Wichtigkeit nichts nachgeben.

Der Herausgeber der teutschen Staatskanzlei und der damit verbundenen Deductions- und Urkundensammlung hat sich daher entschlossen, den sechsten Band dieser Sammlung den in dieser Sache herausgekommenen Drukschriften zu widmen, mit welchen der öffentliche Schriftwechsel seinen Anfang genommen hat, und in

dem

dem siebenden Bande die ungleich wichtigeren Staatsschriften der Höfe zu Bonn und Berlin selbst nachfolgen zu lassen, welche inzwischen zu Rechtfertigung dieser Höfe erschienen sind.

Da diese wichtige Sache und die darinn herauskommenden öffentlichen Schriften vielleicht manche Beobachter der neuesten Staatsbegebenheiten interessiren, welche die Staatskanzlei und Deductionssammlung nicht besizen: so hat sich der Verleger dieser Werke entschlossen, die: die Lütticher Revolution und Executionssache betreffenden Staatsschriften auch noch besonder herauszugeben. Es erscheint also hier der erste Band derselben, und der zweite, welcher die Korrespondenz zwischen dem Preusischen Hof und dem Bischoff von Lüttich und die oben erwähnte höchst interessante Staatsschriften der Höfe enthalten soll, wird demselben nächstens nachfolgen.

Uebrigens wird hier noch bemerkt, daß der Herausgeber der Staatskanzlei dem XXIII. Band dieser Sammlung eine mit möglichster Unparteilichkeit entworfene kurze Geschichte dieser Sache eingerükt habe.

Inhalt

Inhalt

des Ersten Bandes der Staatsschriften über die Lütticher Sache.

I.) Kurze Uebersicht des Lütticher Aufruhrs vom Jahr 1789. gröstentheils aus einer eigenen Nationalschrift der sogenannten Patrioten herausgehoben und erwiesen 1789. S. 1. mit den Beilagen S. 63. *).

*) Diese Schrift hat den Herrn geheimen Rath und Kammergerichtsprokurator von Zwierlein, den Agenten des Herrn Fürsten von Lüttich zum Verfasser.

II.) De rebus Leodienſium noviſſimis ſimplex & dilucida expoſitio auguſto cameræ imperialis judicio trium ordinum Leodienſium nomine de 5. Oct. 1789. oblata. S. 179. ſqq. ſamt den Beilagen. S. 224.*)

*) Dieſe Ausführung iſt aus der Feder des Herrn geheimen Kriegsraths und Kammergerichtsprokurators Hofmann, des Bevollmächtigten der Lüttichiſchen Stände.

III.) Einige Berichtigungen der Druckſchrift: Kurze Ueberſicht des Lüttichſchen Aufruhrs. Nov. 1789. S. 253. *)

*) Dieſe gegen die Schrift Nr. I. gerichtete kurze Widerlegung hat mit der vorigen gleichen Verfaſſer.

IV.) Sententia die 4. Dec. 1789. publicata. S. 281. *)

*) Das vorangegangene Mandat des Kammergerichts vom 27. Aug. 1789. iſt unter den Beilagen der Drukſchrift Num. I. enthalten.

V.)

V.) Abdruk eines Berichts an einen deutschen Hof bei Gelegenheit der Lüttichschen Sache. Dec. 1789. *) S. 286.

*) Ebenfalls von Herrn Hofmann zu seiner Rechtfertigung wegen des in der Schrift Nr. II. gebrauchten Ausdrucks: „Leodienses *foedere* cum imperio inito„ welcher nach der kammergerichtlichen Urtel wieder ausgestrichen werden mußte, und worüber, wie wohl vorauszusehen war, er sich dahin erklärt, daß er eben dasselbe, was in dem juristischen Styl mit dem Wort *nexus* cum imperio bezeichnet werde, in altrömischem Latein habe andeuten wollen.

VI.) Note sur l'affaire de Liège. Dec. 1789. S. 292. *)

*) Von dem Preußischen Hof sowohl in Regensburg, als durch seine sonsten im Reich aufgestellte Gesandte bekannt gemacht.

VII.) Memoire instructif sur la revolte Liégoise & lés motifs, manœuvres & prétex-

textes employés par ſes Chefs, avec une analyſe du droit de regler la police & de l'Edit de 1684. à Wezlar 1789. S. 299. *)

*) Von Herrn geheim. Rath von Zwierlein.

I. Kurze

I.

Kurze Uebersicht des Lütticher Aufruhrs vom Jahr 1789. größtentheils aus einer eigenen Nationalschrift der sogenannten Patrioten herausgehoben und erwiesen 1789.

§. 1.

Von den Urhebern des Aufruhrs.

Lange schon sind die Ausschweifungen des Levoz berüchtigt, der freie Hazardspiele und Bälle gegen die fürstliche Privilegien zu erkämpfen strebte; Lange schon ist es bekannt, daß Fabri und Chestret um die Lütticher Burgermeisterstelle buhlten, und in dem Busen des Bassenge schwärmerischer Ehrgeiz mit neidischen Blikken nach

einer der Bürgerkronen schielte, die die Scheiteln der Wasingtone umstralen. Volksgunst zu gewinnen, und Ungunst gegen die Regierung zu verbreiten, war bei jedem dieser unruhigen Köpfe das wirksamste Mittel zu seinem Zwekke. So knüpften gleiche Bestrebungen nach gleichen Mitteln zu verschiedenen Zwekken das erste Band ihres Schuz- und Truzbundes. So entstand eine patriotische Gesellschaft, die sie errichteten, um Prozesse und Nekkereien jedes Unzufriedenen gegen den Fürsten und dessen Polizeibediente, mit Geld zu unterstüzzen: so eine unzählbare Reihe von Streittigkeiten zwischen dem Fürsten und einzelnen Unterthanen und Gemeinden, welche Chestret einfädelte, und in Wezlar sollicitirte, und so endlich nach des leztern Zurükkunft ein blutiger Aufruhr, weil sich oft grosse Wirkungen an geringfügige Ursachen ketten, wenn Starrsinn und Hindernisse die handelnde Personen in dem Lauf der Begebenheiten zu heftigen Maasregeln auffordern. Ziffer 1.

Man wird hier die Grundlinien des Aufruhrs aus eigenen patriotischen Schriften, dem Avant Coureur und der feuille nationale, ausheben. Beide sind unter deu Augen des neuen Insurgenten-Raths, und leztere bei Tutor gedruckt, einem Mann, an den dieser Rath selbst, all diejenige, die ihm Verbesserungs-Vorschläge übergeben wollen, gewiesen hat; und der sich in dem precis de l'histoire de la revolution für den patriotischen

Buchdrukker angiebt.. Nur denn wird man sich die Einmischung eigener privat-Nachrichten erlauben, wenn diese die Veranlassung der Begebenheiten mehr aufklären und sich zu dem Ende vorzüglich auf den Brief Ziffer 2. berufen, den ein kaltblütiger und genau prüfender Beobachter geschrieben hat.

An der Authenticität der hier vorkommenden Thatsachen ist also wohl nicht zu zweifeln, noch weniger aber dem Geschichtschreiber ein weiterer Beweis, als dieser, in einem Fall abzufordern, wo mannigfaltige Gefahren es unmöglich machen, Zeugen-Aussagen und Urkunden zu überkommen.

§. 2.

Von der näheren Veranlassung desselben.

Das Lütticher Volk klagte über Theurung und Brodmangel. Die Stände waren seit mehrern Jahren bekümmert, wie sie eine neue Art von Abgaben, statt der einen bisher gewöhnlichen von 40 pattars, einführen könnten.

Der ersten Verlegenheit suchten der Fürst und das Capitel durch Aufkauf von Früchten in fremden Landen und wohlfeileren Verkauf derselben abzuhelfen. Die leztere zu beendigen, rief der Fürst am 13ten August des laufenden Jahrs seine Landstände zusammen, um über die wirksamste Mittel zu berathschlagen, wodurch eine Gleichheit der Abgaben zur Erleichterung des dürftigen Theils der Untertha-

nen eingeführt werden könnte *). s. d. Anlage Ziffer 3.

§. 3.

Empörerische Schrift des *Bassenge.*

Diese Begebenheit beschleunigte die Ausführung des schon längst entworfenen und schon einigemal versuchten Plans eines Aufruhrs. Hätte man ihn noch jezt verschoben: so erschienen, als Deputirte der Städte, auf dem Landtag die bisherige Bürgermeister, die fürstlich gesinnet waren; das Volk wurde durch Erleichterung der Abgaben befriedigt, und das Unternehmen eines Aufruhrs war nicht mehr auszuführen.

Bassenge commentirte also das Berufungsschreiben des Fürsten in einer empörerischen Drukschrift, declamirte in hochtrabenden Gemeinpläzzen, gegen üble Verwaltung und Despotismus, behauptete daß auf dem Landtag nicht von Erleichterung des Volks in seinen Abgaben die Frage seyn müsse, sondern nach dem Beispiel der Franzosen,

*) FEUILLE *nationale* p. 2, wo das Convocationsschreiben steht. Man muß hier bemerken, daß der Fürst blos von seinen Tafelgütern lebt und von Steuern nichts empfängt ausser 1/8 von der Steuer der 40 Patars, die er hier aufheben wollte. Erhebung, Verwaltung, Berechnung der Steuern, alles sind Geschäfte der Landstände. Die Vorwürfe des neuen Magistrats gegen die bisherige Administration sind also auf die Rechnung der Stände, nicht des Fürsten zu sezzen.

zosen, von Abänderung der landverderblichen jezzigen Constitution, Einführung einer neuen Auswahl der Repräsentanten, und Aufhebung des Edikts von 1684, das dem Fürsten die Ernennung der Hälfte des Magistrats in denen Landstädten einräumte *). s. d. Anlage Ziffer 4.

§. 4.
Cocarden zu *Vervier* und Lüttich und mißhandelter Strohmann, am 15ten August.

In mehreren vorausgegangenen Drukschriften war das Volk bereits aufgefordert worden, zu den Waffen zu greifen. Der Pariser Vorgang vermehrte den Eindruk, den dieselbe gewirket hatten. Und da nach dem besten Ton des jezzigen philosophischen achtzehenden Jahrhunderts das polizirte Costume der Völker Cocarden, als legale Herolde und Losung des Aufruhrs, eingeführet hat, so fing man am 15ten August an, zu Vervier, Theux nnd Spaa Cocarden aufzustekken, und Chestret reisete an eben dem Tag auf sein Landguth, um seinen Antheil an diesen Vorkehrungen zu verbergen. Am 16ten wehen auch zu Lüttich Cocarden der Freyheit. Das Volk versammlet sich auf dem Plazze Leonard an dem Ufer der Maas, macht einen Strohmann, den es Piret (nach einem Advocaten, der für den Fürsten und die Schöffen gearbeitet hatte) nennet, mißhandelt diesen Strohmann.

*) FEUILLE *nationale* p. 4. 5.

mann, zerstümmelt denselben und wirft solchen in die Maas *). Ziffer 2. und 5.

§. 5.
Am 17ten Zusammenrottung in Lüttich und Vorbereitung zum Aufruhr.

Am 17ten des Morgens vermehren sich die Cocarden zu Tausenden. Die beide Lüttichische Burgermeister Ghaye und der Freyherr von Villenfagne rufen den Rath zusammen, und beschliessen, den Fürsten um ein Manifest gegen dieses Unternehmen zu bitten. Einige Glieder des Raths widersprechen; und die Sache wird nicht vollzogen **). Ziffer 6. Mittlerweile nimmt die Anzahl des zusammengelaufenen Volks zu. Der ehemalige Bürgermeister Lassence, der Rathsschreiber Cologne und Goswin sezzen sich an dessen Spizze (um, wie sie behaupten, Ausschweifungen zu verhüten) holen an der Spizze dieses Haufens den ehemaligen Bürgermeister Fabri aus seinem Hause ***) und dringen von dort in den Vorhof des fürstlichen Pallasts, wo Bassenge dem Aufzug des Vorgangs entgegen lustwandelte. Hier gesellet sich auch dieser zu ihnen unter lautem Jubelgeschrei des sie begleitenden Pöbels ****). Noch fehlte der Hauptanführer, der vormalige Bürgermeister Chestret,

*) FEUILLE *nationale* p. 7, 8.
**) IBIDEM p. 9. 10.
***) — — p. 11.
****) — — p. 12.

ftret, den sie an diesem Abend von seinem Landguth zurukerwarteten. Ihm wallet der brausende Strom bis an das Margarethen Thor mit entblöseten Degen entgegen, spannt die Pferde von seinem Wagen ab, und ziehet denselben im Triumph nach seinem Hause *) Und nun bleiben Chestret, Fabri, Bassenge, und andere in des erstern Haus versammlet, um das weitere Unternehmen des folgenden Tages zu berathschlagen. Ziffer 7.

§. 6.

Ueberfall des Fürsten in der Nacht auf den 18ten und dessen Erklärung.

Unter der Hand hatten die Anführer dem Domherrn, Grafen von Gelöes, Neffen des Fürsten, ausgewählt, um ihn als Instrument ihrer Absichten bei dem Fürsten zu misbrauchen. Jezt wird dieser beschikt. Schrekkens und Hofnungsbilder der Zukunft von mannigfaltiger Carricatur, werden ihm vorgemahlt, und des tieferen Eindruks wegen, den ein nächtlicher Ueberfall verursachen mußte, wird ihm aufgetragen, noch in der Nacht vom 17 = auf den 18ten zum Fürsten zu gehen, ihn wekken zu lassen, ihm die Forderungen der Empörer zu eröfnen, und lezteren eine schriftliche Genehmigung zurük zu bringen. Er läßt den Canzler wekken, und sezzet erst diesen in Schrekken, dann reisen beide zu dem Fürsten nach Seraing ab, dringen in sein Schlafgemach, und durch

*) FEUILLE *nationale* p. 12.

durch eine furchtbare Erzählung der Dinge die da kommen sollten, bereden Beide den Fürsten, folgende ihm vorgeschriebene Erklärung eigenhändig niederzuschreiben:

Ne desirant, que le bien être de la Nation Liegeoise que Nous cherissons & dont le bien être est intimement lié à nos jouissances; Nous declarons, consentir autant, qu'il est en notre pouvoir, à tout ce, qui peut y contribuer, & Nous Nous empresserons toujours d'interposer nos bons offices, pour l'accomplissement de ses Voeux. Fait a notre chateau de Seraing le 18e Août 1780 *).

Ziffer 2. und 8.

§. 7.
Aufruhr vom 18ten.

Den 18ten fangen die Bewegungen des Lüttichischen Pöbels schon Morgens frühe um 6. Uhr an. Der Avant Coureur erzält sie folgendergestalt **):

Vers les six heures du matin les Zélés & distingués patriotes s'appréterent à tout terminer, la d'entendre le peuple gémir sous le poid, qui l'ecrasoit. L'intrepide Goswin (ein Eisenhändler) d'un côté haran-

*) PRECIS *de l'heureuse Revolution* p. 8.
**) *Avant Coureur* N. 10, p. 116.

ranguoit ſes ouvriers en les faiſant boire à la ſanté de la liberté, á quoi ils répondirent par l'offre de leur exiſtence pour la reuſſite de leur genereux maitre. De l'autre le venerable Fabry en diſpoſoit d'autres, enfin le brave de Cheſtret, correcteur du Vil Plompteux, déterminoit le troiſieme parti, qui rejoignit les deux autres. Cette réunion les embraſa d'une même ardeur. Au premier ordre ils auroient tout fait pour leurs reſpectables Chefs. L'aliment de leur courage étoient les precieux noms de Baſſange & de ceux qui les commandoient le moment arrivé, ils ſe porterent avec la plus grande précaution jusqu'à l'hotel de Ville. Les premiers, qui s'y préſenterent, avoient à leur tête le brave Goswin & l'avocat Lyon. Ils desarmerent les gardes & entrerent.

§. 8.
Entſezzung des Raths, Beſtellung eines neuen.

Während dem hatte ſich der alte Stadtrath auf das Rathhaus verſammlet; der aber, da der Aufruhr ſo brauſend wurde, ſich durch die Flucht zu retten ſuchte.

Jezt ſtürmt das Volk auf das Rathhaus, und zerbricht die dort aufgehängten Wappen, ſeiner jezzigen und vorhergehenden Burgermeiſter.

Wie ein Regenbach vom Wolkenbruch angeschwellt, stürzt es sich von da herab in die Häuser der lezteren, um ihnen Stadtschlüssel und Protokolle abzufordern; und in allen Strassen klirren die entblöseten Schwerdter des Zugs, Spizze an Spizze. Dem Burgermeister Ghaye wird mit dem Degen auf der Brust die Ablieferung abgedrungen, und Cologne, der sich zwischen denselben und den ihn bedrohenden Bürger drängt, wird verwundet *). Dahingegen Villenfagne, der andere Burgermeister, durch seidene Worte und biegsamste Sanftmuth, eine gelindere Behandlung gewinnet.

Die Fluth strömet zurük auf den Markt; und nun tritt Chestret auf die Altan des Rathhauses, und sagt zum Volke:

Messieurs! vous devés être satisfaits; Vous avés cassé l'ancienne magistrature: Mais Vous connoissés les desordres de l'Anarchie; procedés actuellement à l'election de Vos magistrats.

Man hatte kleinere Rotten künstlich unter dem Volke vertheilt, die abgerichtet waren, in jedem Falle die Losungs-Worte anzustimmen. Dieser gedungene Haufe schreiet aus vollem Halse: Vive Fabry, Vive Chestret. Kurz darauf erscheint eine Liste, worauf vorgedachte beide Männer als neue Burgermeister, Lassence und Cologne als

*) FEUILLE p. 14.

als ihre Mitgehülfen, und 34 Rathsglieder verzeichnet waren. Ziffer 9. Beim Austheilen derselben wurde ausgestreuet: Fabry und Cheſtret hätten noch zwei Adjuncten verlangt, und so sey Laſſence und Cologne als mitregierende Burgermeister, 34. andere als Rathsglieder, und unter diesen Levoz, Doncel, und alle Advokaten des Levoz, die gegen den Fürsten gearbeitet hatten, von dem Volke proclamirt worden *). Nach geendigter Proclamation geht der Volkszug nach den Kirchen; alle Glokken der Dom- und anderer Kirchen werden geläutet; auch der Glokkenspieler muß sein Spiel in ununterbrochenen Fortgang sezzen. Noch wird an eben dem Tag das Regiment des Fürsten abgedankt, und eine National-Miliz errichtet, die alle Soldaten an den Thoren und sonst von ihren Posten verdrängt, und kurz darauf (unter Anführung der neuen Burgermeister) auf die Citadelle marschirt, solche ohne Widerstand einnimmt, und ebenfalls besezzet **). Ziffer 10.

§. 9.

Abholung des Fürsten und demselben abgezwungene Ratification.

Während dem, daß dieses geschah, eröfnete das Volk die Gefängnisse und Narrenhäuser

*) Siehe das Verzeichnis in der Feuille n. f. 16. und unter Ziffer 9.

**) Siehe eben daselbst p. 17. und das *Journal de Herve* n. 100. fol. 356.

ser rc. *) und überschwemmte das Publikum mit diesem schauder- und gefahrvollen Auswurf des Menschengeschlechts. Jezt ernennt der neue Rath Deputirte, die dem Fürsten für die Erklärung des verflossenen Tages danken, und denselben von seinem Lustschlosse Seraing nach dem Rathhaus abholen sollten. Eine unzählbare Menge Volks begleitete Nachmittags um 4. Uhr diese Abgeordnete. Man berechnete jene auf 6000, alle bewafnet, alle mit entblößtem Gewehr. Chestret, an deren Spizze, redete den Fürsten an, und bat ihn:

> de se rendre aux desir des Citoyens, qui vouloient entendre de sa bouche même, les paroles de paix, que S. A. avoit bien voulu leur donner.

Zugleich überreichte einer der begleitenden Bürger seinem Landesherrn eine Cocarde, und dessen Neffen, dem Graf Mean, ein patriotisches Uhrband, das beide annehmen mußten **). Lange weigerte sich der Fürst gegen dieses Ansinnen. Endlich giebt er den dringenden Gefahren, die ihm die Abgeordnete in ihren Vorstellungen vormahlen, nach, und diese Gefahren waren nicht Erdichtung. Jedem begleitenden fürstlichen Bedienten hatte das Volk schon Freiheits-Cocarden aufgezwungen, und bey jedem Schritt des Zugs drängte sich der drohende

Kopf

*) *Journal de Herve* fol. 356. Feuille nat. t. 17. und unter Ziffer 9.

**) FEUILLE *Nationale* p. 17.

Kopf eines Bewafneten in den Wagen, um zu sehen, ob der Fürst seine Cocarde noch angeheftet habe. Von seinen beiden Neffen, denen Grafen von Gelöes und Mean, begleitet, trift der Fürst Abends gegen 8. Uhr zu Lüttich ein, und wird auf das Rathhaus gebracht, um hier die Schaale der Prüfung vollends auszutrinken, die die Aufrührer ihm zubereitet hatten.

In einem Saale, wo sich Aufrührer an Aufrührer drängten, in den Mittelpunkt der Aufwiegler eingeschlossen, und von gezukten Schwerdtern umringt, legt man demselben die Schlüsse vor, die der neue Rath, Tags vorher abgefasset hatte, 1) Genehmigung des neuen Magistrats und Abschaffung der im Jahr 1684. eingeführten Verfassung; 2) Entsezzung des Stadt-Prätors, Grafen von Mean, und Einsezzung des Grafen von la Noye; 3) Entsezzung des Polizey-Aufsehers Colson und Einsezzung des Freyherrn de Sarolea de Cheratte, der kein gebohrner Lütticher, und also nach der Constitution unfähig war, die gedachte Stelle zu bekleiden. Alle diese Schlüsse mußte er genehmigen und unterschreiben.

Noch zeigte er sich dem Volke an diesem Tag auf der Altan; gab ihm den Seegen; sagte ihm mit der Sanftmuth und Selbstverleugnung eines Vaters, der von ungerathenen Kindern mishandelt wird, und doch immer fühlt, daß er Vater ist:

qu'il

qu'il ne vouloit vivre, que pour l'aimer & lui faire du bien *),

Ziffer 11 und 12.

und nun geht er zu Fuß zurück in seinen Pallast, fragt nach der ersten Erhohlung diejenige, die ihn begleitet hatten: was man ihme vorgelesen und was er unterschrieben habe? Kann den Innhalt nicht glauben, und verlangt am folgenden Tag Abschriften seiner Reverse, um sich davon zu überzeugen **).

§. 10.

Flucht der Fürstlichgesinnten und Justitium.

So beschloß sich der erste und zweyte Tag des Aufruhrs. Alle diese Umstände, die dabei geschehene Bedrohungen, die Listen von Proscriptionen, die während der Zeit umher liefen, nöthigten den Dhomprobst, Freyherrn von Haxhe, einen Patriarchen von 80. Jahren, den das Volk bisher als Vater verehret hatte, den Official, drei Theile des Dhomkapitels, eine grosse Anzahl von Schöffen und Conseillers ordinaires, und mehrere andere Personen, die dem Fürsten angehänget hatten, z. E. den von Freron, Berthonier, Piret, kurz fast jeden, der an die alte Landes-Constitution als rechtmäßig geglaubet hatte, zu entfliehen; der alte Geheimerath Demarteau, ein Greis, tief in den sieben-

*) FEUILLE *Nationale* n. 5. p. 19, 20. *Journale de Herve* n. 100.

**) Siehe den Brief Ziffer 2.

siebenziger Jahren, überkletterte eine sehr hohe Mauer, um sich zu retten. Alle Gerichtshöfe wurden geschlossen *) und dem fürstlichen Geschäftsträger zu Wezlar der Befehl zugeschikt, alle Klagen des Fürsten ruhen zu lassen.

§. 11.
Aufruhr in den übrigen Land-Städten und merkwürdiger Städtebund.

Während dieser Auftritte in Lüttich hatten mehrere kleine Städte den nemlichen Aufruhr erreget.

In Vervier weheten ebenfalls Freiheits-Cocarden, der Magistrat war abgesezt, und ein gewisser Fyon, der mit dem Fürsten und vorigen Magistrat Prozesse geführt nnd den Aufruhr erregt hatte, zum Burgermeister erwählt **).

In Beeringen, und andern Städten war das nemliche geschehen.

In Spa, welches ursprünglich der Brennpunkt des Aufruhrs war, sprengt eine Rotte von

50

*) Zur Aufklärung dieser ganzen Scene lese man in der Anl. 2. die Abschrift des Briefes eines kaltblütigen Beobachters, in welchem derselbe einen Monat später nach eingezogenen zuverläßigen Nachrichten den ganzen Vorgang beschrieben hat. Siehe auch die Anl. Num. 12.

**) Hierüber existiret eine Klage des Fürsten am höchstpreislichen Kammergericht, die aber vermög obigen Befehls ruhen mußte.

50 Aufrührern um Mitternacht die Wohnung des Commendanten auf; der Commendant hatte sich bereits Abends um 9. Uhr in den Wald geflüchtet. Die Soldaten werden entwafnet. Von da geht der Zug nach dem Vauxhall, wo die Wachen ebenfalls entwafnet werden, Cocarden aufstekken und Vive la liberté schreien mußten. Die fürstliche Kanonen werden erbeutet, und unter dem Geläute der Glokken aus Spa gebracht. Fyon kommt denenselben an der Spizze von etlichen Tausenden entgegen, und verlangt und erhält eine zum Geschenk. Man sezt den Magistrat ab, erwählt einen neuen, stimmt ein feierliches Te Deum an, Ziffer 13. *) und der neue Magistrat schließt das von dem Fürsten privilegirte Vauxhall, wo sonst des Morgens gefrühestükket, und des Abends, abwechselnd mit dem Redouten-Saal, Ball gegeben wurde, und verweiset die in demselben gehaltene Zusammenkünfte in den Levozischen Saal **).

Am folgenden 19ten Tag des Augusts erlässet der neue Rath zu Lüttich an sämtlich übrige Städte des Fürstenthums Notificationsschreiben der vorgegangenen Ereignisse, nebst einer Einladung, die ehemalige unter den Städten zu Zeiten des Faustrechts bestandene Bündnisse zu erneuern ***). Ziffer 14.

Den

*) FEUILLE *nationale* N. 6. p. 24. 25.

**) Diese leztere Nachricht ist aus Privatbriefen.

***) FEUILLE *nationale* p. 21.

Den Nachmittag lässet derselbe das Te Deum singen. Mehrere Bürgerschaften der benachbarten Orte ziehen mit fliegenden Fahnen in militarischem Pomp ein *); unter welchen sich vorzüglich die von Verviers und der Burgermeister Fyon an ihrer Spizze, auszeichnet **); Die am folgenden Tag den Städte-Bund vorläufig einzeln erneuern ***) Ziffer 15., bis er endlich am 1ten September von allen Landstädten förmlich dahin beschworen wird:

> d'appeller la nation entiere dont l'auguste Assemblée doit faire disparoitre l'aristocratie, qui l'à ecrassée en mepris de nos paix que des Usurpations criminelles on osé denaturer ****). s. unten §.

§. 12.

Weitere Verfügungen des neuen Raths.

Den 21ten August wurden die fürstlichen Soldaten in den Sold des Raths aufgenommen *****); Ziffer 16. einzelne Aufrührer widersezzen sich dieser Neuerung, und die Sache bleibt, mehrerer Versuche ohngeachtet, unvollzogen †).

Die

*) FEUILLE *Nationale* p. 22. und die Anl. 14.
**) — — — n. 7. p. 28.
***) — — — n. 8. p. 29.
****) — — — p. 82. 83.
*****) — — — p. 34.
†) — — — p. 51. 108. 111. 120. 129.

Die Stadt war verschuldet und die neue Vorkehrungen erforderten Aufwand. Der neue Rath beschloß daher am 23ten August ein Manifest, welches dem Volk verkündigte, daß die Abgaben nach wie vor erhoben werden sollten *). Ziffer 17. Dieß war gegen das Versprechen, unter welchem sich das Volk zum Auflauf hatte überreden lassen, und hatte die Folge eines neuen Tumults, der kaum zu stillen war. Am 25ten erfolgte daher ein anderes Edikt, das alle Abgaben aufhob. Ziffer 18. **)

An ebengedachtem Tage beschliesset der Rath auch eine Comité, die über die Anordnungen in der Staatsverfassung sich berathschlagen sollte ***); Ziffer 19. und erläßt seitdeme eine Menge Verordnungen, die die öffentliche Ruhe betreffen. ****).

§. 13.

Flucht des Fürsten und deren Veranlassung.

Seit der Zurükkunft des Fürsten auf seinem Schlosse zu Seraing, war ihm kein ruhiger Augenblick worden, wo er sich von seinem Schrekken hätte erholen können. Täglich neue Zudringlichkeiten, wo er gezwungen wurde, Leute von ihren

Stellen

*) FEUILLE *Nationale* n. 8. f. 31.

**) — — — f. 33.

***) — — — p. 40. 41.

****) — — — p. 34. 35. 37.

Stellen zu entsezzen, und andere anzustellen, die er zum Theil gar nicht kannte. So mußte er einen Vetter des Chestret zum Sekretär des Geheimenraths ernennen, dem man vorher diesen Plaz aus dringenden Gründen entzogen hatte; So mußte er den von Freron, der Oberaufseher der Polizei im Lande war, die Beamten Lonneux und Renard und andere entsezzen, und ihre Stellen an Patrioten vergeben, deren Namen er bei dieser Gelegenheit zum erstenmal hörte. Ziffer 2.

Aus demjenigen, was in Frankreich vorgegangen war, wo sich das Volk eine neue Art von Repräsentanten aufstellte; aus demjenigen, was die Anführer des Lütticher Aufstandes theils mündlich dem Fürsten eröfnet hatten, theils ausstreueten, daß eine National-Versammlung nach dem französischen Maasstab zu Lüttich eingeführt werden müßte, die die Verschiedenheit der Repräsentanten-Classen in eine Masse zusammen schmelzte; aus denen Ausdrükken des Rathsschlusses vom 26ten August, die darauf anspielten; aus denen Gährungen in verschiedenen Flekken und Dörfern, wo das Volk sich versammlete und sich äusserte: daß es Repräsentanten auf der neuen National-Versammlung haben wollte — entstand die nothwendige Besorgniß, daß der Landtag stürmisch werden dörfte. Die Bildung einer National-Repräsentation, welche das Dhomcapitel, die Ritterschaft, Städte und Dörfer in einen Rath versammlete,

konnte nicht ohne Widerspruch des Dhomcapitels und der Ritterschaft geschehen, welche jedes ein Drittel der Volksrepräsentation bisher ausgemacht hatten, und bei dieser Verwandlung ihre schäzbarste Rechte verlohren. Von den Städten war zu glaubeu, daß sie ebenfalls die Dörfer nicht würden auf den Landtag aufnehmen wollen. Der Fürst sah also den größten Unruhen entgegen.

Ein am 23ten ausgebrochener Tumult hatte gezeigt, daß selbst die bisherige Anführer, das Volk nicht mehr bezähmen konnten. Mehrere häufige Manifeste des Raths gegen die müßige Handwerkspursche, die nicht arbeiten wollten, und gegen theils ausgebrochene, theils zu besorgende Unruhen *), geben weitere Beweise von dessen Verlegenheit an die Hand. In dieser Lage war es sinnlich, daß, wenn sich der Landtag eröfnete, entweder derselbe so wie der Fürst gezwungen werden würde, die neue Verfassung ohne Widerrede anzunehmen, und allen seinen Rechten zu entsagen: oder unverrichteter Dinge auseinander zu gehen, und einen bürgerlichen Krieg zu eröfnen. Um also Sich selbst und den Landtag in Sicherheit zu sezzen, und nicht nur Sich, seinen Nachfolgern und dem Dhomcapitel das bisgen eigene Rechte, die er noch hatte, sondern auch die Rechte seiner Landstände zu retten: entfernte Sich der Fürst am 26ten. Er mit seinem Neffen, dem Weihbischof Graf von Mean,

*) FEUILLE *Nationale* N. 9. f. 34. 35. 37.

Mean, und einem Bedienten, nahmen den Weg nach der Abtei Maximin bei Trier. Beängstiget von denen Folgen, die seine Flucht nach sich ziehen könnte wenn er eingeholet würde; besorgt wegen derjenigen Personen, die ihm anhiengen, wenn er glücklich entkäm: hinterlies der entweichende Fürst seinem Kanzler noch eine eigenhändige Signatur an den Lütticher Rath, wodurch er denselben auf alle Fälle zu besänftigen suchte, und die folgender Gestalt gefasset war:

La prochaine Journée d'Etât pouvant être trés tumultuese & de nature à nuire à ma santé, que je ne désire de conserver, que pour le bien être de ma nation, j'ai jugé convenable, de m'éloigner pour quelque tems de ma capitale.

J'assure la nation, que je chéris que ce n'est nullement dans le dessein de solliciter aucun secours étranger. ni dans l'intention de porter aucune Plainte à Sa Majesté Imperiale, ni à la Diete, ni aux supremes Tribunaux de l'Empire.

De plus je n'ai donné aucune Commission à qui, que ce soit de porter la moindre Plainte, & je desavoue à la face de l'Univers toutes celles, qui, peut être, dans les circonstances présentes pourroient être portées en mon nom, n'ayant donné

pareille Commiſſion à qui, que ce ſoit, ni en manifeſté le deſir.

J'exhorte la nation, de deliberer avec calme & moderation ſur les changemens utiles & néceſſaires, dont on jugeroit la conſtitution ſusceptible, de reſpecter les propriétés & de n'exercer aucun genre de Vengeance contre qui, que ce ſoit.

Je ferai parvenir la connoiſſance du lieu, ou je reſterai, pour qu'on puiſſe m'inſtruire des reſolutions, qui ſe prendront.

Je recommande avec Ferveur toute la nation à la divine providence, pour qu'elle daigne l'eclairer, lui donner l'eſprit de paix, de concorde, & que l'ouvrage qu'elle deſtine d'entreprendre, ſoit celui qui aſſure la tranquillité & la felicité de races futures.

Fait à Seraing le 26e Août 1789.

Am 27ten wurde vorerwehnte Signatur mit folgendem Rathsſchluß verkündiget:

Ayant pris lecture d'une Declaration ecrite tout au long de la main de Son Alteſſe en date de 26e du courrant, aportée ce matin à l'hotel de Ville par Monſieur le Chancelier, le Conſeil en ordonne l'impreſſion & la Publicité.

Quel-

Quelques esprits pervers ont, sans doute, encore surpris la religion de Son Altesse, en l'allarmant malignement & lui faisant craindre des tumultes pendant la prochaine Journée des Etâts. La bonté connue du peuple Liégeois, sa Loyauté, son amour pour l'ordre, qu'il à constamment manifestés, jusqu'a present, sont les garans de la tranquillité générale.

Les Ennemis du bien public & du bonheur du pauvre peuple, qu'il est bien tems de soulager, pourroient seuls penser à troubler cet ordre: pour l'assurer de plus en plus le Conseil déclare, que tous ceux, qui contre l'interét de leurs concitoyens & les defenses du magistrat, oseroient exciter le moindre trouble, se porter au moindre excés, fomenter des divisions, dans ce moment ou la concorde & l'harmonie sont indispensablement nécessaires, seront punis selon la rigeur des Loix; Ordonnant, que la Declaration de Son Altesse soit enregistrée, imprimée, & affichée avec le present recés, par tout ou il conviéndra *).

Ziffer 20.

*) FEUILLE *Nationale* p. 43.

Zugleich aber beschloß der Rath, den Kanzler zu arretiren; welcher Arrest jedoch am 29ten wieder aufgehoben wurde *).

§. 14.

Landtag vom 31ten August und Verschiedenheit der Aeusserungen.

Der Landtag war auf den 31ten August berufen. Zwei Drittheile des Dhomkapitels waren während der Unruhen entflohen, folglich fehlte es ihren Abgeordneten an der legalen Ernennung. In dem Bürgerstand hatten sich die an der entsezten Burgermeisterstelle proklamirte rechtlose neue Burgermeister als Deputirte eingedrungen. Beide Classen der Landstände waren mithin nicht gesezmässig. Doch hierüber durfte kein Zweifel erreget werden. Der Landtag wurde eröfnet und die fürstliche Proposition über die Erleichterung der Abgaben des gemeinen Mannes erneuert **) Ziffer 21.

Aus der Verschiedenheit der Aeusserungen zeigte sich gleich die Verschiedenheit der Art zu denken unter denen versammleten Ständen. Das Dhomkapitel machte sich die zum Vortrag gebrachte Vermin-

*) FEUILLE *Nationale* n. 12. p. 49. in fine und p. 50. Da dem Verfasser über diesen Umstand keine weitere Nachrichten, als die *Feuille Nationale* zugekommen sind: so hat er solches hier bemerken wollen.

**) FEUILLE *Nationale* p. 64.

minderung und Ausgleichung der Abgaben zum einzigen Geschäfte *). Das Collegium der Städte hingegen erklärte in seinem ersten Schluß und Vollmacht:

> que la Loi vraiment fondamentale d'une republique est la plus parfaite égalité entre tous les membres de l'Etât, qu'ils adoptent avec empressement l'Idée de rafermir par une paix solemnelle la constitution du pays, & de corriger touts le vices, qui peuvent s'être glissés dans l'administration. Ce grand ouvrage doit être consommé par touts, il doit être le resultat de la volonté generale, & il est indispensable de chercher incessament les meilleurs moyens de s'assurer de cette volonté **). Ziffer 22.

Die Städte wollten also die Verfassung ändern, Lüttich in eine Republik umschmelzen, alle Stände und Menschen überhaupt gleichsezzen, eine neue Repräsentation des Volks ausfindig machen, und den Augenblik des Aufruhrs benuzzen, um den beiden übrigen Ständen eben so, wie dem Fürsten, die Entsagung auf ihre Rechte abzuzwingen.

*) FEUILLE *Nationale* p. 42. und 47. *Gazette de Liege* n. 207.

**) — — — p. 65.

§. 15.
Abentheuerliches Unternehmen in der Marggrafschaft *Franchimont*.

Ein Beweis dieser Absichten ist das Betragen der Marggrafschaft Franchimont. Am 26ten August versammlen sich die Deputirte der fünf Distrikte *), erklären sich für eine freie National-Versammlung **), erwählen 6. Deputirte, die sie auf künftige Lütticher National-Versammlung senden wollen, und erklären: daß auf den Fall diese nicht zugelassen würden, die Gesezze der National-Versammlung in der Marggrafschaft nichts gelten sollten ***). Sie ernennen ferner eine weitere Absendung an sämtliche Städte, und eine Bedekkung für dieselbe von 1025. Mann †); fahren am 7ten September mit ihren Berathschlagungen fort und erklären: daß da zu dem Sens du pays, welcher nach dem Frieden von Fexhe über die Verfassung wachen und solche allein abändern solle, jede Gemeinde gehörte; der jezzige dritte Landstand, der nur aus Städten bestünde, constitutionswidrig sey, und abgeändert werden müsse ††).

§. 16.

*) FEUILLE *Nationale* n. 21. 96.

**) —— —— p. 92.

***) —— —— p. 93.

†) —— — — p. 94.

††) —— —— p. 235. und folgende.

§. 16.

Verfügungen des neuen Raths wegen Fruchtpreises.

Während dieser Vorgange sezte der neue Lütticher Rath um sich des Volks zu versichern am 22ten den Kornpreis um 1 Sous herab, und lies den Stiftern und Klöstern sowohl in = als um Lüttich bedeuten: daß sie jede Woche eine ansehnliche Quantität Früchte, das gewöhnliche Maas um 1 fl. geringer als der Marktpreis sey, zu liefern hätten; welcher Befehl auch ohne Anstand vollzogen wurde. Zu gleicher Zeit verlangte Levoz von der Geistlichkeit, daß dieselbe ihn in die Choralität wieder einsezzen sollte *)

§. 17.

Mandatum protectorium und Deputation der Stände solches zu hintertreiben.

Mittlerweile erkennt ein höchstpreißliches Reichs = Kammergericht in dieser offenbaren Landfriedensbruchs = Sache am 27ten August von Amts wegen ein Mandatum protectorium auf die kreisausschreibende Fürsten, **Ziffer** 23. und die Nachricht hiervon trift zu Anfang Septembers in Lüttich ein. Jezt stiftet man Bürger auf, die um den Fürsten zu intimidiren eine Petition dahin übergeben müssen: 1) Deputirte nach Wezlar und Berlin zu schikken, 2) d'arreter qu'il fut fait une sommation formelle au Prince a) de revenir,

b)

*) Aus privat Nachrichten.

b) de lui declarer, que touts les habitants ont juré de verser la derniere goute de leur sang pour la Defense de leur Liberté, c) de lui remontrer, que les Traitres à la patrie auroient tout à craindre de la juste fureur du peuple, qui previendroit infailliblement l'arrivée des Troupes. Ziffer 24.

Der Bürgerstand berathschlaget sich über das Mandat, und die sämtliche Deputirte der Städte stürmen in vollem Haufen aus ihrer Rathsstube in die Versammlung des Dhomkapitels, und von da in die Versammlung der Ritterschaft. So werden beide leztere durch die zudringliche Gegenwart der erstern gezwungen *), eine Deputation nach Wezlar zu beschliessen:

pour annoncer, que la Nation est unanime sur la resolution, qui vient de s'operer & suplier la Chambre, de retirer le Decret, qu'elle vient d'emaner;

Ziffer 25. und 26.

Worauf sämtliche Städte obangeführtermassen den Bund, die Verfassung ändern zu wollen, beschwören.

(siehe oben §. 11.) und die Ziffer 27.

§. 18.

*) Der Eingang der beiden Schlüsse des Prälaten- und Ritterstandes sagt ausdrüklich: Monseigneur ayant entendu l' Etat Tiers *en Corps* qui s'est rendû à l'assemblée de ce Corps, pour demander — une Deputation à Wezlar.

FEUILLE *Nationale* p. 80.

§. 18.

Weitere Fortschritte und Erpressungen.

Am 5ten September machte der Rath eine Polizei-Verordnung für die National-Miliz *).

Um eben diese Zeit geht 1) ein Trupp Bürger auf das Consistorium, wo verschiedene Bücher des Bassenge, die gegen die Gesezze ohne Censur gedruckt, in Lüttich eingeführt, und deswegen bis auf weitere Untersuchung angehalten und hinterlegt worden waren. Man dringt solche dem Consistorial-Sekretär mit Gewalt ab, und führt sie beim ärgsten Regenguß im Triumph unter Läutung der Glokken durch die Stadt nach dem Rathhaus **). Ziffer 28.

Der Graf Lanoyē schreibt 2) denen Entreprenneurs der privilegirten Säle, daß die zwölf Insurgenten gegen die das Jahr vorher ein Arrest von den Scabinis war erkannt worden, welchen das höchstpreisliche Kammergericht durch einen salvum conductum vom 18. Jul. 1788. suspendirt hatte, eine Entschädigung von 50000. fl. verlangten. Sie mögten binnen zwölf Stunden abschlägig 15000. fl. bezahlen, widrigenfalls eine Plünderung ihrer Häuser und Zerstörung der Säle erfolgen würde.

*) FEUILLE *Nationale* p. 101.

**) — — n. 27. p. 135. 136.

würde. Worauf die 15000. fl. gezahlet worden sind *). Ziffer 29.

Der neue Rath formiret eine Operationscasse zu dem Aufwand, den er zu machen gedenkt, und zwingt die Geistlichkeit, ein Anlehen von 100000 fl., das zehn Jahre ohne Zinsen stehen soll, zu bewilligen. Ziffer 30.

Das Volk drängt sich in die Häuser der Pfarrer, um sich der Register, Obligationen und Stiftungsbriefe von Fundationen für Arme zu bemächtigen, solche zu veräussern, und das Geld zu theilen; worgegen der Rath eine Verordnung verkündigt **). Ziffer 31.

§. 19.

Zurükberufung des Fürsten und dessen abschlägige Antworten.

Mittlerweile hatten der Rath zu Lüttich und die Versammlung der Städte am 31ten August einen Schluß gefasset, den Fürsten zurück zu berufen; wenn er nicht käm, ihn edictaliter zu citiren; und dann gegen ihn nach der Strenge zu verfahren, die das alte Herkommen und Sitte angeben würden. Ziffer 32.

Die

*) Seitdem die Sachen übel gehen und die Deputirte in Wezlar nichts ausgerichtet haben, hat der Graf Lanoye das Geld zurückgezahlt und seinen Brief zurükgenommen.

**) FEUILLE *Nationale* p. 144. und 150.

Die an den Fürsten abgeordnete Mitglieder der Landschaft überreichten Demselben unter mehrern Schlüssen auch den vorgedachten, und zu gleicher Zeit erhielt derselbe Nachricht von der oben §. 17. angeführten Petition. Die Deputirte kamen zurük, und brachten zur Antwort, daß der Fürst vor beigelegten Unruhen sich nicht wieder ins Land wagen würde, und die Stände beschloßen ein Schreiben, worinn sie den Fürsten abermals um seine Rükkehr ersuchten *). Ziffer 33. Hierauf antwortete der Fürst: seit dem 18ten August habe er vergebens erwartet, daß man ihm die Beschwerden des Volks eröfnen würde; Statt dessen würden Verordnungen über Verordnungen ohne sein Zuthun verkündiget; Die Stände mögten über alle Klagen und Verbesserungen berathschlagen; was der Fürst ohne Verlezzung seines dem Capitel und Kaiser geleisteten Eides genehmigen könne, wolle er thun; vorher aber nicht zurükkehren, weil seine Gegenwart in Lüttich zu den vorliegenden Geschäften nicht nöthig, und seiner Gesundheit nachtheilig sey **). Ziffer 34. Auf diese abschlägige Antwort erfolgte ein weiteres Bittschreiben vom 18ten, das aber unter Beziehung auf die vorige Gründe abgelehnet wird ***) Ziffer 35.

§. 20.

*) FEUILLE *Nationale* p. 170. 171. 172.

**) — — p. 186. 187.

***) — — p. 267. 268. 269. 270. und 285.

§. 20.
Tumult vom 14ten September. Widerruf des Bügerstands = Schlusses vom 27ten Merz 1787. Brandschazzung und Unruhen.

Am 14. Sept. entsteht ein Tumult, den die Garde patriotique zu Pferd und zu Fuß stillet *).

Am 16ten Sept. annullirt der dritte oder Bürgerstand seinen eignen ältern Schluß vom 27ten Merz 1787., worinn das Fürstenrecht, in Polizeisachen Edikte zu ertheilen, anerkannt worden war. **) Ziffer 36.

Neue Unruhen veranlassen am 16ten Sept. einen Rathsschluß, daß die Polizei = Bedienten gegen die Aufrührer inquiriren sollen ***); und da Nagelschmide und anderes Gesindel vom Lande sich mit Haufen in die Stadt schleichen und die Strassen durchschwärmen, in der Absicht zu plündern: erlässet der neue Magistrat am 18ten Sept. auch gegen diese ein Edikt, um deren Herausschaffung zu bewirken †). Aus der Stadt verdrängt, suchen sie auswärs die Befriedigung ihrer Bedürfnisse, und ein Trupp Landstreicher schreibt wirklich Brandschazzung aus, und erhebet 50. Laubthaler von einem Mönchskloster ††).

Ver=

*) FEUILLE *Nationale* p. 173.
**) — — p. 172.
***) — — p. 173.
†) —— —— p. 176.
††) aus einem Briefe.

Verfassungsmäßig sollte am 20ten Sept., als dem St. Lambertstag, der Rathswechsel geschehen. Bei der Annäherung desselben wurde der neue Rath unruhig. Er lies die patriotische Garde und mehr als 1000. Mann von der Bürgerschaft aufziehen, um zu verhindern, daß die Kammern der Gemeinden, die mit dem Fürsten zu wählen haben, nicht nach ihren Rechten zurückgreifen mögten. *) Ziffer 37.

§. 21.
Entstehung einer Oppositions-Parthei gegen die Aufrührer.

In Ländern, wo lange schon furchtbarer Despotismus gethronet und sich gemästet hat

mit Unterthanen-Mark, in Thränen abgekocht,

Pfeffel.

wo die überspannte Sehne der Bürger-Gedult endlich zerrissen, und Aufruhr Nothwehr geworden ist: da dauert das Ringen zwischen Freiheit und Herrschaft so lange, bis einem der Kämpfer die Waffen aus ermüdeten Fäusten sinken. Wo hingegen blos Verblendungen einzelner Frevler, die nach privat Vortheilen und Selbstherrschaft geizten, Aufruhr stiftet, und Eifersucht des untergeordneten gegen den vorgesezten Bürger denselben befördert: da kann die Illusion nicht länger dauren, als bis der

*) FEUILLE *Nationale* p. 188.

der getäuschte Haufe siehet, daß auch die neue Einrichtung Abgaben und Unterwürfigkeit erheische, und daß eben der Betrüger, der ihn gestern in goldene Träume von Unabhängigkeit einwiegte, ihn heute mit ernsterer Strenge als seine vorige Obrigkeit unterjoche.

So auch in Lüttich. Gleich in den ersten Tagen, und fast gleich nachdem das Edikt vom 23ten August den Pöbel überzeuget hatte, daß er künftig, wie vorher, Abgaben entrichten müsse: verrauchte der Empörungsschwindel; Murren gegen die in Lüttich wieder auflebende dreisig Tirannen der griechischen Vorwelt trat an dessen Stelle, und der Unwille des Volks stieg endlich so, daß eben diese Tirannen in Verlegenheit geriethen.

In Vervier dringen einzelne Patrioten dem Fyon ins Haus, werfen ihm vor, daß er ein Betrüger sey, der das Volk und sie arglistig hintergangen habe, und drohen, ihn in Stükken zu zerreissen *).

In Beeringen stehen Patrioten gegen den neuen Magistrat auf, reissen die Cocarden von den Hütten, tretten sie mit Füßen, wollen den neuen Magistrat entsezzen, und schrien mit erhabner Stimme, daß die neue Verfassung nicht bestehen könne.

Der

*) Nachrichten aus einem Briefe.

Der dritte Landstand der noch am 16ten Sept. behauptet hatte, daß ohne die sämtliche Landstände selbst, der Fürst keine Polizei=Edikte geben könne, s. §. 20., beschließt bei diesem Vorfall ohne Fürst und Stände ein Edikt am 22ten Sept. welches folgender Gestalt verfasset ist:

Messeigneurs apprenant, que des personnes perverses, ennemies du bien public, affectent de repandre, dans de vues pernicieuses, le bruit, que la restauration des Citoyens dans leurs droits ne sera pas de longue durée, & même osent se permettre, dans quelques Villes du pays, des faits, ou des propos tendant ouvertement au Mepris & à l'insulte des Magistrats établis par le Peuple, comme d'arracher ou fouler au pied des Cocardes, Signes distinctifs du Dévouement à la Patrie, Messeigneurs, en vertu du bien fédératif, qui unit la Cité & toutes les Villes du pays declarent infames Traitres à la Patrie & punissables comme tels, tous ceux, qui directement ou indirectement, par action, propos, reclamation, ou protestation quelconques, en Mepris de la Sanction unanime de tous les Membres du Corps legislatif, donnée a la révolutiou actuelle, operée non seulement dans la Cité, mais dans tous le Pays, pour le bonheur Général, oseroient faire la moindre démarche, qui

y porteroit atteinte; NB. *) Admonetant ceux de la Ville de Beeringen, de se conformer aux Voeux du Peuple, en respectant le nouveau Magistrat, qu'il a établi, ainsi que les ordonnances, que le dit Magistrat portera pour la Police & la tranquillité publique; Ordonnant, que le present Recès soit imprimé & affiché tant en François qu'en flamand, & par tout, ou il conviendra. Ziffer 38.

§. 22.

Verwahrung gegen das patriotische Blatt, um dessen Beweiskraft zu schwächen.

Weil auch der Fürst sich in seiner ersten Antwort auf die Aeusserungen in der Feuille patriotique bezogen hatte, und der Lütticher Rath fühlte, daß die in diesen Blättern von einer unter seinen Augen und Genehmigung angeordneten patriotischen Drukkerei gesammlete Thatsachen ihn und seinen Anhang vor dem Publico und der Welt entlarven und redende Beweise ihrer Empörung liefern würden: so erklärte derselbe, um die Beweiskraft dieses Blats zu schwächen, in einem besondern Schluß vom 22ten Sept., daß gedachtes Blatt keinen öffentlichen Glauben verdiene **); worgegen sich aber

*) Man bemerke, daß dieses Edikt nach ergangenem Kameral-Mandat n. 23., das die Cocarden verboth, erlassen sey.

**) FEUILLE *Nationale* p. 215.

aber der Verfasser dieses Blatts vertheidigte *). Ziffer 39.

§. 23.
Schleifen der Citadelle.

In Frankreich war die Bastille als Monument des Despotismus geschleifet worden. Lüttich lieferte keine Pendanten zu diesem Denkmal. Indessen war National-Versammlung und Miliz und patriotische Garde schon nachgeahmt worden. Um also auch im Schleifen und Niederreissen ihren Mustern nichts nachzugeben: schlug Chestret und Fabri dem Bürgerstand das Abtragen der Citadelle vor. Den Plaz, wo solche angelegt ist, hatten ehemals die gesammte Landstände erkauft, und die Festungswerke auf Kosten des Landes blos deswegen errichtet, um der **Zügellosigkeit des Pöbels und Aufruhr zu steuern.**

Dies gemeinschaftliche Denkmal und Pfand des ewigen Landfriedens, von Fürsten und Ständen wechselseitig errichtet und gegeben, dieser Zaum gegen die Störer der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, sollte also vernichtet werden. So triftige Zweifelsgründe erregten den Unwillen der Ritterschaft, des Dhomcapitels und mehrerer Deputirten des Bürgerstandes gegen den gemachten Vorschlag. Doch verworfen, oder nicht; er mußte ausgeführt seyn. Man stellet Bürger zu diesem Ende auf, die eigenmächtig anfangen, die Festungswerke nie-

*) FEUILLE *Nationale* p. 225.

derzureissen, und treibt dabei das Gaukkelspiel der Verstellung so, daß Fabry, als Burgermeister, die Zerstörer abmahnet, indes der neue Stadtschultheis (Mambour) Goswin sie anreizzet, und das Niederreissen seinen ununterbrochenen Fortgang gewinnet. Ziffer 40.

§. 24.
Entwurf der Fundamental-Artikkel, und die mit dem Degen in der Faust von dem Landtag erzwungene Bewilligung derselben.

Mittlerweile hatte der neue Rath seinem Plane treu, die sogenannte vorläufige Fundamental-Artikkel der künftigen Constitution bearbeitet.

Unter diesen waren auch folgende: Die Aufhebung des Edikts von 1684.; und alles Fürsten-Rechts, Verordnungen in Polizeisachen ergehen zu lassen, Widerruf aller Privilegien, Reform der Gerichtshöfe, Besteurung der Zehnden rc. Ziffer 41. Man eröfnet dieselbe der Geistlichkeit und denen Landständen *). Die mehresten Glieder der Ritterschaft, denen die bisherige Auftritte die Binde von den Augen gerissen hatten, und die sämtliche Abgeordnete des Dhomcapitels hatten schon Unzufriedenheit dagegen geäussert. Von Seiten der Geistlichkeit überhaupt sah man gleichen Gesinnungen

*) s. die Communication und Berathschlagung darüber in der *Feuille Nationale* p. 291. bis 298. und unten Ziffer 41.

gen entgegen, und selbst dem Volk trauete man nicht recht. Um nun alle Widersezlichkeit auf einmal zu heben, und das Werk mit einem Schlag zu vollenden: lässet der neue Rath am 28ten Sept. also NB. an eben dem Tag, wo er der Geistlichkeit und den beiden andern Landständen diese Vorschläge communicirte, und wenige Tage vorher, als über eben diese Artikkel auf dem Landtage berathschlaget werden sollte, die Officiers der Burgerschaft auf das Rathhaus kommen, und alle **schwören, die Waffen nicht ehender niederzulegen, bis die vier Hauptartikkel genehmiget seyen** Es ist der Mühe werth, hier die Erzählung einzurükken, welche die Feuille nationale von diesem Vorgang liefert *):

P. S. Les officiers Bourgeois convoqués *hier* a l'hôtel de la Ville, ont passé serment, de ne quitter les armes, que les quatres propositions suivantes, *que l'Etat primaire fait, dit on, difficulté d'accepter*, ne soient établies: *Le renouvellement de la Paix de Fexhe; l'abolition de l'Edit de* 1684.; *l'abolition perpétuelle de l'impot de* 40 *Pattards; l'abolition de la prétendue Souveraineté des Princes en Matiere de Police.* —

La Mediation du Roi de Prusse est, dit on, acceptée.

*) FEUILLE *Nationale* p. 258.

Noch mehr, der neue Magistrat verkündiget an eben dem 28ten Sept. folgendes Edikt *):

„Le Conſeil, craignant, que des Eſprits turbulens ou excités par des perſonnes mal intentionnées, ne ſe permettent de ſonner le tocſin, de battre la caiſſe, ou crier aux armes dans la Cité, Franchiſes, ou Banlieue, ſoit pour émouvoir le Peuple, ſoit pour aller en armes dans les Villages, violer l'aſyle des maiſons & des habitans, leur enlever, leur propriétés, les ſommer, ou commettre d'autres Excès contraires au bon ordre, & réprouvés par toutes les loix; & voulant prévenir tous deſordres, qui troubleroient la Tranquillité publique, qui a régne j'usqu'à ce jour, invite inſtamment tous officiers quelconques, préposés à la Police, de redoubler de Soin & d'attention à ſurveiller les perturbateurs du repos public, & les faire punir en toute Rigueur de juſtice, en conformité des Loix & paix du pays: & pour que la préſente parvienne a la Connoiſſance d'un chacun, le Conſeil a ordonné qu'elle ſoit imprimée, publiée, & affichée par tout, ou beſoin ſera, & lue aux Prones des Paroiſſes & chapelles de la Cité, franchiſes & Banlieue. Ziffer 42.

Jezt

*) FEUILLE *Nationale* p. 274.

Jezt waren die Abgeordnete der Stände, wie man erwartete, in Schrekken gesezt, den der neue Rath dadurch zu vermehren wußte, daß er ihnen stündlich die Folgen ans Herze legen lies, die jeder Widerspruch über ihrem Haupt zusammen ziehen würde, wenn die Bürger-Miliz zur Erfüllung des geleisteten Eides aufgefordert, und im Tumulte vielleicht das Dhomstift selbst geplündert und zerstört, und das Archiv desselben zernichtet würde. Verschiedene ritterschaftliche Glieder entfernten sich. Die Glieder des Dhomcapitels entflohen alle, bis auf sieben. Wenige Tage später, nemlich am 2ten Octob., mußte man über die Artikkel berathschlagen. Ob die Nachricht richtig seye, daß, des vorgedachten Eindruks ohngeachtet, noch Widerspruch beim Dhomcapitel, als ersten Landstand entstanden, und dieser durch wirkliches Eindringen einzelner von der auf diesen Fall voraus beeidigten Bürger-Miliz gehoben worden sey, lasse ich dahin gestellt seyn. Beweise habe ich nicht hierüber, auch aus Lüttich selbst keine Briefe deswegen. Doch buchstäblich oder figürlich genommen: war die Landtags-Entschliessung immer mit dem Degen entweder in der Scheide oder in der Faust durchgesezt; und so kamen denn endlich die vereinigte Schlüsse des Landtags zu Stande, die die Feuille Nationale *) liefert.

*) FEUILLE *Nationale* p. 215.

§. 25.

Arglistige Negotiation einer Mediation, und Erscheinung des Herrn von *Dohms* zu Lüttich.

So klug waren die Anführer des Aufruhrs wohl, einzusehen, daß, wenn die höchsten Reichsgerichte und die kreißausschreibende Fürsten nach Vorschrift der Reichs-Gesezze Hände einschlügen, das neue Regierungs-Gebäude über den Häuptern der Erbauer einstürzen, und sie unter seinen Trümmern erschlagen müste. Ihr ganzer Zwek ging also dahin: 1.) den Fürsten, noch abwesend, durch die Gefahren seiner zurück gebliebenen Anhänger so in Angst zu erhalten, daß er sich nicht getrauete, gegen die Aufwiegler öffentlich auftretten, 2.) dem höchstpreislichen Kammergericht vorzubilden, als ob alle bisherige Revolution mit Einwilligung des Fürsten geschehen sey, 3.) den Berliner Hof, als den mächtigsten im Kreise, und durch diesen den Hof zu Kölln und München auf ihre Seite zu lenken, und es so einzuleiten, daß alles Einrükken von Kommißion und Völkern unterblieb, und statt dessen ersterer, bei dem sie schon lange vorher die Sache negotiiret hatten, die Mediation zwischen ihnen und dem Fürsten, ausschließlich der übrigen kreißausschreibenden Fürsten, oder gemeinschaftlich mit denenselben, übernähm. Erhielten sie diesen Punkt und den Besiz während der Vermittelung: so behielten sie die Allmacht, durch die sie so furchtbar

bar waren, in Händen, sezten mittlerweile ihre Plane gegen die Landstände und den Fürsten mit Gewalt durch, beriefen sich dann am Ende der Meditation auf erworbene Rechte; und wollte der Fürst und Stände solche künftig anfechten: so mogten sie es in einem petitorischen Prozesse thun, den Lütticher Rabulisterei bis ans Ende der Zeiten verewigten.

Die ersten Schritte zu Erreichung dieser Absicht geschahen von Seiten der Rebellen mit dem glücklichsten Erfolge. Am Berliner Hofe brachten sie es anfangs durch heuchlerische Vorstellungen ihrer guten Absichten, ihrer erlittenen Bedrukkungen, der allgemeinen Einverständnis des Volks, und der Gefahren einer Widersezzung von dessen Seite, die eine Execution von 30000. Mann erfoderte, so weit, daß der königlich Preußische Directorial-Gesandte beim Niederrheinischen Kreise Herr von Dohm den Auftrag erhielt, in Lüttich zu erscheinen, und eine Vermittelung zu versuchen. Er traf am 18ten Septemb. dort ein. Niemand durfte fürstlicher Seits auftretten, und ihm die wahre Lage der Sache eröfnen; Er schlug also von denen unwidersprochenen, und fast stillschweigend eingestandenen Vorspiegelungen der Rebellen gefesselt, die bereits von leztern eingeleitete königliche Mediation vor, worüber sich das Dhomcapitel in einem Schluß vom 28ten Sept. Ziffer 43., sehr vorsichtig äusserte. Nach wenigen Tagen reisete er wieder ab, und da während seiner Anwesenheit

senheit die Sache durch Zufall stille gewesen war, berichtete er an seinen Hofe, daß alles ruhig sey.

§. 26.

Neueste blutige Auftritte vom 7ten, 8ten und 9ten Sept.

In gedachter Epoke sank der Credit des neuen Raths und der Insurgenten täglich mehr bei ihren eigenen Anhängern.

Schon seit einiger Zeit war Uneinigkeit zwischen dem National-Regiment der Bürger-Miliz, und den patriotischen Garden zu Pferd und Fus; deren jener der Graf Lanoye, dieser der Bürgermeister Chestret, als Obristen, vorstanden. Am 7ten Octob. bricht eine Meuterei zwischen der Bürger-Miliz und den Garden aus. Jene verlangen, daß diese abgedankt werden. Um zehn Uhr morgens kommt es zum Gefecht zwischen beiden. Man feuert von beiden Seiten. Viele von den Garden werden verwundet; viele zu Boden geworfen, und ihnen die Uniform vom Leib gerissen. Pinsmaye bleibt auf dem Plaz. Man will den neuen Magistrat wieder absezzen. Und Chestret kann den Tumult nicht anders als durch einen Rathschluß stillen, der die Garde patriotique aufhebt. Ziffer 44. Nachmittags geht der Tumult von neuem an, weil die Garden wieder eingesezt werden wollen. Das Rathhaus wird umstellt, und man führt 4. Canonen auf. In der Nacht vom 7ten auf den 8ten läßt der neue Rath vier

bewaf-

bewafnete Bürger arretiren, die des Hochverraths gegen denselben verdächtig sind. Am 8ten wird gegen sie inquirirt, und man beschuldigt sie seitdem, daß sie hätten plündern wollen. Den 9ten wird ein Galgen auf dem Markt aufgerichtet. In der Nacht vom 9ten auf den 10ten entsteht Lermen vor dem Hause des Chestret. Chestret springt heraus. Man will Feuer auf ihn geben, und da das Gewehr dem andern versagt, drükt Chestret seine Pistole ab, und erschießt einen Perukenmacher. Ziffer 45.

§. 27.

Neuestes Edikt und erzwungene fürstliche Ratifikation.

Eben diese Oppositions = Parthei unter denen Aufrührern, die am 8ten und 9ten gegen den Magistrat aufgestanden war, verbreitete jezt auch Druk- und andere fliegende Schriften gegen denselben. Der Magistrat, seit kurzem von aufgeführten Canonen und mit Blut geschriebenen Argumenten, unterstüzt, drang auf ein Edikt der Stände, welches eine Prämie von 1000. fl. auf die Verfasser jener Schriften sezte. Das Edikt ward bewilliget. Die Stände, seit dem 2ten Octob. gewohnt ihren Nakken unter das neue Joch der Tirannei zu schmiegen, gehorchten. Nun ward auch ein erster Versuch gemacht, den abwesenden Fürsten zur Ratifikation zu zwingen, um nach diesem Vorgang die künftigen Ratifikationen ebenfalls zu berichtigen.

Man

Man verlangte also die jezzige kurz und gut, von dem bereits in Schrekken gesezten und neuerlich wieder bedroheten Geheimdenrath, der dieselbe ohne Anfrage beim Fürsten ertheilen, und darinn die jezt hochverehrten Herren Rebellen les personnes les plus respectables nennen, auch denenjenigen die Ungnade des Fürsten androhen mußte, die sich unterstünden sie für Aufwiegler zu erklären, und als solche zu behandlen. Folgendes ist der sonderbare Innhalt gedachter in ihrer Art einzigen Ratifikation:

Son Altesse aiant vû les recès de ses Etats en dates d'hier & d'aujourdhui, par les quels apprenant avec indignation, qu'on repand dans le public des billets criminels, propres à exciter le Peuple & à le soulever contre les persones plus respectables; ils promettent une recompense de mille florins à celui, qui fera connoitre avec preuves suffisantes l'autheur ou les complices de semblables ecrits repandus, & qui pourroient se repandre, agrée son Altesse la ditte resolution, en y donnant par la presente son mandement executoire, & declarant en outre d'accorder l'impunité & le Secret du Nom aux complices, qui se rendroient delateurs; ordonnant, que la ditte presente soit imprimée, publiée, affichée, & insinuée par tout, ou il conviendra pour la connoissance d'un chacun. Donné au Conseil privé de son Altesse le

10.

10. Octobre 1789. Vidimé Baron de Sluse de Beurs (L. S.) contresigné, de Chestret.

§. 28.

Das Vorgeben des Ruhestands und eines allgemeinen Einverständnisses, ist eine Erdichtung, die an Kühnheit keiner gleichet.

Je genauer man diese unerhörte Geschichte prüfet: desto ausschweifender muß jedem die Behauptung auffallen, als ob in Lüttich keine Empörung, sondern der gröste Ruhestand herrsche, der Fürst mit allen bisherigen Vorkehrungen der Rebellen vollkommen zufrieden sey, und Er, Landstände und Volk mit vereinigtem Vertrauen und Wohlwollen unter dem patriotischen Vorsizze der Rebellen an Verbesserung der Verfassung arbeiteten. Nur dem wundervollen achtzehenten Jahrhundert war es vorbehalten, auch Wunder der Art zu erleben, Aeronauten zu sehen, deren Dreistigkeit über die von andern Menschen je beathmete Regionen unglaublich emporstieg; und Rebellen, die dem kühnen Flug ihrer Behauptungen einen noch höheren Schwung als jene zu geben vermogten.

§. 29.

Beweis daß 1) ein öffentlicher mörderischer und verwüstender Aufruhr herrsche.

Ist es I.) Ruhestand im Lande, wenn sich 20000. Bürger wafnen*). Ist es Ruhestand, wenn sie

*) So hoch haben die Zeitungen die Zahl angegeben. Der Avant Coureur p. 128. giebt 50000. an; die Feuille

sie den Fürsten mitten in der Nacht in seinem Bette überfallen lassen, und ihm durch mannigfaltige Bedrohungen vorgeschriebene Erklärungen abzwingen? §. 6. Ist es Ruhestand, wenn diese Bürger das Rathhaus stürmen, ihren Magistrat absezzen, die Wappen der Bürgermeister zerbrechen, und lezteren mit dem Degen in der Faust Stadtschlüssel und Protokolle abdringen? §. 8. Ist es Ruhestand, wenn sie das fürstliche Regiment entwafnen? §. 8. Ruhestand, wenn sie die Citadelle einnehmen. §. 8., und die Festungswerke eigenmächtig niederreissen? §. 8. Ruhestand, wenn tödliche Angst für der Wuth des Pöbels zwei Drittel des Dhomcapitels und eine nahmhafte Zahl fürstlicher Räthe und Beamten zu entfliehen zwinget? und 70jährige Greiße, die die ersten Ehrenstellen bekleiden, Mauern überklettern müssen, um ihr Leben zu retten? §. 10. Ruhestand, wann ein durch gedungene Schreier proclamirte neuer Magistrat §. 8. eigenmächtig die Constitution ändert, die vom Fürsten angestellte Beamten absezt, dann den Fürsten mit 6000. bewafneten Leuten aus seinem Schlosse schleppet, und ihn, von gezukten Schwerdern umringt, nöthiget, seine

Feuille Nationale hingegen sagt pag. 13.: Toute la Ville étoit en armes. pag. 14.: L'epée à la main ches Mr. Ghaye, und eben daselbst: il feroit impossible de rendre compte du nombre des Citoyens qui s'avancoient à la porte (de Villenfagne) l'epée à la main p. 15. Les innombrables epées qui remplissoient cette rue spatieuse furent agitées. s. Ziffer 9.

seine Verfügungen zu genehmigen, eigenen verjährten Rechten zu entsagen, und die ihm treue Diener zu entsezzen. §. 9. Ist es Ruhestand, wenn eben der Magistrat durch Verkündigung eigenmächtiger Edikte in die Rechte des Fürsten, §. 12, 18, 21. und durch vielfache Anmassung einer Oberherrschaft über die Stände und ausschliessender Repräsentation des Volks §. 9, 12, 24. in die Rechte des Landtags greifet? Ruhestand, wenn die Städte einen Bund beschwören, daß sie die Regierungsform abändern, und den lezten Blutstropfen aufopfern wollen, diesen Zwek zu erreichen. §. 17. Ziffer 27. Ruhestand, wenn der neue Magistrat in eben dem Zeitpunkt und an eben dem Tag, wo er diese Abänderung den Ständen zur Berathschlagung vorleget, die Bürger öffentlich schwören lässet, nicht ehender die Waffen niederzulegen, als biß die von ihnen vorgeschlagene Artikkel bewilliget seyen? §. 24. Ist es Ruhestand, wenn die Bürger-Miliz und das neue Municipal-Regiment unter sich handgemenge werden, und erstere das leztere von allen Posten verjagt? §. 21. Ruhestand, wenn die Gefängnisse und Narrenhäuser aufgesperrt werden, ihre entsprungene Bewohner, die Niemand aufnehmen will, Gefahren aller Gattung von Strasse zu Strasse verbreiten, und der zitternde Bürger verschlossene Thüren gegen Rasende und Räuber bewachen muß. §. 9. Wenn Rotten fremden Gesindels die Strassen durchschwärmen, um den günstigen Augenblik der Plünderung aufzulauren, §. 20. wann ein Graf von

Lanoye Geldererpressungen im Namen der ehemaligen Inquisiten bei den Entreprenneurs zu Spa ausschreibt? §. 18. zusammengelaufene Diebsbanden Brandschazzungen von Klöstern eintreiben, §. 20. und geldhungrige Rotten den Pfarrern die Capitalbriefe der armen Stiftungen abzwingen, um die Stiftungsgüter veräussern, und das Geld theilen zu können? §. 18. Ruhe, wenn zu Spa die fürstlichen Wachen in der Nacht überfallen und entwafnet, und die erbeutete fürstliche Kanonen verschenket werden. §. 11. Ruhestand, wenn die Bürger- und Patrioten-Garden gegen einander zu Felde ziehen, den Markt zum Schlachtfeld ihrer Bürger-Kriege wählen, Bürgerblut auf demselben flieset und die Leichen der Erschlagenen rauchen? §. 20. wenn auf eben demselben der offene Schlund neu aufgeführter Kanonen und neu errichtete Galgen den Schuldigen wie der Unschuld Tod und Verderben drohen? §. 26. *) Ruhe, wenn der wüthende Pöbel die Furchtbarkeit der Nacht durch gedroheten Ueberfall erhöhet, und ein Chestret vor seinem Hause die Anführer würgen muß, um nicht in denselben von ihnen erschlagen zu werden. §. 26. Ruhe, wenn das Dhomstift und die Archive der Kirche, mit Plünderung und Brand bedrohet werden. Ruhestand, wenn am 27ten August, der erste Ge-

*) Da dieses bereits abgesezzet war, liest man im Journal von Herve, daß der neue Magistrat wirklich einen der Bürger, die sich gegen ihn empörten, habe enthaupten lassen. Ziffer 46.

Gerichtshof Deutschlands denen Lüttichern von Amts wegen das Aufstekken der Cocarden, als eines offenkundigen Zeichens des Aufruhrs bei ernster Strafe verbietet, und die tollkühne Vermessenheit des Burgerstandes gegen dieses Mandat sich am 22. Sept. so weit vergißt, in einem öffentlich angeschlagenen gedrukten Machtspruch bekannt zu machen, daß sie diejenige für ehrlos und Vaterlands-Verräther erkläre, die die Cocarden als Zeichen des Patriotismus abreissen würden. §. 21. und Ziffer 38. Ruhestand, wenn der königl. Preussische Resident von Empörern so gemishandelt wird, daß er entfliehen und in den Niederlanden Schuz suchen muß? Ziffer 47. Ruhe endlich, wenn Todschlag, Mordbrennerei und Verwüstung von allen Seiten eindringen, die Gerichtshöfe schliessen, die obrigkeitliche Gewalt fesseln, öffentliche und privat-Sicherheit und sogar Unverlezlichkeit der Gesandschafts-Rechte verdrängen *), Ehrfurcht und Ge-

 horsam

*) Man könnte noch vieles hier hinzufügen, z. E. daß die Fürstlichen Wappen von den Zollhäusern abgerissen, die Fürstl. Waldungen zum Theil verwüstet, die Jagden aber alle zu Grunde gerichtet sind, die zu den Fürstlichen Tafelgütern gehörige Zinsen und Gülten nicht mehr gezahlet werden, und daß endlich einzelne Gemeinden, wie die zu Theux, alle Accenses oder Höfe, welche auf unbebauten Ländereien, die der Fürst privat-Personen gegen jährliche Zinsen überlassen hatte, angelegt worden sind, weggenommen, zer-

horsam gegen natürliche und bürgerliche, geschriebene und ungeschriebene Gesezze und Rechte, der Menschen und Völker unter die Füße treten; Landesherrn, und Landesstände, Reichsgerichte, und Gesandte, und in der Person der Leztern, selbst ein gekröntes Haupt das dem Kreise als ausschreibender Fürst vorstehet, kurz alles was nicht nur gesitteten sondern auch sogar wilden Nationen ehrwürdig und heilig ist, mit schimpflichem Troz, Verachtung und Vergewaltigung, beleidigen, und so alle Bande der menschlichen Verfassung und Gesellschaft zerreissen.

O! daß der mächtige Schuzgeist Germaniens, solchen Ruhestand von allen einzelnen Staaten entferne, die in dem allgemeinen Bunde unsers Vaterlandes blühen; von den Obrigkeiten, die sie beherrschen; von den Feuerstätten des friedfertigen Burgers, der sie bewohnet. Wehe dem Ungeheuer! das unter gezukten Schwerdern, Leichen- und Blut-Gerüstern einen Ruhestand genieset. Armes verblendetes Lüttich! mußtest du so tief in deinen Undank gegen den besten Fürsten sinken, daß die Vorsehung dich zur Strafe, deiner Verstokkung überlies, zur Züchtigung dahin gab in die Gewalt solcher treulosen Anführer.

§. 30.

zerstört und die Eigenthümer gezwungen haben, auf jede gerichtliche Rükforderung Verzicht zu thun.

§. 30.

Beweis daß *II.*) der Fürst in keine Vorkehrungen der Rebellen freiwillig eingewilliget habe.

Wo ist II.) freie Einwilligung des Fürsten in die von den Rebellen gemachte Abänderungen? War er frei, da er auf eine arglistig ausgesonnene Art in der Nacht vom 17ten auf den 18ten aus seinem Bette aufgesprenget, und unter Vorbildung tausendfacher Gefahren zur ersten schriftlichen Signatur, durch den tiefen schreklichen Eindruk gezwungen wurde, den der Gedanke von bevorstehendem Mord und Plünderung in Lüttich bei ihm erregte? War er 2) frei, als er an dem nemlichen Tag die Rathsschlüsse des Magistrats unterschreiben mußte, von 6000. Bewafneten abgeholt und begleitet, und in ein Zimmer gebracht, wo Bewafnete an Bewafneten dicht gedrängt, mit gezukten Schwerdtern standen, in dem Zeitpunt, wo Schrekken und Bestürzung, Denkkraft und Aufmerksamkeit betäubten, in einem Augenblik, wo er nicht das, was ihm vorgelesen wurde, sondern nur die drohende Fragen der hinterwärts stehenden Aufrührer hörte: a-t-il signé, a-t-il signé? §. 9. War er 3) frei, als er in den folgenden Tagen dem Ungestüm der Aufwiegler seine übrige treue Diener aufopfern, und ihre Anhänger an deren Stelle einsezzen mußte? War er 4) frei, als ihm bei fortwachsenden Gefahren und Zudringlichkeiten

die Flucht als einziges Rettungsmittel übrig blieb? Muste er da nicht vor seiner Entweichung die mögliche Folgen derselben überdenken? nicht berechnen, daß, wenn er eingehohlet würde, er selbsten — und würde er nicht eingeholet, ein Theil seiner Verwandte, seine Räthe, seine Anhänger, in der Gewalt derjenigen zurükblieben, die sich des Rechts über Leben und Tod bemeistert hatten? Mußte er nicht Mitteln nachspühren, dieses umher brüllende Löwengeschlecht auf alle Fälle zu besänftigen? War also seine Erklärung, die er am 26ten zurüklies, das Resultat eines freien ungezwungenen Willens, und nicht vielmehr der Furcht vor den Gefahren, die über seinem und seiner Freunde Scheiteln schwebten? Eben so wenig war er 5) frei, als er die nachfolgende Erklärungen von Maximin aus niederschrieb. Kaum angelangt folgt ihme eine Deputation der Städte, und überreicht ihm unter andern den unerhörten Schluß des Bürgerstandes, der dahin gieng: ihn öffentlich vorzuladen, und wenn er nicht erschien, ihm den Prozeß zu machen. §. 19. Zugleich erhielt er die Petition der Bürger, die darauf antrugen, ihn auf den Fall des Aussenbleibens zu bedrohen;

> que les Traitres à la Patrie auroient tout à craindre de la juste fureur du Peuple

War er also nicht blos Egoist, wirkten noch Erkenntlichkeit und Liebe und die Bande des Bluts und der Verwandschaft auf sein Herze: so mußte er

er für das Wohl der Bedroheten zittern; mußte nachgeben; mußte Ausflüchte suchen; bis der Augenblik erschien, wo die Gerechtigkeit mit ihren langsamen Fortschritten die Frevler erreichte und ihn von ihren Fesseln gänzlich befreite? Und nun trette der auf, der nach dieser Erwägung noch die eherne Stirne hat zu behaupten: daß der Fürst frei gehandelt, frei eingewilliget habe, und mit denen Aufrührern einverstanden sey!

§. 31.

Beweis, daß *III.*) die Einwilligung des Landtags erzwungen sey.

III.) Auch das freie Einverständnis der Landstände unter sich, und mit den Rebellen, ist bloße kühne Erdichtung.

Man übergehet hier die schon oben gemachte Bemerkung, daß die jezzige Versammlung der Landstände nicht gesezmäsig sey, weil zwey Drittel des Dhomkapitels bei der Ernennung fehlten, und in die dritte Klasse sich mehrere von denjenigen Burgermeistern eingedrängt haben, die durch Empörung eingesezzet worden sind. Aus dieser Bemerkung fliesset der Schluß, daß eigentlich gar kein Landtag existire. Doch dies gehört nicht zur gegenwärtigen Absicht. Man lasse also den Landtag als gesezmäsig gelten, und prüfe hier nur den Gang seiner Geschäfte. Er wird 1) berufen, nicht über eine Aenderung der Landesverfassung, sondern über Erleichterung der Abgaben, zu berathschlagen.

Geistlichkeit und Ritterschaft halten sich an die fürstliche Proposition, und beschliessen die Entsagung auf alle ihre Freiheiten und Immunitäten von Geldabgaben. §. 14. Der Bürgerstand hingegen, von den Rebellen beherrschet, beschliesset, die Verfassung umzubilden. War dies einmüthiges Einverständnis? Seit dieser Zeit bearbeitet 2) **nicht der Landtag**, sondern der neue Rath, ein Projekt von vorläufigen Fundamental-Artikkeln; §. 12. der Rath, **nicht der Landtag**, fordert die Bürgerschaft auf, Beiträge zu diesem Projekte zu liefern Ziffer 20., und an allen diesem nimmt der Landtag keinen Antheil. Das Project kommt endlich 3) zu Stande. Am 28. Sept. wird es von denen Deputirten des Bürgerstandes, nicht nur der gesammten Geistlichkeit; sondern auch denen Prälaten, und dem Ritterstand communiciret; und damit ihre Einwilligung die eigentliche Richtung nicht verfehle, läßt der neue Rath unter der Hand die Nachricht verbreiten, daß wann sich das Dhomkapitel widersezte, das Dhomstift vom Pöbel gestürmt, niedergerissen, und das darinn verwahrte Archiv verbrannt werden würde. An eben dem Tag der geschehenen Communication werden die Bürger-Officiere aufs Rathhaus beschieden, und müssen schwören, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis die vom Magistrat entworfene Hauptartikkel genehmigt seyen, und weil er dem Volke selbst nicht trauet, verkündigt er gegen dasselbe ein drohendes Edikt. §. 24. Einzelnen privat-Briefen

nach

nach sollen sogar thätliche Zudringlichkeiten des Magistrats gegen den geistlichen Stand diese Vorkehrungen begleitet, und ein Theil der ritterschaftlichen Glieder und alle Dhomherren, bis auf sieben, sich deswegen aus Lüttich geflüchtet haben. Doch hierüber leistet der Verfasser keine Bürgschaft. Dem sey, wie ihm wolle. Der Degen allein war Entscheidungsgrund bei Verfassung der Landtags-Recesse vom 2ten Oktober. Ob Degen in der Faust, ob in der Scheide, figürlich oder buchstäblich, ist einerlei. Genug, der, der drohend an den Grif des Seitengewehrs schlug, oder nur deutete, war Mann dasselbe zu ziehen, und nicht freier-sondern gezwungener Wille, bestimmte die Entschliessung des Dohmkapitels, zur Wahl eines geringeren Uebels vor einem grössern. **Dies leztere kann und wird man mit Zeugen und Urkunden beweisen**, so bald die Sache in die ruhige Lage zurükgesezzet ist, daß Zeugen und Urkunden ohne Gefahr erscheinen können.

§. 32.
Weitere Ausführung dieser Beweise.

Durch stürmische Gewaltthaten hat also der neue gesezwidrige Stadtrath den gesezlichen entsezzet, und sich an dessen Stelle eingedrungen, durch Gewaltthaten mit Schrekken vereiniget, die fürstliche Ratifikation vom 18ten abgedrungen, durch Furcht die zurückgelassene landesherrliche Erklärung vom 26ten erzwungen, durch Bedrohungen endlich die-

diejenige erpresset, die gedachter Fürst von Maximin aus ertheilet hat. Eben so sind die Landtags-Recesse vom 2ten und 8ten Oktober der Landschaft, und die am 10ten desselben Monats wider des Fürsten Wissen und Willen von dem dazu nicht autorisirten Geheimdenrath abgefaßte Ratifikation dem lezteren, abgeängstiget worden.

Vor jedem Schritt der Rebellen ziehet tödtlicher Schrekken her, und jeden begleitet Arglist, Drohung, Gewalt und Zwang. So haben es vier bis fünf stürmische Köpfe, Chestret, Fabri, Levoz, Bassenge, Lanoye, und einige ihrer Advokaten, die jezt Hauptrollen spielen, durch Ränke und Ungestüm so weit gebracht, daß sie kraft der sich zugeeigneten unumschränkten Herrschaft über Leben und Tod, Gut und Ehre, auch sogar wider den Willen des Volkes, das sie empöret haben, nunmehr wie es ihnen beliebt, eine neue, ihren privat-Absichten entsprechende Staats-Verfassung niederschreiben können, und ihnen Niemand mehr widersprechen, Niemand mehr ihrem scheuslichen Despotismus sich widersezzen darf. Mit der Spizze des Degens und ihrer Schwerdter haben sie den Eindruk von Furcht und Zittern so allgemein, so tief in das Herz der Lütticher eingegraben, daß die mehreste dortige Geschäfts-Männer nicht nur dem Verfasser dieser Schrift, nicht mehr zu schreiben getrauen, sondern einige ihn sogar flehentlich gebetten haben, daß er auch ihnen keine Nachrichten von Wezlar aus zugehen lassen mögte.

§. 33.

§. 33.

Nothwendigkeit einer bewafneten Commißion und Vollziehung des Cameral-Mandats, vor Eröfnung einer Vermittelung.

Bei diesem schaudervollen bethränten Zustande der Redlichen im Lande, bei einem so allgemeinen Umsturz aller Verfassung, ist es sinnlich, daß ohne **wirkliches Einrükken einer bewafneten Commißion**, und ehe diese, das fünfköpfige Ungeheuer der Volks-Bezwinger, die Lüttich verheeren, eingezogen, entwafnet, so aus dem Besiz seines fürchterlichen Despotismus verdrängt, und alles in den vorigen Zustand hergestellet hat, weder Stimm-noch Gewissensfreiheit, weder von Seiten des Fürstens, noch der Landstände, noch des Volks, in Lüttich ihr Haupt empor heben dürfen. Ohne eine vorausgegangene Vollstrekkung des Kameral-Mandats ist also keine Ruhe, Sicherheit und Freiheit, folglich keine Mediation und Verbesserung der Verfassung mittelst Vergleichs, zu bearbeiten und zu erzielen. Jede Mediation, die früher eingefädelt wird, und während der, die Aufwiegler auf ihrem Tirannen-Stuhle ruhig sizzen bleiben, würde vielmehr ihrer bisher behaupteten griesgrimmenden Machtvollkommenheit nur einen weiteren Zuwachs gewähren. Soll diesemnach freier Wille von jeder Seite, wie es doch nothwendig ist, das Geschäfte einer Mediation begleiten: so müssen vorher die Aufwiegler verhaftet, die ehemalige Consti-

stitution und gesezliche Magistrate wieder hergestellet, und so die erdrosselte Stimmfreiheit der Landstände und die Ratifikations-Rechte des Fürstens wieder von den Todten auferwekket seyn. Wer vorstehende Geschichte gelesen und geprüfet hat: wird die Nothwendigkeit einer bewafneten Commission und zugleich auch dieses fühlen, daß ihre Ausführung wenigen Widerstand und kein Blutvergießen zu besorgen hat. Das Murren des Volks und der Oppositions-Parthei erwartet ohnehin nur den Augenblik einer auswärtigen Hülfe, um die schwere Sklavenketten wieder abzuschütteln, in die sie sich geschmiedet fühlen und bereits mehrmalen mit knirschenden Zähnen gebissen haben.

§. 34.

Schluß.

Der Verfasser gegenwärtigen Auffazzes hat es für Pflicht angesehen, vorstehende von ihm gesammelte Nachrichten und Beobachtungen theils zur weitern Aufklärung des an dem höchstpreislichen Reichs-Kammergericht über jeztgedachten Tumult eröfneten gerichtlichen Verfahrens, theils zur Beschämung derjenigen, die mit einer unnachahmlichen Helden-Kühnheit diesem verehrlichen Reichs-Tribunal und denen höchsten kreisausschreibenden Fürsten, die dreiste Unwahrheit eines allgemeinen Ruhestandes im Lüttichischen vorbilden, theils endlich als einen warnenden Unterricht für alle Obrigkeiten drukken zu lassen, welche noch jezt in sorgloser

unthä-

unthätiger Indolenz schlafen, indes die Häuser ihrer Nachbarn in hellen Flammen auflodern.

Eine Ausführung von Rechtsgründen zur Belehrung und Aufmunterung der höchsten Reichsgerichte und kreisausschreibenden Fürsten beizufügen, und diese zu erflehen, daß sie auch ohne Anrufen von Amts wegen verfahren mögten: hält der Verfasser für sträfliches beleidigendes Mistrauen. Wenn die Obrigkeit einer Stadt von Reisenden erfährt, daß eine Räuberbande einen ihrer Bürger im nächsten Walde überfallen, geplündert, und so gebunden und geknebelt habe, daß er nicht um Hülfe rufen kann, wird sie wohl unter dem elenden Vorwand, daß ohne Kläger kein Richter sey und der Geknebelte, weil er nicht schreien darf, stillschweigend und wohl gar mit innigster Zufriedenheit eingewilliget habe, ihre Hülfe so lange verschieben, bis Lezterer erwürget, oder nach geschehener reiner Ausplünderung losgelassen und zur Freisheit gelanget ist, bei ihr zu klagen? Wird nicht jeder seiner Mitbürger auf die erste Nachricht ihm mit Spies und Stange zum Beistand eilen, und die Obrigkeit den Befehl dazu von Amts wegen ertheilen? Und sollte wohl ein großer Reichsfürst, der selbst ein Theil der gesezgebenden Gewalt in Teuschland und ein mächtiger Mitstand des Kreises ist, sich nicht gleicher Hülfe, nicht einer Hülfe zu erfreuen haben, zu welcher die Stimme der Natur jeden Menschen auch gegen Fremdlinge aufrufet? So lange es Wahrheit bleibet, daß bür-

ger-

gerliche Verfassung, und in derselben, gesezgebende, gerichtliche, und vollziehende Gewalt, alle, nur zu dem Ende gestiftet sind, um innerlichen Frieden, und erworbene Rechte zu sichern: so lange ist es nicht nöthig, bei so blutigen schreienden Fällen, wie der unterliegende ist, durch Klagen und Allegaten die Gerichtshöfe, und vollstrekkende Macht, an die Fundamental-Artikkel, ihrer ursprünglichen Bestimmungen, zu erinnern, und sie zu ermannen, daß sie ihren Beruf erfüllen, dem Gräuel landverderblicher Verwüstungen steuern, und einem wütenden brausenden Strom Einhalt thun, der bereits so weit aus seinen Ufern getretten ist, daß er allgemeine Ueberschwemmungen drohet.

Heil, dem hohen Reichs-Tribunal, das, ohne Klagen und Allegaten, aus eigenem warmem innigem Gefühl seiner edlen Pflichten den blutenden Nothstand der Redlichen eines Volkes und dessen Beherrschers beherzigte, das große Werk der Wiedereinsezzung eines verjagten mächtigen Fürstens, und des mishandelten allgemeinen teutschen Landfriedens, in ihre vorige verjährte Rechte rühmlichst begann, und beide dem mächtigen reichsconstitutionsmäsigen Schuzze der Gewaltigen des Kreises, reichsconstitutionsmäsig von Amts wegen empfahl. Reicher Seegen der Vorsehung und unverwelklicher blühender Wohlstand, in ruhigen friedlichen Wohnungen, komme belohnend über dessen Glieder, und vererbe sich auf ihre späteste Nachkommen.

Bei-

Beilagen.

Num. I.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoise. Num. 1. *Mecredi* 19. *Aout p.* 1.

Les événemens se succedent içi (à Liege) avec la rapidité de l'éclair. La plus tumultueuse, mais aussi la plus douce, la plus paisible révolution vient enfin de changer la face du pays. Elle s'étoit annoncée au retour de Mr. de Cheftret. Tout le monde sait, que ce respectable Patriote étoit dépuis quelque tems, à Wezlaer, pour soutenir la cause du Peuple.

Le jour de son arrivée fut fêté par des rejouissances, qui durerent une partie de la nuit. On se rendit en foule à sa porte vers les dix heures du soir. Là se trouverent une troupe de Musiciens, dont les airs étoient à chaque instant interrompus par des cris répétés de vive Cheftret, Fabri, Bassenge, la Liberté! &c. Delà on se rendit chez Mr. l'Avocat Doncel, & successivement chez Mr. de Fabri & chez le Mirabeau Liègeois le vif & énergique Basenge. Par tous les Mêmes applaudissemens perçants dans le silence de la nuit & sous un ciel serein, ont rendu cette soirée des plus agréables; ce n'étoit cependant que le foible prélude de ce, que nous avons vu dépuis. Les braves Franchimontois, les Habitans de Theux, de Verviers, avoient déja

jetté

jetté les fondemens de la Révolution, qui suivis cette Fête patriotique. Fermes dans leur parti, respectueux pour le Prince, ils surent allier un respect inviolable pour son Altesse, à la Franchise, au feu du Patriotisme. Tous avoient pris les couleurs rouge; verte &c. emblême du Patriotisme & de la Liberté. On ne savoit point encore ce qu'on devoit attendre de ces préparatifs, de cet Enthousiasme temporiseur & cependant porté au comble. Le vertueux Bassenge prêchoit la fermeté, la Patience, le calme; Il promettoit tout du tems. Il ne se trompoit point.

L'Exemple de la France étoit un aiguillon, qui devoit hâter l'Epoque du changement attendu.

Num. 2.

Lettre du 28e Octobre 1789.

J'ai reçu Votre Lettre, par la quelle vous me démandez un détail vrai & circonstancié de ce, qui s'est passé à Liege les 16e, 17e, & 18e Août, jours où la révolution s'est operée. Je vais y satisfaire. Je Vous dirai donc pour commençer la chose depuis sa naissance, que le terme pour lequel les trois Etats avoient accordé la Perception des impôts dans le Pays de Liége, devoit finir au mois d'Août de l'an 1788. En consequence les trois corps d'Etat furent assemblés au Printems de la

même

même année, pour accorder dérechef la perception des impôts pour un autre terme de trois ans ſuivant la coutûme. Les Etats, Primaire & Noble, l'accorderent, mais l'Etat Tiers, à qui des Emiſſaires envoyés par les Eſprits inquiets, qui troublent la tranquillité de notre Pays dépuis environ trois ans, avoient figuré, que l'impôt, que l'on nomme les 40 Pattars, étoit à charge du Peuple, & qu'il étoit injuſte, ne voulut point condeſcendre aux impôts; Cependant après pluſieurs Sollicitations il les accorda pour un an à condition, qu'on chercheroit à ſubſtituer un autre impôt à celui des 40 Pattars, dont la répartition ſeroit plus juſte & qu'on rendroit un compte exact de l'adminiſtration des deniers publics; on y conſentit, mais la multiplicité des affaires empêcha qu'on y travaillât, d'ailleurs le tems étoit trop court pour un ouvrage auſſi conſidérable, il falloit entretems pourvoir au fourniſſement de la caiſſe publique, on fut donc obligé de raſſembler l'Etat Tiers au commencement de l'an 1789., pour accorder les impôts pour les deux années reſtantes du terme pour lequel les Etats, Primaire & Noble, les avoient accordés. Comme les Etats Primaire & Noble avoient accordé les impôts pour trois ans à l'aſſemblée précédente, ils ne furent plus convoqués à celle-ci, l'Etat Tiers fut ſeul aſſemblé & paſſa cette

fois-ci les impôts pour ces deux années. Je pafferai fous filence les irregularités, qui fe rencontrerent dans les Mandats de plufieurs Membres de l'Etat Tiers, les proteftations que firent plufieurs Ville contre leurs gerés toujours à l'inftigation des Genies ennemis du repos public, & les menaces, qui leur furent donnés; Le 13e Août le Prince reflechiffant que les deux dernieres années de l'impôt venoient de commencer, & qu'il étoit tems de s'occuper des Moyens à prendre pour rendre la répartition des impôs plus jufte, afin que cette opération fût achevée avant que le terme des impôts fut écoulé, prit la réfolution, de convoquer fes Etats pour y travailler, & pour donner au Peuple une marque plus fenfible des bonnes intentions, qu'on avoit, pour le foulager, le Prince propofa par une lettre, qu'il écrivit au chapitre, & qui eft inferée à la page 6me des Feuilles imprimées chez Tutot, fous le titre: *de monument du Patriotisme Liégeois*, de renoncer à fes exemtions pecuniaires, & dit, qu'il feroit la même propofition à fon clergé. Il parut quelques jours après dans le public un imprimé affez feditieux, qui epilogoit la Lettre du Prince & faiffoit fentir qu'il falloit encore d'autres facrifices de la part du Prince, pour qu'on fut content, cet imprimé étoit redigé par *Baffenge* à ce qu'on à affuré; mais je ne puis l'affirmer

parce

parce qu'il étoit Anonyme. Il eſt inſeré dans les mêmes Feuilles à la même page, commençe par les mots: *Touts les bons Citoyens &c.* & fini à l'article de la page 8e, qui commençe par ce mots: *ce beau jour en effet &c.*

Depuis ce moment on entendit parler aſſez généralement du projet de porter des Cocardes, ceux même du Marquiſat de Franchimont en portoient déja & ſe propoſoient de faire une irruption contre les maiſons privilegiées de Spa: Voila comme cequi devoit être un motif de tranquilliſer le Peuple, fut pour ainſi dire le Signal de la Revolte. Les gens, qui compoſent le parti de l'inſurgence voyant, qu'ils alloient perdre pour toujours l'occaſion d'exécuter la réſolution, qu'ils méditoient depuis longtems, & qu'ils avoient déja plusieurs fois tenté de ſuſciter, mais toujours infructueuſement: profiterent de l'inſtant où une chereté extraordinaire rendoit le Peuple mécontent, firent de nouveaux efforts & engagerent une troupe d'ouvriers, qui étoient ſ[illegible]ioyés pour porter les cocardes publiquement le 16e Août; comme il n'y avoit aucune loi d'état, qui le défendit, & qu'on craignoit d'irriter encore d'avantage le Peuple, ſi on faiſoit quelques tentatives pour les empêcher, le Gouvernement dut voir cette inſurrection ſe former, ſans oſer rien

faire pour la prévenir, de crainte de faire pis que mieux, ſur tout, qu'il n'avoit pas aſſez de force, pour ſe faire obéir. Ces ouvriers en Cocardes ſe bornerent ce jour là à promener dans une promenade publique, en portant un homme de paille, qu'ils nommoient l'Avocat Piret, ils le coucherent par terre, le battirent & le jétterent dans la Meuſe. Le lendemain 17e le nombre de porteurs de Cocardes augmenta conſidérablement; ce jour là il ne s'eſt commis aucun déſordre, ils ſe contenterent d'aller chercher Mr. de Cheſtret, qui revenoit de ſa Campagne, ils le ramenerent en Ville en triomphe en dételant ſes chevaux, & trainant ſa Voiture; il y avoit pluſieurs Millers d'hommes avec des Cocardes, qui l'accompagnoient. Ce même jour Mr. le Comte Charles de Geloës, qu'ils avoient choiſi pour être leur Interpréte auprès du Prince, vint diner à Seraing, & montra à S. A. quatres Articles écrits ſur une Feuille de papier, qu'il dit être une partie des griefs, dont la Nation démandoit le redreſſement. Ces Articles ètoient l' Abolition du mandement de l'an 1684; l'Abolition de l' impot des 40. Pattars; le redreſſement de l' adminiſtration des deniers publics, & un Compte exact de leur Employ; & finalement, l'Abolition des Exemtions pécuniaires. Je ne puis aſſurer poſitivement les deux derniers articles, parceque je n'ai point

vû

vû ce papier: Mais les deux premiers font certains. Le Prince, qui ignoroit ce, qui se passoit dans ce moment à Liège, répondit verbalement au Comte de Geloës, son Neveu, *qu'il se prêteroit volontiers aux Changemens, qui seroient trouvés justes, & qui pourroient faire le bonheur du Pays; mais que ces objets devoint être soumis à la delibération des Etats, pour y être discutés.* Mr. le Comte de Geloës retourna à Liège, où Fabri, Cheftret & tout le parti de l'insurrection vint le trouver & l'engager à retourner à Seraing, pour demander à S. A. une déclaration par écrit. Pour inspirer d'autent plus de Terreur au Prince & être plus surs de l'obtenir, il l'engagerent à y aller pendant la Nuit du 17e au 18e. Ayant accepté la Commission, il alla reveiller Mr. le Chancelier, qui étoit en Ville, & le sollicita d'aller avec lui à Seraing. Le Chancelier tout intimidé du récit qu'on lui fit des dangers aux quels Liège seroit exposée, si le Prince ne donnoit pas sa déclaration par écrit, se laissa persuader à accompagner le Comte Charles de Geloës; ils arriverent à Seraing vers une heure après Minuit; ils firent relever l'Exempt des Gardes du Corps du Prince, dans la Chambre, du quel ils firent appeller Msgr. le Suffragant avec le Sécrétaire. Là le Comte Charles de Geloës leur raconta tout ce, qui s'étoit passé pendant la Soirée du 17e, tout ce, qu'il avoit

 vû.

vû, tout ce, qu'on lui avoit dit & les dangers, que le Prince & ceux qui lui étoient attachés, & généralement toute la Ville de Liège courroient, s'il n'y reportoit pas une déclaration par écrit de S. A.; Aprés avoir répandu une consternation général par son récit, il se mit à rediger avec le Sécrétaire deux modéles de déclaration à proposer au Prince, après quoi, le petit Conseil se rendit dans la Chambre du Prince, où le Comte de Geloës recommença le même récit. Le Prince intimidé par le tableau effrayant qu'il lui fit de la Situation des choses, & craignant de s'exposer d'avoir à se reprocher les accidents & les malheurs, qui seroient resultés de son refus, se prêta à donner la déclaration inserée à la page 18e des Feuilles imprimées chez Tutot, sous le titre: *de Monument du Patriotisme Liégeois.* Le Comte de Geloës rapporta en même tems, que le Peuple avoit déja faillit de proclamer Chestret & Fabri, Bourgmestres, & qu'on devoit s'attendre, qu'il le feroit certainement le 18e, & que les deux Bourgmestres viendroient faire une Visite au Prince. La chose s'effectua, comme il avoit dit. Le 18e Août le matin les Bourgmestres légitimes furent déposés & très maltraités au point, qu'ils faillirent d'y perdre la Vie & qu'on dût les escorter lorsqu'il retournerent chez eux, & Chestret & Fabri & tous les Mem-

Membres du nouveau Magiſtrat furent élus de la maniere, qui eſt detaillé à l'endroit cité ci-deſſus, à l'exception qu'il y eſt dit que ce fut la Nation, qui fit ces Changements, ce qui eſt faux, mais bien une multitude de Gens payés pour mettre en exécution cette opération qui avoit été concerté d'avance. Dans ce moment Mr. Foſſoul, Mambour de la Ville, fut dépoſé, pour donner cette place à un nommé, *Goeswin*, qui à joué un rôle dans les affaires de Levoz. Les Bourgeois l'armerent, monterent à la Citadelle, en prirent poſſeſſion, déſarmerent le Regiment nationale tant dans la Citadelle, qu'au Palais & aux portes de la Ville, & occuperent généralement toutes les portes, qui étoient confiées à la garde de ce Regiment. Ce fut auſſi dans ce moment, que les perſonnes, qui avoient montré de l'attachement au Prince, & qui avoient travaillé pour le Soutien de ſes droits, furent obligées de chercher leur ſalut dans la fuite. Le Conſeiller Demarteau vieillard agé de 72 ans fut obligé de ſauter une muraille aſſez haute, pour ſe ſauver. Le Bourgmeſtre Cheſtret, le deux Co-régents, & une grande partie du nouveau Conſeil de Ville vinrent à Seraing, Fabri ayant dût reſter à Liège pour tâcher d'y maintenir l'ordre, vû que le Peuple avoit ouvert les Priſons & les Maiſons de force; S. A. fut obligée, de les recevoir pour

 qu'il

qu'il n'arrivat aucun accident. Ils y vinrent vers les quatre heures après midi, accompagnés de plus de fix mille perfonnes armées de fufils, d'epées & fabres nuds, bâtons, & généralement d'armes de toute efpèce. Ils préfenterent la Cocarde au Prince & la lui attacherent à fon habit, après quoi ils lui firent les inftances les plus preffantes, pour l'engager à venir à Liège, pour y recevoir l'hommage de fon Peuple, confirmer & approuver quelques recès, qu'ils avoient fait déja ce jour là. Le Prince s'y refufa plufieurs fois, en difant, que ce n'étoit pas la coutume, qu'il approuva les recès des Magiftrats, enfin ils lui repréfenterent, que s'il ne fe rendoit pas à leurs inftances, le Peuple pourroit fe porter aux excés les plus cruels. Effectivement on a reconnû par après, qu'en cela ils difoient la verité; pour prévenir les défaftres, qui feroient arrivés de fon refus, le Prince fut obligé de céder, & de partir pour Liège, Mfgr. le Suffragant & Mr. le Comte de Geloës lui démanderent la permiffion de l'accompagner. Il eft fur Monfieur! que pendant la route le Prince eut courû le plus grand danger, s'il n'eut pas eû la Cocarde; On força toute fa livrée d'en porter; La voiture du Prince pendant toute la route étoit environnée d'epées nues & de fufils, & l'on eft venu voir à plufieures reprifes à la portiere s'il avoit la

Co-

Cocarde. Arrivé enfin à neuf heures du Soir à la Maiſon de Ville, où il y avoit une foule immenſe, on fit donner au Prince la bénédiction au Peuple, après quoi on le conduiſit dans la grande ſalle où Siegent les Magiſtrats, là on lui fit la lecture de quatre ou cinq recès; qu'on l'obligea de ſigner. Je crois, que s'il l'eut refuſé, ſa perſonne n'eut point été en ſureté, car des perſonnes, qui ont été préſentes, ont entendu après la lecture des recès, pluſieures Voix s'élever & démander à pluſieures repriſes, à-t-il ſigné? parmi ces recès il y en avoit un, qui approuvoit la nouvelle Magiſtrature; un autre, qui démandoit, que le Comte de Lanoye fut nommé grand Mayeur, ce qui entrainoit néceſſairement la démiſſion de Mſgr. le Comte de Mean frere du Suffragant, qui occupoit cet employ, un troiſieme, qui démandoit, que Mr. le Baron de Sarolea de Cheratte ſoit nommé Mayeur en Féauté, ce qui néceſſitoit le déplacement de Mr. Colſon, qui s'étoit acquitté du devoir de cette Charge ſans qu'on put lui faire le moindre reproche; les autres recès concernoient les précautions à prendre pour aſſurer la tranquillité dans la Ville. Cequi prouve vraiment la frayeur & la contrainte, qui ont accompagné la Signature de ces recès, c'eſt que le Prince a ſçu ſi peu le contenu des recès, qu'on lui a fait ſigner, qu'il l'a démandé par après &

que l'ayant apris, par Mſgr. le Suffragant, qui avoit eu aſſés de Contenance pour y fixer toute ſon attention, il n'a pas voulu le croire. Ce n'a été que quelques jours après lors qu'on lui a remis la copie qu'il a exigé de ce, qu'il avoit ſigné, qu'il a été vraiment inſtruit du contenû de ces recès, de plus il a accordé dans le ſecond l'employ de Grand Mayeur à une Perſonne, qui avoit montré publiquement de l'averſion pour S. A.,& qui étoit Membre de l'Etat noble, contre lequel il avoit pluſieurs difficultés nommément pour la Collation de cet Employ, & dans le troiſième il a accordé la Charge de Mayeur en Féauté à un homme, qui n'eſt pas né dans le Pays de Liège, ainſi vraiment contre la diſpoſition de la Paix de Fexhe & de Paix XXII., & par conſequent des Loix fondamentales du Pays. Il eſt vrai, que les perſonnes, qui ont dicté ce recès y avoient ajouté, qu'ils diſpenſoient Mr. le Baron de Saroléa de Cheratte de faire ſa qualification & ſa preuve, mais d'abord le Magiſtrat n'eſt pas le ſens du pays & ne peut par conſéquent pas changer les Loix fondamentales du pays.

D'ailleurs malgré tout ce qu'on aſſuroit que c'étoit le Voeu de la nation, cela étoit ſi faux, que pluſieurs Membres de la nouvelle municipalité, entre autre Fabry & Cheſtret ont aſſuré poſitivement eux mêmes, qu'ils igno-

ignoroient jusqu'a l'exiftence de ce recès. Mais enfin il falloit bien figner, au Prince contre la force il n'y a pas de réfiftance. Après que le Prince eut tout figné, Mr. de Cheftret lui demanda verbalement le remplacement d'un fous-fecretaire au confeil-privé, qui étoit fon parent, & que le Prince avoit renvoyé par ce qu'il étoit foupçonné d'infidelité. Le Prince a encore dû paffer par là. Cette Séance à l'hotel de Ville dura environ une heure, après quoi le Prince retourna à fon palais à pied, accompagné de la nouvelle Magiftrature, il y paffa la nuit & retourna le Lendemain matin à *Seraing*, où il reçut plufieures Députations, pour folliciter l'Expedition des Patentes des places, dont il avoit figné la collation à l'hôtel de Ville. On vint y folliciter encore la dépofition de plufieurs officiers de poliçe contre le gré du Prince, du nombre des quels furent Mr. Freron, les Baillifs l'honneux & Renard & autres qu'on fit remplacer par des individus, qu'on lui défigna & qu'il ne connoiffoit feulement pas. Il y refta jusqu'au jour, que L. L. A. A. R. R. les Gouverneurs des Pays-Bas avoient fixé pour venir diner à Liège en retournant à Bruxelles. Ce jour là il rentra en Ville pour les y reçevoir; mais L. L. A. A. R. R. ayant appris ce qui s'étoit paffé à Liège, n'y vinrent pas. Pour vous prouver, combien le Prince

étoit

étoit peû maître de ſes volontés: c'eſt qu'il fut pour ainſi dire forcé d'inviter à ce répas les quatre nouveaux Bourgmeſtres. Dans la converſation, qu'ils eurent avec le Prince, ils lui parlerent plufieurs fois des changements, qu'ils démandoient; mais le Prince leur répondit toujours, qu'on discuteroit les avantages & les inconvenients de leurs propoſitions, & ne leur promit plus rien de poſitif. Il retourna le même ſoir à Seraing, où il conçut le Projet de quitter ſon pays clandeſtinemont, & de ſe retirer dans un endroit, où il pourroit réfuſer plus librement les propoſitions, qu'on lui feroit & qui ne lui conviendroient pas. Mais comme il craignoit, que la Ville de Liège ne fut expoſée par ſon départ à ſouffrir beaucoup de la fureur du Peuple, qui étoit encore dans le premier moment de l'effervefcence, & ne ſentoit encore aucunement les inconvenients de la révolution, la bonté de ſon Cœur le porta à donner la Déclaration du 26e Août pour prévénir ces malheurs. C'eſt vraiſemblablement pour cette raiſon, qui ſubſiſte encore que quoiqu'il fut dans un pays libre, il n'a pas oſé revoquer cette Déclaration. Mais ſi la Chambre impériale l'obligeoit de parler, Elle reconnoitroit bientôt, combien peu d'accord il eſt avec les Inſurgents. Le Chapitre eſt maintenant dans le même cas, il doit faire tout ce, qu'on

qu'on exige de lui ſans oſer s'y oppoſer, ni s'en plaindre; Vous pourrez en juger par les derniers recés que j'envoye ci-joints, & ſur toute la maniere, dont il s'explique ſur les points fondamentaux, qu'on lui a préſenté; il a encore été obligé l'onze de Septembre de faire un recès, par lequel il renonce aux Procès, qu'il ſoutient contre l'Etat noble par devant le Conſeil impérial aulique de Vienne touchant la Taxe noble, & les échanges de quelques parties du pays. Il a dût même revoquer la conſtitution de ſon Agent. Enfin Monſieur! dans tous les recès & dans tous les changements, qui ſe font le chapitre doit céder par tout, il a tort par tout, & il n'oſe s'oppoſer à rien, le Peuple le menace de demolir la cathedrale & de piller & bruler les Archives, qui y ſont, & vous ſentez les terribles conſéquences de ces excès. Tous les Trefonciers s'enfuient de 42 Capitulaires, il ne s'en eſt trouvé que ſept au chapitre pour déliberer ſur les points fondamentaux. Voila Monſieur! le détail de ce, qui s'eſt paſſé à Liège dépuis le moment de l'inſurrection, jusqu'a celui-ci.

Je ſuis &c.

Num.

Num. 3.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoise. p. 2.

Vénérables, Nobles, très-chers & bien-aimés Confreres!

L'inégalité dans la répartition des impots est depuis longtems un fardeau pour mon cœur. Les calamités, dont le cours de cette année a été rempli, en ont aggravé le poids & m'engagent à convoquer mes Etats, pour s'occuper à chercher les moyens les plus propres à soulager la plus nombreuse partie de mes fidéles sujets. Le desir d'une égale contribution dans les impôts a toujours été, j'en suis sûr, dans le fond de votre ame, & je me persuade, qu'en ce moment la noblesse de vos sentimens, si souvant manifestés pour le bien général, va vous porter, avec empressement, à seconder mes vues paternelles, en donnant l'exemple d'une généreuse renonciation à vos exemptions pécuniaires. Je vais exhorter mon Clergé à se prêter aux mêmes vues, & je ne doute pas, que les principes de justice & de charité chrétienne, qu'il a puisés dans la sainte Religion dont le ministere lui est confié, ne le déterminent à y consentir avec un zèle égal à son patriotisme.

A tant, Vénérables, Nobles, très-chers & bien-aimés Confreres, je prie Dieu, qu'il

Vous

Vous ait dans sa sainte garde. Fait en notre Château de Seraing, le 13e Août 1789.

Signé

Constantin-François.

Num. 4.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoise, p. 3, 4, 5.

Juste appréciateur de la démarche de Son Altesse, Bassenge y voit la finesse des Conseillers, qui s'efforçoient encore dans ce moment décisif d'éteindre dans son cœur l'amour du bien. Non, Bassenge ne sera point trompé; cet Architecte de la Constitution Liègeoise ne veut point d'un édifice seulement recrépi, c'est dans le fondement, qu'il veut chercher, scruter le vice. Voici comme il s'explique à cette occasion:

„Tous les bons Citoyens ont dû voir „avec une véritable Satisfaction la démarche, „que vient de faire Son Altesse, en requérant „son Chapitre Cathedral de renoncer à ses „exemptions pécuniaires, & en promettant „de faire la même démarche vis-a-vis du „Clergé. Elle prouve, que le Conseil violent „& injuste qui s'est emparé de l'esprit de „Son Altesse depuis cinq ans, n'a pu, malgré „ses constans & criminels efforts, éteindre „dans son cœur l'amour du bien, & le desir „de soulager son Peuple; elle prouve, que „les crits tant répétés des amis de ce Peuple „sont

„ſont parvenus jusqu'à ſa perſonne & qu'elle „va s'y montrer ſenſible. Mais au moment „où ſes vues paternelles ſe tournent vers ce „Peuple, il eſt évident, que ce Conſeil con„tinuant à tromper ſa religion, lui cache en„core la vérité & détourne ſes jeux des objets „les plus eſſentiels pour les fixer ſur ceux de „moindre importance, & par-lâ abuſer encore „le Chef & le peuple.

„En effet en démandant, que le Clergé, „contribue aux charges publiques, on ne ſou„lage pas la claſſe pauvre, qui aura toujours „autant d'impoſitions à payer qu'auparavant; „d'ailleurs ſi par cet arrangement la recette „de la caiſſe publique augmente, on n'en eſt „pas plus à l'abri d'une mauvaiſe admini„ſtration. — —

„Elle eſt effrayante l'adminiſtration, qui „dépuis 25 ans de paix, & de tranquillité a „laiſſé croitre notre dette nationale de plu„ſieurs millions; cet abus & tant d'autres „doivent indiſpenſablement être corrigés, & „l'on n'y parviendra jamais ſans une régé„nération dont le delai n'eſt plus poſſible.

„*C'eſt à la ſource, qu'il faut remonter. Il* „*ne s'agit dans ce moment ni d'impôt, ni d'ex*„*emptions: voudroit-on encore donner le change* „*aux Citoyens? on aura bientôt remédié à ces* „*maux acceſſoires, quand on aura réglé le point*

„*fon-*

„*fondamental. C'est de la constitution nationale,* „*qu'il s'agit; c'est à rendre à la nation une repré-* „*sentation juste & légale, qu'il faut porter tous* „*ses soins:* Il est tems, *que notre fantôme de* „*Tiers-Etat fasse place à cette représentation na-* „*tionale; il est tems, que l'Edit inconstitutionel &* „*oppressif de 1684. soit anéanti;* que le Prince „ne nomme plus, en vertu de cet Edit, tout „dégoutant du sang de nos braves ancêtres, „la moitié de nos Magistrats, qui ne sont „alors, que des créatures entiérement dé- „vouées; il est tems enfin, que nous ne „voyïons plus sieger au Tribunal des vingt- „deux des membres, qui tirent leur pouvoir „de ces Mandataires de l'Evêque, ce qui dé- „truit le but de l'institution. Dans ces der- „niers tems on a trop vu les abus, où cette „nomination entraîne, on sait trop, comment „les Députés du Conseil-privé pour les diffé- „rentes élections Magistrales des Villes, s'as- „suroient d'avance de ceux, qu'ils alloient „nommer à la Magistrature & comment ils „composoient pour avoir les places de vingt- „deux à leur disposition.

„Une obsérvation est sur-tout ici néces- „saire; il n'entre point dans les vûes des „Citoyens honnêtes, qui invoquent le réta- „blissement de notre sage constitution, de fai- „re renoncer le Clergé aux privileges de son „Etat; dans la situation des choses il seroit

„injuſte de le faire contribuer à l'égal de „tous les habitans dans les impoſitions pu-„bliques, puisqu'il eſt chargé d'ailleurs pour „ſa caiſſe particuliere. Mais on voudroit qu'à „cet égard, Eccléſiaſtiques & Seculiers, nobles „& Bourgeois ſe réuniſſent; qu'ils ne fiſſent „tous qu'une même famille; qu'il n'y eût „pour tous qu'une caiſſe publique, & que „tous y contribuaſſent en proportion de leurs „biens & de leur facultés. A cet effet il „faudroit une réunion générale, il faudroit „mettre de côté tout eſprit de corps, qui ne „tend jamais qu'à amener pluſieurs Etats „dans un Etat, en diverſifiant les interêts; „ce qui eſt le plus grand de maux politiques. „Il faudroit enfin, que tous ſe dévouaſſent „au patriotisme, & alors aucun ſacrifice ne „coûteroit, ou plûtôt il n'y auroit pas de „ſacrifice à faire: alors les entraves du com-„merce disparôitroient, alors l'égalité entre „pauvres & riches ameneroit la proſperité „générale.

„*Le moment de cette réunion n'a peut-être* „*jamais été ſi prochain; le progrès des lu-*„*mieres, l'Exemple des François l'appellent; &* „*nos discuſſions, ſi longues, ſi penibles par tout,* „*ſemblent devoir le hâter.* Eſperons ce bon jour. „En attendant, conſervons à chacun ſes pro-„priétés, ſes prérogatives, *& recouvrons celles*

„que

„*que la tyrannie & le brigandage nous ont ar-*
„*rachées.*

Num. 5.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe. p. 7 & 8.

Mr. Piret avoit été un des plus intrépides défenſeurs du parti du cabinet. Il brûloit de l'envie, d'acquérir une réputation; le talent ne lui manquoit pas; il pouvoit ſe préſenter & ſe promettre des ſuccès dans le parti le meilleur; mais il aima mieux être le coriphée du Cabinet, que l'appui ſubalterne du patriotisme. Il ſoutint la mauvaiſe cauſe avec l'habilité d'un homme ſuperieur à ſa circonſtance &c.

Le 16e, on s'aſſembla au quai St. Leonard. Là un mannequin, qu'on appelle Piret, eſt ſouffleté, baffoué: on lui reproche d'avoir voulu forger de fers à ſa Patrie, d'avoir ſurpris, trompé ſon Prince, on le condamne: ſa tête tombe, elle eſt jettée à la riviere; voila où ſe borne la vengeance du Peuple &c.

Num. 6.

Extrait de la feuille nationale Liègeoiſe, p. 9.

Dans la matinée du 17e quelques Citoyens parurent avec la cocarde. Le bruit s'en repand. Les Bourgmeſtres de *Ghaye* & *de Villenfagne de Sorinnes* convoquent la municipalité — — — aſſemblée tumultueuſe à l'hotel de ville. Au grand étonnement des Conſeil-

lers Mr. *de Ghaye* propofe les moyens les plus violens pour empêcher les Bourgeois de prendre la livrée patriotique : *quiconque*, dit-il, *fera trouvé avec une cocarde, doit être arrêter fur le champ comme perturbateur.* Voila l'expreffion, que le dire public lui met à la bouche. L'on fut encore plus furpris d'entendre Mr. *Villenfagne*, créature du Prince, rejetter cette propofition, qui fut vigoureufement foutenüe par beaucoup de Confeillers.

Num. 7.

Extrait de la feuille nationale Liègeoife, N. 3. p. 11, 12, & 13.

Pag. 11. L'on en étoit, pour ainfi-dire, à ce point de fermentation, quand quelques Citoyens réfolurent de mettre à la tête des bourgeois ceux des patriotes les plus capables de retenir la multitude. Sur les places, fur les quais, & dans les rues on s'attroupoit; l'on faifoit des motions violentes contre les auteurs du recès. Alors Mfgr. le Grandgreffier *Cologne*, le Bourgmeftre *Laffence*, *Goeswin &c.* parurent avec une multitude de Citoyens à la porte de Mr. Fabry, ancien Bourgmeftre. Tout le monde fait, que ce digne Citoyen avoit rempli les places de Magiftrature, aux quelles il fut élevé, avec l'approbation générale; qu'il ne les quitta jamais, qu'au regret de fes Concitoyens; qu'il emporta

porta l'éſtime de ſon Prince, même quand il s'éloigna de ſa cour; qu'il emporta dans ſa retraite volontaire toute la vénération attachée aux plus hautes dignités. Oui, *Fabry*, après toi, les noirs ſoupçons, l'inquiète defiance, la duplicité en ont fait le principal caractere. Mais tes vertus te rapprochant du trône vont leur rendre le reſpect qu'elles n'inſpiroient plus. *Cologne* & ſes reſpectables Compagnons lui préſentent la cocarde patriotique; il la reçoit avec toute l'expreſſion du ſentiment, qui les anime. (p. 12.) Les cris de joie ſe font enténdre de ſon appartement; la multitude y répond au déhors; & le nom *de Fabry* porté ſur les ailes de la reputation, eſt répété à l'inſtant par toute la Ville. Les voix nomment *Baſſenge*. Bientôt toute la cour du Palais, où ils ſe promenoit alors, retentit d'acclamation. *Baſſenge* eſt entouré; on lui préſente la cocarde, il l'accepte; nouvelles acclamations. On le réconduit chez lui au milieu des applaudiſſemens. Les Citoyens forment deux haies ſur ſon paſſage, battent des mains, & excitent des applaudiſſemens nouveaux. Aux croiſées on voyoit les femmes y répondre & agiter ſur ſa tête les rubans patriotiques; d'autres avançoient comme pour le couronner, les fleurs, les lauriers, qui ornoient leurs balcons.

Baſſenge, que ce jour fut glorieux pour toi ; nos efforts ſont trop foibles pour exprimer dignement, à quel point tu le méritois.

Cheſtret étoit allé jouir à la campagne de l'éſpoir de voir bientôt ſon pays libre. Comme les autres Patriotes, il le déſiroit ; mais il appréhendoit de hâter le rétour de la liberté, en forçant la marche lente d'une paiſible révolution. Prévenu du danger, auquel le recès des Bourgmeſtres expoſoit la Ville, il paroit vers le huit heures à la Porte de Ste Marguerite. On l'y attendoit déja ; une foule de Citoyens s'y étoit rendue, ayant à leur tête pluſieurs Citoyens notables. Les acclamations recommencent : on prononce tout à la fois les noms des plus zelés Défenſeurs de la liberté. On abandonne les chevaux aux domeſtiques & *Cheſtret* eſt trainé malgré lui au milieu des applaudiſſemens. Le Bourgeois ne ſavoit encore qu'attendre de tous ces évènemens & de cette efferveſcence générale ; les choſes ne pouvoient reſter dans cette criſe violente. Les eſprits aigris menacoient ouvertement les fauteurs du trouble ; on démandoit à haut cris qu'on leur ôtat leur place, qu'on envoyât une Députation au Prince, p. 13. pour le prier, de ſe joindre aux Citoyens, que la voix publique deſignoit pour l'appaiſer. Enfin le moment de la révolution approchoit &c.

Num.

Num. 8.

Extrait du Précis de l'heureuſe Révolution, p. 8.
(Iſt §. 6. wörtlich eingerükt.)

Num. 9.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 13. 14. & 15. 16.

P. 13. Dès le matin le Peuple ſe rendit au grande marché, pour ſavoir, quelle avoit été la réponſe du Prince. On la lui communiqua. Peu aprés Mr. le Comte de Geloës, neveu de Son Alteſſe, ſe préſenta à l'hotel de Ville, parla lui même au Peuple, & ratifia la parole, qu'on venoit de lui communiquer.

Les notables étoient aſſemblés, pour délibérer ſur les moyens d'empêcher la populace de ſe porter à quelquels excès.

NB. La fermentation étoit extrême. *Toute la Ville en armes.* On étoit ſatisfait de la parole du Prince; mais le calme ne pouvoit ſe rétablir avant qu'on eût caſſé les principaux moteurs du recès de la veille. La fureur du peuple fut au comble, quand on les vit monter à l'hotel de Ville. C'étoit contre Mr. *de Ghaye* ſur-tout, qu'il ſe dechaînoit & s'emportoit en invectives. Celui-ci quoiqu'il dût ſon élection au peuple, s'étoit rendu ſuſpect par une lâche condeſcendance à toutes les volontés du cabinet. On lui avoit dit, que la Magiſtra-

giſtrature paſſeroit bientôt *). Il ne croyoit pas alors qu'il dût lui-même en rapprocher le terme. On lui annonce, que la voix du Peuple a déclaré ſon élection nulle, & qu'elle lui ordonne de remettre à la nation les clefs magiſtrales.

P. 14. Il ſ'étonne qu'on oſe lui parler avec ſi peu de reſpect! Ignoroit-il, que la voix générale put le faire rentrer dans la claſſe de ſimple particulier, d'où & pour lui, & pour le peuple, il n'auroit jamais dû ſortir. Enfin Mr. *de Ghaye* & ſon collegue ſont forcés de s'éloigner de l'hotel-de Ville. Mr. *de Cheſtret* reconduit le premier chez lui avec quelques citoyens notables, pour le garantir de la fureur populaire. De Ghaye fut mauvais Bourgemeſtre; mais il avoit été honnête particulier, il pouvoit l'être encore.

Alors le Peuple monta à l'hôtel de Ville & briſa leurs armoires ainſi que celles des deux Bourgmeſtres de l'année dérniere Mrs. *de Melotte* & Plomteux; enſuite il ſe rendit, *l'épée à la main* chez *Mr. Ghaye*, à qui il démanda les Clefs Magiſtrales. Mr. *le Ghaye* oſa encore les refuſer. *Un Citoyen lui mit la pointe de l'épée ſur la poitrine*, & lui répéta l'ordre du Peuple, *oui ou non*, dil-il — — *c'eſt pour la derniere fois*. Mr. le Grandgreffier *Cologne* ſe jetta entre

Mr.

*) N. 35. L'Avant Coureur. N. 4. Samedi 22e Août.

Mr. *de Ghaye* & le Citoyen, qui par un mouvement involontaire bleſſa Mr. *de Cologne* à la jambe Mr. *de Ghaye* fut obligé de ceder. Il remit les Clefs au Peuple & le double du porte feuille de la municipalité.

Les Bourgeois, portant en triomphe les Clefs Magiſtrales, ſe rendirent chez Mr. *de Villenſagne* au Vinave d'isle, pour lui faire les mêmes propoſitions, qu'il avoit faites à ſon Collegue. *Il ſeroit impoſſible de rendre compte du nombre des Citoyens qui s'avançoient à ſa porte l'épée à la main.* Mais rien d'auſſi impoſant, que leur marche majeſtueuſe reglé au ſon du Tambour & des inſtrumens. Le Cœur des Citoyens attendris, partagea la douleur de Mr. *de Villenſagne.* Docile à la voix de la Nation, il remit aux notables les Clefs & le porte-feuille, qu'ils lui démandoient; & parut ſur p. 15. ſon balcon agitant quatre fois de ſuite, ſon chapeau, où il avoit attaché la Cocarde patriotique. Les ſentiments profonds d'amertume & de confuſion, qui parurent ſur tout ſon extérieur, ſembloient annoncer qu'il y avoit eû plus de foibleſſe que de hauteur dans ſon procédé de la Veille. *Les innombrables épées, qui rempliſſoient cette rue ſpatieuſe furent agitées* pour répondre à ſon dévouement. Chaque fois, qu'il en donna les marques, tout autant de fois l'on entendit le Bourgeois applaudir. Enfin l'on s'en retourna à l'hotel

de Ville, ſans s'abandonner aux mouvemens d'une effervescence, qui ne connoit aucun frein; alors Mr. *de Cheſtret* dit au Peuple: *Meſſieurs, vous devez être ſatisfait, vous avez caſſé l'ancienne Magiſtrature, mais vous connoiſſez les déſordres de l'anarchie, procedez actuellement à l'élection de vos Magiſtrats.*

De Cheſtret & de Fabry, Bourgmeſtres cria-t-on. La multitude des affaires obligeant ces dignes Citoyens de démander des adjoints, Mrs. *de Laſſence & de Cologne* furent nommé auſſi par acclamation Bourgmeſtres co-régents. Ainſi fut caſſé le reglement de 1684. par le quel le Prince avoit obtenu la nomination par moitié aux places de Magiſtratures dans toute l'étendue du pays. Puis le Peuple procéda à l'élection des conſeillers; ceux-ci furent également nommés par acclamation. Voici les noms des reſpectables Citoyens, qui compoſent la nouvelle Magiſtrature régente, faite par acclamation, pour durer jusqu'à la St. Jaques 1790., par les Citoyens de la noble Cité de Liége, le 18e d'Août, 1789.

p. 16. *Bourgmeſtres régents:*

Meſſieurs { de Cheſtret.
de Fabry. }

Bourgmeſtres Co-regents:

Meſſieurs { de Laſſence.
de Cologne. }

Con-

Conseillers:

Meſſieurs.

de Hodeige, ancien Bourgmeſtre.
le chevalier de Thier de Grimonſter.
de Doncell, avocat, Echevin de Herſtaell.
del Tour, avocat, Echevin de Jupille.
de Leſoine, avocat.
de Bailly, avocat.
de Libert de Thys.
de Spiroux, avocat.
Baſſenge, aiſé.
de Grandchamps, aiſé.
de Fabry, rentier.
Gilkinet, prélocut eur.
le chevalier de Doncel, haut voué de Fleron.
Wery, marchand.
Palante, marchand.
l'avocat Fabry.
Bourguignon, marchand.
Paquot, avocat.
Catoir, bailly & prélocuteur.
Dandrimont, avocat.
Le chevalier de Bher, junior.
Henkart, prélocuteur.
Henkart, procureur.
Crane, taxateur.
de Jardin, notaire impériale.
Vander Heyden à Hauzeur. avocat.
de Bellefroid d'odoumont, Treſorier de l'illuſtre nobleſſe.

Meſſieurs.

Messieurs.
Dewandre, marchand.
Jehu, avocat.
Balaës, marchand.
Rouma, mayeur.
de Melotte, avocat
N. Levoz, marchand.
de Melotte, prélocuteur.
par ordonnance Laruelle, pro de Cologne.

Num. 10.

Extrait de la Feuille Nationale Liègeoise, p. 17.

Ensuite la Bourgeoîse fut commendée pour aller prendre possession de la Citadelle. Le regiment, qui la gardoit, respecta les ordres, qui lui furent intimés. Officiers & Soldats se retirerent, abandonnant ainsi, sans le moindre signe de rebellion, leurs armes & ce poste important aux Soldats de la patrie. Le canon annonca aussitôt à la ville, que la Subordination régnoit par tout; & aux pays voisins, que la révolution étoit consommée.

Num. 11.

Extrait de la Feuille Nationale Liègeoise, p. 17, 18, 19. & 20.

P. 17. &c. On devoit beaucoup à Son Altesse de la grande facilité, qu' elle y avoit apportée elle même, tant par la réponse qu'elle avoit donnée la nuit aux Bourgeois, que par la ratification, qu'elle avoit chargé Mr. le Comte de

Geloës,

Geloës, ſon neveu, de donner à ſa parole. Il reſtoit aux nouveaux Magiſtrats à lui en temoigner leur gratitude & celle des Citoyens. Ils nommerent une députation ſolemnelle à cet effet, & la chargerent d'engager Son Alteſſe, à ſe rendre à la Ville, pour y être temoin des bénédictions & de la joie de ſon Peuple.

P. 18. &c. La garde Bourgeoiſe de la Ville & du Faubourg eſcorta la députation jusques ſur le Quai d'Avroy. Là, on détacha une partie de la troupe pour l'accompagner jusqu'à *Seraing*, où *elle* fut ſuivie par une multitude innombrable de Bourgeois & d'Habitans des pays d'alentour. La Députation ayant été introduite dans l'appartement du Prince, (p. 19.) Mr. le Bourgemeſtre de Cheſtret complimenta Son Alteſſe, & l'engagea, à ſe rendre aux deſirs des Citoyens, qui vouloient entendre de ſa bouche même les paroles de paix, qu'elle avoit bien voulu leur donner & ratifier. Son Alteſſe fit à la Députation, l'accueil le plus gracieux & répondit à Mr. Cheſtret, que malgré un peu d'indiſpoſition elle ne différeroit ſon départ, qu'autant que Mrs. les Députés, avec lesquels elle vouloit s'en rétourner, auroient beſoin de prendre quelques rafraichiſſemens. Alors un Bourgeois (V. D.) s'étant approché de Son Alteſſe, lui

lui offrit ſa cocarde, le Prince l'accepta & l'attacha à ſon côté. Mſgr. le Suffragant accepta également un cordon de montre, que lui offrit le même Citoyen.

Après avoir pris quelques rafraichiſſemens, la Députation ſe diſpoſa à partir. Son Alteſſe & Msgrs. le Suffragant & le Comte de Geloës, ſes neveux, monterent dans la même voiture, qui préceda celles des Deputés. Vers les huit heures les acclamations de la Garde bourgeoiſe & de tous les Citoyens, qui s'étoient rendus à la promenade du Faubourg, annoncerent à la porte d'Avroy, que la Députation alloit paroître. Elle étoit encore à un quart-d'heure de marche, qu'on croyoit à chaque minute, la voir arriver; tant les applaudiſſemens ſe propageoint! Enfin le cortege parut; la foule, qui avoit accompagné la Députation, trainoit la voiture du Prince; on ne pût dans ce moment fixer Son Alteſſe, à cauſe de l'obſcurité, épaiſſie encore par une nuée de pouſſiere, que le tumulte occaſionoit; mais l'on ne fit point un pas, qu'on n'entendit les bruits confus que produit la préſence d'un Prince adoré. Toutes les rues furent illuminées depuis la porte d'Avroy jusqu'à l'hôtel de Ville; & partout le Prince fut accueilli, béni de ſes ſujets. Arrivé à l'hôtel de Ville il fut porté dans les bras de ſon Peuple jusques ſur le Péron. Quel coup-d'œil! la brillante illumination de

la place avoit dissipé les ténebres d'une si belle nuit. p. 20. Quand on fut dans la Chambre du conseil, le Prince signa & confirma tout ce, que la nouvelle Magistrature avoit fait dans la journée. Il parut ensuite au balcon, d'où il annonça au Peuple, *qu'il ne vouloit vivre que pour l'aimer & lui faire du bien.*

Num. 12.

Extrait du Journal général de l'Europe, Num. 100. *Jeudi* 20e *Août* 1789.

Principauté de Liége: Comment il s'y opére une grande révolution; le Peuple y rentre dans tous ses droits; il nomme une nouvelle Magistrature; rétablissement de la milice bourgeoise; Entrée triomphante du Prince; il condescend à tous les Voeux de son Peuple; Joie, allègresse & tranquillité, qui celebrent cette grande Journée.

Jamais — — — entreprise conçue,
ne permit d'espérer une si belle issue.
P. Corneille.

La même révolution, qui s'opére en France avec des efforts si constans & si louables de la part des réprésentans de cette génèreuse nation, vient de s'annoncer aussi dans le pays de Liège; Mais elle s'y annonce sous des auspices plus flatteurs encore. Elle n'y sera pas du moins souillée par ces excès douloureux

&

& effrayants, qu'on n'a pu toujours arrêter chez un peuple, doux & ſenſible par caractere, mais outré, pouſſé à bout, presque dénaturé par ſes longues calamités & les atroces perfidies de ſes ennemis.

A Liége, le ſang du Citoyen, de celui même, qui auroit pû s'égarer & oublier ſes devoirs, en méconnoiſſant les droits de ſes Concitoyens, ce ſang tel coupable qu'il puiſſe être, ſera cependant épargné. Livré au ſeul cri de ſa conſcience, il n'aura d'autre ſupplice que ſes remords & ſa honte; & il lui ſera même permis encore de pouvoir l'effacer, ſi une trop vieille habitude de pouvoir, d'orgueil, de domination, ne lui rend pas impoſſible de reprendre celle de l'honneur, du patriotisme & de la vertu.

C'eſt un ſpectacle en lui même magnifique & impoſant —— *) & recouvrons celles, que la Tyrannie & le Brigandage nous ont arrachées. Ce bon jour effectivement n'a point tardé à luire; une circonſtance, qu'il feroit inutile, qu'il ſeroit d'ailleurs trop long de rappeller, hâta le ſignal de l'inſurrection. Dès dimanche on vit paroître pluſieurs Citoyens avec la Cocarde patriotique; dans la Jour-

*) Hier iſt von Wort zu Wort die Aeuſſerung des Baſſenge eingeſchalten und von dem Zeitungsſchreiber zu ſeiner eigenen gemacht, welche oben Num. 4. aus Feuille Nationale &c. eingerükt iſt.

Journée du Lundi elles furent beaucoup plus multiplicés; & le même ſoir l'entrée triomphale d'un ancien Magiſtrat, de l'un des plus zelés, des plus ardens défenſeurs de la cauſe de la Patrie, de Mr. le Bourgmeſtre Cheſtret enfin, qu'on alla chercher à ſa campagne, ne laiſſa plus douter que le moment de la révolution ne fut venu. On avoit même déja fait connoitre au Prince les griefs, qu'il s'agiſſoit de redreſſer, les améliorations, que l'on déſiroit pour le bonheur du peuple, pour la gloire, & la proſpérité de la Nation; déja le Prince avoit paru ſe prêter à tout, conſentir à tout ce, qui pouvoit être utile.

La journée du mardi fut plus déciſive. Le peuple avoit à ſe plaindre des deux Bourgmeſtres régens, qu'il accuſoit d'avoir trahi ſes interêts; il les dépoſa, & les fletrit en quelque ſorte, en briſant leurs armoiries, érigées dans l'hôtel de ville, à côté de celles des magiſtrats leurs predéceſſeurs. Mais leurs perſonnes furent inviolées, & ils retournerent chez eux ſans inſultes quoique ſans titres. On proceda pour lors à l'élection d'une nouvelle magiſtrature, & pour la premiere fois depuis 1684, ce fut le peuple, qui nomma ſes Bourgmeſtres & tout le Conſeil. Mr. de Cheſtret paroiſſant ſur le perron de la ville, & s'adreſſant à la foule immenſe de peuple accumulé ſur la place du marché: *l'ancienne magiſtrature*, dit-il,

Bayerische Staatsbibliothek München

dit-il, *avoit perdu la confiance de la Nation; il en faut faire une nouvelle: qui choisissez-vous, Messieurs, pour vos Bourgmestres? De Fabry, de Chestret*, cria-t-on de toutes les parties de la place; & ces deux Citoyens qui avoient déjà rempli avec gloire la même dignité; ces deux Magistrats cheris du peuple, respectés même de leurs ennemis, trouverent ainsi la récompense la plus douce, la plus flatteuse de leurs vertus & d'un zèle patriotique, que rien n'avoit pû ébranler. Cependant vû les circonstances, le nouvel ordre de choses, qui se préparoit, & par conséquent les travaux, les occupations plus multipliées, qui en devoient resulter, il ne voulurent pas se fier de tant de soins à leurs forces seules, & ils démanderent des adjoints. On nomma de la même maniere, Mrs. de Lassence & de Cologne, Bourgmestres co-régens; puis on composa toujours par acclamation les membres du conseil, au nombre de 34. *)

Pendant que ceci se passoit à l'hôtel de Ville, le plus grand ordre régnoit par tout. C'étoit l'effet des précautions vigilantes & actives prises dès le matin par les chefs de la révolution. On avoit rétabli la milice bourgeoise; des Bourgeois occupoient la Citadelle, le palais, les portes de la Ville, tous les portes enfin gardées ordinairement par les Soldats de

*) En voici les noms: (vid. supra Nr. 9. am Ende.)

de la Citadelle; des patrouilles nombreuſes parcouroient la ville, & y faiſoient reſpecter les perſonnes & les propriétés. Il n'y eut qu'un ſeul moment de déſordre, ce fut celui où le peuple ſe porta aux differentes priſons & maiſons de force, enfonça les portes & en fit évader ceux, qui y étoient renfermés, croyant ſans doute, que dans un jour où il recouvroit ſes droits & ſa liberté, perſonne ne pouvoit être privé de ce bienfait, pas même ceux, qui en avoient abuſé.

Si l'on en excepte ce mouvement irregulier, il n'eſt pas poſſible d'imaginer plus de modération, plus de calme, plus de ſerénité, que celle, qui regna au milieu d'évenemens ſi orageux en eux mêmes. Il eſt vrai, que rien ne devoit troubler cette harmonie; le peuple paroiſſoit n'avoir plus que des amis; tout concouroit à ſes vues; tous condeſcendoient à ſes volontés; & ſes volontés ne furent que juſtes. Il demandoit entr'-autres l'exacte obſervation de ſon pacte ſocial, c'eſt à dire, des paix de Fexhe & de XXII.; l'abolition du reglement de 1684., ſubverſif de ſes plus belles prérogatives *); une aſſiette plus exacte, plus directe, plus juſte des impôts; une repréſentation plus égale dans les aſſemblées de la

*) Ce réglement avoit entr' autres accordé au Prince la nomination par moitié à toutes les magiſtratures municipales du Pays.

nation; enfin la permiſſion de régénérer ſes loix en ce, quelles ont de defectueux, & de donner à ſa liberté toute l'étendue qu'elle doit, qu'elle peut avoir légitimement

Mais il auroit manqué quelque choſe à cette glorieuſe journée, ſi le chef de la nation n'étoit venu partager l'allègreſſe publique; ſi le peuple n'avoit pas eu la conſolation de jouir de la préſence, & de la ſatisfaction de ſon Prince, la conſolation plus douce, de lui donner des marques de ſon amour. Une députation du corps de ville fut envoyée vers Son Alteſſe à ſon château de Seraing, pour l'inviter de ſe rendre aux déſirs ardens de ſon peuple; & le prince par ſon empreſſement témoigna aſſez, combien cette démarche lui étoit agréable. Une foule immenſe avoit accompagné la Députation; elle accompagna le Prince à ſon retour; elle fit plus; elle traina ſon carroſſe, & Son Alteſſe traverſa ainſi la ville, eſcortée par l'amour de ſes ſujets. Nous n'eſſayerons pas d'exprimer tout ce, qu'un pareil ſpectacle a eu de beau & de touchant; il faut l'avoir vu, pour ſe le figurer; il faudroit le voir encore, pour eſpérer de pouvoir le peindre. Qu'il nous ſuffiſe de dire, que Son Alteſſe ratifia & ſigna dans l'hôtel de Ville tout ce, qui s'étoit fait dans la journée, dont le reſte ſe paſſa en réjouiſſances publiques, feux de joie, illuminations, &c. — —

Nous

Nous terminerons nous mêmes ici le précis hiſtorique des deux premiers jours de cette révolution inespérée en nous reſervant toute fois de revenir ſur ce, qui peut nous avoir échappé; car il n'eſt gueres poſſible que nous n'en ayons omis pluſieurs circonſtances plus ou moins intéreſſantes. Mais quelles qu'elles ſoient, nous oſons du moins certifier qu'il n'y en aura aucune, qui puiſſe affoiblir les éloges, que nous avons donnés à ce peuple pour l'ordre, la moderation, & la ſage tranquillité, avec les quels il s'eſt comporté. On y a eu une telle confiance, que les perſonnes même les plus ſuſpectes n'ont pas craint de ſe montrer à l'ordinaire; cependant il y avoit plus de 20. mille hommes ſous les armes, & il paroit que la majeur partie de tout le plat pays les avoit priſes auſſi à l'éxemple de la capitale.

Ces traits ſuffiſent pour juſtifier ce peuple tant de fois calomnié aux yeux de l'étranger, pour ſa prétendue fugue & ſon indiſcipline.

Num. 13.

Extrait de la feuille Nationale Liègeoiſe, p. 23. 24. & 25.

P. 23. Oui, elle a triomphé cette vérité! par-tout elle a briſé ſes fers, & la révolution, qui s'eſt operée chez nous, eſt vraiment digne d'elle; (p. 24.) celle de Spa eſt également le

 triom-

triomphe de la vérité & des lumieres! la révolution y fut ſubite; mais l'ordre & la tranquillité n'ont point ceſſé d'y régner un inſtant. C'eſt ce, qu'on peut voir dans la lettre, qu'un bon citoyen à bien voulu nous communiquer.

Monſieur! je ſuis faché de n'avoir pû trouver l'occaſion de vous faire paſſer plûtôt le détail de nos exploits militaires, mais je m'en venge, en allant au fait, ſans préambule. Nous étions à boire avant hier le ſoir chez *Lecomte*, à la ſanté des nouvelles ſalutaires, que nous avions reçuës de Liège, lorsque Mr. *Brixhe* nous fit appeller; étant arrivé chez *Lemaire* on propoſa d'aller ſaiſir le Commandant & les officiers, qui étoient dans l'Entrepôt. Auſſitôt dit, auſſitôt fait; nous partons vers minuit; une douzaine des nôtres à la tête d'un ſtaminai Liègeois, nous enfonçons l'Entrepôt. mais ces Meſſieurs s'étoient prudemment enfuis vers les neuf heures du ſoir, abandonnants armes & bagages, (le Commandant s'eſt ſauvé en ſaurô au travers des bois): Nous faiſons mettre bas les armes aux Soldats; nous nous emparons de leur fuſils, & nous marchons vers le Vauxhall dans le plus grand ſilence; nous étions une cinquantaine d'hommes, là nous ſurprenons la troupe endormie, nous la faiſons priſonniere, nous faiſons main-baſſe ſur les armes, nous ordonnons

aux

aux Soldats de ſortir du Vauxhall, & nous les reconduiſons jusqu'à la Barriere du marteau' & les muniſſant de nos propres Cocardes, nous les forçons à crier: *vive la Liberté!* Arrivé au marteau, Mr. le Baron *de Bemi* leur donna deux Louis pour leur conduite. Delà nous ſommes revenus au Vauxhall, où nous avons gardé les canons. Pour ma part, je ſuis reſté en ſentinelle jusqu'à ſept heures du matin. Vers midi nous avons fait venir une quantité ſuffiſante de chevaux, pour trainer cette formidable artillerie jusqu'à Franchimont.

P. 25. Nous avons traverſé Spa aux ſons de cloches & d'une Muſique bruyante; mais arrivé à Theux, nous vîmes deſcendre le brave *de Fyon* à la tête de 2 ou 3. mille hommes, qui demanda un canon pour ſa part. On lui accorda, & il le fit conduire à Vervier.

Le même jour au matin, le Peuple aſſemblé a caſſé tous les Magiſtrats de Spa, & fait une nouvelle magiſtrature par acclamation. Mr. *Brixhe* fut élu Bourgmeſtre, & Mr. *Lemaire* conſeiller.

„Aujourdhui on a chanté la grand meſſe „en muſique, un Te Deum, en actions de grace, „de la delivrance de cette peſte militaire, & „de notre heureuſe révolution, qui me paroit „un ſonge, comme à bien d'autres, vu la cé„lérité avec la quelle elle a été opérée. J'ai

 „bien

„bien du malheur de n'avoir pas eu de part „à tous ces beaux jours.

Num. 14.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe p. 21. & 22.

P. 21. &c. Au retour de Mrs. les Bourgmeſtres, le conſeil s'empreſſa de communiquer par dépêches à toutes les villes alliées la révolution arrivée dans la métropole; & la ſanction, que Son Alteſſe avoit donné à tout ce, que la nouvelle magiſtrature avoit fait; requérant en outre les dites villes alliées, de renouveller leur ancienne confédération, & de travailler conjointement pour améliorer la conſtitution nationale. Voici la teneur de ces Dépêches envoyées ſur le champ à toutes les villes de la confédération;

Pag. 22. *En conſeil de la noble Cité de Liège, tenu ſpécialement le 19e Août* 1789.

Meſſieurs ont arrêté de dépêcher ſans délai des meſſagers à toutes les villes, leurs alliées, pour leur faire part de l'heureuſe révolution, qui vient de s'opérer dans la capitale, de la réintégration des Citoyens dans tous leurs droits, prérogatives, de l'arrivée de Son Alteſſe à l'hôtel de Ville, où elle a rendu aux Citoyens ces droits ſacrés, que la Tyrannie leur avoit ravis; Meſſieurs requierent les Villes,

les, leur bonnes alliées, de ſe joindre à la Cité, par le rénouvellement du lien fédératif, qui les a toujours unies, & travailler avec elle à la régénération de la conſtitution nationale; ils ont la ſatisfaction d'annoncer à leur alliées, que l'ordre & la tranquillité publiques, n'ont pas été un moment troublés.

Par ordonnance des Sgrs. Bougmeſtres &c.

Les notables des pays voiſins avoient déja prévénu cette invitation. Ils avoient convoqués les habitans de leurs diſtricts reſpectifs, & les conduiſoient à la Ville, enſeignes deployées pour rendre hommage à la nouvelle Magiſtrature, & lui offrir leurs ſervices. Toutes ces troupes Bourgeoiſes ne laiſſerent, nulle part, aucune trace d'inſubordination; elles traverſerent la Ville avec beaucoup plus d'ordre qu'on n'en auroit pû attendre de troupes les mieux diſciplinées.

Vers le trois heures on chanta un Te Deum dans l'Egliſe cathédrale, où aſſiſta la magiſtrature en corps.

Num. 15.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 28. & 29.

P. 28. Avant hier nous vîmes arriver vers les neuf heures du ſoir Mrs. les Bourgmeſtres de Verviers, & pluſieurs membres du Conſeil,

escortés par les troupes Bourgoises de cette Ville. La voiture d'un des Bourgmestres étoit trainée par la Bourgeoisie, à la suite de Mr. Fyon. Ce brave Bourgmestre marchoit à pieds, escortés par cinquante jeunes gens, tenant l'epée à la main, & précédés d'une espèce d'avant-garde, formée de six Cavaliers: Nous les vîmes passer vis-a vis de l'hôtel de Ville, traverser le Palais au milieu des acclamations & tourner pour se rendre à la rue Velbruck, & delà à l'Aigle noir, où ils étoient attendus. Les Bourgeois de notre Ville portoient des flambeaux à leurs portes pour éclairer le passage de cet homme unique, que nous n'attendions point. Le genie de Fyon aussi vif, que son caractere, projette & execute tout à la fois; tout est impromptu chez lui, & cependant l'exécution de ses projets semble le fruit de la reflexion la plus lente, & du coup d'œil le plus juste. Où est donc Fyon? démandions nous à ceux, qui l'escortoient, n'imaginant pas qu'il fut dans la foule! C'est, répondoient ses Soldats, cet habit rouge, que voici. *Voila* (en agitant leurs épées) *cet homme, que nous ne donnerions pas pour* — — — Ah! puissante expression de l'enthousiasme, tu forcerois les scelerats à devenir vertueux!

P. 28. Quoique nos Magistrats n'eussent point été prévenus de l'arrivée du Conseil de Verviers, ils commanderent la Bourgeoisie

pour faire la garde à la porte de l'Aigle noir, où ils ſurent qu'il devoit paſſer la nuit. Hier matin Mrs. les Bourgmeſtres de Verviers ſont montés à l'hôtel de Ville, pour en remercier nos Magiſtrats, les complimenter ſur la révolution, & renouveller avec eux le lien fédératif, qui les uniſſoient à la capitale, ainſi que toutes les bonnes Villes de pays.

Num. 16.

Extrait &c. p. 34.

En Conſeil de la noble Cité de Liège, tenu le 21e Août 1789 du matin.

Meſſieurs ſont d'avis conformement au recès d'hier, de prendre à la Solde de la Cité tous les Soldats & Basofficiers du régiment national, en état de ſervice, qui ſe préſenteront; de les admettre à ſerment de fidelité & d'obéiſſance; qu'il en ſera formé des compagnies, qui ſeront commandées par des officiers, que nommera le Magiſtrat, lesquels officiers ſeront volontaires & ſans appointemens. Les officiers, qui n'ont leur quartier qu'à la Citadelle, pourront y demeurer; le tout pour l'ordre & la ſécurité publique & jusqu'à nouvelle diſpoſition Ordonant &c.

Num. 17.

Extrait de la feuille nationale Liègeoiſe, p. 30, 31, & 32.

P. 30. Un autre recès, d'une importance majeure, puisqu'il a donné lieu à pluſieurs attrou-

attroupemens dans quelques quartiers de la Ville, c'eſt celui du 23e Août. La caiſſe de la Cité étant chargée de plus de quatre millions de florins de dettes, qui forment une rente annuelle de 112, 157—8, & de 250 mille florins environ d'arriérages. Le Conſeil régent avoit réſolu de continuer la perception de l'impôt, tant pour fournir aux (p. 31.) dépenſes urgentes, qu'éxigeoient la ſureté publique, que pour donner le tems de former un plan ſimple d'impoſitions, qu'on établiroit à l'avenir. L'on en peut juger par la teneur même de ce recès, que voici:

En Conſeil de la noble Cité de Liège, tenu ſpécialement le 23. Août 1789., après midi.

Le conſeil n'ayant pu rien arrêter encore ſur ce, qui concerne les impôts, aſſis pour la caiſſe particuliere de la Ville, croit devoir prévenir le public, que jusqu'à préſent il ne s'eſt fait aucun changement dans cette marche d'adminiſtration. Si les bons Citoyens déſirent généralement une répartition plus juſte des impoſitions & d'en avoir la perception ſimplifiée, Il n'en eſt aucun, qui ne ſente auſſi que ce n'eſt point là les beſognes d'un moment; & ſur un objet de cette importance, le Conſeil doit, autant que poſſible, ne délibérer que d'après le voeu général de tous les habitans de la Cité. Il eſt indiſpenſable, que

la

la caiſſe de cette Cité, qui eſt chargée de fl. 112157—8, de rentes, dont il y a deux canons & plus d'arriérés, n'éprouve point de vuide & puiſſe fournir à quantité de dépenſes, qu'exige en ce moment la ſûreté publique: il eſt donc d'une néceſſité abſoluë, qu'on continue à lever tous les impôts ſur le même pied que ci-devant, & chacun doit réfléchir, qu'après avoir vu des abus ſe perpétuer, ſans oppoſition, pendant un ſiècle, on ne peut s'allarmer de ce, qu'il faille les eſſuyer quelque tems encore, puisqu'on eſt aſſuré, qu'il va renaître un meilleur ordre des choſes; en conſéquence le Conſeil invite les Citoyens de toutes les claſſes, d'acquitter exactement aux Comptoirs leurs différentes marchandiſes & Denrées, comme on étoit en coûtume de le faire: déclarant, qu'il regardera, comme ennemi du bien public & coupable (p. 32.) envers la ſociété, celui, qui s'y refuſera, laiſſant au ſurplus ſubſiſter les moyens établis pour aſſurer la perception de ces impôts, jusqu'à ce, qu'on ait pris d'autres meſures plus convenables à l'intérêt de tous. C'eſt d'après cet intérêt commun, que le Conſeil s'eſt fait une ſuite de ce ſentiment, qu'il a unanimént arrêté de renoncer dès ce moment, aux exemptions que l'uſage leur a jusqu'à préſent accordés; ordonnant &c.

Num.

Num. 18.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 33.

En Conſeil de la noble Cité de Liège, tenu ſpécialement le 25. Août 1789., au matin.

Le Conſeil apprenant avec douleur, que le recès du 23e après midi, ſur la continuation momentanée des impoſitions ordinaires de la Cité a été mal interprêté, s'empreſſe de raſſurer le public à cet égard, en déclarant poſitivement, que dès ce moment tous les impôts de la Cité ſont abolis & ſupprimés. Quant à l'impôt de 40 Pattars, dont on ſe plaint généralement, il n'appartient pas à la Cité, & l'avis du Conſeil régent eſt que cet impôt eſt illégalement aſſis, & ne doit plus être payé.

Le Conſeil invite tout Citoyen à donner ſes notions le plûtôt poſſible, pour amener un ordre de choſes plus ſatisfaiſant, qui, en raſſurant les créanciers de la Ville, ſoulage à jamais le pauvre; ordonnant &c.

Num. 19.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 40, 41.

P. 40. En Conſeil de la noble Cité de Liège, tenu ſpécialement le 25e Août 1789., après midi. Comité nommé pour former le plan d'une généralité municipale.

La mauvaiſe adminiſtration de la Cité, depuis le reglement de 1684. eſt notoire. Le peuple

peuple privé du premier de ſes droits, la nomination de ſes magiſtrats, a vu presque toujours des créatures dévouées aux Evêques, qui s'étoient arrogés cette nomination, ſacrifier les intérêts du peuple à l'interêt particulier; de là le dépériſſement de la Cité.

Il a ſenti, qu'il étoit tems de mettre fin à cette funeſte ariſtocratie, & de rendre aux Liègeois tous les droits & prérogatives dont on les avoit dépouillés.

Le premier but du peuple, en inſtituant cette nouvelle Régence, a été de rentrer dans tous les droits de l'homme & du Citoyen.

La ſeule qui puiſſe nous conduire à cette régénération néceſſaire, eſt de donner au Peuple une repréſentation, tellement organiſée, que tout ce, qui ſe fera dans les Aſſemblées générales du pays, par le repréſentans choiſis & autoriſés par le peuple, ſoit vraiment le réſultat de la volonté (p. 41.) de la Nation entiere; & que tout ce, qui ſe fera dans les Villes ſoit de même, le deſir de la pluralité des habitans de ces Villes.

En conſéquence le Conſeil a cru, qu'il étoit eſſentiel de nommer un comité, chargé de former le plan d'une généralité municipale pour la Cité, qui aſſure à tout Citoyen, que rien ne ſera ſtatué dans cette Cité, que par le conſentement du plus grand nombre & pour

le

le plus grand intérêt de tous. On ne peut trop hâter le moment de l'établiſſement de cette généralité, puisque de cette époque datera la conſtitution de la Capitale.

A cette généralité appartiendra de nommer les magiſtrats, de leur faire connoitre ſon voeu pour les Etats généraux du pays, d'établir les moyens de ſubvenir aux beſoins publics & de porter les loix pour la Capitale.

Le Comité recevra les obſervations de tous les Citoyens, en fera le dépouillement, y ajoutera ſes idées & donnera au Conſeil, d'après les vues des memoires préſentés ſon rapport ſur tous les points, en y joignant les pieces originales; & les points, que le Conſeil trouvera propres à conſtituer la généralité municipale, il les rendra ſans delai publics par la voie de l'impreſſion, afin qu'il puiſſe être éclairé par la diſcuſſion & les lumieres des Citoyens, amis de la liberté & de la patrie.

Le Comité ſera composé de Meſſieurs de Donceel, Jehu, Deltour, Leſoinne, Spiroux, Avocats, Crane, Taxateur, de Fabry rentier, & Baſſenge, qui dès demain commenceront leur travail. Tous ceux, qui auront quelques obſervations à communiquer ſur cet objet de la plus haute importance, ſont priés de les faire remettre le plutôt, qu'il leur ſera poſſible, ſignées, au Greffe de la Cité. Ordonnant &c.

Num.

Num. 20.

Extrait &c. p. 43. 44.

En Conſeil de la noble Cité de Liège, tenu ſpécialement le 27. Août 1789. au matin.

Ayant pris lecture d'une déclaration — — *) avec le préſent Recès, par tout où il conviendra.

Par ordonnance du dit Conſeil.

Rouvroy, pro de Cologne.

p. 44. S'enſuit la Déclaration:

Déclaration dont je démande l'impreſſion & la publicité. La prochaine Journée d'Etat pouvant être très tumultueuſe — — **) Fait à Seraing, le 26e Août 1789. ſigné: Conſtantin - François, Evêque & Prince de Liège.

Par Copie conforme à l'original, ce que j'atteſte,

Rouvroy, pro de Cologne.

Num. 21.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 64.

Propoſition de Son Alteſſe à ſes Etats aſſemblés.

Mrs.! mes lettres de convocation en date du 17e de ce mois, vous ont déja indiqué l'intéreſſant objet de Votre aſſemblée actuelle; celui (le plus cher, le plus inviolablement precieux à mon cœur) du bien général de la Patrie.

(*) Iſt §. 13. wörtlich eingerückt.

(**) Iſt in eben demſelben §. ebenfalls eingerückt.

Patrie, & de mes chers ſujets, & ſurtout du ſoulagement particulier de la partie la plus indigente du peuple, auquel l'acquittement des impôts actuels eſt devenu, de plus en plus, onereux, à la ſuite des rigueurs du dernier hiver & par l'extrême cherté de toutes les denrées de premiere néceſſité.

Plein de confiance dans votre zèle, dans vos lumieres & dans votre amour pour le bonheur public, j'attendrai & je ſeconderai, autant qu'il dépendra de moi, l'effêt de vos ſages déliberations. Donné en notre Conſeil-privé, & par nos ordres exprès, ce 27e Août 1789.

(ſigné) Conſtantin - François.
(vidimé) Baron de Sluſe de Beurs, Vt.
(contreſigné) de Cheſtret.

Num. 22.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 65. & 66.

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat Tiers du pays de Liège, & Comté de Looz, tenuë le 1. Sept. 1789.

Meſſeigneurs ayant vu la propoſition de Son Alteſſe en date de 27e Août 1789, & les Recès des Seigneurs des deux autres Etats, en date du 31e du même mois, partagent avec transport les ſentimens, que cette propoſition & ces Recès annoncent; c'eſt en effet à ſoula-

ger

ger la claſſe la moins riche du peuple, qu'il eſt eſſentiel d'employer tous ſes ſoins: il eſt tems de corriger l'abus criant qui jusqu'à préſent a accablé, ſous le régime des impoſitions indirectes, la partie d'individus, qui n'exiſtent que par leur travaux; il eſt temps, qu'on cherche à établir une impoſition unique, payée indiſtinctement par tous, & qui oblige chacun en proportion de ſes facultés. On ne peut ſe diſſimuler les avantages, qui doivent naître d'un pareil ordre de choſes; il eſt à la fois le plus juſte & le moins onereux. Par lui chaque individu payeroit moins, & la caiſſe publique, dont l'adminiſtration feroit infinement ſimplifiée, recevroit d'avantage; par lui enfin (& cette conſideration ſeule eſt déciſive) par lui les frais de perception ne détourneroient plus des ſommes conſidérables, qu'on arrache au peuple ſans utilité pour cette caiſſe publique; mais ce régime ſi ſimple ne peut cependant être établi en un jour, il exige des travaux préliminaires; il faut trouver les moyens d'en aſſurer l'égale répartition; il faut ſur tout déterminer la maniere la plus propre à le faire conſentir par le vœu général de toute la Nation, qui, éclairée ſur ſes vrais interêts & appellée à les diſcuter, amenera ſans peine la réforme de (p. 66.) tous les abus. Dans l'entretemps pour aider à remplir le deficit de la caiſſe des Etats, Meſſeigneurs

ſollicitent du patriotisme & de l'integrité des Seigneurs des deux autres Etats d'arrêter préliminairement l'abolition de toutes exemptions pécuniaires, conformement aux intentions récemment manifeſtées de l'illuſtre Chapitre Cathédral, & du reſpectable Clergé, qui ont ſenti ſans doute que la premiere loi, la loi vraiment fondamentale d'une republique, eſt la plus parfaite égalité entre tous les membres de l'Etat. *Msgrs. adoptent avec empreſſement l'idée de raffermir par une paix ſolennelle, qui rappelle toutes les précedentes, la Conſtitution du Pays, & de corriger par cette paix tous les vices, qui peuvent s'être gliſſés dans l'adminiſtration; mais ce grand, ce néceſſaire ouvrage doit être conſommé par tous, il doit être le réſultat de la volonté générale, & il eſt indiſpenſable de chercher inceſſamment les meilleurs moyens de s'aſſurer de cette volonté.* En conſéquence, Msgrs députent les Seigneurs de Fabry, chevalier de Cheſtret de Haneſſe, Bourgmeſtres régens, de Laſſence, chevalier de Cologne, Bourgmeſtres co-regens de la Cité, de Leſoinne, de Donceel, Baſſenge, Fabry, de Fyon, Hanſen, de Bailly, de Baſtin, de Coſter, de Briers, & Vanhamont, pour ſe concerter avec les Seigneurs Députés de deux co-Etats, & pour conférer avec eux ſur tous les objets, qui intéreſſent le bien public, déſirant particuliérement qu'enſuite des rapports faits, on travaille

de main commune à amener la régénération du Pays.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs,

P. J. Vroonen.

Num. 23.

Mandatum pœnale auxiliatorium & protectorium Camerale, de 27a Aug. 1789.

Decretum:

Ist auf die allgemein bekannt gewordene Nachricht von der am 17ten dieses in Lüttich ausgebrochenen höchstärgerlichen, dem kaiserlichen Landfrieden entgegen laufenden Empörung das Mandatum pœnale auxiliatorium & protectorium de indilate principi Leodiensi armata manu auxilium adversus seditiosos præstando, & tam ipsius sacratam personam, quam consiliarios & reliquos ipsi addictos contra insultus tumultuantium protegendo, statum publicum civitatis & provinciæ Leodiensis ad eam formam, quæ ante motam seditionem fuit, in continenti reducendo, in eumque finem remotas Magistratuum personas in pristina officia restituendo, in eorumque exercitio, usque ad novam secundum morem ante has turbas usitatum, cum exclusione tamen pro hac vice in tumultu novissime creatorum consulum & magistratuum, instituendam electionem manutenendo, in rebellionis auctores inquirendo, eosdemque custodiæ pnblicæ tradendo, fugiti-

 vos

vos autem litteris arreſtatoriis & annotatione bonorum perſequendo, eaque omnia ſumtibus rebellium peragendo, una cnm citatione ſolita, auf des niederrheiniſch = Weſtphäliſchen Kreiſes ausſchreibende Herren Fürſten ſammt und ſonders, nebſt Patenten wider die Unterthanen von Amts wegen und aus eigener Bewegung erkannt; dann wird kaiſerlicher Fiſcalis die zu deſſen Expedition und Inſinuation nöthigen Gelder aus der fiſcaliſchen Kaſſe vorzuſchieſſen, ſolches zu ſeiner Zeit zu reproduciren, auch wider die Empörer ſich ſeines Amts zu gebrauchen, hiermit angewieſen. In Conſilio 27a Aug. 1789.

Litteræ patentes, tumultum in civitate & provincia Leodienſi die 27ma Menſis Auguſti 1789. exortum concernentes.

Nos Joſephus ſecundus divina favente clementia electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus ac Rex Germaniæ, Hieroſolymarum, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, Galiciæ, Lodomeriæ, Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ & Lotharingiæ, magnus Dux Hetruriæ, magnus Princeps Tranſilvaniæ, Dux Mediolani, Mantuæ, Parmæ, Princeps Comes Habsburgi, Flandriæ, & Tyrolis &c. &c.

Omnibus ſubditis urbis & provinciæ Leodienſis quibuscumque hisce notum facimus, quod Camera noſtra Imperialis, cum de tumultu

multu in civitate & provincia Leodienſi 17a Menſis Auguſti a. c. exorto per famam publicam neutiquam negandam edocta fuerit, non attenta declaratione & petito Epiſcopi & Principis Leodienſis de 18va Auguſti a. c. Procuratorem de Zwierlein ad acta die 23tia exhibita pro ſuperſedendo deciſioni cauſſarum in Camera Imperiali noſtra inter dictum Principem & ejus ſubditos pendentium è partibus ſuis eſſe duxerit, ob tam deteſtabile in perniciem omnium Sacri Romani Imperii ordinum & univerſi ſtatus, imprimis autem Principis & Epiſcopi Leodienſis redundans factum, proprio motu ex ſe & officii ratione juxta ductum pacis publicæ profanæ & ordinationis Cameræ Imperialis contra ſeditioſos procedere;

Ea propter Mandatum auxiliatorium & protectorium in Principes Circuli Weſtphalici cum clauſula: conjunctim & ſeparatim, nec non excitationem Fiſcalis Cæſarei, prout latius ex ipſo documento videre eſt, una cum hiſce Edictalibus ſub hodierno dato decreverit;

Ideoque autoritate noſtra Cæſarea omnibus ac ſingulis ſubditis Provinciæ & urbis Leodienſis ſub pœna corporis & exiſtimationis injungimus & diſtricte mandamus, quatenus Principi Leodienſi & Directoribus Circuli Weſtphalici eorumque ſubdelegatis debitum obſequium reverentiamque præſtent, ab omni ſeditione & innovatione formæ ſtatus publici

desistant, arma in continenti deponant, ab omnibus vestimentis instrumentisque signo seditionis notatis, & imprimis tæniis, vulgo Cocardes dictis, cantionibusque rebellionem spirantibus & compellationibus factiosis penitus abstineant, neque catervatim amplius procedant, e popinis & cauponis justo tempore egrediantur, prætensionesque suas non nisi via judiciali, quæ ipsis per præsentes reservatur, prosequantur.

Facturi utrobique jussionem nostram seriam, alioquin enim ad declarationem supra comminatarum pœnarum contra vos irremissibiliter procedetur.

Datæ in Imperiali civitate nostra Wezlaria die vigesima septima Mensis Augusti, anno Domini millesimo, septingesimo, octogesimo nono, Regnorum nostrorum, Romani, vigesimo sexto &c. &c.

Ad Mandatum Domini electi Imperatoris proprium.

(L. S. Imper.) Hermannus Theodorus Mauritius Hofscher,
Judicii Cameræ Imperialis Cancellariæ Director.

Christophus Josephus Antonius Wallreuther,
Judicii Cameræ Imperialis Protonotarius.

Num.

Num. 24.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 96, 97, & 98.

(p. 96.) En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat Tiers du pays de Liége & Comté de Looz, tenüe le 4e Sept. 1789.

Meſſeigneurs ayant vu la pétition préſentée par des Citoyens déclarent de remercier ces dignes appuis de la Patrie de leur zèle (p. 97.) généreux & patriotique; ordonnant l'impreſſion & l'affiche de leur adreſſe, afin de pouvoir leur annoncer, ainſi qu'à toute la Nation, que le vœux exprimé dans la dite pétition des Etats réunis à Wezlaer eſt déja rempli; que Meſſeigneurs dès le premier jour, ont paſſé un recès, qu'ils ont ſur le champ communiqué aux deux autres corps, par le quel ils rappellent formellement Son Alteſſe au ſein de ſon peuple, auprès de qui ſa perſonne eſt ſi néceſſaire, étant diſpoſés de prendre en tout temps, à tout heure, tous les moyens poſſibles pour aſſurer la défenſe du pays & la tranquillité du peuple.

Pétition des Citoyens.

D'aprés la nouvelle du Decret de Wezlaer, les Citoyens ſousſignés, qui portent à ce ſujet *le Vœu général du public*, croyent de la plus haute importance, que les Seigneurs des Etats ſe reuniſſent inceſſament pour arrêter les

points ſuivants, qui préviendront peut-être tous les malheurs, qui nous menacent:

Primo: D'envoyer ſolemnellement, en leur nom, deux Députés l'un à Wezlaer, l'autre à Berlin, pour remontrer, que la *révolution actuelle* eſt confirmé par les villes & communautés du pays, ſanctionée par le Prince librement & volontairement, & enfin, ce qui y met le ſceau le plus ſacré, par les Etats eux mêmes; qu'ils ont le droit le plus abſolu, le plus inconteſtable, de faire de main commune, & d'après le vœu de la Nation, tous les changements qu'ils trouvent convenables à leur conſtitution interieure.

Secundo: D'arrêter, qu'il ſoit fait en leur nom une ſommation formelle au Prince de revenir dans ſes Etats, de lui déclarer, qu'un danger imminent, menace la nation entière, que ſon retour ſeul peut prévénir la ſubverſion totale du pays, car tous les Citoyens, tous les Habitans des Villes, de Villages, des Campagnes, ont juré de verſer jusqu'à la derniere goutte de leur ſang pour la défenſe de leur droits & de leur liberté; de lui remontrer ſurtout, que, dans ces circonſtances alarmantes, les Traitres à la Patrie, qu'une noble confiance, un pardon généreux ont épargnés, auroient tout à craindre de la juſte

fureur

fureur du Peuple, qui préviendroit infailliblement l'arrivée des Troupes.

Eoient ſignés: H. L. M. Nahon ainé; Berleur; Franquet; Nahon ainé; N. J. Huet; Doneux; de Fromanteau; L. Hairs; Bernimoulin; L. Baſſenge; C. A. Prion; van der Mæſen, Avocat; le Chevalier de Favereau; Louvat; de Hodiamont; Gaillard, Fils; Martiny; Loneux; Dejardin; Belotte; Francois Levoz; Regnier; Beanin; Hardy; F. Judon; Brahy; Digneſſe; Chaudoir, Fils; de Lyon; le Baron de Sarolea de Cheratte; J. Dietters; le Chevalier de Favereau; L. Bodſon; de Roſſius; d'Humain; de Hodiamont; de Bois; Malherbe; J. L. Sepulchre; Donkier; R. Sauvage; J. Thonus de Belleflamme; de Brus, Avocat; H. Digneſſe; W. Digneſſe; Cloſon; Charles Antoine Chevalier de Faverau; J. A. Thonar; J. Blochouſe; M. Berryer; Deſſain; Lonhienne; de Borlé; Hôutain; la Garde; J. Cox; J. G. d'Ardeſpinne; la Haye; Everard Beaujean; R. J. Verninck; de Boſſemart; Mr. de Sauveur; J. J. Chokier; P. P. Sauvage; Berryer.

Num.

Num. 25.

Extrait de la feuille nationale Liégeoiſe, p. 80.

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat Primaire du pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le 4e Septembre 1789.

Meſſeigneurs ayant entendu l'Etat Tiers en Corps, qui s'eſt rendu à l'aſſemblée de ce corps, pour démander, que les trois Corps d'Etat faſſent une Députation à Wezlaer, pour annoncer, que la Nation eſt unanime ſur la révolution, qui vient de s'opérer, & ſupplier la Chambre, de retirer le Decret, qu'elle vient d'émaner contraire a la Déclaration de Son Alteſſe en date du vingt-ſix Août dernier; mes dits Seigneurs ont déclaré, de déferer à cette démande, requerant & députant le Seigneur de Loës de Trixhe, chanoine Trefoncier de l'Eglise Cathédrale pour ſe rendre à Wezlaer.

Num. 26.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe. p. 80. & 81.

(p. 80.) En l'aſſemblée de Méſſeigneurs de l'Etat de la Nobleſſe du pays de Liège & Comte de Looz, tenuë le 4e Septembre 1789.

(p. 81.) Meſſeigneurs ayant entendu les Seigneurs de l'Etat Tiers en Corps, qui s'eſt rendu à leur Salle d'aſſemblée pour demander, que les trois Etats faſſent une Députation à Wez-

Wezlaer, pour annoncer, que la Nation eſt unanime ſur la révolution, qui vient de s'opérer & ſupplier la Chambre, de retirer le Décret, qu'elle vient d'émaner, contraire à la Déclaration de Son Alteſſe en date du vingt-ſix Août dernier; Mes dits Seigneurs ont déclaré, de déferer à cette démande, requérant & députant le Seigneur Comte de Berlaymont de la Chapelle, Gentilhomme de cet Etat, pour ſe rendre à Wezlaer.

Num. 27.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 81. 82. & 83.

Renouvellement de l'Alliance fait entre la Cité de Liège, & Comté de Looz.

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs les Commis & Deputés de la Cité & bonnes Villes du Pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le premier Septembre 1789.

Nous Jaques Joſeph de Fabry; Jean Remy de Cheſtret de Haneffe; Matthias de Laſſence; de Cologne; Pierre Jean Abraham Leſoinne, Jean Niclas Baſſenge; Deputés de la Cité de Liège:

François Etienne de Maſſon: Henri Joſeph Baſtin: Députés de Huy: Jean Arnould Hanſen; Gérard Gaspar Arnould Briers; Députés de Haſſelt: Perpete Joſeph Coſter; Député de Dinant:

Dinant: Paul Joſeph Grouwels; Pierre Lambert Vanhamont; Députés de Tongres: Jean Joſeph Lambot, Député de Cinney: Lambertus Louvet; Arnold Godefroi de Donceel; Députés de Looz le Chateau: Melchior Georlette; Niclas Joſeph Deſtrée; Philippe Honnay, Henry Gerard de Bailli; Députés de Foſſe: François Gilles Groutars, Députés de Bilſen: François Joſeph Charles, Député de Thuin: Albert Michiels; François de Borman; Députés de Brée: Lambert Joiris, Député de Chatelet: Louis Sébaſtien Brouwers; Goffoi Hoven; Députés de Peer: Jean Joſeph Huans, Député de Couvin: Peeter (p. 82.) Brouns; Jean Mathieu Eyck; Députés de Hamont: Léonard Joſeph Dejeune; Pierre Jean Collardin; Jaques Hiacinthe Fabry; Députés de Viſé: Henri François Gerardi; Député de Beringhen: Etienne Stephenne; Nicolas Gregoire; Députés de Varemme le Château: Gerard Jacque Briers, Député de Stochhem: Jean Joſeph de Fyon, Député de Verviers: Egidius Jacobus Stallmanns; Nicolaus Aſſuerus Matthæi; Députés de Maſſeyck: Pierre Maux Louis Walwins, Philippe Joſeph de Maugeer; Jacques Joſeph Hubar; Députés de St. Trond: Jean Michael Norbert Kips, Député de Herck.

Au nom des Villes, en vertu des pouvoirs, dont nous ſommes revêtus par elles, & ayant reſpectivement tout enſemble

ſemble verifié ces pouvoirs, avont unanimement arrêté & ſtatué, comme par cette arrêtons & ſtatuons de renouveller & ratifier, comme nous renouvellons & ratifions dans la forme la plus ſolennelle & la plus indiſſoluble toutes anciennes alliances & confédérations, faites par la Cité & les Villes du Pays de Liége & Comté de Looz entre elles: Déclarons tous unanimement, au nom de nos Commettans & en vertu de leurs Mandats, de ratifier & ſoutenir dans tous les cas tout ce, qui vient de s'opérer par l'heureuſe Révolution, qui va régénérer le pays, tant dans la Cité, que dans nos Villes reſpectives, & promettons dans cet acte, qui va reſſerrer à jamais le lien fédératif, qui fait notre force, & aſſurer notre félicité, de travailler inceſſamment à procurer au bon Peuple Liégeois une Conſtitution tellement organiſée que tout ce, qui ſe fera pour le bonheur de tout, ſoit vraimant le réſultat de la volonté de tous; que toutes les loix, toutes les Impoſitions ſoient générales; que chacun ne ſoit obligé à ces Impoſitions, qu'en proportions de ſes facultés, ainſi que l'exigent les droits ſacrés & impreſcriptibles de l'homme & du Citoyens; d'appeller, pour parvenir à ce but néceſſaire, la Nation entiere, qui ſeule peut conſommer ce grand Ouvrage, & dont l'auguſte Aſſemblée doit enfin faire disparoitre l'Ariſtocratie, qui

par

par le plus funeſte des abus, l'a trop long-tems écraſée, en mépris de nos anciennes paix, que des uſurpations criminelles ont oſé dénaturer, en violant toutes les conſtitutions, paix publiques & Capitulations des Empereurs & de l'Empire, qui les reconnoiſſent, les confirment & les garantiſſent.

Nous jurons tous au nom de Tout-puiſſant, que nous invoquons, & de la Patrie, pour qui nous ſommes prêts de verſer jusqu'à la derniere goûte de notre ſang, de nous aider, ſoutenir, défendre les uns les autres en tout & par tout, de demeurer ſelon la belle expreſſion de nos Alliances ſans ceſſe les uns auprès des autres, principalement pour tout ce, qui pourra contribuer à élever & affermir ſur une baſe à jamais inébranlable le fondement du bonheur & de la liberté du bon peuple Liègeois, ſeul travail, qui doive jour & nuit nous occuper.

Fait & paſſé dans l'aſſemblée de Seigneurs commis & Députés de toutes les villes du pays, qui l'ont ratifié par le Serment le plus ſolennel, l'ont ſigné & le muniront de leurs ſceaux reſpectifs ſans tenir rang de préſeance, ſe regardant tous comme des freres, qui n'ont qu'un droit & qu'un Interêt commun.

Dans la Cité le premier September 1789.
par ordonnance de mes dits Seigneurs.

P. J. Vroonen Greffier.

Num.

Num. 28.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 135. 136.

Vendredi vers cinq heures du ſoir trois Bourgeois ſe rendent chez Mr. Lebrun, Sécrétaire du Synode, & lui démandent les livres, que le ci-devant Mayeur Colſon avoit enlevés, & que depuis l'inquiſition avoit mis chez lui en dépôt. De quelle part réclamez vous ces ouvrages, dit Mr. Lebrun? — de la part de la Nation. — Meſſieurs, je n'ai rien à refuſer à la Nation, diſpoſez de la propriété de Mr. de Baſſenge, la voici. Auſſitôt l'on prépare des paniers; les livres ſont emballés & portés à la garde du palais; les rues retentiſſent du nom de Baſſenge; on ſe raſſemble, on les veut mener en triomphe dans la Ville. Comment faire? il pleuvoit; le tems ne ſervoit gueres à une marche triomphale. Rien n'arrête l'ardeur du Patriotisme, les meilleurs Bourgeois de la ville aſſemblés, ſe diſpoſent à marcher, une charette de braſſeur eſt charchée de ſept cens exemplaires, elle eſt entourée de Citoyens, on traverſe le palais, on paſſe vis-a-vis l'hôtel de Ville; les Trompettes annoncent ce triomphe déſiré. L'on traverſe la Cité, l'on propoſe de ſe rendre chez Mr. Goswin, Mambour de la Ville; chemin faiſant, l'on rencontre une voiture, c'étoit M. de Cologne; ce brave Citoyen Magiſtrat met pied à terre, & groſſit le Cortege.

On apporte des lauriers ; on couronne les livres ; d'autres Citoyens apportent des fleurs ; enfin on arrive chez le Mambour. Là on propoſe de ſe mettre à l'abri. L'on dit : les voulumes vont être gâtés par la pluie ; continuons, dit Mr. de Cologne, je les ferai réimprimer à mes fraix. L'on retourne ; l'on paſſe chez Mr. de Cologne ; il offre, de rafraichir le cortege. L'on porte d'abord ſa ſanté ; il refuſe. Buvons, dit il, à la Santé de Baſſenge. Allons Citoyens ! à la Santé de la Patrie ! Enfin la troiſieme Santé fut celle de Mr. de Cologne. Le cortege reprend ſa marche ; on paſſe à la maiſon de Mr. Baſſenge : nouvelles acclamations. L'on veut y dépoſer les livres ; une Députation du Conſeil ſupplie, qu'on les dépoſe à la Maïſon de Ville. Les Trompettes de la Ville arrivent & précédent la marche. Arrivé ſur la place, on voit la plus brillante illumination. L'on en fait le tour au bruit des applaudiſſemens, & enfin le cortege arrive à l'hôtel de Ville. Le Conſeil l'y attendoit, & les livres y ſont depuis reſtés en dépôt.

Num. 29. a

Extrait d'une Lettre du 23e Septemb. 1789.

&c. L'anarchie devient tous les jours plus conſéquente & chacun veut à tort & à travers s'emparer de la poſſeſſion d'autrui ; vous ſavez, que Mr. le Comte de Lanoy a écrit

aux

aux Sociétaires une Lettre, pour faire dédommager les jugés. Il a fallu compter 15500. florins de notre argent fonica fans tarder: la montre à la main, fi non pillé & brulé. On veut encore en exiger autant & attendons la Sémonce. Mr. le Comte de Lanoy intrigue dans ce moment, pour recuperer la lettre, qu'il a écrite à ce fujet &c.

Num. 29. b

Extrait d'un Précis de la Révolution redigé le 30. Septemb. 1789.

Dans cet entretems des Emiffaires, vont au fynode fe font donner les livres de Baffenge les promenent en triomphe parmi la Ville. Autre atteinte à la Jurisdiction de la chambre impériale. Peu après les douze jugés apprehenfibles exigent des fociétaires quinze mille cinq cent florins, qu'ils ont du donner dans l'efpace de douze heures à compte de 50 mille qu'ils prétendent.

C'eft le Comte de Lanoy, grand Maïeur & l'Avocat Deltour, l'un des confeillers, qui ont formé cette Exaction & reçû l'argent, mais NB. ils l'ont rendu depuis quelques jours, pour retirer la Sommation faite en écrit, & la quittance. *Maintenant on harcele & perfecute lés echevins à ce fujet.*

Num. 30.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe.

Dans l'aſſemblée générale du Clergé primaire & ſécondaire du pays de Liège & Comté de Looz, tenuë à la Maiſon Decanale, le Samedi cinquieme Septembre 1789.

Préſens les Seigneurs:

De Liedekerk, Doyens.
de St. Pierre.
St. Martin.
St. Paul.
St. Croix.
St. Jean.
St. Denis.
de Harlez. Abbés.
de St. Laurent.
de Flones.
de Neumouſtier.
& autres Députés internes & externes.

Meſſeigneurs ouï le rapport du Comité enſuite de la Conférence tenuë hier à St. Laurent, avec le Seigneur Bourgmeſtre de Cheſtret & Mr. l'Avocat Paquo, Conſeiller, Députés du Magiſtrat, ſont convenu de fournir à la Ville l'emprunt de cent mille florins, démandés ſous l'interêt, qui ne prendra Cours à charge de la Ville, qu'après le terme de dix ans date du préſent, jusqu'à rembourſement, qui pourra ſe faire par billets de mille écus, parmi donnant pour aſſurance tant du capital, que des interêts, tous les revenus de la Ville préſens & futurs, & faiſant ratifier &

& approuver la ditte obligation par le Corps de Ville.

Par ordonnance des mes dits Seigneurs,
Signé : J. T. J. Mouillard.
A. J. Titeux.

Num. 31.

Extrait dela Feuille nationale Liègeoiſe, p. 150. & 144.

(P. 150.) Il ſemble, que l'eſprit d'inſubordination gagne la claſſe neceſſiteuſe, à raiſon des efforts, que font les Magiſtrats & la Bourgeoiſie pour la repouſſer. Depuis quelques jours cet eſprit ſe manifeſte aſſez tumultueſement, à l'occaſion des legs pieux, que le pauvre croit mal adminiſtrés. Ce fut Samedi, qu'on en vit la premiere étincelle. Les pauvres de St. Chriſtophe s'attrouperent pour forcer leur Curé, à leur abandonner ſes regiſtres. Le Magiſtrat inſtruit de ce ſoulevement, donna un recès pour intimider les mutins, & ordonna aux Curés, de porter leurs papiers à l'hôtel de Ville. Comment forceroit on à l'obéiſſance une claſſe pour qui l'ordre & le déſorde ſont à peu - près au même niveau d'interêts? Depuis, la multitude s'eſt attroupée dans pluſieurs autres paroiſſes, & a forcé les Curés à les leur abandonner.

 (p. 144.)

(p. 144.) En l'aſſemblée des Seigneurs Bourgmeſtres & Conſeil, Maîtres & Commiſſaires de la noble Cité de Liège, tenuë ſpécialement le dixieme Septembre 1789. après midi.

Meſſeigneurs apprenant, que pluſieurs perſonnes de différentes paroiſſes ſe ſont portées chez Meſſieurs les Curés & Mambours, pour exiger les regiſtres & papiers, concernant les biens des pauvres, font défenſe à tous Adminiſtrateurs des dits biens de relâcher aucun de ſes papiers, à qui que ce puiſſe être: & ſi quelqu'un renouvelloit, à cet égard, des inſtances, que le conſeil ne peut regarder que comme un attentat repréhenſible, ces Adminiſtrateurs dèvront, pour ſe mettre à l'abri de toutes démandes ultérieures, dépoſer à l'hôtel de Ville tous les regiſtres & papiers, ainſi que les Adminiſtrateurs, ſeront, comme ils ſont des à préſent, ſous la ſauve-garde de la Cité; ordonnant, que la préſente ſoit imprimée & affichée.

Num. 32.

En Conſeil de la Cité de Liège, tenu ſpécialement le 31e Août 1789. au matin.

La réſolution auſſi étrange, qu'inattendue que S. A. a priſe pendant la nuit du 26e au 27e Août a ſenſiblement affecté le Conſeil, il n'a pu voir ſans la plus grande ſurpriſe, qu'au

qu'au moment, où les Etats vont être assemblés en suite de la convocation de S. A. même, elle se soit décidée, malgré les promesses solemnelles, qu'elle avoit faites au Conseil de demeurer avec son peuple, non seulement de s'éloigner de la capitale, mais même de passer en pays étrangers, en cachant le lieu de sa retraite. Tout ce qui s'est fait par le Conseil n'a pour but que le bien de la chose publique, S. A. Elle même avoit hautement déclaré avant la Révolution, qu'elle étoit prête à se rendre aux vœux de son peuple du moment, où ils lui seroient connus. Depuis elle a approuvé, ratifié, sanctionné les opérations de la régence, & tout-à-coup allarmée, sans doute, par quelques Conseillers pervers, elle abandonne le pays du moment où sa présence lui est absolument nécessaire.

En effet la crainte, que quelque tumulte ne vint troubler l'assemblèe des Etats étoit plûtôt un motif pour ramener S. A. au milieu de son peuple, qu'une raison de l'en éloigner, car la présence du Chef est toujours le moyen le plus efficace pour maintenir l'ordre & le calme, en supposant la crainte de ce tumulte fondée, abandonner la Nation dans ces momens, est manquer aux premieres obligations, que ce rang honorable de Chef lui impose.

Dans les premiers momens où aucune disposition pour assurer la tranquillité n'avoit

encore pû être prise S. A. S'étant rendue au milieu de Liège, n'a réçu que des Marques de respect, elle avoit donc par devers elle des motifs suffisants pour repousser toute crainte.

Les Citoyens ne pouvant avoir au moment de l'assemblée des Etats, qu'un but, celui de redresser les abus de tous genres dont le peuple gemissoit depuis si longtems, la concon-concorde l'union & le calme ne peuvent que regner dans l'assemblée surtout, si S. A. annoncant la confiance, qu'elle doit avoir dans son peuple, rassuroit tous les Esprits par sa présence.

La démarche, qu'elle vient de faire n'est propre, au contraire qu'à les jetter dans l'inquiétude, & éloigner le calme, que sa déclaration du 26e récommande, &, ce qui est bien plus important pour le pays, l'absence de S. A. ne peut, qu'apporter les obstacles les plus funestes aux opérations de la legislature, & exciter dans l'Etat le Schisme le plus destructeur & la véritable Anarchie.

D'après les considérations majeures le Conseil est d'avis, que requisition soit faite à la présente assemblée des Etats dès les premiers instans de cette assemblée, qu'au nom de la Nation elle démande & somme S. A. par une Députation ou rémontrance écrite, si le lieu de sa retraite est connu, par publications & affiches, dans le cas contraire, de

hâter

hâter ſon rétour dans le pays pour raſſurer les eſprits & accélerer le bien, qu'on ſe propoſe.

Qu'à défaut de réponſe ſatisfaiſante, Elle ſoit une ſeconde fois ſommée deux jours après la précédente ſommation, d'une maniere plus preſſante au nom de la Nation d'accorder ce rétour néceſſaire.

Enfin (toujours au même défaut & après deux jours d'interval) ſeront pour la troiſième & derniere fois réiterées les mémes inſtances, en déclarant poſitivement, que le bien général de l'Etat forcera à prendre la Voie tracée par les anciens uſages, conſtitutions & droits du pays dans des occurrences ſemblables.

Par ordonnance du dit Conſeil ſigné Rouvroy pro de Cologne.

P. J. Vroonen.

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat Tiers du pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le 31e Août 1789.

Meſſeigneurs ayant vû le Recès paſſé ce matin par le Conſeil de la Cité au ſujet de l'abſence de S. A., déclarent, de l'approuver, ordonnant, qu'il ſoit communiqué aux deux autres Etats, les requerant, de le prendre en conſidération, & d'obſerver, qu'il importeroit, que S. A. fut au pays dans ces momens, pour

 accé-

accélerer la Conſtitution de l'aſſemblée nationale, qui ſeule peut la régénérer.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs.

P. J. Vroonen.

Num. 33.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 170. 171. & 172.

(P. 170.) En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat Tiers du pays de Liège, & Comté de Looz, tenuë le 14e Septembre 1789.

Meſſeigneurs ayant vû, par le rapport des Seigneurs Députés des trois Corps, qui ont été chargés d'inviter Son Alteſſe à revenir dans le Pays; qu'elle s'eſt refuſée à accorder ce retour ſi déſiré, & ſi néceſſaire dans les circonſtances préſentes, ſont d'avis qu'il lui ſoit fait des nouvelles inſtances par écrit, pour l'engager à ſe rendre aux vœux de la Nation, qui réclame unanimement ſa préſence, ou à confier des pleins pouvoirs, ſoit à ſon Chancelier, ſoit à toute autre Perſonne, pour que les Réſolutions des Etats ne demeurent pas ſans effêt. Meſſeigneurs approuvent le modele de la lettre à addreſſer à Son Alteſſe, & ordonnent, qu'il ſoit communiqué avec le préſent recès aux Seigneurs des deux autres

Corps

Corps, en les requérant de réceffer en conféquence.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs.

P. J. Vroonen.

Copie de la Lettre écrite par les trois Corps d'Etats à Son Alteſſe.

Monſeigneur! Les Etats n'ont appris qu'avec une peine, une ſupprife extrême, le peu de Succès de la Députation, qu'ils ont eu l'honneur d'envoyer vers Votre Alteſſe; ils avoient eſpéré, qu'elle ſe refuſeroit, d'autant moins à ſe rendre aux vœux du peuple, qui réclament unanimement ſa préſence, qu'elle avoit promis au peuple, avant de penſer à quitter les pays, d'être prête à toute heure à venir ſe remettre dans ſes bras (p. 171.) pour aſſurer ſon bonheur & ſa tranquillité. D'après votre Déclaration du 26e Août dernier, Monſeigneur, nous étions loin auſſi de prévoir le refus, que vous avez fait à nos Députés, de vous unir à nous, pour empêcher les effets du Décret de la ſacrée Chambre de Wezlaer. Nous aimons à nous perſuader, que Votre Alteſſe n'a point apperçu les ſuites funeſtes, que peuvent entrainer, & ce refus, & ſon Abſence prolongée.

Si le motif de votre départ, Monſeigneur, n'a été que la crainte des troubles & des tumultes les faits ont pu vous convaincre, que la tranquillité (p. 66.) publique n'a pas été trou-

troublée un moment, & que l'harmonie a toujours regné entre les trois Corps d'Etats. Mais cette crainte même eût elle été fondée, nous osons, nous devons dire à Votre Altesse, que c'est sur tout dans des momens d'alarmes, que le Chef se doit à la Nation.

C'est au nom de cette Nation, que nous renouvellons nos instances près de Votre Altesse, en la suppliant, de prévénir par son retour le mécontentement, le murmure général; dans la crainte, de voir son espoir trompé: le peuple peut se porter à des Excès dangereux; il ne supporte qu'avec impatience les entraves, qui arrêtent à chaque pas les membres du pouvoir législatif, que Vous même, Monseigneur, avez convoqués pour traivailler à la réforme des abus & au soulagement de la classe indigente; cette impatience peut s'aigrir, & la ruine totale du pays en seroit la suite inévitable.

Si ces considérations importantes ne suffisent point pour décider Votre Altesse à rentrer dans le sein de son peuple & à venir s'occuper elle même de son bonheur, elle ne peut se dispenser au moins de confier incessamment, soit à son Chancellier, soit à tout autre, le pouvoir de sanctionner les Loix. Vous ne doutez pas, Monseigneur, que dans les circonstances actuelles, il puisse se présenter une infinité de cas, qui (p.172.) exigeroient,

que

que cette ſanction fût donnée promptement; nous en avons déja bien douloureſement ſenti la néceſſité aut ſujet de la Sortie des Grains vers l'étranger.

Nous ſommes avec le plus profond reſpect,
Monſeigneur, de Votre Alteſſe &c.
Etoit ſignée par les Greffiers reſpectifs.

Num. 34.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 186, 187.

Lettre de ſon Alteſſe aux Etats du pays de Liège & Comté de Looz.

Trèves le 17e Septembre 1789.

Meſſieurs! J'ai reçu votre Lettre avec le Recès du 14e & 15e du courant; je ſuis ſenſible aux deſirs, que vous témoignez de mon retour; je me rendrois avec le plus grand plaiſir dans mon pays; mais je vous laiſſe à juger, ſi dans le tems, où *les feuilles nationales* & publiques annoncent une régénération de la conſtitution & des changemens très conſidérables, je puis me prêter à ſanctionner indiſtinctement tout ce, qui me feroit propoſé dans l'effervefcence, peut être même un jour nuiſible à la Nation.

Depuis le 18e Août j'ai attendu les griefs & les changemens, qu'elle ſe propoſoit d'introduire; on n'a pas voulu me témoigner aſſez de confiance, pour me les communiquer; vous

parôit-

parôit-il donc, que cette conduite ne devoit pas me donner de la défiance.

On a fait authoritativement des changemens & des ordonnances, ſans me conſulter, & ſans me connoitre; que dois-je attendre des ſuites?

Engagez donc, Meſſieurs, à ſoumettre à vos ſages déliberations toutes les plaintes de la Nation; discutez les, peſez les dans la balance de la juſtice (p. 187.) & de l'équité; tout ce, que vous arrêterez ſans contrainte pour l'avantage commun (en reſpectant neanmoins les propriétés conformément à la juſtice & aux vœux, que la Nation a manifeſté) & que je pourrai approuver, ſans manquer aux ſermens, que j'ai prêté à Sa Majeſté l'Empereur & à mon Chapitre, je le ſanctionnerai.

Ma préſence n'eſt donc nullement néceſſaire dans ce moment; ma ſanté exige abſolument une tranquillité, que je ne puis me permettre à Liège, ni dans les environs. Lorsque le Cardinale de Baviere s'abſenta, demeura à Munich & à Paris, on ſoumettoit à ſon approbation les ordonnances dont on déſiroit l'exécution; je n'en prévois pas de ſi preſſantes, qui ſouffriroient du délai de quatre jours.

Exhortez donc le peuple à ſe conduire ſagement; travaillez aſſidument à perfectionner la Conſtitution pendant, que je ne ceſſerai

rai de mon côté d'implorer le tout-puiſſant, pour qu'il vous éclaire & veuille vous accorder l'eſprit de concorde & de paix. Je ſuis avec attachement,

Votre dévoué (ſigné)

l'Evêque & Prince de Liège.

Num. 35.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe, p. 267 — 270 & 285.

(p. 267.) *Réponſe des trois Etats du pays de Liège, à la lettre de Son Alteſſe de 17e de ce mois, inſerée dans notre feuille.*

Liège 26. Septembre 1789.

Monſeigneur! Ce ſont les ſentimens d'un Peuple trompé dans ſon déſir le plus cher, que nous Vous transmettons avec douleur. Quand ce peuple s'attendoit avec raiſon au retour de V. A., il éprouve le plus amer refus, & comme ſi c'étoit peu d'être déçu dans la plus juſte eſpérance, il eſt profondément affligé encore des motifs, que V. A. allegue pour ne pas ſe rendre aux Vœux de ſon Pays.

(P. 268.) „C'eſt, dit-elle, une régénéra-„tion, ce ſont des changemens très conſidé-„rables annoncés dans des feuilles nationa-„les, & publiques, qu'elle ne peut indiſtin-„ctement ſanctionner, comme propoſés dans „une effervеſcence peut-être même un jour „nuiſibles à la Nation".

Ah!

Ah! Monſeigneur, la Nation Liègeoiſe ne demande *pour régénération*, *pour changemens très conſidérables*, que la reſtitution de ſes droits les plus inconteſtables, les plus ſacrés, que la correction des plus crians abus.

Si des Feuilles publiques, ſi des Feuilles intitulées ſans l'aveu de la nation, Feuilles nationales, offrent les prétentions de votre Peuple ſous un faux aſpect, V. A. doit-elle croire à ces recits erronés & abuſifs, quand le Vœu de la Patrie lui eſt porté par l'organe unanime de ſes repréſentans?

Et ce Vœu, Monſeigneur! ne vous eſt point adreſſé dans un moment d'effervefcence; la Nation n'a montré, que l'effervefcence précieuſe du Patriotisme, jamais l'effervefcence intolérable du déſordre. Les Liègeois ont donné à l'Europe l'exemple unique d'une révolution faite ſans Vengeance, ſans effuſion de ſang, d'une révolution opérée ſous la forme d'une fête publique.

V. A. ne put donc craindre de ſanctionner des lois, qui furent meditées dans le calme, dictées par le déſir du bonheur général & inſpirées par le Vœu uniforme des trois Etats du pays, de pareilles lois ne peuvent jamais être nuiſibles à une Nation.

„ V. A. ſe plaint d'avoir attendu, depuis „ le 18e Août, les griefs & les change- „ mens, qu'on ſe propoſoit d'introduire, „ ſans

„ ſans qu'on ait eu la confiance de le lui „ communiquer “.

Nous la ſupplions de vouloir ſe rappeller, que ſon départ date du 27. du même mois, que les Etats convoqués par elle, ne furent aſſemblés, que le 31, que le lieu de ſa retraite demeura ignoré jusqu'au 5. Septembre, (p. 269.) & que, du moment où ils en eurent connoiſſance, leur premier ſoin fut, de députer ſans delai vers de la perſonne de V. A., pour lui porter les hommages de ſon peuple, pour lui témoigner, combien ſon abſence affligeoit ce peuple, & la ſupplier de revenir au milieu d'une Nation, qui l'aime, & dont tous les vœux démandent le retour de Son Prince.

Jettés dans la conſternation par ce départ, que Votre ſeule Lettre a pu rendre croyable, nous nous ſommes vus, Monſeigneur; arrêtés dans la marche de nos opérations ſalutaires, & loin de nous livrer à des changements, que V. A. nous reproche, devoir ſon éloignement & ſon abſence apporter le plus dangereux retard à la ſanction de la loi la plus inſtante, nous nous ſommes bornés à rappeller de nouveau V. A. dans le ſein de Ses Etats pour travailler inceſſamment avec Elle à la reſtauration de la conſtitution, & fixer avec l'accord des deux Pouvoirs, la Liberté publique.

Vous parlez enſuite, Monſeigneur! de Sermens prêtés à Sa Majeſté „ l'Empereur &

„ à Votre Chapitre Cathedrale“, c'eſt nous forcer de Vous rappeller le ſerment, que Vous avez prêté à la Nation, ſerment anterieur à tout autre, & auquel tout autre doit céder: le ſerment de maintenir nos droits, d'être fidele à la paix de Fexhe, baſe de notre conſtitution, paix confirmée par les Traités, les Diplomes Impériaux; & dont le Chef ſuprême de l'Empire eſt le Garant & le Vengeur.

De quel étonnement doit-elle être frappée, cette Nation, par le profond ſilence que V. A. garde dans ſa Lettre ſur la priere importante, que les Etats lui réitéroient dans la leur, de s'unir à eux pour travailler de concert à obtenir la Révocation du Decret ſurpris à la ſacrée Chambre Impériale le 27e Août.

Votre préſence, Monſeigneur, n'eſt pas, comme vous le croyez, (p. 270.) peu néceſſaire; votre abſence au contraire ſuppoſe entre les deux pouvoirs une déſunion, qui n'exiſte pas, elle ſemble autoriſer à appeller des Decrets, qui entravent nos délibérations.

V. A. allegue des abſences du Cardinal de Baviere; à la vérité, ce Prince s'éloigna quelque fois de ce Pays: auſſi ſon peuple ne ceſſa de s'en plaindre avec juſtice, & ſans doute V. A. ne veut pas prendre un tort & un abus pour exemple; d'ailleurs les temps n'étoient pas les mêmes; les abſences *de Jean Theodore* eurent lieu dans les momens tranquilles, &

alors

alors il étoit ſupplée par l'un de ſes Miniſtres, autoriſé à uſer de ſon pouvoir: aujourd'hui, Monſeigneur, les circonſtances exigent la préſence du chef du pays, ou d'un repréſentant, qui tienne ſa place, & V. A. n'a confié à perſonne l'autorité, dont elle eſt revêtue. Enfin, Monſeigneur, (ce motif l'emportera ſans doute dans votre cœur ſur toute autre conſidération) le Cardinal de Baviere Prince que ſa ſenſibilité & la popularité caractériſoient; le Cardinal de Baviere ne balança point de rentrer, en bon pere, dans le Sein de ſa patrie, quand les vœux de ſes enfans l'y rappelerent.

Votre Nation forme aujourd'hui les mêmes vœux pour Votre retour; Nous Vous conjurons, Monſeigneur, de céder à ſes touchantes inſtances; elle déſire Votre préſence, pour opérer le bien de la choſe publique, pour Vous offrir les marques de Son reſpectueux amour, l'amour de Votre peuple, Monſeigneur, préſent plus précieux que celui de Votre Principauté.

Nous ſommes avec un profond reſpect,

Monſeigneur!

de Votre Alteſſe &c.

Etoit ſignée par les Greffiers reſpectifs.

Réponſe de Son Alteſſe, aux Etats.

Trèves ce 28e Septembre 1789.

Meſſieurs, j'ai reçu votre Lettre en date du 26e du courant, par le courier, que Vous m'avez envoyé.

Je vois à regret, que je ne puis, quant à mon retour, que me référer encore à mes précédentes, ma préſence n'étant nullement néceſſaire pour les objets, qui devroient être la matiere de Vos délibérations pour le bien-être de la Nation. Croyez moi avec des ſentimens de conſidération,

Meſſieurs

Votre très dévoué

l'Evêque Prince de Liège.

Num. 36.

Extrait de la Feuille Nationale Liègeoiſe, p. 172.

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat Tiers du pays de Liège, & Comté de Looz, tenue le 16e Septembre 1789.

Meſſeigneurs, sétant fait reproduire le Recès paſſé par l'Etat Tiers, en date du 27e Mars 1787., qui attribue à l'Evêque Prince le pouvoir, de porter ſeul des Loix en matiere de police, convaincus, qu'il eſt attentatoire à la Conſtitution du pays, & contraire à la diſpoſition expreſſe de nos paix & particulierement à la Paix de Fexhe, qui diſpoſe en général & ſans diſtinction, que les Loix

&

& les Coutumes du Pays ne peuvent être changées, ni moderées, que du consentement de tous, & pour nous servir des expressions de l'ancien langage, *que par le Sens du pays*; persuadés, que ce Recès, ouvrage du dévouement ou de la foiblesse, a été surpris par un Conseil pervers, & commandé à une Assemblée, dont la plus-part des membres, ensuite d'un abus trop long-tems souffert, devoient leurs nomination à Son Altesse; & considérant, qu'ils ne peuvent laisser subsister ce monument, qui deshonoreroit les fastes des représentans d'un peuple libre, sans manquer à leur devoir, sans aller contre le vœux de leurs commettans, manifestés par les protestations de plusieurs Villes, qui d'abord après l'emanation du dit Recès ont improuvé le géré de l'assemblée du 27e Mars; Mes dits Seigneurs declarent, que ce Recès du 27e Mars 1787., doit être regardé comme un acte absolument nul & inconstitutionel; ordonnant, que la présente Déclaration soit imprimée & affichée pour la connoissance d'un chacun.

Num. 37.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoise, p. 188, 189.

(P. 188.) La journée d'hier, qu'on appréhendoit en quelque sorte s'est pourtant écoulée sans le moindre tumulte. L'on sait, qu'a pareil

jour les compoſans des Chambres, s'aſſembloient tous les ans pour élire une (p. 189.) nouvelle régence. Pour empêcher le déſordre, qu'auroient pu occaſionner les compoſans, s'ils ſe fuſſent préſentés dans cette circonſtance, Meſſieurs les Gardes patriotiques à pied ont doublé leurs Patrouilles dans la nuit du Samedi au Dimanche, ont paru hier de grand matin à l'hôtel de Ville, & dans les environs, par tout où l'on ſoupçonnoit, que pouvoient être les Chambres des Compoſans. Tout le Corps des Gardes à cheval a également paru ſous les armes, & a été ſecondé par la Patrouille Bourgeoiſe, qui dans ce moment a cru devoir redoubler de ſoins.

Malgré toutes ces précautions, dix hommes de la paroiſſe Saint Servais, & 80 hommes de la paroiſſe St. Nicolas Outre-Meuſe ſont venus augmenter la Garde de l'hôtel de Ville. Mille hommes de cette derniere paroiſſe & dix hommes de chaque Compagnie Bourgeoiſe, furent également commandés pour ſe tenir prêts au premier ſignal. Les Compagnies de Vivegnis & de St. Leonard furent auſſi commandées pour le même effet, & dûrent être prêtes à tout évenement des trois heures du matin.

Num.

Num. 38.

Extrait de la Feuille nationale Liègoiſe, p. 215.

En l'aſſemblée des Meſſeigneurs de l'Etat Tiers du pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le 22e Septembre 1789.

Meſſeigneurs apprenant que des perſonnes perverſes, ennemies du bien public, affectent de repandre, dans des vues pernicieuſes, le bruit que la reſtauration des Citoyens dans leur droits ne ſera pas de longue durée, & même oſent ſe permettre, dans quelques Villes du pays, des faits, ou des propos, tendants ouvertement au mépris & à l'inſulte des Magiſtrats établis par le peuple, comme d'arracher ou fouler au pied des Cocardes, ſignes diſtinctifs de dévouement à la Patrie, Meſſeigneurs en vertu du lien fédératif, qui unit la Cité & toutes le Villes du Pays, déclarent infames, Traitres à la Patrie, & puniſables comme tels, tous ceux qui directement ou indirectement, par action, propos, reclamation, ou proteſtation quelconques, en mepris de la Sanction unanime de tous les membres du corps legislatif donnée à la Révolution actuelle, operée non ſeulement dans la Cité, mais dans tout le pays pour le bonheur général, oſeroient faire la moindre démarche, qui y porteroit atteinte; admonetant ceux de la Ville de *Beringen*, de ſe conformer au vœux du Peuple, en reſpectant le nouveau Magiſtrat,

qu'il a établi, ainſi que les ordonnances, que le dit Magiſtrat portera pour la Police & la tranquillité publique;

Ordonnant, que le préſent Recès ſoit imprimé, & affiché, tant en francois, qu'en flamand, & par tout, où il conviendra.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs

P. J. Vroonen.

Num. 39.

Extrait du Feuille nationale Liègeoiſe, p. 215, 216.

En Conſeil de la noble Cité de Liège, tenu ſpécialement le 22e Septembre 1789. au matin.

(P 215.) Meſſieurs quoiqu'éloignés de vouloir porter atteinte à la liberté de la preſſe, ſi propre à répandre les lumieres & à manifeſter l'opinion (p. 216.) publique, qui en eſt le réſultat, ne peuvent cependant voir, qu'avec peine & ſurpriſe les faits faux, haſardés, ou erronés, qu'on avance ſouvent avec autant de précipitation que d'imprudence, dans pluſieurs feuilles, qui s'impriment, ou ſe diſtribuent, en cette ville ſous le titre: de feuille nationale, avant coureur, ou autres. Craignant, que quelques eſprits mal intentionnés, qui affectent, de tout croire, & s'empreſſent, de tout interpreter en mal, ne faſſent paſſer le ſilence du Conſeil, à cet égard pour un aveu tacite, Meſſieurs déclarent, qu'ils ne donnent approbation à aucune de ces feuilles, requierent

rent le public, de ſe mettre en garde contre les nouvelles, qu'inventent l'oiſiveté ou la malignité, & recommandent ſerieuſement aux Autheurs des dites feuilles, de n'adopter que des faits conſtatés, & de ne jamais ſortir du ton de dignité & de décence, que doit ſe preſcrire tout Ecrivain public; ordonnant, que le préſent Recès ſoit imprimé, & affiché, pour la connoiſſance d'un chacun.

Par ordonnance du dit Conſeil,

Rouveroy pro de Cologne.

Num. 40. a.

Extrait d'un Précis de la Révolution redigé le 30e Sept. 1789.

Le 21e des Emiſſaires vont à la Citadelle, y font des Dégats. Le Bourguemaitre Fabry s'y rend, il fait mine de s'y oppoſer, & Goswin Mambour, les excite à continuer. On ſait que quelques Jours auparavant les Régents de la Ville de Liège étant à l'Etat Tiers avoient propoſés la demolition de la Citadelle, & que les Etats primaire & noble, & une partie de l'Etat Tiers s'y étoient oppoſés.

On veut rejetter ſur la populace touts les Excès qui ſe commettent: mais la verité ſera reconnue, lorsqu'il y aura une Commiſſion néceſſaire pour retablir la tranquillité & le bon Ordre.

Num. 40. b

Extrait de la Feuille nationale Liègeoise, p. 47. & 299.

Déclaration, que le Corps des Officiers de Ste Marguerite nous a requis d'inserer dans notre Feuille.

Nous sous signés ayant vu la publication par affiche de cinq articles, touchant la cessation de la Solde du Régiment, la démolition de la Dardanelle & de la Citadelle, &c.; ayant vu aussi que la date de nos signatures n'y sont pas comprises, déclarons de ne les avoir souscrits que le 28e Septembre 1789., tems postérieur à l'entreprise de cette Démolition, & que nous n'avons pris aucune part aux brêches, qu'on peut avoir faite à ces fortifications.

Declarons en outre, que nous n'accordons nos suffrages, qu'autant que l'exécution de ces articles soit essentiellement prouvée être avantageuse à la Nation, que, guidés par la seule raison de veritables Citoyens, nous ne pretendons nullement agir par caprice. De sorte que, s'il étoit trouvé, par quelques obligations envers les puissances étrangeres, ou par des justes raisons que nous pouvons ignorer, que la Citadelle dût subsister, nous sommes fort éloignés de contredire la Volonté sacrée de la Nation & de tous nos Concitoyens.

Le

Le chevalier d'Othée de Hardûemont, Colonel de la milice bourgeoiſe de Sainte Marguerite.

G. B. Dominick, Major de la dite Milice.
Moy, Capitaine de la dite Milice.
de Lambert, Capitaine.
A. F. Waha, Capitaine de la dite Milice.
Freſon, Capitaine ut ſupra.
Coheur, Capitaine.
J. H. A. Lecomte, Capitaine.
S. Yerna, Lieutenant, & pour mon Capitaine, petit Jean, abſent.
H. Dominick, Lieutenant.
L. F. B. Moy, Lieutenant.
H. J. Bovier, Lieutenant.
P. Poncelet, Lieutenant.
M. Goffin, fils, officier.
L. Donnay, Lieutenant.

ce 30e Septembre 1789.

Num. 41.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoiſe,
p. 291.—298.

(p. 291.) En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat Tiers du pays de Liège, & Comté de Looz, tenuë le 28e Septembre 1789.

Meſſeigneurs conſiderant, que dans les points fondamentaux, qu'ils jugent néceſſaires d'établir pour achever la Régénération du pays, il

il en eſt quelques uns, qui concernent le révérendiſſime Clergé ſecondaire, & dont l'exécution exigera en conſéquence ſon approbation, ordonnent, qu'il lui ſoit addreſſé une copie de ces points avec le préſent recès, en requerant, de les examiner & de les diſcuter avec cet eſprit de (p. 292.) Patriotisme, & de déſintéreſſement, qui vient de lui mériter tout récemment encore la juſte réconnoiſſance de la Nation.

Par ordonnance Vroonen.

S'enſuivent les points fondamentaux.

Dans ces momens où la réunion devient de plus en plus néceſſaire, il eſt indiſpenſable de préſenter aux Seigneurs de la Cathédrale & de la Nobleſſe ces points fondamentaux; d'accords ſur ces points, la baſe ſeroit poſée, & le reſte ne pourroit éprouver de difficultés.

I.) Reconnôitre dans toute ſa pureté *la paix de Fexhe* & celles de XXII., en conſéquence déclarent, que le pouvoir de porter de loix générales quelconques, ſoit en matiere de juſtice, ſoit en matiere de police, réſide dans le ſens du pays.

II.) Ratification ultérieure de la réintegration des Citoyens dans leur droit de choiſir leurs Magiſtrats & leurs repréſentans.

III.) Convenir de travailler inceſſamment, à chercher les moyens d'établir une maniere d'impoſition plus juſte, péſant moins ſur la

claſſe

claſſe pauvre & proportionnée aux facultés des Citoyens.

IV.) Confirmation de l'abolition pour toujours des 40. Pattars.

V.) Confirmation de l'Abolition des exemptions pécuniaires & égalité dans les contributions.

VI.) Privileges excluſifs monopoles, & tout ce, qui peut y être rélatifs à jamais proſcrit du pays.

VII.) Loix & Réglements néceſſaires pour la police à porter par le ſens du pays, revoir toutes les Loix exiſtantes, abolir ou corriger les abuſives, telles entre autres, que l'Edit de 1719., Edit obſcur, & dans pluſieurs points attentatoire à la liberté, & qui bleſſe tous les principes de la jurisprudence particulièrement en ce, qu'ils laiſſe l'interpretation aux juges; celui de l'an 1470., pour les grains & autres &c.

VIII.) Egalité de tous les Citoyens vis-à-vis de la Loi.

(P. 293. IX.) Reformation du Tribunal des Etats réviſeurs, qui, indépendamment des défauts de ſa formation, doit ou être ſuprimé, ou être annuel ſelon l'eſprit néceſſaire de l'inſtitution des XXII.

X.) Recherche des droits féodaux nuiſibles au Peuple, qui pourront être ſuprimés, bien entendu en indemniſant ſelon l'équité.

XI.)

XI.) S'occuper inceſſamment des abus introduits dans l'ordre judiciaire de tous nos Tribunaux, principalement l'officialité & les Echevins de Liège, poſer de limites néceſſaires à la jurisdiction du premier &c., & travailler ſur-tout à un code criminel digne de la liberté & de l'humanité, toutes nos loix tant civiles, que criminelles, étant pour ainſi dire un chaos.

Les diſpoſitions ſages, qu'elles contiennent, étant d'ailleurs presque toutes eludées par nos juges en faveur des puiſſans & au détriment du foible, ce qui heurte directement le but de l'inſtitution ſociale.

XII.) Aſſujettir la dîme à toutes les charges, qui en ſont inſéparables ſelon les ſacrés Canons & le Concile de Trente.

XIII.) Corriger les abus de l'adminiſtration des revenus publics tant généraux, que particuliers.

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat de la Nobleſſe du pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le premier Oct. 1789.

Meſſeigneurs ayant conféré & déliberé ſur le premier & ſixieme des points fondamentaux, leur communiqués le 28e Septembre dernier par recès des Seigneurs de l'Etat Tiers, & n'ayant rien de plus à cœur, que de faire connoître leur intention relativement à la diſpoſition, obſervance & exécution de la paix de Fexhe

&

& de celles des XXII, déclarent de reconnoître, comme ils ont toujours reconnu, les dites paix dans toute leur pureté; & en conséquence, que le pouvoir de porter des Loix générales quelconques, soit en matiere de Justice, soit en matiere de Police, (p. 294.) réside dans le Sens du Pays, qui est formé par le consentement uniforme des trois Etats, & que ces Loix doivent être sanctionnées par Son Altesse, en y donnant son mandement exécutoire.

Déclarent en outre, que le consentement uniforme des trois Etats est aussi absolument nécessaire pour la Validité de tout acte d'aliénation & d'échange de quelque partie, ou portion du territoire, & d'aveu de ses limites, ainsi que tout Traité ou pacte avec une puissance étrangere, de même que de toute reconnoissance des prétentions quelconques à charge du pays, ou d'aucun de ses endroits en faveur de qui, que ce puisse être.

Déclarant de plus mes dits Seigneurs, que tous Privileges exclusifs, par les quels on gêneroit, le moins du monde, un commerce déja introduit dans le pays, seront à jamais proscrits, & ceux pour y introduire un nouvel etablissement, une nouvelle fabrique ou manufacture, qui seroit utile au pays, ne pourront être accordés, que du consentement des trois Etats, munis du mandement exécutoire de Son Altesse l'Evêque & Prince, & seule-

ſeulement pour certain temps à fixer, voir, qu'en cas de telle conceſſion, les Surcéans feront préférables à des Etrangers; réquerant les Seigneurs des deux autres Etats, d'accéder à leur préſente reſolution, & ſuppliant très-humblement Son Alteſſe, de l'agréer.

Par ordonnance de me dits Seigneurs

J. P. Magis, pro Groutars.

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat de la Nobleſſe du pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le premier Oct. 1789.

Meſſeigneurs ayant conſidéré les Articles II, IV, & V, des points fondamentaux leur communiqués le 28. du mois dernier, par recès des Seigneurs de l'Etat-Tiers, où ils ont manifeſté leur déſir pour la ratification (p. 295.) ultérieure de la réintegration des Citoyens dans leurs droits de choiſir leurs Magiſtrats & Repréſentans, comme auſſi pour la confirmation de l'Abolition pour toujours de l'impôt de 40 Pattars, & des exemptions pécuniaires, & pour l'introduction de l'égalité dans les Contributions, déclarent, qu'ils ont le même déſir, relativement à leur recès ci-joint; réquerant les Seigneurs de l'Etat-primaire, d'y accéder par recès ſemblable, & ſuppliant très-humblement Son Alteſſe, de vouloir donner cette ratification & confirmation.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs.

J. P. Magis, pro Groutars.

En

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat de la Nobleſſe du Pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le premier Oct. 1789.

Meſſeigneurs conſiderant, que les autres articles repris aux points fondamentaux leur communiqués le 28e du mois dernier, par recès des Seigneurs de l'Etat-Tiers, paroiſſent mériter un examen bien réflêchi, ſont d'avis, qu'ils ſoyent envoyés à un Comité particulier, compoſé de deux ou trois Membres de chaque Corps, pour s'en occuper inceſſament; dénommant de cette part le Seigneur leur Député en tour, & les Seigneurs *Comte de Berlaymont de la Chapelle*, & *Comte de Lanoy de Clervaux*, avec requiſition aux Seigneurs des deux autres Etats, de nommer également des deputés à cet effet, & faire rapport du réſultat de leur déliberation.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs
J. P. Magis, pro Groutars.

En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat primaire du pays de Liège & Comté de Looz, tenüe le 2e Octobre 1789.

Meſſeigneurs ayant reçu le Recès des Seigneurs de l'Etat-Tiers, en (p. 296.) date du 27e Septembre, par lequel ils ont réquis les Seigneurs des deux autres Corps, de s'occuper des points fondamentaux, qu'ils lui ont fait communiquer par le dit Recès, & ayant vu

le Recès des Seigneurs de l'Etat de la Nobleſſe du premier courant à ce ſujet, declarent.

Sur le premier point, de reconnoître (ainſi qu'ils l'ont fait par leur Recès du 31e Août) dans toute leur pureté la paix de Fexhe & celle des XXII.; en conſéquence, que le pouvoir de porter des Loix générales quelconques, ſoit en Matieres de juſtice, ſoit en matiere de Police, réſide dans le Sens du pays, qui eſt formé par le conſentement uniforme des trois Etats, & que ces Loix doivent être ſanctionnées *par Son Alteſſe l'Evêque Prince*, en y donnant ſon Mandement exécutoire. En outre, que le conſentement uniforme des trois Etats eſt auſſi abſolument néceſſaire pour la validité de toute acte d'aliénation & d'échange de quelque partie ou portion du Territoire, & d'aveu de ſes Limites, ainſi que de tout Traité ou pacte avec une puiſſance étrangere de même, que toute reconnoiſſance de prétentions quelconques à charge du pays, ou d'aucun de ſes endroits, en faveur de qui, que ce puiſſe être.

Sur le deuxieme point: de ratifier ultérieurement la réintegration des Citoyens dans leurs droits de choiſir leur Magiſtrats & repréſentans; ſuppliant très-humblement Son Alteſſe de vouloir donner cette ratification & confirmation ulterieures.

Sur

Sur le troisieme point: concernant *les moyens d'établir une maniere d'impofition plus jufte, péfant moins fur la claffe pauvre & proportionnée aux facultés des Citoyens*, qu'ils ont manifefté plufieurs fois leur intention à cet égard, notamment dans leur Recès du 31e Août.

Sur le quatrieme & cinquieme points: au fujet *de l'Abolition des quarentes Pattars, des Exemptions pécuniaires, & de l'égalité dans les contributions*, qu'ils ont également réceffé fur ces objets; fuppliant trés-humblement (p. 297.) *Son Alteffe*, de vouloir en donner les ratification & confirmation.

Sur le fixieme point: que tous privileges exclufifs, par les quels on gêneroit, le moins du monde, une commerce déja introduit dans le pays, feront à jamais profcrits, & ceux pour y introduire un nouvel etabliffement, une nouvelle fabrique ou manifacture, qni feroit utile au pays, ne pourront être accordés, que du confentement des trois Etats, munis du Mandement exécutoire de *Son Alteffe l'Evêque Prince*, & feulement pour un tems à fixer, voir qu'en cas de telle conceffion, les furféans feront préférables à des Etrangers; fuppliant très-humblement *Son Alteffe* d'agréer cette réfolution.

Sur le feptieme point: concernant *les Loix & Reglemens néceffaires pour la Police, la révifion de toutes nos Loix exiftantes, l'Abolition & Cor-*

rection des abusives, que paroissant mériter un examen bien réflechi, ils accédent au Recès des Seigneurs de l'Etat de la Noblesse du premier courant, & le renvoient à leurs Députés extraordinaires & ordinaires, pour s'en occuper incessamment, & faire rapport du résultat de leurs délibérations.

Sur le huitieme point: Egalité de tous les Citoyens vis-à-vis de la Loi, qu'elle seroit contraire aux paix les plus solemnelles du Pays, aux Loix & Usages de l'Empire.

Sur les neuvieme, dixieme & onzieme points: touchant *la Suppression ou réformation du Tribunal des réviseurs, les droits féodeaux, & la réformation de tous nos Tribunaux*, d'accéder au Recès de Seigneurs de l'Etat de la Noblesse du premier courant, & le renvoyer à l'examen comme à l'Article sept.

Sur le douzieme point: touchant *la Dîme*, qu'il doit être renvoyé à Messieurs du Clergé, les réquerant de voir en quoi on ne se conforme point sur cet objet aux sacrès Canons & au concile de Trente.

(p. 298.) *Sur le treizieme point:* de n'avoir rien tant à cœur, que de corriger les abus de l'administration des revenus publics tant généraux, que particuliers.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs

M. J. de Grady.

Num.

Num. 42.

Extrait de la Feuille nationale Liègeoise, p. 274.

En Conseil de la noble Cité de Liège, tenuë spécialement le 28e Septembre 1789., après midi.

Le conifeil craignant — — *) Franchises & Banlieue.

Par ordonnance du dit Conseil

Rouveroy, pro de Cologne.

Num. 43.

(P. 336.) *Extrait de la Feuille nationale Liègeoise, p. 336, 337 & 338.*

En l'assemblée de Méssseigneurs de l'Etat de la Noblesse du pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le 26e Septembre 1789.

Messeigneurs considerant combien il devient important d'affermir l'union & la concorde dans ce pays, pour y maintenir le calme si nécessaire, supplient très-humblement *Son Altesse*, de daigner se joindre à eux pour obtenir de Sa Majesté Prussienne sa puissante protection & meditation, conformément à la Déclaration des Ministres de Sa dite Majesté, autorisés à l'accepter, & par laquelle on peut espérer de faire tenir en suspens le Decret de la sacrée Chambre Impériale de Wezlaer, du 27e Août dernier, & finir eu peu de tems les

(*) Ist S. 24. von Wort zu Wort abgedrukt.

les points, qui reſtent à fixer entre *Son Alteſſe* & les Etats ſuivant l'ancienne Conſtitution de ce pays & les Loix de l'Empire, réquerant les Seigneurs de deux autres Corps, d'accéder à leur préſente réſolution.

Par ordonnance &c.

Signé: J. P. Magis, pro Groutars.

L'Etat primaire craignant de s'éloigner de la parfaite Neutralité du pays, de franchir les Lois & Conſtitutions Germaniques, & de méconnoître, en donnant un recès ſemblable à ceux de deux autres ordres, la qualité de Directeurs du Cercle dans deux autres Princes d'Empire, le Comte Palatin comme Duc de Juliers, & l'Electeur de Cologne comme Evêque de Munſter, a inferé ces divers motifs dans un recès du 28e, par lequel il ſupplie, en outre Sa Majeſté Pruſſienne de s'intéreſſer pour ſuſpendre l'exécution du Decret ſurpris à la ſacrée Chambre, tel eſt l'objet du recès ſuivant:

„En l'aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat primaire du pays de Liège & Comté de Looz, tenuë le 28e Septembre 1789.

(P. 337.) Meſſeigneurs ayant eu lecture des recès des Seigneurs des Etats de la Nobleſſe & Tiers, en date du 26e courant, par lesquels ils ſupplient Son Alteſſe de daigner ſe joindre à eux, pour obtenir de Sa Majeſté Pruſ-

Pruſſienne ſa puiſſante protection & mediation; donnent à connoître aux Seigneurs des deux dits Etats, que ſur la communication, qu'ils ont eue de la note de Mr. le Baron de Senf de Pilſach, Miniſtre de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, il a été répondu le 25e courant, que l'Etat primaire eſt penetré de la plus vive reconnoiſſance pour la haute & puiſſante protection, que Sa Majeſté le Roi de Pruſſe daigne accorder au pays de Liège, & que tous ſes efforts tendront toujours à ſe rendre digne de ſa bienveillance royale, dont il ſent vivement tout le prix, qu'en partant de la confiance ſans bornes, que cet Etat a dans la juſtice & la Sageſſe de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & convaincu, que la Puiſſance de ce grand Roi eſt plus que ſuffiſante, pour maintenir la tranquillité dans ce pays, n'héſiteroit pas un inſtant à implorer ſa ſeule mediation, & démander, qu'elle ſoit chargée excluſivement de la commiſſion d'arbitre, s'il ne craignoit de paroître par là s'éloigner de la parfaite neutralité, que ce pays a toujours eu le plus grand intérêt de conſerver vis-à-vis de toutes les puiſſances voiſines, & méconnoître la qualité de Directeurs du Cercle dans deux autres Princes de l'Empire; que l'Etat primaire met en très-humble conſidération à Sa Majeſté Pruſſienne, que s'il n'étoit borné par les Loix & conſtitutions Germaniques, il au-

 roit

roit donné un plein effor à la confiance, qu'il a dans les intentions bienfaisantes de Sa Majesté; qu'en outre les faveurs dont elle daigne le combler, lui font prendre la liberté d'observer, que s'occupant des moyens d'établir les droits d'un chacun tels, qu'ils sont reconnus par les differentes paix, & devant l'Empire, & travaillant au même but du bien-être général, que les trois Etats ont a cœur, & auquel il ne doute pas, (p. 338.) que Son Altesse l'Evêque & Prince ne voudra concourir, il espere, voir terminer les difficultés, qui peuvent exister, & obtenir une résolution satisfaisante de la Chambre Impériale de Wezlaer sur le Decret, qui en est émané, sur tout si Sa Majesté daignoit continuer à s'intéresser, pour en suspendre l'exécution, & confirmer au pays sa haute protection, que la proximité des ses Etats, sa puissance, & plus encore l'Esprit d'équité, qui environne son Trône, rendent si désirable & si importante dans les circonstances; que personne ne peut présenter ses raisons & ses vœux à Sa Majesté le Roi de Prusse avec plus de succès qu'un Ministre, qui joint à ses lumieres le zèle du bien public, la confiance générale des Etats & du peuple, &, ce qui comble son éloge, celle de son Auguste Maître.

Messeigneurs réquierent les Seigneurs de deux autres Etats de vouloir accéder à leur

Recès du 26e courant, par lequel ils ont déclaré, d'être d'avis, d'envoyer une Députation aux Miniftres du haut Directoire à Aix la Chapelle.

Par ordonnance, figné

L. Jardon, pro de Grady.

Num. 44. a

Extrait d'une Lettre du 8e Octobre 1789.

Je fuis encore tout tremblant, mon cher Ami! de l'émeute fanguinaire, qui eft furvenue hier à Liège; pendant que j'y étois par hazard, quelques milices bourgeoifes fe font attroupées fur le marché, font entrées par force dans la maifon de ville, d'autres font reftées en dehors; ils ont attaqué violemment touts les volontaires patriotiques à pied & à cheval, dont le Bourgemeftre Cheftret & le Comte de Lanoy étoient les Colonels, comme vous pouvez voire de la feuille nationale; cette action fanglante a commencée vers dix heures & a fini après une heure du midi; les autres compagnies bourgeoifes ont été commandées fur les armes; Mr. Cheftret a fait l'impoffible pour calmer les mutins, mais fans beaucoup de Succès; on a tiré beaucoup de coups de fufils fur le grand marché, plufieures gardes patriotiques à pieds ont été bleffées, on dit même très dangereufement, d'autres ont été terraffés, & la plus-part dépuoillés de leurs

 habits

habits d'uniformes & de leurs armes, d'autres ont courru vers l'hôtel des Etats, ou il y avoit deux cavaliers volontaires en vedette, ils se sont sauvés au premier coup de fusil, que l'on a tiré sur eux à plusieurs balles, on en voit les marques dans la pierre. Un plus grand nombre s'est rendu au corps de garde à cheval sur la place verte, où il y avoit deux vedettes à cheval; Mr. de Grailet & le Sr. Pinsmaie, neveu de Levoz: le premier est blessé très dangéreusement, l'autre est tué; les autres se sont sauvés. Les mutins ont exigés, que ces deux compagnies des volontairs à pied & à cheval seroint anéanties, & Mr. Chestret à du les casser d'abord & même par écrit, si non il auroit été lui même saccagé; on vouloit casser aussi le Magistrat, qui doit être bien embarrassé; on a tant crié au peuple la liberté, qu'il en abusera toujours d'avantage &c.

Pendant cette matinée, encore beaucoup de tapage; les volontaires à pied & à cheval veuillent être rémis, les compagnies bourgeoises sont sous les armes.

Num.

Num. 44. b

Journal Général de l'Europe, N. 122. Samedi 10e Octobre 1789. p. 286.

Principauté de Liège: l'union & le calme se perdent; quelques paroisses se soulevent; elles démandent la cassation des gardes patriciennes; elles se battent contre ces gardes, en tuent, en blessent, les désarment; on les désarme à leur tour; on s'empare des plus mutins, & on fait les Procès.

Jusqu'à present ce pays pouvoit s'enorguellir du calme, de la tranquillité, qui accompagnoit sa régénération politique; le sang ne l'avoit point souillée, on marchoit paisiblement au but; on étoit près de l'atteindre. Comment s'est il fait, hélas! que si voisin du port, on se soit lassé des voies de modération, qui étoient si propres à assurer la liberté publique sur d'inébranlables fondemens, comment des patriotes ont ils pu tourner contre des patriotes des armes, qu'ils ne portoient tous que pour la défense commune? quelle aveugle fureur s'est tout-à-coup emparée des esprits, au point d'armer des citoyens contre des citoyens, des freres contre des freres? la journée de mecredi dernier, sept de ce mois, a été l'époque & le commencement de ces horreurs; puissent elles n'avoir pas d'autres suites! ce sont les habitans de la paroisse St. Christophe, qui tout-a-coup ont

montré contre les gardes patriciennes l'acharnement le plus incroyable, & en même tems le plus malheureux, puis qu'un de ces gardes a été tué, que 12. à 13, autres ont été griévement bleſſés. Voici le motif de cette inſurrection. Le petit peuple en général depuis un certain tems ſe comportoit aſſez légèrement, pour ne rien dire de plus, contre les eccleſiaſtiques à charge d'ames, & l'on vit entr'autres des hommes armés, non avoués de la généralité, entourer la maiſon du curé de St. Martin. Dans la nuit du 5. ou 6., les gardes patriciennes faiſant leur patrouille ordinaire, rencontrerent ces hommes en ſentinelle, les interrogerent pour ſavoir par quel ordre ils ſe trouvoient là, & ſur leur réponſe vague la patrouille ſe rendit au corps de garde voiſin, & s'informa de l'officier, qui la commandoit, ſi c'étoit par ſon ordre qu'on gardoit ainſi la maiſon du paſteur. Celui-ci ayant aſſuré, qu'il n'en avoit point connoiſſance, la patrouille patricienne enleva ces ſentinelles ſans aveu, & les rémit au dépôt générale; inde iræ.

Le lendemain après midi le petit peuple de la paroiſſe St. Martin aidé & ſoutenu par ceux de la paroiſſe St. Chriſtophe, ſe rendit armé & en tumulte a l'hôtel de Ville, pour démander inſolemment au Magiſtrat la ſuppreſſion des gardes praticiennes à pied & à cheval.

val. Ils y ajoutoient encore tous les capitaux laiſſés aux pauvres par le feu Prince George Louis, & de leur diſtribuer dès à préſent, voulant ainſi manger en un moment un bien, que doivent auſſi partager les pauvres des races futures, ſelon l'intention du fondateur. Le Magiſtrat eut le bonheur de les calmer ce jour là, & de les engager à retourner tranquilles chez eux. Mais la nuit apparemment ralluma leur fureur; le lendemain vers les dix heures du matin, environ quatre à cinq cens de cette populace ſe rendirent de nouveau à l'hôtel de Ville, qu'une partie entoura tandis que les autres y monterent, casserent une des portes à coup de hache, entrerent de force dans la Chambre du conſeil, & lui renouvellerent les démandes extravagantes de la veille.

Il étoit difficile, que le Magiſtrat ſans défenſe put leur reſiſter; il dut ſouscrire à ce, qu'ils voulurent, & un recès fut auſſitôt paſſé en conſéquence. Non contens de cette victoire, ces forcenés en retournant dans leur quartier, ſe porterent au principal Corps de Garde des Gardes patriciennes à Cheval, font feu ſur eux, renverſent de cheval & tuent d'un coup de carabine l'un de ces Gardes, le Sr. Pinsmai, neveu du Conſeiller régent Levoz, en bleſſent enfin pluſieurs autres, notamment Mr. le Baron de Grailet, fils, qui

s'étoit

s'étoit défendu avec une bravoure vraiment remarquable. Il n'eſt pas néceſſaire ſans doute, que nous avertiſſions, que la ſaine partie du public, que le Magiſtrat à plus forte raiſon étoient bien éloignés d'approuver cette émeute. Tous au contraire en gemiſſent amérement, parce qu'ils prévoient les malheurs, qui en peuvent être la ſuite, parce qu'ils craignent que le ſalutaire ouvrage, pour le quel ils ſe ſont ſi généreuſement ſacrifiés, ne devienne incomplet. Cependant pour prévenir des nouveaux déſordres, le Conſeil de Ville à convoqué dès le même ſoir tous le Capitaines de la Bourgeoiſe; & le Lendemain matin à la tête d'un grand nombre de Bourgeois armés, ils ſe ſont rendus, ainſi que les Gardes patriciennes à l'hôtel de Ville, que les furieux avoient menacé de venir aſſaillir de nouveau. On a braqué des canons vis-à-vis toutes les rues, qui aboutiſſent au marché, & ſoit que cet appareil en ait impoſé, ſoit tout autre motif, il a regné aſſez de calme pendant une partie de la journée. Vers midi Mr. le Bourguemeſtre Cheſtret s'eſt rendu dans la paroiſſe St. Chriſtophe, & il a même pu engager les ſeditieux à rendre les armes, qu'ils avoient priſes la Veille aux Gardes patriciennes. Un peu après ces Gardes accompagnées de 2000. hommes de la milice bourgeoiſe, ſe ſont auſſi rendus dans le même quartier, & en ont deſ-

armé

armé les habitans. Cinq ou ſix de plus mutins ont été ſaiſis; on les a remis ſur le champ entre les mains de la juſtice pour leur faire leur procès, & lon s'attendoit même, qu'ils auroint été exécutés hier matin. Mais on y à ſurſis; & nous apprenons malheureſement, que les troubles ne ſont pas encore à leur fin. On dit, qu'un autre Faubourg, celui de St. Marguerite, vient de ſe joindre aux premiers; Nous n'entendons plus enfin, que des nouvelles affligeantes. Reſte à s'avoir, s'il n'y à pas un agent, ſecret, qui fomente ces diviſions, qui excite ainſi le Peuple, pour avoir la funeſte occaſion, de ſe venger de ceux, qui ne ſont coupable que du plus pur & du plus déſintéreſſé patriotisme?

NB. Dieſe von dem neuen Rath eingerükte Beilage iſt von der vorhergehenden Num. 44 a. verſchieden. Man ſieht aber wohl, daß die erſte ächter iſt.

Num. 45.

Bulletin de Liège, du neuvieme Octobre 1789.

Le ſeptieme après midi les gardes patriciennes ſe rallierent, la maiſon de ville eſt garnie de troupes, il y a quatres canons aux coins du marché, le paſſage eſt fermé.

Du ſeptieme au huitieme pendant la nuit quatres hommes armés furent ſaiſis, ils ſont ſoup-

ſoupçonnés d'une conſpiration contre le Magiſtrat.

Le huitieme. Les priſonniers ont été examinés, on croit, que leur but étoit le pillage.

Le neuvieme. On éleve une potence ſur le grand marché.

Du neuvieme au dixieme vers les onze heures du ſoir. Un peruquier, nommé Vranken, a ſait du bruit avec d'autres près de la maiſon de Mr. de Cheſtret, il eſt ſorti, on a voulû tirer contre lui, le coup a raté, & Mr. de Cheſtret à lâché un coup de piſtolet, dont le Peruquier à été tué. On dit, que c'étoit un coquin, qui buttoit au déſordre pour piller.

Num. 46.

Extrait du Supplement Num. 25. *au Journal générale de l'Europe, p.* 204, *Dimanche* 18e *Oct.* 1789. *Liège le* 16e *Octobre.*

Le Magiſtrat de cette Ville, pour aſſurer la ſécurité & la tranquillité publiques, en allegeant tout à la fois la pénible beſogne des gardes bourgeoiſes, vient d'arrêtér la levée d'un corps de ſeize compagnies, chacune de ſoixante hommes ſous la denomination de regiment de la Cité, & qui ſera à ſa ſolde.

Le corps d'officiers, compoſé pour chaque compagnie d'un Capitaine, d'un Lieutenant & d'un Souslieutenant, ſera nommé par

les

les différentes paroisses de la Cité & Faubourgs, suivant la proportion de leur population respective; & l'Etat major sera à la nomination du magistrat.

On a hier décapité un ouvrier ardoisier, l'un des complices de la bagarre du sept de ce mois. Il y a encore plusieurs personnes en prison, entre autres quatre, qui ont été arrêté à Huy, & qui vouloient, selon qu'on assure, mettre le feu à cette ville.

La chambre Impériale de Wezlaer vient de faire émaner un nouveau décret, qui est de la même teneur que le premier, & qui ne laisse pas que d'inquiéter bien des personnes de cette Ville.

Num. 47.

Auszug aus dem 65ten Stück der Wezlarischen Zeitung. Mittwoch den 21. Oktober 1789.

Herve vom 17. Okt.

Der Preußische Minister Baron von Senft hat wegen der Unruhen, welche in Lüttich entstanden, den Entschluß gefasset, sich nach Herve zu retiriren, und hat davon dem General-Gouvernement der Niederlanden Nachricht gegeben, dann die nöthigen Pässe für seine Bagage verlangt. Se. Excellenz der bevollmächtigte Minister hat sogleich die Befehle gegeben, ihn mit aller möglichen Achtung in den Kaiserlichen Staaten aufzunehmen und dem Herrn von Senft geschrieben: daß er von dem

M Vice-

Vice-Präsidenten den Brief erhalten habe, den er ihm geschrieben, und worinnen er um die Befreiung von Abgaben und Durchsuchung seiner Effecten, Silber und Weine angesucht habe. Er beklage die Ursachen, welche ihn zum Entschluß gebracht hätten, in den Staaten des Kaisers seinen Aufenthalt zu bestimmen: er freue sich aber, ihme darinnen alles, was in seinen Kräften stünde, und alle mögliche Bequemlichkeiten, dann was ihm angenehm wäre, verschaffen zu können. Um deswillen mögte er nicht an dem Vergnügen zweifeln, mit welchen er bereit wäre, seine Wünsche zu erfüllen, indem er überzeugt seye, daß er vollkommen die Absicht Sr. Majestät des Kaisers erfülle, wenn er dem Minister Sr. Majestät des Königs von Preussen alle Arten von Achtung bewiese.

II.

De rebus Leodienſium noviſſimis ſimplex & dilucida expoſitio Auguſto Cameræ Imperialis Judicio trium Ordinum Leodienſium nomine d. 5. Oct. 1789. oblata.

Ob violationem pacis publicæ æque infrequens eſt actio fiſcalis, quam ipſius delicti qualitas legibus & interpretatione iureconſultorum requiſita.

de Ludolf commentat. jur. Cam. pag. 40. n. 4.

Singularis eſt episcopatui Leodienſi regiminis forma, a monarchica illa, qua ceteræ Germaniæ respublicæ, maxime ſecularium principum paſſim reguntur, quam longiſſime remota. Leodienſes ſemper libertatis avitæ ſtrenui fuere propugnatores, armis & ſanguine pro ea dimicarunt, nec eam miſerunt fœdere cum Imperio Germanico inito. Vindicarunt hanc libertatem Cæſares, privilegiaque epiſcopis tributa, ſimul quoque largiebantur ordinibus, populi qui vices gerunt; exemplum eſt in memorabili privilegio Caroli V. de 1545. *a*)

 Con-

a) *Louvrex* recueil des edits, Tom. 1, p. 317. (edit. de 1750.)

Conſtitutioni Leodienſi id eſt præcipuum, ut leges non, niſi ab epiſcopo & trium ordinum conſenſu interveniente ferantur, corrigantur & explicentur *a2*); proprietas cujuscunque ut ſit ſancta & incolumis, & quilibet ut a judice competente judicetur, in civilibus negotiis æque ac cauſſis criminalibus *a3*).

Poſtea forma iſta definita curatius fuit tum pace Fexhenſi, *b*) epiſcopum inter populumque conventa, cujusque autoritatem ſe ſecuturos, Epiſcopus, dum mitram accipit, Canonici cathedrales, Ordines cum judicibus & miniſtris ſacramento promittunt; tum tabulis tribunalis XXII. virorum, quippe quod 1373. *c*) conſtitutum, pacem publicam illæſam ut ſervet, vindictamque privatam ut proſcribat *c2*). Inde eſt:

„*Ut principi ſoli nulla imperii pars commiſſa reperiatur: quidquid agat, niſi ordinum acceſſerit adſtipulatio, ut privatus agit.*" *d*)

Idem-

a2) Conf. Dris Caſparis Friderici *Hofmann* tractatio, cui titulus: De ordinum provinciæ Leod. jure in legislatoria poteſtate cum principe concurrendi in negotio reginimis & juſtitiæ æque ac politiæ, Wezlariæ, 1788.

a3) *Louvrex* T. 2. p. 19.

b) *Idem* T. 2. p. 142.

c) *Louvrex* T. 2. p. 145. 147.

c2) Notitiam judicii XXII. virorum exhibet L. B. *de Cramer* obſ. 747., 1435. & 1436.

d) Sunt verba Dni *de Zwierlein* in opuſculo: Peregrinus in comitiis Leodienſibus exſors. Wezlar. 1771. §. LVII.

Idemque jusjurandum, quod ab Episcopo, Capitulo, Ordinibus, ministris, judicibusque, pro firmandis hisce legibus fundamentalibus, dari solet, quodque quotannis XXII. viri, honorem dum capessunt, jurare quoque tenentur, semper obest, quominus ab alterutro, altero non consentiente, formula ista provinciæ mutari, mutationique iusta accedere possit præscriptio.

Ingenue igitur episcopus Leodiensis Georgius Ludovicus in litteris ad Sacram Cameram Imperialem die 26. Julii, 1725. scriptis, & die 28. Augusti ejusdem anni *in* Senatu Cameræ *pleno* lectis, fassus est:

> „quod in ditione Leodiensi nova lex ferri & publicari non possit aliter, quam ab episcopo & principe Leodiensi, de consensu *trium patriæ ordinum*, nec etiam *privilegia imperialia publicari valeant*, nisi prius *unanimiter acceptata* fuerint a tribus patriæ ordinibus.“

Sique ipse divus *Carolus VI.* in rescripto ad *Cameram imperialem* sub dato Vindobonæ 3. Dec. 1724:

> „Bey Uns hat des Churfürst zu Cölln Liebden als Bischof und Fürst zu Lüttich durch seine aus den drey **Lüttichschen Ständen** mit **förmlichem Creditiv** anher Abgeschikte um Bestätigung der **vor** etlichen *Sæculis* allschon erhaltenen **Freyheitsbriefe** — gehorsamst gebetten.“

 No-

Novioribus demum temporibus, inprimis vero a tempore epiſcopi Maximiliani Henrici, Bavariæ ducis, elati animi principis, initium factum, conſtitutionem Leodienſem aliquantum infringendi, præcipuaque jura epiſcopo tribuendi, populo autem hoc ægre ferente, graviſſimæ inde ſubortæ ſunt lites, in Camera imperiali diſceptatæ, ſcilicet Conſulum civitatis Leodienſis contra Robertum epiſcopum Leodienſem de 1563., & ciuitatis Leodienſis contra epiſcopum Leodienſem de 1652.

Leodienſes omnes cum modo magis republicano *e*) regantur, ita quoque in urbe ceterisque hujus provinciæ municipiis populi inſignis erat auctoritas; autonomia utebatur populus in eligendo magiſtratu, & 1253. jam magiſtratus ita ab eo creatus fuit *e2*); id quod memorabili Sigismundi Imperatoris diplomate de 1417. *f*) & reformatione epiſcopi de Hinsberg de 1424. *g*) probatum, anno 1603. *h*) ut & 1631. & 1640. ab epiſcopo Ferdinando magis fuit

e) Le gouvernement de ce pays tient un milieû entre le monarchique & l'ariſtocratique — *C'eſt un vrai pays de liberté*; autant que l'ordre & la tranquillité publique peuvent le comporter.

Limbourg amuſements de Spa, Vol. 1. p. 149. (edit. de 1782.)

e2) *Louvrex* T. 1. p. 102.

f) *Fiſen* hiſt. Leod. P. 2. l. 8. in not.

g) *Louvrex* T. 1. p. 34. 50.

h) *Idem* T. 1. p. 59.

fuit firmatum *i*), sublato privilegio, quod episcopus a Mathia Imperatore sibi paraverat 1613. *k*)

Dissensionibus 1676. & sequentibus annis de magistratibus creandis excitatis *l*), ipse præpotens Elector Coloniensis, Maximilianus Henricus, dux Bavariæ, Episcopus Leodiensis, Monasteriensis & Hildesiensis 1684. autor fuit: ut magistratus juxta statuta de 1603. & 1631. crearentur *m*). Superveniente autem paulo post nova discordia, Elector Maximilianus Henricus, præsidio Gallico urbi imposito, edicto de 28. Nov. 1684. imperavit, ut pars tantum magistratuum, & quidem donec id Episcopo placuerit, a populo deligeretur *n*)

Quo edicto regiminis forma quoad maximam partem inversa est. Episcopo enim deligente, qui causam populi agerent, mirum certe non videbitur, homines sibi deditos, uniceque addictos ad munus istud vocasse, a quibus populus leges postea & imperium accipiebat. Vi metuque vox repressa fuit populi; cædeque consulum libertati patriæ parentatum *n2*). Eodem

i) *Louvrex* T. 1. p. 73. 75.
k) *Idem* T. 1. p. 70.
l) —— T. 1. p. 85.
m) —— T. 1. p. 87. & 88.
n) —— T. 1. p. 91.
n2) Historiam edicti de 1684. amplissimam exhibet *Bassenge* lettres a Mr. de P. pag. 2332.

dem fere tempore, crebras ob Gallorum in Germaniam invasiones, tabularium Cameræ imperialis e sede sua, Spira, Francofurtum asportari curaverat augustum Imperii judicium, ubi acta undique lacerata & disjecta jacebant, id quod Imperio nuntiatum 1682. o) Galli deinde mense Septembri 1688. Spiram occupaverant, Camera Imperiali, ne jus dicat, impedita, personæ Camerales discurrerant, urbe denique ipsa, pentecostali festo 1689. jussu regis Christianissimi Ludovici XIV. diro incendio funditus deleta, plorando justitio statim fuit initium, longaque duratio. Temporis igitur rationes injuriæque minime sinebant, Archontum auxilia adversus molitiones episcopi implorare, actaque priorum litium conquirere.

Sæpius accidit, ut, qui antea libertatem acerrime sectati erant, sævo etiam imperio sensim assuescant, iis, penes quos summa rerum, aliquali saltem comitate frena moderantibus. Ita etiam Leodiensibus plures per hoc seculum fuere episcopi æquitatis amantes. Bellis quoque non intermittentibus, Hispanico, Austriaco, Gallico, & septennali, omni ætate memorabili, quibus flagrantibus episcopatus semper ab exteris copiis occupabatur, Leodienses malorum domesticorum paullatim oblivisci cœpere, animis, amissa recuperandi, alienatis.

o) von Harpprecht Schiksale des Kammergerichts in Kriegszeiten, p. 141.

tis. Per bellorum iſtorum devaſtationes, malaque redituum diſpenſatione, epiſcopatus debitum tredecim decies centenorum millium (13. millionum) contraxerat, urbe peculiari aere alieno 4. ita dictarum millionum laborante. Eodem onere premuntur municipia aliæque univerſitates. Amiſſa repræſentantium nominatio animum populi remittebat a jurium proſecutione, omnibus aulæ clementiam & gratiam experientibus, a qua honores, divitiæ, munera ſperabantur.

Nihilo tamen ſecius libertatis amor penitus non interiit, ſed ſæpius regimen ad priſtinam formam reducere conati ſunt. Conſilium enim Imperii aulicum arbitrabatur 1728., quum in patria Leodienſi lex absque principis & trium patriæ ordinum conſenſu condi non poſſit, multo magis in materia *contributionum* nulli mandato executivo locum dari, niſi acceſſerit *conſenſus uniformis ordinis eccleſiaſtici, equeſtris & popularis.*

1743. Epiſcopo Georgio Ludovico peruerſam conditionem judicii Officialis, apud quem ab unius advocati effato cauſſarum fata pendent, reformare ſibi ſumente, Camera imperialis Mandatum decrevit ſine clauſula de non negligendo in negotio hoc, ſalutari ceterum, *ordinum conſenſum.*

Sequenti ætate ſæpius res ita tulit, ut in nativam regiminis Leodienſis indolem inqui-

rendum fuerit; nata inde ſpes, olim eam in integrum reſtituendi.

Hinc epiſcopatus Leodienſis fluctibus nuper agitatus civilibus. Ratio potiſſimum quærenda in monopolio, quod quidam ſibi arrogaverant, alearum Spadenſium, cujus ipſe particeps erat epiſcopus. Socii ſummo nitebantur ſtudio omnibusque artibus, ne ullibi, niſi in eorum ædibus, *la Redoute & le Vauxhall* dictis, corporis curationi, ludis celebrandis, ludicrisque ſpectaculis locus eſſet *p*). Acerbe paſſi ſunt *monopolium* in commodum principis tantum aliquorumque *privatorum* tendens, *p2*) oppidani Spadenſes; quippe qui putabant, ludorum alearumque editionem lege aliqua, a principe & ordinibus lata, eam non interdicente, in libero arbitrio poſitam eſſe, ita ut nemo prohiberi poſſit in ejus domo, ſicut omne commercium civicum inſtituere. Recuſabant autem aleatores privilegiarii, qui chartulis luſoriis opes ingentes ſibi paraverant, quibusque inde ſumma circiter 15 - usque 20000 nummorum aureorum: *Carolins* dictorum, quotannis,

p) Conf. memorabilis libellus, cui titulus: „*Nouveau tableau de Spa, manuel indiſpenſable à ceux, qui frequentent ce lieu funeſte, & a tout homme, qui veut connoitre les mœurs de ce ſiecle* 1784." Epitomen hujus ſcripti videſis in ephemeridibus, das graue Ungeheur, dictis.

p2) Struben Nebenſtunden Th. 3. p. 71.

nis, uti fertur, redibat. Ita inſtructi, dona, viſcerationes, congiaria, ſtipendiaque annua profundebant, hac arte permultorum animos inverecunda inhiatione in ſuam pertrahentes ſententiam, ita ut nil amplius ſine eis geri in provincia Leodienſi poſſe videretur *q*). Ipſa aula auctoritatem eorum adeo ſequebatur, ut nomine magis quam re liti, in Camera Imperiali ea de re exortæ, præeſſet, aleatoribus privilegiariis ſumtus ſuppeditantibus, liti crebrisque legationibus Wezlariam dimiſſis impendendis.

Utraque pars jus ſuum ſcriptis typis impreſſis monſtrabat, diligenterque in regiminis formam inquirebatur, adibantur limpidi fontes, hiſtoriarum monumenta, pacta inter epiſcopum olim & populum, ſeu qui vices ejus gerebant, percuſſa, quorum cultum omnis epiſcopus, canonicus, judex & miniſter cordi ſibi futurum, ſacramento promittere tenentur. Præſertim inveſtigabant, annon epiſcopus, uti in cauſſis regiminis & juſtitiæ, ita quoque, ſi de lege in rebus ſic dictis *politiæ* condenda quæſtio, ordinum ſuffragium ſequi obſtrictus, numque ipſi ſoli privilegia condendi facultas ſit? Abſona enim diſtinctione aſſentatores aulæ diſcri-

q) Vid. libellus: „Der Proceß des Natalis Joseph Levoz wider die Eigenthümer der beyden Häußer la Redoute und le Vauxhall zu Spa, 1785.“ inſcriptus.

ſcrimen inter edicta, quæ regimen univerſi ſpectant, & ea facientes, quæ de rebus ſic dictis *politiæ* agunt, hæc ſoli principis auctoritati vindicare ſtudebant; vera tamen *politiæ* notione a philoſophis & Juriſconſultis ad hunc usque diem nondum inventa. Leodienſium animis ad ſtudia optime excultis, deſpotismique mole nondum oppreſſis, ſed patriæ legum & conſtitutionis bene peritis, omnes ſcriptis hiſce, ad populi ingenium compoſitis excitabantur. Tota gens in duas abiit partes; longe major vero numerus in eam, quæ pro populo, ejusque repræſentantibus faciebat, & adverſus privilegia & monopolia, paucos tantum opibus efferentia, reliquorum vero commodo minime inſervientia *r*). Nunc primum vox popularis (patriote) Leodii audita eſt. Populares autem male excipiebantur ab judicibus, totis fere epiſcopo deditis. Duodecim, qui cum Levozio ſentiebant, hoſtium monopolii anteſignano, quique ad exemplum privilegiariorum Spadæ palatium conſtruxerat, illorum baſilicas multis paraſangis antecellens, adeoque magis frequentatum, per inquiſitores, ſub noctis velamine procedentes, ſeditionis rei agebantur. Accuſatis patria migrandum erat, per annum & quod excurrit, exules fuerunt; uxores

r) Vid. opuſculum: „Gründe für die Aufhebung des kammergerichtlichen Proviſoriums vom 28. Jun. 1787. in Sachen Hrn. Fürſten zu Lüttich gegen Levoz 1789."

res liberique rei domesticæ internecioni linquendi. Sic alearum usus abiit in lacrymas! (L. 3. Cod. de aleator.) Petebant quidem, at incassum, a Scabinis Leodiensibus, ut, salva gardia, quam dicunt, munitis, caussam dicere, seque defendere liceret; Sacra Camera imperialis denique, tribus decretis hortatoriis de 1. Feb. 17. Apr. & 18. Jul. 1788. a Scabinis pensi habitis, salvum Conductum Cæsareum die 31. Octobr. ejusdem anni ipsis dedit.

Privilegium deinde Cæsareum de 1605. quomodo intelligendum, novarum dissensionum mater fuit, quippe quo cavetur, ut Camera redituum principis de proventibus mensæ episcopalis, etsi cum debitoribus, aut aliis nunc demum conveniendis ageretur, cognosci possit, appellatione remota ad suprema Imperii tribunalia. Magna manus militum ab episcopo in vicum Theux mandabatur, ad cogendum censum avenaceum, licet inhibitio antea jam a Camera imperiali decreta, quam paulo post ob injustam hanc vim, & ob jus exigendi non militibus episcopi, sed Curiæ Thectensi competens, Mandatum die 17. Jun. 1789. insecutum est attentatorum revocatorium. Mense Julio sequente episcopus cohortem militum in ædibus Levozii Spadensibus disposuerat, ut aleis impedimento essent, spreto Cameræ jussu de 28. Jun. 1787., quo cavetur, in exigendis pœnis non milites adhibere, sed media in legibus

gibus provinciæ Leodienſis prodita ob oculos habere. Rebus ita poſitis oppreſſis jus omnino fuiſſet, ad tribunal XXII. virorum confugiendi, utpote quod ad pacem publicam ſalvam ſervandam, violentiamque compeſcendam inſtitutum eſt. At hi ipſi partim compeſcebantur inhibitione Camerali de 15. Octobris, 1787., cujus abrogationem advocati principis, moras nectendo, ad hunc usque diem impediverant; partim XXII. viris ſententia Cameralis de 14. Jun. 1788. in cauſſa Freroniana lata, qua, licet jurisdictionem XXII. virorum agnoſceret, multati fuerant, magnum injecerat terrorem; partim variis epiſcopalium artibus & corruptionibus res eo devenerat, ne amplius munus XXII. viri ab urbium magiſtratibus quis capeſſeret, niſi ſpectata antea in aulicos fide; id quod eo facilius e votis ſucceſſit, quod edicto illo de 28. Novembr. 1684. epiſcopus jus ſibi arrogavit, dimidiam magiſtratus partem per aſſentatores aulæ occupandi.

Quibus omnibus populus haud parum in aulicos irritabatur, ad violentiam & dominatum ſeu deſpotismum proclives. Supervenit deinde annonæ caritas ſub finem anni 1788., hieme fere ſine exemplo perfrigida. Deputati Ordinum, ne commeatus ad vicinos egrediatur, convenerant, epiſcopumque rogaverant, ut ſecum faceret. Is quidem promulgavit edictum die 8. Januarii, 1789., omiſſa tamen eo-

rum,

rum, a quibus profectum erat, mentione, neglecta clausula: „ à la suite du recés des deputés des trois états.“. Aulæ enim sectatores eo ipso exemplum legis politicæ a solo episcopo latæ comparare studebant. Vani quidem erant conatus, pendente ea de re lite, & eo factum, ut edictum ad effectum non deduceretur. Pro informi enim habebatur, nemo morem gerebat. Crevit autem annonæ caritas; maxime cum a Gallis hoc anno omnia, quorum copia erat, emerentur frumenta.

Ordo equestris, recessu de 16. Maii 1789. sub Num. 1. publico ob oculos posuit, ipsi culpam annonæ difficultatis & summæ rei frumentariæ inopiæ tribui nequaquam posse, alioque recessu de 20. Maii 1789. sub Num. 2. denuo principem interpellavit, ut prospiceret, ne populus in his angustiis detrimenti quid capiat, ordinesque ut convocaret, qui consilia darent. At negligebantur hæ preces.

Præterea populo renovatio tributi istius cerevisiæ impositi, de 40 Pattars dicti, & recessu ordinis popularis die 25. Decembris, 1787. abrogati, quod tamen consules urbis & municipiorum noviter & extra comitia consenserunt, magno fuerat odio, teste enunciato oppidi Visensis de 26. Maii 1789. sub No. 3.

Taceamus multa alia exempla, quibus ii, qui principi a consiliis erant, violentia vel persecutione civium animos ipsi alienarunt, qui

qui moderatione & maturiori consilio servari poterant.

In Septembris mense hujus anni res jam in eo erant, ut novi magistratus in urbe Leodiensi crearentur.

Denique & ipse Episcopus princeps belle perspexit, ab amicis ejus religionem quandoque circumventam fuisse, consultoresque per consilia potentatum spirantia, regiminis formæ liberi populi vix ac ne vix quidem convenientia sibi, suæque auctoritati, ac reipublicæ haud exigua importasse damna. Ipse quoque in litteris publicis ad Capitulum cathedrale clerumque sub No. 4. scriptis nuntiavit 13. Augusti 1789., malis & calamitatibus in patriam aucto prorumpentibus numero, ordines convocandos esse, ut consilia constituantur, ad sublevanda plebis, numero & paupertate insignis, æquali stipendiorum divisione, onera. Paullo post princeps litteris d. 17. Aug. exaratis sub No. 4b. ordines convocavit

> pro bono publico subditorum, & speciatim ad levandam populi classem minus opulentam.

Paternum hoc consilium patriæ amorem compluribus in collegiis excitavit, a quibus immunitatibus renuntiatum, ut res patriæ fere perditæ instaurentur. Unice id magnanimitati, studio in patriam & sanæ philosophiæ tribuendum, juris enim sub specie nemo eorum, ut

im-

immunitatibus juste quæsitis abdicet, poterit coarctari. Nævi hujus emendatione peracta, ut & in alia vitia reipublicæ graviora animadvertatur, necessum fuit. Quæsitum igitur præsertim de abrogando edicto de 28. Novembris, 1684., quo salvo constitutio ab avis accepta salva esse nequit. Episcopus bene intellexerat, in eo jam esse, ut labenti succurrendum sit reipublicæ. Primorum quoque permulti, honestate & patriæ amore egregii convenere, ut consilia communicentur de malis, quæ rempublicam opprimerent, & cum episcopo deinceps ageretur de iis profligandis. Periculum istud, in quo consiliorum summa descripta, publice prodiit d. 17. Aug. Leodii typis impressum sub Num. 5., quod statim omnibus Leodiensibus maximopere se probavit.

Potissimum exserebant se hæc consilia in necessitate abolendi edictum de 1684., & reddendi populo jus, repræsentantes nominandi, monstratum simul, hanc abolitionem, tanquam præliminare quid, omnia alia præcedere debere, & postea demum ad reliquos abusus tollendos viam patere. Scriptum hoc die 17. Augusti mane in castro de Seraing Episcopo à sororis filio, *Comite Carolo de Geloes*, canonico & archidiacono cathedrali traditum fuit; ab eo igitur momento, a 17ma Augusti mane inde episcopum amplius non fugit, quæ populus optaret, quæ a se postularet; procul autem

 aberat,

aberat, precibus hiſce ſe ſubtrahere, quod haud ita difficile fuiſſet.

Interea cives, qui convenerant, epiſcopo libellum ſupplicem gravaminum & precum poſtero die exhibuere, ablegarunt hora pomeridiana die 17. quosdam ad *Exconſulem de Cheſtret*, in villa commorantem 5. leucis a Leodio ſita, qui rogarent virum honeſtiſſimum, ſpectatæ in patriam fidei, ut in urbem rediret; quo eodem die reduce, conſilium, gravaminum libello craſtino die ſubſcribendi, a magno civium numero captum, denuo omnium ſuffragio fuit comprobatum. Epiſcopus autem a ſororis filio per epiſtolam illam, certior jam redditus de iis, quæ a populo peterentur, ſatius duxit, vota ejus prævertere, ideoque, pro benignitate ſua, in urbem dimiſit die 18. Auguſti matutino tempore eundem *Comitem de Geloes* & Cancellarium ſuum *de Sluſe*, epiſtola a ſemetipſo ſcripta & ſignata ſub No. 6. inſtructos, cui hæc mens:

Copie du Billet de S. A. en date du 18. Aouſt.

„*Ne deſirant que le bien être de la nation* „*Liègeoiſe, que nous cheriſſons & dont le* „*bonheur intimement lié à nos jouiſſances,* „*nous declarons conſentir autant qu'il eſt en* „*notre pouvoir, à tout ce qui peut y contri-* „*buer, & Nous nous empreſſerons toujours,* „*d'in-*

„*d'interposer nos bons offices pour l'accomplis-*
„*sement de ses vœux. Fait à notre Chateau*
„*de Seraing le* 18. *Aoust* 1789.

„Signé *Constantin François.*"

Haud inefficax fuit hæc epistola in animos civium. Omnes statim consenserunt, principem in consiliis paternis patriæque salutaribus exequendis adjuvare, impedimenta removere, restaurationi & saluti populi obvia. Cives propterea in continenti conveniunt, inermes, & sine strepitu, repetunt a magistratibus veteribus claves, qui eas sponte quoque reddidere. Iidem magistratus nihilominus omni cum verecundia, & nulla ne minima quidem injuria illata, excepti, domumque conducti sunt ab iisdem civibus maximo ordine & decentia: nemo in illos invectus est, nemo lacessivit. Restauratio rerum publicarum ut perficiatur, novi magistratus *concentu omnium creati sunt.* Commissarii, jurium civitatis vindices, cum iis se jungunt pro efformando novo regimine. Confestim *Comes Carolus de Geloes* iterum in curia præsentem se dedit, & electionem populi gratulatus est, repetendo, quæ ab avunculo, principe, acceperat. Omnes deinde decreverunt, ut actis electionis ad episcopum transmissis, *ratihabitio ejusdem petatur* atque confirmatio, ita, ut opus cœptum rite conficiatur. Hora pomeridiana legati populi, Co-

mite de Geloes comitante, in caftrum Seraing tetendere, fedem epifcopi æftivam. Is legatos audit, comiter eos excipit, altaque voce confirmavit, quæ paulo ante (mane) in fcriptis promiferat, quæque comes de Geloes nuntiaverat: omnia a civibus gefta rata habuit, quid? quod *nemine urgente*, cum iisdem legatis Leodium petiit, ut cives, quibus in votis præfentia ejus fuerat, voti damnaret, & publice teftaretur, fibi omnia grata & accepta, feque omnia adprobare, quæ acta erant. Immenfus iter facientem comitatus eft populus, infueto gaudio elati omnes, felicitatem ei precantes, atque: vivat *Hoensbrouck*; vivat populus! ovantes. Satis probarunt hæ acclamationes, vota generalia totius populi fuiffe, quibus annuerat epifcopus; rerum regenerationem neceffariam & optatam fuiffe, regimen vero priftinum exofum. Lacrymæ manarunt epifcopo præ animi motu, & dubio procul fentire tum cœpit, qualem in modum confultores ejus religionem circumveniffent. Voces nunc fpargebantur, non affentatorum & factioforum, fed gentis univerfæ. Perfpexit inde epifcopus, injuria populo obtrectatum, qui amare eum & colere poffe ardenter cupiebat. Triumphator, toto populo comite, urbem intravit; fuburbium ingreffus, idem populus jumenta a curru fejunxit, ipfe humaniffimum principem ducere cupidus. Tormenta explodebantur, cam-

campanarum sonitus edebantur cum chordarum vocumque concentu, domus ignibus, lætitiæ signis, illustratæ, arcus triumphales undique dispositi, flores, serta, coronæque laureæ per terram dispersæ. Omnibus ita compositis, & comprehensa lætitia & amore, quo undique excipiebatur, nullus forsitan jucundior ipsi fuit dies.

Ad curiam cum pervenerat, alta voçe legebantur, quæ mane pacta erant, & quis sit novus regiminis modus. Episcopus omnia probavit & subscripsit Vid. adjunctum sub No. 7. Iterum nunc vota pro felicitate ejus emittebantur, & sicut venientem, ita & abeuntem in ejus basilicam omnes comitabantur, signis verecundiæ, amoris, gratique animi undique editis.

His per diem confectis, nocturno tempore ignes maximi facti, civiumque manus urbem circumibant, ne ordo aut tranquillitas publica turbetur, & revera ne per momentum quidem turbata: numquam enim urbs adeo tranquillata fuit.

Die 19. Aug. *Comes de Geloes* denuo conclave consilii intravit hora nona mane, iterum, episcopi jussu, ratihabiturus, quæ priori die probata & signata erant. Episcopum deinde, villam repetentem, novi consules usque ad castrum Seraing comitati sunt, & ipsi postea, rheda ejus vecti, in urbem remigrarunt.

 Omnia,

Omnia, quæ episcopus egerat, libere, sponte, nulla adhibita vi egerat. Contra ea cives numquam majori se gesserunt modestia, ordine, & tranquillitate, quibus jus negari nequit, omnia, quæ imperium in urbem publicamque salutem concernunt, *una cum episcopo* adornandi: cives nunquam in alio negotio tam unanimi consensu, tantaque omnium concordia quid tractarunt. Quæ omnia melius ut perspiciantur, consideranda nunc sunt, quæ post diem 18mam Augusti acta fuere; simul notabitur, quanta episcopo fuerit, eaque immutabilis constantia.

Die 19. novus magistratus Capitulo nuntiavit cathedrali, quæ acta erant, rogans piam pro more sollemnitatem, ut hymnus Ambrosianus in ecclesia cathedrali celebretur. Non defuit Capitulum, horam pomeridianam tertiam cultui divino præstituens: cui magistratus & consiliarii interfuere, a Capitulo rogati.

E die ista municipia exemplum urbis imitatura, consules in urbem dimisere, fœdera ut renovarent & gratularentur. Agrestes quoque itidem gratulabundi obvii fuere. Omnibus ita concurrentibus, satis probatum existimandum, *totum populum* instaurationem pristinæ imperii formæ optasse.

Episcopus & novus magistratus familiariter se invicem uti non intermisere. Die 21. Aug. Archiducissa Austriæ, quæ pro imperatore

tore Belgium Auſtriacum adminiſtrat, in tranſitu per Leodium apud epiſcopum ad prandium invitata, is quoque vocavit teſte No. 8. novos conſules *de Fabry* & *de Cheſtret*, adeoque comitem ſe præbuit, ut menſa floribus rubentibus & flavis, coloribus urbis, diſtincta reperta fuerit. Quæ res per ſe quidem haud magni momenti, abunde tamen probat, epiſcopum non pœnituiſſe eorum, quæ die 18. Aug. fecerat. Qui enim potuiſſet *Archiduciſſam* ad cœnam meridianam *vocare*, ſi res Leodienſis *in ſeditione* fuiſſet? Qui poſt triduum in urbem rediiſſet, qui novis lætitiæ clamoribus ſe excipi paſſus fuiſſet, ſi unquam quid in libertatem ejus commiſſum a quoquam fuiſſet?

Sequenti die, 22. Auguſti conſules corregentes *Laſſence* & *Cologne* a ſenatu ad epiſcopum miſſi ſunt, ut de quodam conſilio capto certiorem eum facerent, ratihabitionemque poſtularent. Epiſcopus ſincero animo declaravit, maxime ſibi placere, quod *populus in omnibus tanta fuiſſet cum modeſtia*, ordine & tranquillitate, ſeque omnia probare, quæ geſta fuerint, petiit quoque a legatis, ut ſenatui nuntiarent, ſe in omnibus, quæ ad ſe deferri poſſent, faciles præbiturum eſſe aures, ſe omnia ratihabere non cunctaturum, quæ pro ſalute publica agerentur: addidit quoque, animum ſollicitudine nunc exoneratum eſſe, quæ quietem morata fuiſſet. Concionem denique dimiſit hanc

memorabilem, indicando, ægre fe laturum, fi unquam ea, quæ a fe fufciperentur, populo in fufpicionem poffint venire; fe in urbem venturum, quamprimum populus optaffet, interea autem, ut corpus recrearet, in villa permanfurum, nec recufaturum, *cives in caftro Seraing excubias agere.* Maxime commotus fuit fenatus legatorum narratione; numquam a fe impetraffet, ut fidem non adjiceret principi ita fe exhibenti. Petiit igitur ab eo, ut a caftro Seraing non difcederet, & quotidie nuntios ei mifit, qui indicarent, quæ in urbe accidiffent.

Omnes gaudio efferebantur, feditio tumultusque procul aberat ab urbe, tanta hominum copia referta; in neminem animadverfum, nemo inimicum ultus; lætitia & hilaritas populum tenebat; cuncti reftaurationem neceffariam intellexere, cuncti eam probarunt. Nihil in negotiis publicis aut privatis immutatum; fumma exercebatur cura omnia avertendi mala, commercium numquam turbatum. Exteri undique concurrunt, fructum oculis ex iis, quæ agebantur, & ex lætitia populari capturi; mirati funt, omnia tanto componi ordine, nec e conventu plus quam centum millium hominum, e provincia advolantium, atque gaudii univerfalis participum, tumultus redundaffe.

Quo-

Quotidie ab omnibus ordinibus ſigna comprobationis publicæ in ſenatum edebantur. Venerandus clerus in corpore, deputati omnium municipiorum, paſtores urbis eccleſiarum parochialium, Scabinique Leodienſes gratulabundi advenere teſte adjuncto ſub Num. 9 a. Nec in eo ſat habuit clerus, ſed probavit quoque teſte adjuncto ſub Num. 9b., maxime juſtitiam & ſalutem publicam curæ ſibi eſſe, *abdicando a tributorum immunitatibus*, aſſumendo in ſe onera, quæ reliquis civibus itidem incumbunt, & urbi, ne in cœptis perficiendis impediretur, centum millia florenorum *mutuo dando.* — Facta hæc ambigua nemo vocaverit.

Generoſa ordinis equeſtris membra, in urbe agitantia, Comites de *Lannoy*, *de Berlaimont*, *d'Argenteau*, honori ſibi duxerunt, exercitui civium (compagnies bourgeoiſes) præeſſe, qui inſtituebatur ad modum illius, qui ante annum 1684. aderat.

Intera epiſcopus, nemine rogante, procuratorem ſuum Wezlarienſem juſſit, ut declararet, ſe lites in Camera cœptas non proſecuturum, potius transactione ſe illas compoſiturum: imperata fecit mandatarius die 26. Aug. Vid. No. 10. Epiſcopus hæc geſſit libere, propria ſponte, ita, ut nuntius ejus rei e litteris, Wezlariæ perſcriptis, Leodium demum perveniret.

Dies 31. Augusti designatus erat concioni ordinum ab episcopo institutæ. Litteræ convocatoriæ sub No. 11., die 27. ejusdem mensis ad novum magistratum exaratæ, novum quoque exhibent argumentum episcopi illum, ejusque legitimitatem probantis & ratihabentis. Undique omnia præparabantur in concionem illam, in qua de salute populi ageretur, die autem 27. *mane* Cancellarius in curia nuntiavit, principem e provincia per noctem abire decrevisse, consilio ejus rei nemini communicato. Obstupuere Senatores re tam subitanea, omnibus, quæ antea ab episcopo acta erant, promissisque ejus, uti videtur, contraria. Episcopo enim profecto integrum diutius non erat revocare, quæ antea probaverat & ratihabuerat. At epistola, ab ipso d. 26. Aug. scripta, sub No. 12. mox animum senatui reddidit; testis enim fuit constantiæ episcopi, eumque numquam a consilio recessurum, quod toties per octo dies præcedentes jam manifestasset. Senatus itaque, ipso episcopo postulante, litterarum illarum populo fecit copiam: quæ quum sint maximi momenti, quum non dubitanda indicia animi episcopi, non nisi cum populo sentientis, contineant, ipsæ locum hic sibi vindicant:

„ *Declaration dont je demande l'impreſſion*
& la publicité.

„ *La prochaine journée d'Etat pouvant être „ trés tumultueuſe & de maniere à nuire „ à ma ſanté, que je ne deſire de conſer- „ ver que pour le bien être de ma nation, „ j'ai jugé convenable de m'eloigner pour „ quelque tems de ma capitale.*

„ *J'aſſure la nation que je cheris, que „ ce n'eſt nullement dans le deſſein de ſolli- „ citer aucun ſecours étranger, ni dans „ l'intention de porter aucune plainte à Sa „ Majeſté Imperiale, ni à la diéte, ni aux „ ſupremes tribunaux de l'Empire, deplus „ je n'ai donné aucune Commiſſion a qui „ que ce ſoit, de porter la moindre plainte, „ & je deſavoue à la face de l'univers tou- „ tes celles, qui peut être dans les Circon- „ ſtances préſentes pourroient être portées „ en mon nom, n'aiant donné pareille Com- „ miſſion à qui que ce ſoit, ni en manifeſté „ le deſir.*

Per momentum in hac priori epiſtolæ parte liceat ſubſiſtere. Quis eſt, qui modo magis definito, & non ambiguo declarare poſ- ſit, ſibi omnia grata, ſe conſenſum impertire omnibus, quæ acciderint, totam, quam di- cunt, revolutionem, abrogationem nempe edi- cti de 1684., probo niti fundamento, nec vel minimæ locum præbere querelæ, querelamque adver-

adverſus hanc abolitionem ferendam ab epiſcopo ipſo, totius mundi facie, pro facto injuſto haberi, cujus ſuſpicionem procul a ſe abeſſe jubet. Quis comprobaverit modo magis firmo acta populi Leodienſis? Totius mundi in facie epiſcopus improbat, quæ forte, nomine ſuo, præſenti declarationi & præcedentibus contraria agerentur; falſi arguit publice omnes, qui nomine ſuo ſequenti quoque tempore abuti haud dubitarent. Cognovit, ipſi haud omnia ingenue relata fuiſſe ab aulæ aſſentatoribus. Sciens autem, quo vindictæ impulſus ferre eos poſſit, in antecedens omnia improbat, quæ forte ab iis ſuſciperentur, idque nuntiat populo, quem in deliciis & ſinu habet.

Redeamus nunc ad ordinem:

„*J'exhorte la nation de deliberer avec „calme & moderation ſur les changements „utiles & neceſſaires dont on jugeroit la „Conſtitution ſuſceptible, de reſpecter les „propriétés & de n'exercer aucun genre „de vengeance contre qui que ce ſoit.*

„*Je ferai parvenir la Connoiſſance du „Lieu ou je reſterai, pour qu'on puiſſe „m'en inſtruire des reſolutions, qui ce prendront.*

„*Je recommande avec ferveur toute la „Nation à la divine providence, pour qu'elle „daigne l'eclairer, lui donner l'eſprit de paix,*

„*de*

„*de concorde & que l'ouvrage qu'elle de-*
„*ſtine d'entreprendre ſoit celui qui aſſure*
„*la tranquillité & la felicité des races fu-*
„*tures. Fait à Seraing le* 26. *Aouſt* 1789.
„Signé *Conſtantin Francois Eveque &*
„*Prince de Liege.*"

Clarius profecto loqui nemo poterit. Declaratio hæc inopinata eſt ſpontanea, nec vi extorta, omnia enim compoſita erant, ita, ut non niſi poſt abitum epiſcopi, magiſtratui redderetur, & domicilium epiſcopi ignoraretur, cujus usque ad 5. Septembris quoque expers quisque fuit. Quænam ratio impulit epiſcopum ad hanc epiſtolam ſcribendam, impreſſionemque ejus poſtulandam? Proprio me hercule motu ſcripſit eam, omnium enim facillimum fuiſſet, e patria aufugere, epiſtola non ſcripta. In contrariam opinionem nemo deſcendat citra acerbiſſimam injuriam epiſcopi, qui profecto is non eſt, qui pacti fide ſacrata non contineatur, totamque gentem circumvenire poſſet. Talia cogitare ne quidem licet. Declaratione illa epiſcopus ipſe indicat, mutationes faciendas eſſe, idque *neceſſario.* Agnoſcit, declarat, pro legibus, quibus patria tenetur, populi eſſe, de his rebus deliberare & cum principe decernere. Domicilium ſe indicaturum promittit, *ut certior reddi poſſit de conſiliis ineundis.* Damnata neminis fide, in antaceſſum comprobat opus a populo ſuſcipiendum;

dum; procul igitur abest, populo potestatem, illud suscipiendi, in dubium vocare. Denique ad *novum ipsum magistratum* declarationem illam per Cancellarium misit. Habuit idcirco eundem magistratum pro legitimo, tribuit ipsi ceu status tertii membro jus, solemnissime in consiliis concurrendi, quae de salute populi institui debent.

Nemo quoque suspicetur, episcopum ex mente & animo hanc declarationem non dedisse; ante enim abitum *Comitem de Lanoy*, a populo exoptatum designavit supremum praefectum Leodiensem (grand mayeur de Liege). Petente dein municipio Huensi, officialem istius oppidi, dignitate hac exuit, *vid.* Num. 13., eoque dimisso, petenteque deputato Huensi N. *Bastinio*, ut alius in locum ejus substitueretur, episcopus dixit, Huensium esse, aliquem designare, se, toto ex animo, designatum nominaturum. Simul omnia probavit, quae in municipio gesta erant. Designato deinde a Huensibus Detiegio, princeps eum *per litteras solitas* vocavit, nulla interveniente vi, litterae enim confirmationis non nisi post abitum e patria, prodiere. Quae omnia quidem in vulgus nota sunt.

Quamprimum locus, in quo princeps moretur, innotuit, trium ordinum legati Augustam Trevirorum missi sunt, supplices eum, ut in patriam redire velit, orantes atque ob-

secran-

ſecrantes; cumque res exoptato caruerit eventu, litteris ordinum ſub N. 13 b., de 15. Sept. ipſi expoſitum:

„Tempore fluctuum civilium principem inprimis populo ſuo debere, qui adſit, ex abſentia ejus nonniſi impedimenta graviſſimis negotiis oriunda eſſe; principem ipſum ordines, ut nævis reformandis oleum operamque impendant, ad comitia vocaſſe: quamobrem ordines eum perinſtanter rogarent, ut ſaltem Cancellarium ſuum, aliumve qui ei placuerit, ad impertiendum negotiis peragendis adſenſum, mandato ſuo munire dignetur."

(In reſponſione de 17. Sept. ſub No. 13 c. princeps ordines hortatus eſt:

„Vt populo tranquillitatem publicam commendent, ut rerum dominiis honos habeatur, ut *ordines ſummo cum ſtudio in perficienda conſtitutione operam navent*, ut omnia diſcutiant æquaque juris & æquitatis lance ponderent, promittitque, ſe *omnia ejus ſanctione muniturum*, quæ ordines ſine vi & coactione ſtatuerent, quæque princeps ſine violatione jurisjurandi Sacræ Cæſareæ Majeſtati & capitulo cathedrali præſtiti adprobare poſſit."

At

At ordines in litteris d. 26. Sept. ſcriptis ſub N. 13d. iterum iterumque rogarunt principem: „Vt populo ſe redderet. Expoſuerunt illi, populum nihil in votis habere, niſi redintegrationem jurium extra omnem dubitationis aleam poſitorum, nævorumque abrogationem. Obſervare inſimul non poſſunt non, *abſentiam principis magno eſſe rebus ſalutariter componendis obſtaculo.* Rogant principem, ut junctis cum ordinibus viribus, fundamentalis conſtitutionis palingeneſiæ deſudet; principem enim juraſſe, ſe jura populi ſarta tectaque præſtiturum, pacemque Fexhenſem, patriæ conſtitutionis baſin, ſancte ſervaturum eſſe. In præſentibus rerum circumſtantiis neceſſitatem urgere, ut caput reipublicæ in provincia adſit, vel ſaltem aliquem, qui locum ejus teneat, nominet. "

At princeps ſub dato: Auguſtæ Trevirorum 28. Sept., breviſſimis reſpondit: nonniſi ad anteriores litteras ſe referre poſſe, quum ejus præſentia neceſſaria haud ſit rebus, quæ materiam deliberationis ordinum in commodum populi ſuppeditare deberent.)

Die 31. Aug. ordines ab epiſcopo ad comitia vocati adfuere. Tranquillitas & ordo ne per momentum quidem turbatus eſt, nec turbari potuit. Tumultus & turba, cujus

metum

metum principi quidam, ut videtur, iniecerant, non extitit. Propofitiones epifcopi fub Num. 14. juffu ejus a Confilio ejus privato, ordinibus traditæ, datum diei 27. Aug. ferunt infcriptum, ergo decem dies poft novi magiftratus creationem; ulterius itaque probant directe, nec ambigue, ficut argumenta priora, epifcopum res geftas comprobare, agnofcendo auctoritatem novi magiftratus, verorumque repræfentantium urbis & municipiorum, quæ ordinem tertium conftituunt. Ejus ad exemplum, a comitiorum initio inde reliqui ordines femper legitimitatem tertii agnoverunt, jusque hujus ordinis affenfu conftitutionem inauguratam muniendi. Confilium ftatim cepere, quod communicatum ordini tertio, quo indicatum, in votis fuis & epifcopi effe, ut onera plebis egenæ fubleventur, tributa aboleantur pauperibus folis incumbentia, ut reditus, ex abolitione hac deficientes, aliunde reftituantur, vitia corrigantur, conftitutio populi reformetur in ftatum quo, (congregando omnes, penes quos fumma rerum) nec non, ut paci Fexhenfi & judicio XXII. virorum priftinus reddatur fplendor, vid. receffus ordinis equeftris de 31. Aug. fub N. 15., cui plane conforme fuit primarii ordinis arbitrium. Ordo tertius, tefte Num. 16., non defuit, gratum animum pro confiliis iftis, ex amore patriæ profectis, monftrare, publiceque profiteri, res

publicas & regenerationem populi perfectam curæ ſibi eſſe cordique.

(Poſtea & tres patriæ ordines receſſibus de 1. 2. 12. & 13. Oct. ſub Num. 15b. usque 15i. unanimiter ſe inter convenerunt:

1.) ut conſtitutio provinciæ fundamentalis ſecundum pacem Fexhenſem & paces XXII. virorum inſtauretur,

2.) ut ſecundum eam poteſtas legislatoria in materia *juſtitiæ* æque ac *politiæ* ſit penes

le ſens du pays,

qui abſolvitur conſenſu unanimi trium ordinum & ſanctione principis, dum mandatum executivum addit,

3.) ut trium ordinum conſenſus abſolute requiratur, ſi quæſtio ſit de parte ditionis alienanda vel permutanda, vel de limitibus territorii, vel ſi cum exteris tranſigendum ſit, vel ſi quædam prætenſio, unde patria obligetur, agnoſci debeat,

4.) ut omnia monopolia, quibus præjudicium ſit commercio cuicumque jam introducto, ad ductum capitulat. Cæſ. art. VII. §. 3. proſcribantur,

5.) ut privilegium, quo novum inducitur commercii genus, patriæ utile, nonniſi ab epiſcopo & ordinibus indulgeatur,

6.) ut civibus jus eligendi magiſtratus ac repræſentantes in integrum reſtituatur,

7.)

7.) ut exemtiones pecuniariæ aboleantur, & æquatio contributionum inter patriæ cives secundum eorum vires, maxime ad sublevandos minus dites introducatur,

8.) ut omnes patriæ leges revideantur & emendentur, omnia ditionis Leodiensis judicia reformentur, politiæ instituta visitentur & corrigantur,

9.) ut decimarum res ad præscriptum sacrorum canonum & concilii Tridentini componatur,

10.) ut reditus publici melius administrentur.)

Hic verus rerum status. Publice provocantur, qui falsitatis vel unicum factum enumeratum arguere possent. Et post 27. Aug. & post abitum principis, *semper & ubique* res novæ, vel, si mavis, antiquarum renovationes principi placuere. Litteris Secretarii ejus, Gilot, die 5. Septembris ad consulem regentem de Fabry perscriptis sub Num. 17. domicilium episcopi indicatum fuit; Secretarius denuo ibi manifestavit, quamnam intentionem in episcopo domino suo, cujus confidentia ornatus erat & conspicuus, animadvertisset; litteræque ipsæ sub Num. 18. denuo probant firmissime, quod episcopus, fidei datæ memor, adhuc agnoscat necessitatem reformationis, eamque juste peractam esse. De ratione, ob quam abierit, parum simus solliciti, *sacra adest*

 pro-

promiſſio, ſe non abire animo reformationem improbandi, vel impedimenta votis populi ſtruendi.

Alii fortaſſe pacem publicam dicant violatam? At ne per momentum quidem iſta pax turbata fuit. *Nulla violentia patrata*, nullum latrocinium commiſſum; nemo queritur, nemini cauſa querendi. Violentia, cæde, vique injuſta, legibus ſanctiſſimis poſthabitis, jus populi evidens & ſacrum, magiſtratus creandi, interverſum anno 1684. fuit. Ibi aderat pacis publicæ violatio. At ſalva ea, populus jura ſua recuperavit: ille ipſe, cujus anteceſſores populum jure iſto armata manu privarunt, non diffitetur uſurpationem, conſentit, interpellante jure, ſpoliatum in integrum reſtitui, comprobat & munit ipſe reformationem. Nec temere præſcriptionem pro edicto anni 1684. militantem quis obtendat. Nam ſecundum juris germanici paroemiam: Hundert Jahre Unrecht, keine Stunde Recht, i. e. vitium anni unius diffundit ſe in annos centum. *s*) Nulla adeſt præſcriptio, ſed uſurpatio vitioſaque poſſeſſio, vi metuque arrepta, per civium oppreſſionem, bellorum calamitatem, poſterorum deinde ignorantiam vel ignaviam continuata, innumeris nihilominus contradictionibus, ipſisque epiſcoporum confeſſionibus interrupta, legibus adverſa, jurique populi ina-

s) *Hert.* Opuſcul. Vol. 2. Tom. 3. p. 439.

inalienabili contra ·, ideo, ex omnis juris ſanctione, pro abuſu .. iniqua nativæ conſtitutionis immutatione habenda. Ipſi quoque veteres conſules deliberato animo dignitati renuntiarunt, qua populus deinde, e lege fundamentali, & epiſtola epiſcopi de 17. Aug. alios ornavit.

Ordo igitur non inverſus. Nullibi factiones, ſed omnes ratione & veritate uniti, conſentiunt, omnes & vel tenaciſſimi priſtinæ rei ſectatores ſibi placent. (Vid. Num. 19.) Qui inique res novas vel potius inſtauratas ferunt, tenebrarum ſe velo obſtruunt, veros animi ſenſus non prodentes.

Ceterum nemo negabit ordinibus Leodienſibus poteſtatem, cum epiſcopo corrigendi, ſanciendi, ſtatuendi in omnibus, quæ rempublicam reſpiciunt, reformandi leges noxias, abuſus tollendi, & res in ſtatum reducendi, ut ſalus publica incolumis ſit, potius & promoveatur. Poteſtas illa jure naturæ, jure gentium, conſtitutione provinciæ Leodienſis fundamentali & ab ipſis Cæſaribus & Imperio ipſis tributa eſt.

Nullibi adeſt ſeditio, nec turba in iſta ditione, ubi omnia ad omnium votum nunc componuntur.

Tres ordines concluſis ſub Num. 20. 21. 22. legatos Wezlariam mittendos eſſe decrevere, ut Sacræ Cameræ imperiali cum verecundia

 res

res geſtas, omnium ordinum concordiam, epiſcopique conſenſum, in epiſtola de 26. Aug. declaratum, exponant. Fiſcali generali Cæſareo nihilo ſecius forſitan querente, & contra populum & ordines agente, optimo jure opponitur exceptio *ſub- & obreptionis*, *& deficientis undique legitimae probationis.* Profecto enim *fama*, vel vagus *rumor* s2) & relationes novellarum publicarum, hodie pro veris divenditæ, mox revocatæ non ſufficient, ut exinde

de pacis publicæ transgreſſione & violatione *notorie conſtitiſſe*, quemadmodum ſibi vult C. O. C. P. 2. tit. 10. §. 1.

dici & fiſcalis *ex officio* agendi Spartam nanciſci poſſit; multo minus rei veritate ob oculos nunc poſita, ſupremus imperii judex rationes inveniet, in innoxios & adhuc inauditos decretis, quoad vim ac poteſtatem ſententiis definitivis æquiparandis, feriendi. Res enim in eo nunc eſt, ut urbi vaſtæ, vingiti duobus muni-

s2) De ejus fallacia in cauſis arduis vid. illuſtris eques Neapolitanus in ſcientiarum detrimentum præmatura morte nuper ſublatus *Filangieri* in opere æterno: La Science de la legislation, Tom. 3. p. 82. & 88. (Lutetiæ Pariſiorum 1787.)

Aſſeſſor Cameræ Ericus *Mauritius* Conſil. Chilonienſ. Part. I. pag. 324. *Stryck* de jure ſenſuum, diſſ. 3. cap. I. n 47. & cap. 4. *Coccei* exercitat. curioſ. Vol. I. p. 1046. *Leyſer* ſpec. 257. med. 6. Struben rechtl. Bedenken, Band 2. Num. 139.

municipiis, 15 aut 1600. villis pagisque, hominum copia frequentiſſimis, qui ſanctiones patriæ pragmaticas præ ſe ferunt, proxime immineat exitium & ruina, oſſibus executionis armatæ & violentæ inhærens, & in populo libero, cauſſæ ſuæ freto & ſervituti non omnino aſſueto, ubi de ſummis rebus deſperare incipit, omnino metuenda. Ejusmodi avertere mala & calamitates, ea unica mens eſt deputatorum rei Leodienſis publicæ, libelli hujus ſupplicis auctorum.

Patriam in libertatem vindicatam, priſtinum regimen ſalutare & iniquitate deformatum, reſtitutum, abuſus perniciosos correctos, juſtitiam in patria Leodienſi, quæ vere in fabulam in imperio abiit, reformandam, populum oneribus oppreſſum ſublevatum, *ſeditionemque, quæ neceſſario inde exarſiſſet, malis illis durantibus*, repreſſam fuiſſe, omnes pro republica reſtauranda conſilia & bona communicaſſe, Sacra Camera imperialis certiſſime pro turbatione pacis publicæ haud habuerit.

At forte quis dixerit, epiſcopum e republica migraſſe? — — At tenendum, ante abitum ipſum in eo fuiſſe, ne abitu deliberationes ordinum remorarentur, ſalutem populi ordinibus commendaſſe, die adhuc 17. Septembris edictum ab ordinibus propoſitum de commeatus ad exteros devectione, ſanctione ſua, qua *ordo tertius* ſtatu quo hodie eſt, expreſſe

 agno-

agnoſcitur teſte adi. ſub No. 23., ratihabuiſſe, eadem 17. Sept. eum hortatum eſſe ordines (vid. N. 13 c.), ut omnem induſtriam in elimanda conſtitutione patriæ ponant, acuantque, hoc modo eum improbaſſe interpretationes ſiniſtras, ex abitu forte colligendas. Forte quoque idem illud decretum Camerale, quod prævidit, vel ipſi indicatum eſt, eum adegit, ut abiret; metus enim, qualis inde in populum eventus redundare poſſit, animum ejus permovere videtur. Ceterum, uti diſtincte ipſe in epiſtola univerſo populo d. 26. Aug. dicata perhibet, ſanitatis pro populo conſervandæ cauſa epiſcopus abiit; aliæ rationes in publico cognitæ nondum ſunt, aliasve cerebro effingere haud licet.

Quibus præſtructis quædam adhuc liceat de actione fiſcali forſan intentanda animadvertere. Pacis publicæ turbatio & ſpolium ejus potiſſima ſunt capita.

Quoad illam, pax publica tunc demum turbata dicitur, ubi *vis publica* adhibita, & quidem *atrox*, *armata manu*, & coadunatis hominibus, ex propoſito, veroque *dolo malo.* s3)

Quis autem eſt, qui 1.) dicat, *pacem publicam* Leodii, licet per momentum tantum, a quoquam fuiſſe turbatam? Teſtes ſint notorietas, & ii ipſi rerum, quæ in terris geruntur, narratores publici, a quibus fiſcalis generalis

s3) *de Ludolf* jur. Cam. pag. 39. n. 8.

ralis Cæsareus materiam colligere possit actionis: quisnam eorum de violentia, etsi vel minima, de concussione, de minitatione retulit? Nonne e contra verum, Leodienses nil antiquius habuisse, quam tranquillitatem publicam illæsam servare? cui enim bono circuitiones illæ nocturnæ, cui bono vigiliæ tanta cura actæ, cui bono excubiæ illæ ipsi episcopo oblatæ? — At de notoriis non disputandum. Leodienses, tam in urbe, tam in municipiis agitantes, a seditionibus, tumultibus, violentiaque temperasse, inde etiam apparet, quod Supremi circuli directores rebus eorum a die 17. Aug. agitatis se immiscere necessum non duxerint. Qui enim cum episcopatum adjaceant, de omnibus, quæ ibi contingunt, a testibus fide dignissimis certiores reddantur, eorumque maxime intersit, provinciam non disturbari, cui præsunt; jus ipsis est, aut potius obstringuntur, *ex officio* agere, omnia pacare, etiamsi a supremis imperii judicibus non moniti. Officio isto circuli directoribus non perfungentibus, de jure omnino præsumendum, tumultus, seditiones, pacisque interruptionem longissime abesse. *t*). — Deinde 2.) ubi *armatorum*

t) Moser deutsche Kreysverfassung, pag. 772. §. 5. „Bey den Gerechtsamen der Reichskreyße in Landfriedbruchsachen ist zu sehen auf die Kreißausschreibämter — sodann sowohl auf die quæst. An? als

torum manus? nonne cives inermes convenerant, ut de ſublevanda patria ſecum agerent? nonne inermes in forum prodiere, ut ibi, ipſo epiſcopo conſentiente, novos crearent magiſtratus? nonne cives epiſcopum poſtero die urbem intrantem ovationibus excepere? quis tunc geſtavit arma? quis vel hodie geſtat? Nemo in armis eſt, nec fuit, niſi qui ſtationes, excubitus vel vigilias ſecuritatis publicæ ſervandæ cauſſa agit, eamque ob rationem ordines ſtipendia legioni militari Leodienſi ſolvere nunquam detrectarunt. At iterum notorietas pro civibus invocanda. Denique 3.) ubi *dolus?* cives, uti honeſtos decet, epiſcopo nuntiarunt verbis expreſſis, litterisque, ſe petere, ut plures emendentur abuſus, præprimis exitioſum de 1684. ut aboleatur edictum. Acta hæc fuere die Auguſti 17. Sequenti die epiſcopus reſpondit, ſe in nulla re obverſatu-

rum,

als Quomodo? dem Kreyßoberſten iſt in Anſehung der quæſt. An? ſo viel eingeräumt, daß, ſobald ſich thätliche Handlungen im Kreyße ereignen, er dem angehenden Feuer wehren ſoll; das iſt, er ſoll Alles Mögliche thun, daß alle Thätlichkeiten von allen Seiten wieder eingeſtellt werden. Und zwar dieſes 1) wenn er von den Vergewaltigten um Hülfe angerufen wird, oder 2) wenn es ihm der Nachgeordnete oder ein anderer Stand ſeines Kreyßes anbringt, oder 3) endlich, auch alles dieſes unerwartet, wenn er es bloß ſelbſt in Erfahrung gebracht hat, daß Thathandlungen im Kreyße entſtanden ſind."

rum, quæ populo grata esse posset. Consensu nunc edito, populus ad magistratum creandum processit. Quis autem in tali deprehendet dolum tractatione, ubi omnia consiliis demum hinc inde habitis peracta sunt, & utraque parte consentiente, & de rebus, de quibus agebatur, optime informata & certiorata? Accessit eodem die episcopi ratihabitio creationi, episcopus consules novos in consilium, ad prandium vocavit, litteras de rebus officii ipsis & novo senatui sæpius, & in ipso abitu, scripsit, consilium eorum de frumentis non evehendis probavit longe a patria absens. Quis autem, quæso, dolo circumventum eum dixerit, qui ita familiariter cum decipiente utitur? Ejusmodi vero *dolum*, qui in æquandis inter patriæ incolas, contributionibus, quum major sit moles, quam ut minus dites eam subire diutius possint. qui in reformatione juris & justitiæ, aliisque id genus capitibus occupatus est, pluribus Germaniæ ditionibus forsan exoptaveris. Penes omnes nunc sit judicium, an Leodienses in pacem publicam quid admiserint.

Nunc de *spolio* dispiciendum. Supersedere quidem possemus, de eo verba absumere. Nemo enim est, qui de spolio conqueratur. Actore autem deficiente, nullum adest judicium. Nec fiscalis ea in re pro legitimo habetur contradictore, quippe cujus officium angustioribus conti-

continetur limitibus, cui igitur exceptio illa: tua non intereſt, juſte opponitur. Nihilominus ut nullum ſuperſit dubium, quædam & de hoc argumento monebuntur. Spolium vulgo dicitur injuſta rei alienæ ablatio. Notandum autem: 1) de re aliena non conſtare. Civibus a majoribus relictum erat jus, magiſtratus eligendi; jus iſtud hiſtoriæ monumentis, ſcriptoribus antiquiſſimis, legibus pacibusque, epiſcoporum confeſſionibus, ipſaque epiſcopi Maximiliani Henrici de 26. Febr. 1684. comprobatur confeſſione, t2) Eodem potentiſſimo principe jus iſtud civibus connatum ſibi arrogante inter arma, bella, publicasque calamitates, integrumne ei fuit, uſucapionem incipere, ejusque ſucceſſores fueruntne in conditione uſucapiendi? & ſi fuiſſent, nonne ſæpiſſime interrupta fuit uſucapio tum civium interpellationibus, tum bonæ fidei defectu: nec ignotum, jure canonico, quo provincia Leodienſis utitur, nullam abſolvi præſcriptionem, ubi poſſeſſor unquam conſcientiam habuit rei alienæ. Ergo ne temere dicatur, cives rem alienam abſtuliſſe; iis potius de re propria ablata querendum. Sit autem jus, magiſtratus creandi, revera res aliena, civibus quæ nullo unquam competierit tempore, ubi 2.) injuſta ablatio? Monſtratum enim, omnia conſentiente, conſpirante, comprobante, ratihabente epiſcopo per-

t2) *Louvrex* T. I. p. 87. & 88.

perfecta fuisse. Nec metus voluntati huic locum dedit. Vis enim, uti supra memoratum, nulla fuit adhibita. Et si nulla ejus rei adesset probatio, quis unquam sibi persuaserit, episcopum non solum per illos dies, quibus post 18vam Aug. in republica Leodiensi adfuit, & cum civibus ordinibusque egit, sed & potissimum per totum illud temporis ſpatium, quo apud exteros, extraque teli jactum fuit, omnia, quæ ei inique illata feruntur, silentio fuisse pressurum, nec superiorum se advocaturum auxilia, nisi omnia proprio ex consilio, voto, atque sententia processissent? Solum istud silentium, ubi libere loqui potuerat ac debuerat, argumentum pro civibus præbet fortissimum, nil violentia, sed instituto consilio, & deliberato animo fuisse peractum. Nec prætermittendum, ipsum episcopum legatis populi, Treviris eum invisentibus sancte pollicitum esse, se omni futurum studio, ut nimbi, qui diem involvere viderentur, cito transeant. Licetne etiam hanc declarationem, alteram die 26. Aug. in ipso abitu scriptam, & reliqua cuncta, Treviris ab episcopo acta, vi metuique tribuere? Repetamus igitur, etsi vel maxime jus magistratus creandi ad episcopum ex lege pertinuisset, nunc tamen eum ipsum hoc jure se abdicasse, & quidem nemine urgente aut cogente, sed orante toto populo, & consilio per totum illud tempus, quo Leodii adhuc

huc commoratus eſt, habito, nec poſtea, ubi ſedem mutavit, relicto. Si itaque Leodienſes vitioſe i. e. vi metuque jus iſtud ſibi comparaſſent, vitium tamen ſanari poſſe conſenſu ejus, cujus intereſt, antecedente, interveniente & ſubſequente, nemo in dubium vocabit.

Ordines vero provinciales, qui olim in compluribus provinciis jure eligendi principem in quibusdam ſpeciebus gaudebant, *v*) cum principe & hodie de forma regiminis reformanda vel redintegranda, de magiſtratibus inſtituendis aliisque juris publici objectibus convenire poſſe, nemo ambigit, arg. Inſtrum. pac. Osnabr. art. V. §. 33. art. VII. §. 1. *w*).

Et profecto tota, quam dicunt, revolutio Leodienſis ad abrogationem edicti de 28. Novembris 1684. in ſanctiones patriæ pragmaticas graviſſime impingentis redit.

Nam contributionum æquationem, juſtitiæ reformationem aliasque id genus, regiminis & politiæ emendationes, nemo ſane atro notare pote-

v) Moſer Staatsrecht, Th. 12. p. 326. & 369. Olenſchlager Erläuterung der güldenen Bulle, p. 163. 165. 171. 238.

w) Moſer von der Reichsſtände Landen, p. 1152. Struben in obſervat. jur. & hiſt. Germ. p. 170. - 226. & in ejus Nebenſtunden, Th. 2. p. 383. — 487.

poterit calculo. Ejusmodi res ad principis cum ordinibus conventionem rejecit ipſe Auguſtiſſimus *Joſephus II.* anno 1772. *x*). Epiſcopus Leodienſis reddidit urbi & municipiis jus creandi magiſtratus, uſurpatione olim ablatum; quis vero vetaverit, propria recuperandi, reddita accipiendi? Obeſtne forſan metus, ne alii populi ad *Leodienſium exemplum* ſeſe componant, juraque ademta repetere conentur? Nobis quidem videtur, ſi his populis jura ſunt originetenus revera quæſita, temporis &c. autem injuria erepta, principes certiſſime juſti æquique amantes, ſalutemque in ſalute ſubjectorum quærentes, qui florere nunquam poterunt, juſtitiæ diſtributione exulante, ipſoque principe injuſtitiæ exemplum præ ſe ferente, jura iſta reſtituere non hæſitabunt. Ubi vero ſubjecti vi metuque, pernicioſisque conſiliis jus ſibi dicere auſi fuerint, neutiquam id probandum, nec in eo exemplum Leodienſium advocandum, qui omnia tranquille transegerunt, & principis conſenſum nec vi nec minis, ſed precibus verecundiaque ſibi pararunt. Quo pacto & pernicioſi exempli inculpatio ſperari poteſt exploſa. Ceterum dum fragilis erit hominum natura, optima quoque eorum inſtituta, vota, molimina & conſilia non adeo ab omni parte beata ſemper erunt, ut humani quid

x) Moſer Reichsſtaatshandbuch auf die Jahre 1769. 1775. Th. 2. p. 327.

quid ab iis plane alienum ſit. Contenti ſimus, ubi plura ſaltem nitent y).

Quæ quum ita ſint, tres Leodienſium ordines, aut potius — quum ipſe epiſcopus declaratione illa, & eventuali omnium actionum, nomine ſuo adverſus Leodienſes coram ſupremis Imperii tribunalibus forte inſtitutarum aut inſtituendarum improbatione, ordinibus indubie acceſſerit, — univerſus Leodienſis populus, optime de ſummo auguſtæ Cameræ Imperialis juſtitiæ & æquitatis ſtudio ſperantes, ſuppliciter nunc petunt, ut Mandatum iſtud de 27ma Auguſti ſub- & obreptionibus laborans, clementiſſime reponatur.

Documenta ad expoſitionem de rebus Leodienſium noviſſimis ſpectantia 1789.

Num. I.

En l'Aſſemblée de Meſſeigneurs de la Jointe établie & autoriſée de l'Etat de la Nobleſſe du Pays de Liège & Comté de Looz, tenue le 16. Mai 1789.

Meſſeigneurs ayant appris avec la plus grande ſurpriſe, que des mal-intentionnés ont ſemé le bruit parmi le Public, que la cauſe principale de la cherté actuelle des grains devoit être attribuée à la conduite que les Députés de cet Etat ont tenue au regard du mandement émané le 8. Janvier dernier du Con-

y) Vid. ingenioſiſſimus ſcriptor Meiſter Geſchichte des Franzöſiſchen Reichstags, p. 94. & 95. (Zürich, 1789.)

Conseil Privé de son Altesse, portant défense générale de la sortie des grains hors du Pays, & nommément que c'étoit à cause de cette conduite que le susdit Mandement demeuroit sans exécution, ont jugé nécessaire de donner à ce même Public l'information qui suit: Que dans une Assemblée de Messeigneurs les Commis & Députés de S. A. & des Etats du Pays de Liège & Comté de Looz, qui eut lieu le 13. Decembre 1788., il fut conçu & porté le Recès suivant: „Messeigneurs apprenant qu'il „existe une défense de la part des Puissances „voisinnes qui arrête l'entrée des grains sur „les parties du Pays de Liège gissantes vers „Rochefort & Châtelet, supplient son Altesse „de vouloir bien par réciprocité, défendre la „sortie des grains Liègeois *en proportion &* „*selon la nature des prohibitions faites par les* „*dites Puissances, & des quartiers sur lesquels* „*ces prohibitions pourroient s'étendre à la suite.*" Que ce Recès réquisitoire, & par ainsi portant là-dessus aveu & consentement des susdits députés des trois corps d'Etat, à été d'abord envoié de leur part au Conseil Privé de S. A. pour en obtenir l'émanation d'un Mandement conforme; qu'ainsi les Députés de l'Etat de la Noblesse, aussi bien que ceux des deux autres Co-Etats se sont par-là mis en regle & ont à cet égard complettement rempli leur devoir, en manifestant de cette sorte

& en temps convenable, leur volonté & leur intention de prévenir la cherté & disette des grains dans ce Pays; volonté & intention, dont ils ne se sont du depuis jamais departis. Qu'en conséquence & à la suite de ce Recès des Députés des trois Etats, il est à la verité emané du dit Conseil de S. A. le Mandement prétouché du 8. Janvier dernier; mais par un contraste frappant ce même Conseil n'y fait pas la moindre mention du dit Recès; de sorte que par la teneur de ce Mandement, où l'avis seul du Chapitre Cathédral se trouve rappellé, il ne conste nullement qu'il eut été porté à la demande, de l'aveu & avec le concours des deux autres Etats. C'est pourquoi Messeigneurs de l'Etat de la Noblesse, qui pour la conservation des droits de la nation, dont ils sont les Co-représentans, soutiennent comme on sçait, depuis environ deux ans, contre Son Altesse & ce même Chapitre Cathédral, devant la Chambre Impériale de Wezlar, que selon la constitution fondamentale de ce Pays, les loix en général, soit de police, soit de justice, ne peuvent y être portées que par le sens du Pays, c'est à dire, par l'Evêque-Prince avec l'avis & consentement préalable & unanime des trois Etats, ont dû, au même effet, & par continuation du même principe clair, certain & irréfragable de notre constitution, & pour écarter tout préjudice éventuel que leur

leur ſilence dans une circonſtance auſſi marquée, auroit pu inférer à la cauſe publique, ſe plaindre, pu plutôt proteſter au Mois de Fevrier dernier, pardevant la même Chambre, contre la *forme* en laquelle ce Mandement du 8. Janvier dernier a paru au jour; vu que, comme dit eſt, il n'y eſt parlé que de l'avis du ſeul Chapitre Cathédral, & que le redacteur a omis d'y mentionner l'avis & le Recès ſusdit des Députés des trois Etats, malgré que les Edits antérieurs conſtitutionellement portés ſur cette même matière, comme, par exemple, ceux du 6. Novembre 1740, du 7. & 21. Juin, du 9. Août & 6. Octobre 1770, du 14. Mars 1785. &c. expriment l'avis, la demande, en un mot, les Recès des trois Etats ou de leurs Députés, pour faire comprende à un chacun qu'ils ſont emanés du vrai ſens du Pays ou avec le concours des trois Etats, & que même pluſieurs d'entre iceux Mandemens concernant la police des grains, ont été précedés des propres Propoſitions faites en divers tems aux trois Etats par les Seigneurs Evêques-Princes, qui les y requierent formellement & expreſſement, de délibérer & réſoudre ſur les moyens de prévenir la diſette ou trop grande cherté des grains, notamment entr'autres par les Propoſitions du 18. Fevrier 1631, du 20. Fevrier 1768, du 26. Juin 1775, &c. &c. d'où un chacun concevra, que puis-

qu'il s'eſt rencontré des obſtacles à l'exécution du dit Mandement du 8. Janvier dernier, parce qu'on n'y peut pas reconnoître qu'il ſoit porté de l'aveu ou avec le concours des Etats ou de leurs Députés, on ne doit, ni ne peut aucunement en imputer la faute ſoit à l'Etat de la Nobleſſe en corps, ſoit à ſes Députés, mais qu'il faut au contraire l'attribuer completement au Conſeil Privé de S. A. pour avoir omis d'y faire mention dudit Recès réquiſitoire des Députés des trois Etats; étant certain que, ſi ce réquiſitoire s'y trouvoit exprimé ou mentionné, perſonne ne pourroit trouver aucun prétexte pour ſe ſouſtraire à ſon exécution. Et comme les Mandemens que S. A. vient encore de faire émaner le 9. & 14. Mai courant, pour renouveller celui prémentionné du 8. Janvier dernier, ne mentionnent auſſi que l'avis de ſon Chapitre Cathédral, il eſt bien ſenſible qu'ils ne peuvent également ſubſiſter par eux-mêmes, beaucoup moins guérir le vice de celui qu'ils renouvellent; car, ou ces deux derniers Mandemens ſont portés ſur le dit Recès des Députés des trois Etats en date du 13. Decembre 1788. ou non; dans le premier cas il étoit néceſſairement requis qu'il fiſſent mention de ce Recès, pour que le Public connût que les trois Etats & le Prince, le vrai ſens du Pays, y avoient concouru; & dans le deuxieme cas,

ils

ils ne pêchent pas alors feulement dans la forme, comme celui du 8. Janvier, mais encore par le fond, en tant qu'ils feroient portés fans le vrai fens du Pays. Envain tenteroit-on d'infinuer que ces deux derniers Edits font rélatifs ou conformes à des Edits conftitutionels antérieurs, & qu'ils ne feroient que renovatoires d'iceux; car, cela même fût-il vrai, il demeure certain que ces fortes d'Edits portés dans des circonftances particulieres du tems par les vrais Législateurs du Pays, ceffent & prennent d'eux mêmes fin avec ces circonftances; & que, s'il vient à en renaître de femblables ou de nouvelles dans la fuite, c'eft à ces mêmes Legislateurs, & non à quelques uns d'entre eux, qu'il compette d'examiner, de délibérer & réfoudre fi elles exigent le renouvellement d'un Edit antérieur, ou l'émanation d'un nouveau: & c'eft même ce qui fe prouve ici très-clairement par le fait; c'eft en conféquence de cela & par cette raifon, que les trois Etats du Pays ou leurs Députés ont de tems à autre, fuivant les circonftances, fait de nouveaux Recès réquifitoires aux Evêques-Princes, & que ceux-ci eux-mêmes ont fucceffivement fait aux Etats de nouvelles Propofitions, pour renouveller quelqu'Edit antérieur, ou pour émaner de nouveaux.

Messeigneurs Ordonnant, que leur présent Recès soit imprimé & distribué, afin d'effacer jusqu'à la moindre trace que le susdit bruit aussi faux qu'injurieux à leur Corps ou à ses Membres, pourroit avoir laissée dans l'esprit du Public non-instruit du vrai état des choses.

Par Ordonnance de mes dits Seigneurs,
C. de Groutars.

Num. 2.

En l'Assemblée de Messeigneurs de l'Etat de la Noblesse du Pays de Liège & Comté de Looz, tenue le 20. Mai 1789.

Messeigneurs, specialement convoqués & assemblés à la demande du Seigneur leur Deputè en tour, prenant en consideration & vivement touchés de l'augmentation successive & subite du prix des Grains dans ce Pays, partageant aussi, avec tout le Public, la juste inquietude que cette denrée de premiere nécessité ne rencherisse encore, vû le long intervalle qu'il y a d'ici à la Moisson, supplient très humblement Son Altesse, de vouloir faire *assembler le plutot possible les trois Etats*, pour que de Concert ils avisent aux moyens les plus propres & prennent les precautions que les circonstances actuelles exigent, tant pour en prevenir la sortie du Pays, que pour reconnoitre la quantité de toutes especes qui peut s'y retrouver, à fin que d'après le rensei-

feignement informe de ce qu'il convient de ftatuer relativement à la fubfiftance des habitants, requerant & deputant le Seigneur *Comte Felix de Lannoy*, pour avoir l'honneur, en l'abfence de leur Deputé en tour, de remettre à fa dite Alteffe leur prefente refolution, la suppliant de l'avoir pour agreable.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs,
C. de Groutars.

Num. 3.

Recès du Magiftrat de la ville de Vife, du 26. *Mai* 1789.

Meffieurs aprennant avec Surprife qu'a la derniere affemblée de l'état tiers convoqué par S. A. les Seigneurs Bourgmeftres des autres villes n'auroient admis Mr. le Bourgmeftre Lefebvre leur deputé qu'en mettant a neant les reftrictions & limitations, que la prudence avoit engagé notre Corps à mettre à la Commiffion donnée au dit Mr. Lefebvre.

Qu'en confequence ce reprefentant du peuple, fans confulter ulterieurement fes commettans, auroit (contre leur volonté pofitivement exprimée & en mepris de fes promeffes faites au Corps) au nom de fa ville confenti à la paffation de l'onereux impot de 40. Pattars.

Declarent en acquit de leur charge & pour repondre à la confiance du peuple, qu'ils ont

l'honneur de repreſenter de proteſter hautement, comme par cette ils proteſtent:

1.) Contre cette innovation introduite dans l'Etat de caſſer les reſtrictions, qu'une ville peut mettre à la Commiſſion, qu'elle donne à celui qu'elle envoie à l'Etat repreſenter le peuple, reſtrictions d'autant plus neceſſaires dans les circonſtances importantes, que *les propoſitions n'etant pas communiquées aux villes*, il ſeroit très ſouvent de la plus grave conſequence d'abandonner à un ſeul *illimitement* le pouvoir d'impoſer la loi à volonté à tout un peuple.

Cette innovation eſt d'autant plus dangeureuſe & prejudiciable qu'elle heurte directement *les uſages, droits, poſſeſſion, conſtitutions & libertés des villes*, poſſeſſion qu'elles exercent conſtamment & dont les dernieres journées ont offert des exemples.

2) Proteſtent contre la Conduite irreguliere du Sgr. leur Commis, qui ſe devoit à lui même, devoit à ſes commettans d'après ſes promeſſes ſolemnelles de ne ſe permettre aucune demarche, ſans connoitre leurs vœux, conduite qui peut entrainer des funeſtes conſequences.

3.) Enfin proteſtent autant qu'il eſt en eux contre la paſſation de cette impot de 40. Pattars onereux au peuple, & onereux en pure perte, puisqu'il eſt demontré, qu'il eſt

pres-

presque nul pour le bien public & qu'il n'apporte que des vexations, proteſtant ſur tout contre la maniere dont il à été paſſé, les états n'étant pas aſſemblées en Comices.

En même tems, Meſſieurs s'etant fait reproduire les recès, paſſés de differentes journées précedentes, croient de leur premier, de leur plus ſacré devoir de faire entendre leurs reclamations & de les joindre a celles qu'ont déja fait entendre *les villes de Hui, Tongres, Looz, Waremme, Chatelet, Foſſe & les Commiſſaires de la cité*, en proteſtant hautement contre leur recès paſſé à la journée *du* 27. *Mars* 1787. *par le tiers état*, recès ſurpris à la bonne foi ſans doute, mais qui *declarant l'Eveque Prince ſeul legislateur en police, renverſe directement nos loix fondamentales*, Meſſieurs donc au nom du peuple, qu'ils repreſentent & pour la conſervation de ces loix fondamentales, notamment le ſacré Boulevard de notre liberté, la paix de Fexhe, declarent de proteſter contre le dit Recès du 27. Mars 1787.

Ordonnant à leur greffier d'en regiſtrer le preſent recès proteſtatoir d'en depecher des copies au nom de la ville à chacune des villes, qui forment la confederation, qui compoſe l'Etat tiers du pays & aux greffes des Etats, requerant les villes leurs alliées d'y pretter une mûre attention devenue ſi neceſſaire dans les circonſtances preſentes.

Fait au Conseil le 26. Mai 1789. jour ordinaire tous présents excepté Mr. l'Exbourgmestre Tihon, qui en a eu lecture.

Num. 4.

Kurze Uebersicht des Lütticher Aufruhrs ꝛc. Nr. 3. p. 78.

Num. 5. *)

Hoc documentum &c. p. 79.

Num. 6.

Ist in der Deduction selbst ganz eingerükt.

Num. 7.

Regence magistrale faite à l'hotel de Ville par acclamation, par les Citoyens de la noble Cité de Liège, pour durer jusqu'a la St. Jacque 1790. — *le* 18. *Aout* 1789. *au matin.*

Bourgmestres regents. Mr. de Fabry, ancien Bourgmestre.

Mr. de Chestret, ancien Bourgmestre.

Bourgmestres Coregents Mr. de Lassence ancien Bourgmestre.

Mr. le Chevalier de Cologne, grand & Souverain Greffier de la Cité.

Sensuivent Messieurs les Conseillers.

De Hodeige, ancien Bourgmestre.

Le Chevalier de Thier de Grimonster.

L'avo-

*) Ist wenigstens in meinem Exemplar auch am Ende nicht beigefügt. Es scheint der — der kurzen Uebersicht Nr. 4. eingerükte Aufsaz des Bassenge zu seyn.

L'avocat Donceel, echevin de Herſtalle.
Deltour avocat.
Leſoinne avocat.
De Bailly avocat.
Le Chevalier Libert De Thys.
Spiroux avocat.
Baſſenge aiſé.
De Grandchamp aiſé.
De Fabry rentier de la Cité.
Gilkinet prelocuteur.
Chevalier de Donceel haut voué de Fleron.
Wery marchand.
Palante Marchand.
L'avocat Fabry.
Bourgingnon marchand.
Paquot avocat.
Catoir prelocuteur & Bailly.
Dandrimont avocat.
Le Chevalier de Beer jun.
Henkart prelocuteur.
Henkart procureur.
Cralle taxateur.
Dejardin Notaire imperial.
Vanderheyen a Hanzeur avocat.
De Bellefroid Doudoumont treſorier de l'illuſtre Etat de la Nobleſſe.
Dewandre marchand.
Jehu avocat.
Balaes marchand.
Rouma mayeur.

De

De Melotte avocat.
Levoz marchand.
De Melotte prelocuteur.

Publication faite au ſon de trompette au peron de l'hotel de ville de l'election ci jointe faite le 18. Aout 1789. par acclamation, par Mr. le Commiſſaire du Peron à la place de Mr. le Chevalier de Cologne grand Greffier, nommé Co-Bourgmeſtre regent.

En Conſeil de la Cité de Liège tenu ſpecialement à l'hotel de Ville le 18. Aout 1789. à neuf heures du Soir.

Son Alteſſe ajant eu lecture de tous les recès de ce-jourdhuy, a daigné declarer, de les avoir pour agreable. Signé à la feuille, *Conſtantin Francois.*

par Copie conforme aux vraix originaux repoſants au grand greffe de la Cité de Liège, ce que j'atteſte

(L. S. de la Cité.) Rouveroy, pro de Cologne, y ajant appoſé le Scel de la Cité, in fid.

Num.

Num. 8.

Lettre originale d'invitation de Son Alteſſe a Mr. le Bourgmeſtre de Cheſtret.

à Seraing le 20. Aouſt. 1789.

Monſieur le Bourgemeſtre!

Comme leurs Alteſſes Royales les gouverneurs generaux des pays bas font l'honneur au Prince de venir diner demain au palais, Son Alteſſe m'ordonne Monſieur de vous y inviter de ſa part, il ſe flate que Vous prendrez tous les moyens, qui ſont en votre pouvoir, pour que le Service de la table ne ſoit pas troublé par une foule de Spectateurs. Vous jugez parfaitement combien la Choſe eſt neceſſaire pour y maintenir l'ordre.

Je ſuis avec un profond reſpect

Monſieur le Bourgemeſtre

Votre tres humble & tres obeïſſant
Serviteur.

Buchwald.

Num. 9 a.

Noms des Corps & Perſonnes, qui ſont venû pretter leurs Hommages & felicitations au magiſtrat de Liège elu par acclamation du peuple le 18. *Aout* 1789.

1°. Les Deputés du Clergé de Liège.

2°. Une Deputation du Corps des Echevins de Liège.

3°. Des Deputations de plusieurs abbaies & monasteres de Liège & de la Ban lieûe.

4°. Le Reverendissime Clergé de Liège tant interne qu'externe en Corps.

5°. Les Curés de toutes les paroisses de Liège.

6°. Toutes les bonnes villes du pays de Liège.

7°. Toutes les communautés des villages tant de la ban lieue que du plat pays.

J'atteste, que cette pieçe contient la pure & sincere verité, & conforme au registres reposants au grand greffe de la cité.

(L.S.) Rouveroy pro de Cologne & ajant apposé le scel de la cité, in fid.

Num. 9b.

Dans l'assemblée des Messeigneurs les deputés du reverendissime Clergé du pays de Liège & Comté de Looz, tenué à St. Pierre le 26. Aout 1789.

Messeigneurs aiant été de tout tems porté à soulager le peuple en contribuant aux charges publiques, ce qu'ils ont manifestés en divers occurrences. Declarent qu'ils sont dés à present disposé à concourir avec les Citoyens au soulagement & bien étre du peuple par des moyens uniformes: sentiment qu'ils ne doutent pas de realiser à leur prochaine assemblée generale, requerant les Seigneurs Doyen de St. Paul, abbé de St. Laurent, & Mr. de Bouget

Bouget Chanoine de St. Martin, pour remettre leur preſent recès aux Seigneurs du Magiſtrat.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs ſigné

A. J. Titeux, Secretaire.

Dans l'aſſemblée generale de Meſſeigneurs les Deputés du reverendiſſime Clergé du pays de Liège & Comté de Looz tenuë à St. Pierre Lundi 31. *Aout* 1789.

Meſſeigneurs ſpeciallement aſſemblés & generallement convoqués à St. Pierre, en ſuitte de la Lettre circulaire du 20. de ce mois, declarent d'approuver & de ratifier unanimement le recès paſſé à St. Pierre & preſenté au magiſtrat le 26. du Courant.

Revu auſſi leur recès de la même date & inſeré: en cas que les Seigneurs du magiſtrat auroient quelque choſe à communiquer au clergé, Meſſeigneurs deputent les Seigneurs Doyen de St. Pierre & de St. Paul, abbé de St. Laurent & Mrs. les Chanoines le Ducq de St. Pierre, Bouget de St. Martin, de Stordeur de Ste Croix & Meyers de St. Denis pour les entendre & faire raport.

Ont auſſi declaré unanimement de le ratifier & agréer, en adjoignant au comité y nommé les Seigneurs abbés de Flones, du val St. Lambert & Meſſieurs les Chanoines Antoine

toine de St. Pierre, L'hoeſt de St. Denis, & Vandermæſen Chanoine Ecolatre de Tongres ordonnant à leur Secretaire de communiquer leur preſent recès aux Seigneurs du magiſtrat.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs,
ſigné
A. J. Titeux, Secretaire.

Par Copie conforme à l'Original repoſant au greffe de la noble Cité de Liège, ce que j'atteſte

(L. S. de la Cité.) G. J. F. Rouveroy pro de Cologne y ayant appoſé le Scel de la dite Cité in fid. par ordonnance.

Num. 10.

Extractus protocolli judicialis in cauſſa Domini principis Leodienſis contra Natalem Joſephum Levoz, Mandati, nunc interventionis ordinis equeſtris patriæ Leodienſis. O. N. 26 Aug. 1789. Dr. de Zwierlein.

Caſum in eo eſſe ſtatu, ut *a transactione*, non Sententia deciſionem exſpectet, reſcriptum mihi fuit. Itaque Terminorum per Sententias de 23. Jun. & 17. Jul. latas, præfixorum, clementiſſimam ad 3. menſ. extenſionem ſubjectiſſimis precibus rogo.

Num. 11.

Litteræ Domini Principis epiſcopi Leodienſis ad conventum ordinum convocatoriæ, dato

27. Aug. 1789. ad novum magiſtratum *Leod.* ejusque Conſules de *Fabry* & de *Cheſtret* directæ, ſunt ejusdem plane tenoris ac litteræ convocatoriæ ſupra ſub N. 4b. exhibitæ.

Num. 12.

Iſt in der Deduction vollſtändig eingerükt.

Num. 13 a.

Conſtantin François par la grace de Dieu Eveque & Prince de Liège, Prince du St. Empire Romain.

A tous ceux que les preſentes verront ſalut. Nous declarons de revoquer, comme par les preſentes Nous revoquons la Commiſſion de Mayeur de notre bonne ville de Huy ci devant donnée ſur la perſonne de N. Freron, conſtituant tous pourteurs pour inſinuer nos preſentes où il conviendra. Donné en Notre Chateau de Seraing ſur Meuſe le 22. Aouſt 1789. ſigne *Conſtantin François.* Vidimé, Baron de Sluſe de Beurs, plus bas ſigné *G. J. Gillot,* & puis à coté étoit apposé le ſcel de S. A.

Par Copie conforme à ſon veritable Originale, ce que j'atteſte

(L. S.) G. J. F. Rouveroy, Notaire imperial admis & immatriculé à la ſacrée Chambre imp. de Wetzlar. mppr.

Recès de la Ville de Huy avec l'agreation de S. A.

En l'aſſemblée du peuple, qui ce dixneuf Aout 1789. vient d'avoir lieu à l'hotel de *ville*

de Huy vers les onze heures & demi du matin, on a choisit unanimement par acclamation pour Bourgmestres regents Monsieur de Speckmann de Fontenoy & Monsieur l'Echevin Masson & pour corregents Messieurs l'avocat Bastin & Medecin Delloye, resolution qui incontinent à été lûe a haute voix au peuple, a l'hotel de ville, & la même ont été requis les surnommés regents & corregents le present soussigner, puis signé de Speckmann de Fontenoy, Bourgmestre regent, l'Echevin Masson, Bourgmestre regent, N. I. Bastin co-regent, T. I. Delloye coregent.

Le vingt Aout 1789. sur les instances du peuple, & leur persistance dans leur election du jour d'hier, Messieurs de Speckmann & Masson elûs par le peuple bourgmestres regents, & Messieurs Bastin, & Delloye pour corregents ont pretté le serment requis & accoutumé ordonnant à notre grand greffier le present soussigner & enregistrer.

L. N. Thone, subst. pro de Bodars
grand greffier de la ville de Huy
par ordre.

Agreation de S. A. C. de l'election magistrale ci dessus.

Constantin François Prince Eveque de Liège &c. &c. &c. ajant vû l'election magystrale faite par acclamation par notre bonne ville de Huy le 19. courant, nous declarons de l'avoir pour agrèable en conformité du recès magi-

magiſtral du 22. du même mois. Donné en notre *chateau de Seraing le* 23. *Aout* 1789. etoit ſigné.

Conſtantin François.

(L. S.) Ita eſt *L. N. Thoné*, ſubſt. pro Bodart grand greffier pour copie conforme à ſon original in fidem.

(Hoc documentum exhibitum eſt in *Camera Imp.* ſub Num. 43. ad Supplicationem de 10. Nov. 1789.)

Num. 13 b.

Kurze Ueberſicht ꝛc. Num. 33. p. 138.

Num. 13 c.

ebendaſ. Num. 34. p. 141.

Num 13. d.

ebendaſ. Num. 35. p. 143.

Num. 14.

Propoſition de Son Alteſſe &c. ebendaſ. Num. 21. p. 113.

Num. 15. & 16.

Receſſus capituli cathedralis & ordinis equeſtris de 31. Aug. 1789. ſunt ejusdem plane tenoris. Formalia receſſus ſub N. 16. ſic ſe habent:

En l'Aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat Primaire du Pays de Liège & Comté de Looz, tenue le 31. *Août* 1789.

Meſſeigneurs ayant vu la *Propoſition* de S. A. en date du 27. de ce mois, eſtiment qu'il eſt néceſſaire de travailler efficacement au ſoulagement de la partie la moins riche du bon Peuple Liègeois, & qu'il faut, pour cet effet, abolir les impôts qui pèſent plus particulière-

ment ſur la claſſe la plus indigente, & chercher les moyens de remplir le *déficit* que cette abolition occaſionnera, de la manière la moins onéreuſe à la majeure partie de la Nation: De plus, Meſſeigneurs toujours animés du zèle ardent dont ils ont donné des preuves dans toutes les occaſions, pour le maintien de la Conſtitution, eſtiment que non ſeulement il eſt de leur devoir de maintenir toujours cette ſage Conſtitution, mais qu'il eſt encore important pour le bonheur de la Nation d'abolir radicalement les abus qui peuvent s'y être introduits, & de lui rendre ſa première pureté. Cependant mes dits Seigneurs conſidérant, que ſi on entreprend d'abolir à la fois tous les abus, le détail qu'exigera ce travail ralentira l'Ouvrage ſalutaire dont ils déſirent vivement l'accompliſſement; c'eſt pourquoi ils propoſent de remettre d'abord ſimplement & nuement l'ancienne & à jamais Vénérable Conſtitution telle qu'elle eſt réglée par la Paix de Fexhe, par celle des XXII, & autres, enfin de la rétablir dans l'état le plus parfait où elle ait jamais été; & comme Meſſeigneurs ne doutent point qu'une Propoſition ſi juſte ne ſoit adoptée par tous les Membres du Pouvoir Conſtitutif, ils déſirent que tous s'aſſemblent incontinent après, qu'ils donnent eux mêmes tous leurs ſoins pour rechercher les abus de quelque genre qu'ils ſoient, qui reſte-

ſteroient encore; qu'ils ecoutent toutes les plaintes que pourra porter le bon Peuple Liègeois, & qu'après avoir invoqué les lumières du St. Eſprit, on procède à la rédaction d'une Paix ſolennelle, qui rappelle toutes les précédentes, qui corrige tous les abus quelconques que le changement des circonſtances peut avoir introduits, & qui aſſure à jamais la liberté & le bonheur de la Nation Liègeoiſe. Requérant & députant les Seigneurs leurs Députés ordinaires, & les Seigneurs *Grand-Doyen*, Baron *de Loë*, *Grand-Ecolatre*, & *de Thier*, pour conférer avec les Seigneurs Députés des deux autres Etats ſur ces objets intéreſſans, afin de chercher d'un commun accord les moyens les plus prompts & les plus ſûrs d'amener à ſa plus grande perfection ce grand œuvre qu'ils jugent ſi équitable & devoir être ſi ſalutaire pour le bonheur général de la Nation.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs,
M. J. de Grady.

En l'Aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat-Primaire du Pays de Liège & Comté de Looz, tenue le 4. Septembre 1789.

Meſſeigneurs n'ayant rien de plus à cœur que de concourir au ſoulagement du Peuple, déclarent, avec plaiſir, de renoncer à toutes Exemptions pécuniaires, dont ils ont joui

jusqu'a préſent moyennant que toutés autres perſonnes exemptes faſſent la même renonciation.

Par Ordonnance de me dits Seigneurs.
P. Jardon pro *De Grady.*

Num. 17.

Copie de la Lettre de Mr. Gilot à Monſieur de Fabry.

Monſieur!

Je ſuis revenu aujourdhui de l'abſence que le départ inopiné de S. A. m'a forcé de faire, par la conſternation où il m'a jetté, ainſi que toute la maiſon qui étoit reſtée. Revenu ici ſur le calme, qui m'a été annoncé par mes amis, je reçois la lettre incluſe de S. A.; En même tems j'apprend qu'il eſt revenu une lettre où un Decret de Wetzlar: Or comme le Prince a aſſuré à la nation qu'il ne feroit jamais aucune démarche pour revenir de ce qu'il avoit accordé, où reconnu, &, faiſant attention que le Prince me permet d'annoncer ſa demeure, *à moins que, par raiſon, il convienne de le laiſſer ignorer*, j'ai crû, Mſr., qu'il étoit de mon devoir envèrs le Prince & de ma loyanté envèrs ma patrie de ne pas laiſſer ignorer ſa demeure, non plus que la lettre dont il m'a honoré dans ce moment critique. Je ſuis perſuadé que le langage naive du Prince & ſa franchiſe *ſerviront de preuve ſurabondante à la façon de penſer qu'il a manifeſté*

feſté par la lettre qu'il a fait addreſſer au public à ſon départ. Je vous prie, Monſieur le Bourguemaitre, de daigner communiquer ma lettre a Son Excellence Monſieur le Chancelier pour ſa connoiſſance. Il eſt inutile de vous ſupplier de conſiderer les moiens propres pour empêcher le mouvement que la lettre de S. A. peut occaſionner; je laiſſe le tout à votre prudence. Je vais écrire au Prince que je vous ai envoié ſa lettre, & que je ne peut tenir aucune correſpondance avec Elle. J'ai l'honneur d'être avec le dévouement le plus parfait & reſpect

Monſieur

Seraing le 5. Septembre 1789.
en hâte à 8. heures du Soir.

Votre très humble & très obeiſſant Serviteur
Eſt ſigné *Le Conſeiller Gilot.*

P. S. Ne ſoiez pas étonné ſi je ne reſte pas long tems à Seraing; de trop longues tracaſſeries m'ont épuiſé, & j'ai beſoin de repos; J'ai dailleurs fait tout ce qui dépend de moi pour conſerver la tranquilité. J'oſe vous prier de me faire parvenir copie de la lettre du Prince, que je n'ai pas gardé, où l'original lorsque vous n'en aurez plus beſoin.

Par Copie conforme à ſon original, ce que j'atteſte. Signé Rouveroy pro de Cologne.

P. J. Vreonen.

Moi notaire Imperial soussigné atteste que Msr. P. J. Vronen, qui a signé le prémis, est vraiment greffier de l'Etat Tiers, & que foi y doit être ajoutée.

(L. S. Notar.) Dieudonné *Jean Nicolas Joseph Dejardin*,
Notaire immatriculé à la sacrée chambre Imper. de Wetzlar.

Num. 18.

Copie de la Lettre de Son Altesse à Monsieur Gilot.

Treves, le 28. Aoust 1789.

Je suis arrivé ici en bonne santé, mon cher Gilot; comme je ne sçai, quel parti vous aurez pris, ni où vous aurez fixé votre demeure, je vous fais parvenir la présente par voie indirecte. Ecrivez moi, sous double enveloppe, par Namur, Luxembourg & à l'addresse de *Mr. le Comte de Mean de Beaurieux* sans titres ultérieurs. Je compte de fixer ici ma demeure & d'y recevoir les nouvelles que vous ferez parvenir à ma connoissance; ne soiez pas laconique & dites moi ce qui se passera, surtout le 31, & quelle sensation a produit mon départ; marquez moi les Capitulaires, & les Cavaliers qui sont intervenus à l'assembleé; où est Buckwald, & tout ce que vous pouvez croire exciter ma curiosité. Vous pouvez dire mon séjour, à moins que, par raison, il convienne de le laisser ignorer.

An-

Annonçez à Mr. le chancelier, à Cheſtret & au Concierge, que vous étes chargé de me faire parvenir les lettres qui arriveront à mon addreſſe, oú ce qu'on voudroit me faire parvenir; Chargez vous auſſi des lettres du ſuffragant. Je ſuis en attendant de vos lettres avec impatience Votre très affectionné.

Signé P. de L.

Par Copie conforme à ſon original, ce que j'atteſte.

Signé Rouveroy pro de Cologne.

P. J. Vroonen.

Moi Notaire Imperial ſouſigné atteſte que Mr. P. J. Vronen, qui a ſigné le prémis, eſt vraiment greffier de l'Etat Tiers, & que foi y doït être ajoutée.

(L. S. Notar.) *Dieudonné Jean Nicolas Joſeph Dejardin,*
Notaire immatriculé à la ſacrée chambre Imper. de Wetzlar.

Num. 20.

Kurze Uebersicht ꝛc. Num. 25. p. 124.

Num. 21.

Ebendaſ. Num. 26. p. 124.

Num. 22.

En l'Aſſemblée de Meſſeigneurs de l'Etat tiers du pais de Liège & Comte de Looz, tenue le 4. *Septembre* 1789.

Meſſeigneurs ayant vu les recés des etats primaire & noble paſſés & leur communiqués

ce matin, par les quels ils ont député respectivement le Sgr. de Loets de Trixhe, Chanoine Trefoncier de l'Egliſe cathedrale, & le Sgr. Comte de Berlaymont de la Chapelle Gentilhomme de l'Etat de la Nobleſſe, pour ſe rendre a Wetzlar, à effet d'y annoncer, *que la nation eſt unanime ſur la revolution* qui vient de s'operer, & ſupplier la Chambre de rétirer le Decret, qu'elle vient d'emaner contraire à la declaration de S. A. en date du 26. Aout dernier, mes dits Seigneurs ont declaré de requerir & deputer les Seigneurs Chevalier *de Cheſtret de Hanneſſe*, Bourgmeſtre regent de la Cité de Liège, *Leſoinne* & *Baſſenge*, Conſeillers regens pour annoncer cette unanimité de la Nation ſur la revolution heureuſe & neceſſaire, qui vient de s'operer & ſupplier de concert la Chambre de retirer le decret émané le 27. Aout dernier contraire à la declaratoire poſitive de S. A., *qui à deſavoué à la face de l'univers toute plainte quelconque, qui pouroit être formée par qui que ce ſoit en ſon nom*, ou autre, aux dicaſteres de l'Empire, ou aux puiſſances etrangeres.

Par ordonnance de mes dits Seigneurs,

P. J. Vroonen.

Num.

Num. 23.

Mandement publié au Péron de Liège au ſon de Trompette & mis en garde de Loi le 18. Septembre 1789. préſens très-Noble & très-Genereux Seigneur *Andrien Jean Baptiſte* Comte *de Lannoy*, & du St. E. R., Baron de Clervaux, Seigneur de la Libre Terre de Bolland, du Haut Ban de Trembleur, Julemont-Goesne, &c. Fillée la Neufville en Condroz, Souverain Officier & Grand Mayeur de Liège, &c. &c. & Nobles Honorés Seigneurs *Guillaume Arnold de Saren*, Baron d'Othée, &c. & *Bernard-Antoine Joſeph de Rasquinet*, Echevins de la Juſtice-Souveraine de la Cité & Pays de Liège.

Conſtantin François des Comtes de Hœnsbroeck, par la Grâce de Dieu, Prince-Evêque de Liège, Prince du St. Empire Romain, Duc de Bouillon, Marquis de Franchimont, Comte de Looz, de Horne, &c. Baron de Herſtal, &c. &c. &c.

Conſidérant la cherté actuelle des Grains, & voulant, à l'exemple des Etats voiſins, prévenir une plus grande rareté de cette Denrée de premiere néceſſité; vû, à cet égard, *les Recès de nos trois Etats*; ſavoir, des *Primaire* & *Noble*, en dates des 9. & 10. & du *Tiers-Etat*, en dates de 10. & 11. de ce mois; Nous déclarons, relativement aux dits Recès, de défendre, comme par les Préſentes nous défendons, proviſoirement & jusqu'a autre dis-

poſi-

poſition, l'exportation vers l'Etranger de toute eſpece de Grains; comme auſſi la Fabrication de tout Brandevin & Amidon, ſous peine de confiſcation, & d'une amende de cent florins d'or, dont la moitié ſera adjugée aux Arrêtans, & l'autre moitié applicable à la Caiſſe de l'Etat: accordant le terme d'un an, pour la recherche contre les contraventeurs. Enjoignons à tous nos hauts & ſubalternes Officiers, ainſi qu'a tous Employés de nos Etats, lesquels nous prenons, derechef & ſpécialement, à cet égard, ſous notre ſinguliere ſauve-garde & protection Principale, de veiller, avec la plus grande exactitude, à l'entiere & parfaite exécution des Préſentes, qui ſeront publiées & miſes en garde de Loi, imprimées, affichées & inſinuées, par-tout où il conviendra, dans l'étendue de notre Pays de Liège, Comté de Looz, & autres endroits de notre Domination; pour qu'elles ſortiſſent leurs pleins effets, & que perſonne n'en puiſſe prétexter cauſe d'ignorance. Donné en notre Conſeil-Privé, le 17. Septembre 1789.

Conſtantin François.

Baron *de Sluſe de Beurs*, Vt.

L. (✝) S.

III.

III.

Einige Berichtigungen der Druckschrift: Kurze Uebersicht des Lüttichschen Aufruhrs.

Nov. 1789.

Venit veritas in lucem, quandoque non quæsita.
MENANDER.

Je mehr man eine Thatsache simplificirt, und sie ohne Rednerkünste, Declamation und Tiraden erzählt, desto richtiger und kaltblütiger kann man sie beurtheilen.

Man kann sich hier nicht über die ganze auf dem Titul angezeigte Schrift *a*) verbreiten. Der Commentar über ihre aneinander gekettete Unwahrheiten, über die erkünstelte Zusammenstellung der Begebenheiten, die nicht zusammen gehören, über das

a) Ihre Quellen sind Privatbriefe, die der Verfasser gegenwärtiger Berichtigungen noch nicht gesehen hat, und besonders die von den Lüttichschen Ständen lang vorher, ehe die sogenannte Kurze Uebersicht ꝛc. zum Vorschein kam, im Schreiben an den Fürsten vom 26. Sept. (Urkunden zur Exposit. de rebus Leod. noviss. Num. 13d.) feyerlich desavouirte, wüthende: *Feuille nationale Liègeoise*, welche ein verlaufner Franzose, kein Lütticher schreibt.

das falsche Licht, worinn Alles gestellt und mit den grellsten Farben gezeichnet und embellirt ist, über die erstaunliche Uebertreibung der geschehenen Dinge 2c., würde einen kleinen Folianten einnehmen, und dazu fehlt es izt an Zeit.

Der Verfasser der **kurzen Uebersicht** 2c., wird daher wohl auf den Beruf und die Glaubwürdigkeit des **Geschichtschreibers**, welchen er im §. 1. affichirt, Verzicht leisten müssen. — Man könnte über die sumpfigte Quelle *b*), und den Anlaß der Lüttichschen so acharnirten Händel seit 5. Jahren, über die Art, wie solche geführt und intriguirt, wie das Lüttichsche Volk und alle diejenigen, welche sich der so mächtigen Clique der Hazardspiel-Monopolisten widersezten, behandelt, verfolgt, gereizt, geneckt worden, wie violent und unconstitutionell das Conseil des Fürsten und die nach dessen Winke sich in neuern Zeiten richtende Lüttichschen Gerichte oft verfahren haben, eine merkwürdige und pragmatische Geschichte liefern, und mit Erkenntnissen des höchstpreißlichen Kaiserlichen Reichskammergerichts vom 9. Merz und

28.

b) Die Pharaobank zu Spa, eine neue Pandorenbüchse, woraus so viel Unglück in die Lüttichsche Welt geflogen ist. Es bleibt allzeit ein starker Vorwurf, wenn Pharao, Crebs und Biribi und dergleichen schnöder Gewinn Sittenverderben, Volkselend und Revolutionen gebähren. Siehe Hufnagel für Christenthum, Aufklärung und Menschenwohl. 2ter Band, 1tes und 2tes Heft. (Erlangen 1789.)

28. Jun. 1787., 1. Febr., 17. April, 14. Jun., 18. Jul., 31. Oct., 11. Dec. 1788. und 15. Jun. 1789. beurkunden. Jedoch dermalen Nichts davon; sondern von den Begebenheiten des **Augustsmonats**, 1789.

Männer, denen das Wohl ihres Vaterlandes am Herzen lag, hatten zu Lüttich im August 1789. eine **Vorstellung an den Fürstbischof** entworfen, worinn sie die Hauptwunden des Landes aufdeckten, und Ihn bitten wollten, daß Er, vereint mit den Landständen, solche zu heilen suchen, und sich dadurch die Liebe des Volkes, die seit einiger Zeit sichtbar Abbruch gelitten hatte, wieder zu gewinnen suchen sollte.

Unter die Hauptlandesgebrechen gehört das Edikt vom 28. Nov. 1684. *c*), welches der mächtige Kurfürst von Cöln, Bischof von Lüttich, **Maximilian Heinrich** aus dem Hauße **Bayern**, unter der Gewalt der **Französischen** Waffen gegeben und mit dem Blute der damaligen Bürgermeister versiegelt hatte.

Durch dieses Edict wurde die uralte Verfassung der Stadt Lüttich, sich ihren Magistrat durch die Zünfte selbst zu wählen, über den Haufen geworfen, und die Bestellung der Hälfte des Raths zu einem **Vorrechte des Bischofs** gemacht. Die andre Hälfte des Raths wurde ebenfalls von ihm abhän-

c) *Louvrex* recueil des edits, Tom. I. p. 91. (edit. de 1750.)

abhängig, weil man, um Mitglied der XVI. Kammern, welche solchen wählen, zu werden, dieses beym Conseil privé des Fürsten nachsuchen muß.

Da seitdem die Rathswahl zu Lüttich und in den übrigen Städten des Landes, größten Theils von der Gunst des Hofes abhieng, so suchte sich dieser auch, besonders unter der jezigen Regierung, **des Tribunals der *XXII.* Männer**, *d*) dieses berühmten Friedensgerichts, dieses Kleinods in der Lüttichschen Verfassung, das besonders zu Aufrechthaltung der Landesprivilegien und Freyheiten und des **Landesgrundgesezes**, des paix de Fexhe vom Jahr 1316., *e*) bestimmt ist, zu bemächtigen. Denn die drey Landstände, das ist, das Domcapitul, die Ritterschaft und die Städte ernennen die Mitglieder des jährlich abwechslenden Tribunals der XXII. Männer, und so wußte es der Hof, besonders durch seinen Einfluß in die von ihm abhängige Magistratur der Städte, so zu lenken, daß das Conseil der XXII. oft blos von seinen Creaturen besezt und dadurch für die Rechte des Volks und gegen die Bedrückungen der fürstlichen Diener, nicht selten — stumm wurde.

Leicht begreiflich ließ sich also keine Verbesserung der Lüttichschen Constitution, ohne Aufhebung des unterdrückenden Edicts vom Jahre 1684. gedenken.

Am

d) *de Cramer* obs. 747.

e) *Louvrex* Tom. 2. p. 142.

Am 13. August des iztlaufenden Jahres erläßt der Fürstbischof ein Circular an das Domcapitul und die gesamte Clerisey:

daß Er wegen der **gehäuften Landescalamitäten** einen **Landtag**, besonders zur Erleichterung der zahlreichern und ärmern Volksclaße, halten wolle. *f*)

Darum hatte Ihn schon die Ritterschaft am 20. May dringend gebeten, *g*) welches aber unglücklicher weiße vernachläßigt, und dadurch, besonders wegen der Fruchttheurung, der größte Nothstand über das Land und dessen Hauptstadt gebracht wurde.

Die Ausschreiben zum Landtage ergehen am 17. August auf den 31. desselben Monats. *h*)

An gedachtem 17. August erscheint des Morgens eine gedruckte Note oder **kurzer Entwurf** über die Hauptpunkte einer Reform der Lüttichschen Verfassung, und darinn oben an die Abschaffung des Edicts von 1684. *i*)

Dieser aus dem Herzen des Volkes geschriebene, ganz kurze und gemein faßliche Aufsaz erregt im Volke große Sensation, und erhält dessen lauten Beyfall. Noch denselben Morgen überbringt die-

f) Num. 4. der Urkunden *ad expositionem de rebus Leodiensium novissimis.*

g) Num. 2. der Urkunden.

h) Num. 4 b. der Urkunden.

i) Num. 5. der Urkunden.

diesen Entwurf dem Fürsten sein Neffe, der Domherr und Archidiaconus Graf von *Geloes*, und so wird der Fürst von den Ihm ohnehin bekannten sehnlichen Wünschen des Volkes, noch mehr unterrichtet.

Eine Menge Lüttichscher Bürger begiebt sich an demselben Abend aus der Stadt, zu dem auf seinem, mehrere Stunden von der Stadt gelegenen, Landguthe sich aufhaltenden, allgemein geliebten ehemaligen Bürgermeister *de Chestret*, *k*) um ihn in die Stadt abzuhohlen, und durch ihn die obenangeführte, von allen Bürgern zu unterschreibende Vorstellung ihrer Beschwerden, dem Fürsten überreichen zu lassen.

De Chestret trifft zu Lüttich 30. bis 40,000. Menschen versammelt an. Er bittet sie, wenn er ihnen nüzlich seyn sollte, ganz ruhig zu seyn, und sich unverzüglich nach Hause zu begeben.

Dieses wird befolgt. Nun kömmt der Graf von *Geloes* zum *de Chestret*, und wünscht ihm zu seinem ehrenvollen Empfange vom Volke, Glück. *Chestret* antwortet ihm: Er hoffe, das Volk werde sich ruhig verhalten, und seine Beschwehrden dem Fürsten mit Bescheidenheit vortragen lassen; der Graf von *Geloes* sey derjenige, welcher diese Ange-

k) Auch seine Feinde müßen gestehen, daß er sich seit der sogenannten Revolution um die Erhaltung des öffentlichen Ruhestandes und durch seine unabläßige Bemühungen, daß Niemand beleidigt wurde, die größten Verdienste erworben habe.

Angelegenheit am besten dem Fürsten empfehlen könnte. Hierzu erklärt sich der **Graf von** *Geloes* auf der Stelle bereit und willig *l*) spricht darüber mit dem fürstlichen Kanzler Baron *de Sluse*, und beyde reißen in derselben Nacht, nach dem eine kleine Stunde von der Stadt gelegenen Lustschloße Seraing, wo sich der Fürst im Sommer aufhält.

Daselbst warten sie, biß der Fürst den Morgen, den 18. August, aufstehet. Sie tragen ihm darauf die Beschwehrden und Wünsche des Lüttichschen Volkes, wie solche in dem oben angezogenen **kurzen Entwurfe** enthalten waren, vor.

Der Fürst wartet die ihm Namens des Volks zu überreichende ausführlichere **Vorstellung** seiner Bitten und Beschwerden nicht ab, sondern davon durch den ihm vom Grafen **von** *Geloes* schon Tags vorher überreichten **kurzen Entwurf** unterrichtet, kommt Er den Wünscheu des Volks zuvor, und giebt die schriftliche Erklärung am 18. August:

> Daß, da Er nichts als das Wohl des Lüttichschen Volks wünsche, so **willige Er in Alles, was dazu beytragen könnte und in seiner Macht stünde.** *m*)

Diese Erklärung des Fürsten bringt an demselben Morgen der **Graf von** *Geloes* dem *de Chestret*, und freut sich, dem Volke einen solchen Dienst geleistet zu haben. Das Volk bricht dar-

l) Beylage sub Num. 36. zur Supplik vom 9. Nov. 1789.

m) Urkunden, Num. 6.

über in lauten Dank gegen den Fürsten und in Freudengeschrey aus.

Der damals regierende Bürgermeister *de Villenfagne* kommt zum *de Chestret*, und sagt ihm, daß das Volk sein Recht der Magistratswahl reclamire, und erklärt sich sogleich bereit, seine Stelle, welche er sonst bis zum Rathswechsel, den 20. Sept., bekleidet haben würde, niederzulegen. Nun versammelt sich das Volk auf dem Markte, jedoch ohne Tumult und ohne Waffen, und verlangt eine neue Magistratur. Ungefähr hundert Bürger kommen auf das Rathhaus, und begehren, daß die Bürgermeister *de Ghaye* und *de Villenfagne* die Schlüssel abgeben, welches diese befolgen. Diese tretten also ab, werden ohne die mindeste Beleidigung nach Hause begleitet, und an ihrer Statt die ehemalige Bürgermeistere de Fabry und de Chestret durch einhellige Volksstimme zu Bürgermeistern ausgerufen; so wie auch das Conseil des Magistrats vom Volke und vom Corps des Commissaires, welche die Rechte der Bürgerschaft zu wahren haben, erwählt wird.

Der Graf von *Geloes* erscheint auf dem Rathhause, wünscht zur Rathswahl Glück und wiederhohlt dem neuen Magistrat die Gesinnungen seines fürstlichen Oheims.

Nun hält der neue Magistrat Rathssitzung und beschließt, Deputirte an den Fürsten zu schicken, Ihm das Geschehene anzuzeigen und um dessen Bestätigung zu bitten.

Nach-

Nachmittags um 4. Uhr reisen die Rathsdeputirten und darunter der Bürgermeister *de Chestret* unter Begleitung des Grafen von *Geloes*, nach dem Lustschlosse Seraing. Eine große Menge Volks folgt ihnen auf dem Wege, bleibt aber diesseits der Maaß. Und nur die Deputirten gehen zum Fürsten.

Der Bürgermeister *de Chestret* macht den Vortrag mit Ehrerbietung, zeigt dem Fürsten an, daß nach dessen in seiner Erklärung enthaltener Erlaubniß, das Volk einen neuen Magistrat gewählt habe, und den Fürsten bäte, solches zu bestätigen, und sich selbst nach Lüttich zu erheben, um den wärmsten Dank des ganzen Volks anzunehmen.

Der Fürst empfängt die Deputation, welche Er erwartet hatte, sehr gnädig, und antwortet ihr: „ **Ich genehmige Alles, was geschehen ist;** wünschte aber, daß es mit weniger Geräusche geschehen wäre. *n*) Glauben Sie, daß es dem Volke angenehm seyn werde, wenn ich Morgen nach Lüttich komme?"

De Chestret zeigt darauf dem Fürsten an, das Volk wäre schon aus der Stadt gegangen, es sähe den Fürsten als Wiederhersteller seiner Freyheit an und wolle Ihm Beweiße seiner Liebe und Dankbarkeit geben; es hienge jedoch blos vom Fürsten ab, ob Er den Wünschen seines Volks entsprechen wolle?

Hierauf befiehlt der Fürst seinen Wagen anzuspannen. Ein Lüttichscher Bürger, welcher der Depu-

n) Beylage sub Num. 36. der Supplik vom 9. Nov. 1789.

Deputation nachgefolgt war, präsentirt dem Fürsten eine bürgerliche Cocarde. Der Fürst antwortet, daß er dieses Zeichen gern tragen wolle.

Nun beurlauben sich die Deputirten, laßen sich über die Maaß sezen, begeben sich zu ihren Wagen, und erwarten den Fürsten, um vor ihm den Zug zu eröffnen.

Eine große Volksmenge erwartet nud umgiebt sie, der Fürstliche Wagen wird nach losgespannten Pferden von Menschen gezogen, und der Fürst unter unaufhörlichem Jubel und Freudengeschrey: Es lebe Hoensbroech, es lebe das Volk! unter Läutung der Glocken und Abfeurung der Canonen, in die Stadt und an das Rathhaus begleitet.

Auf dem Rathhause werden die Nahmen der neuen Magistratur und Alles, was an demselben Morgen geschehen, verlesen, vom Fürsten wiederhohlt genehmigt, und das Rathsprotocoll eigenhändig von Ihm unterschrieben. *o*)

Man dankt Ihm ehrerbietig, weyhet Ihm die brünstigste Wünsche für sein Wohl, und begleitet ihn unter lautem Freudenzurufe des Volkes in seinen Pallast in der Stadt.

Tags darauf, den 19. August, erscheint der Neffe des Fürsten, der Graf von *Geloes*, Morgens Glocke 9. auf dem Rathhause, und erklärt Nahmens des Fürsten der Rathsversammlnng, daß der Fürst **nochmals das wiederhole**, was Er Tags vorher gethan und unterzeichnet habe.

Glocke

o) Num. 7. der Urkunden.

Glocke 10. warten die neuen Bürgermeister dem Fürsten in seinem Pallaste auf. Der Fürst empfiehlt ihnen die Aufrechthaltung des öffentlichen Ruhestandes. Hiernächst ladet Er sie ein, in seinem sechsspännigen Wagen mit Ihm durch die Stadt zu fahren, wo Er sich dann über allerhand öffentliche Gegenstände mit ihnen unterhält.

Da Er ihnen zu erkennen giebt, daß die Landluft seiner Gesundheit vortheilhaft wäre, und Er sich daher nach Seraing zurückbegeben wolle: So antworten die Bürgermeister, daß Er darinn Herr und Meister, und ihnen nichts theurer, als sein Wohlseyn wäre.

Darauf verläßt der Fürst die Stadt, begiebt sich nach Seraing, und befiehlt am 19. Aug. seiner dortigen Garde, daß sie die bürgerliche Cocarde tragen solle. *p*)

Den 20. August, als die durchlauchtigste Gouvernantin der Oesterreichschen Niederlande, durch die Stadt Lüttich reisen und bey dieser Gelegenheit das Mittagsmahl beym Fürsten einnehmen wollte, läßt der Fürst die Bürgermeister *de Fabry* und *de Chestret* zu seiner Tafel einladen.

Den 22. August werden die mitregierenden Bürgermeister *de Lassence* und *Cologne* an den Fürsten abgeschickt, um seine Genehmigung zu einigen Schlüßen der Stadtregierung einzuhohlen. Diesen erklärt der Fürst aus der Fülle seines Herzens, seine Zufriedenheit über das gute, gemäßigte

 und

p) Num. 35. zur Supplik vom 9. Nov. 1789.

und ruhige Betragen des Lüttichschen Volkes. Er wiederhohlt ihnen mehrmals, daß Er Alles, was geschehen wäre, genehmige. Er trägt ihnen auf, dem Magistrat zu Lüttich zu hinterbringen, daß Er jederzeit bereit wäre, Alles, was Ihm von demselben communicirt würde, anzunehmen, und Alles, was zum gemeinen Beßten gereichte, zu bestätigen. Er fügt hinzu: Sein Herz wäre izt einer schwehren Bürde entladen, und wenn Er nur einen Augenblick besorgen könnte, daß sein Volk einen Zweifel in die Wahrheit seiner Gesinnungen sezte, so wäre Er erbietig, in der Hauptstadt zu wohnen, obgleich der Gebrauch der Landluft seiner Gesundheit wesentlich nöthig wäre.

Der Bericht über diese Aeusserungen des Fürsten durchdringt das Herz des Magistrats. Zurückbebend für dem Gedanken, nur eine Spur von Mißtrauen gegen einen so gütigen Fürsten zu verrathen, beschwöhrt man den Fürsten, auf seinem Lustschloße Seraing zu bleiben, wo Ihm täglich von Allem, was in der Hauptstadt fürgenommen würde, Bericht erstattet werden sollte.

Den 23. August genehmigt der Fürst auf seinem Lustschloße Seraing, die in der Stadt *Huy*, so wie zu Lüttich, durch Zuruf des Volks geschehene neue Magistratswahl. q)

Den 26. August läßt der Fürst beym Kaiserlichen Kammergerichte gerichtlich erklären, daß seine Rechtshändel mit der Ritterschaft

nicht

q) Gedruckte Urkunden, Seite 19.

nicht durch richterlichen Spruch, sondern **durch Vergleich** ihre Beendigung erwarteten, *r*)

läßt auch seine vor dem 17. August beschlossene Klageschriften gegen die Stadt Vervier zurückfordern.

Den 27ten August verläßt der Fürst sein Land *s*), und gehet nach St. Maximin bey Trier, läßt aber eine Erklärung *t*), deren Druck und **Publicität** Er verlangt, zurück, worinn

„Er das Volk versichert, daß Er keine fremde Hülfe suche, noch einige Klage bey Sr. Kaiserlichen Majestät, oder beym Reichstage, oder bey den höchsten Reichsgerichten anbringen wolle, noch dazu irgend Jemand einigen Auftrag gegeben habe, und daß Er

r) Urkunden, Num. 10.

s) Was hat wohl den Fürsten zu diesem ausserordentlichen Schritte bewogen? Er sagt: weil der bevorstehende Landtag stürmisch werden und dieses seiner Gesundheit, welche Er nur zum Wohl seines Volkes erhalten wollte, schaden könnte. — Am 26. August wußte Er schon von Wezlar aus, wie man daselbst die Sache ansehe. (Urkunden, Num. 17.) Wahrscheinlich hat die Furcht auf den Fürsten Einfluß gehabt, daß das Volk Ihn für den heimlichen Kläger am Kaiserlichen Kammergerichte halten mögte, obgleich Er Alles, was das Volk gethan, so oft und so feyerlich am 17. und 18. August und folgenden Tagen genehmigt habe.

t) Urkunden, Num. 12.

im Angesichte der ganzen **Welt** alle **Klagen**, welche bey den jezigen Umständen etwa in seinem Namen angebracht werden mögten, für **ungegründet** erkläre.

In eben dieser Erklärung vom 26. August ermahnt der Fürst die Nation:

Mit Ruhe und Mäßigung **über alle nüzliche und nöthige Veränderungen, deren die Constitution fähig wäre**, zu berathschlagen, das Eigenthum zu ehren, und gegen Niemand einige Rache auszuüben.

Er bittet dabey

die göttliche **Fürsehung**, daß sie die Nation erleuchten und ihr den Geist des Friedens und der Eintracht einflößen möchte; damit das **Werk, das sie vorhabe, die Ruhe und Glückseligkeit der Nachkommenschaft befestigen möge.**"

Den 27. August ergehen die Ausschreiben des Fürsten zum Landtage an die jezige Magistratur in den Städten, und besonders an die Bürgermeister de Fabry und de Chestret zu Lüttich *u*).

Den 31. August wird der Landtag mit der Proposition des Fürsten *v*) eröffnet:

Der Gegenstand dieser Versammlung wäre das **allgemeine Wohl des Vaterlandes** und besonders die Erleichterung der bedürftigsten Volksclasse. **Voll Vertrauens** zu dem

u) Urkunden, Num. 11.
v) ——— Num. 14.

dem Eifer, den Einsichten und der Vaterlandsliebe der Stände erwarte der Fürst die **Würkung ihrer weißen Berathschlagungen**, welche Er mit allen seinen Kräften unterstützen werde.

Den 17. September schreibt der Fürst den Ständen also *w*):

Verbunden Ihrer **weißen Berathung alle Klagen der Nation** zu unterwerfen, untersuchen und wägen Sie solche in der Wagschale der Gerechtigkeit und Billigkeit. Zu **Allem**, was Sie ohne Zwang zum gemeinen Beßten, jedoch mit Achtung für das Eigenthum, auch der Gerechtigkeit und **den von der Nation geäusserten Wünschen** gemäß, beschließen werden, und was ich unbeschadet meines Sr. Kaiserl. Majestät geleisteten Eydes, genehmigen kann, werde ich **meine Sanction geben.**

An eben demselbeu 17. September ertheilt der Fürst würklich seine Sanction zu einem von den drey Ständen wegen der Fruchtsperre, beschlossenen Edicte *x*).

Den 28. September schreibt der Fürst den Ständen *y*):

Meine Gegenwart ist zu den Gegenständen Ihrer Berathschlagungen **über den Wohlstand des Volkes**, nicht nöthig.

Auf

w) Urkunden, Num. 13c.
x) ——— Num. 23.
y) ——— pag. 27.

Auf dem Landtage werden nunmehr die wichtigsten Puncte der Landesverfassung, durch einhellige Stimme der Landstände am 12. Oct. also vereinigt:

1.) Der paix de Fexhe und die Constitution des Tribunals der XXII. Männer, werden in ihrem ganzen gesezlichen Umfange anerkennt,

2.) Die Gesezgebung in Justiz- und Policeysachen beruhet beym *sens du pays*, das ist, bey der einstimmigen Einwilligung der drey Stände mit der Sanction des Fürstbischofs.

3.) Eben diese Einwilligung der drey Stände ist erforderlich, wenn ein Theil des Landes veräussert, oder vertauscht werden soll, wenn die Landesgrenzen zu reguliren sind, wenn mit den Nachbarn ein Vertrag zu schließen ist, wenn das Land eine Verbindlichkeit auf sich nehmen soll,

4.) Die Städte und Gemeinheiten können zum Behuf ihrer particular Verfassung, Einrichtungen und Verordnungen machen; jedoch ohne Abbruch der allgemeinen Landesgeseze.

5.) Die Städte und Gemeinheiten sollen zu ihren alten Rechten, ihre Magistrate und Repräsentanten selbst zu wählen, zurückkehren.

6.) Es soll Gleichheit in der Steuer eingeführt und die Befreyung von Geldabgaben aufgehoben werden.

7.) Monopole und ausschlieſsliche Privilegien sollen in Gefolg der Kaiserlichen Wahlcapitulation (art. 7. §. 3.) verbannt seyn z).

Alles dieses ist nichts Neues, sondern eigentlich blos **Erneuerung** der uhralten Landesverfassung. Und die Stände erklären in ihrem neuesten Schreiben vom . . . Nov. dem Fürsten:

„Le peuple eſt prèt à verſer jusqu'a la derniere goutte de ſon ſang, pour ſoutenir l'autorité legitime & *les droits*, que les loix aſſurent à Votre Alteſſe."

Aus diesen **Thatumständen**, deren Wahrheit wohl Niemand zu bestreiten wagen wird, entstehen zwo Fragen:

I.) Worinn bestehet denn eigentlich die sogenannte Lüttichsche **Revolution** vom 17. und 18. August? *aa*)

II.) Hat solche der Fürst **genehmigt**?

Die

z) Dieser Articul muſs freylich den Spaer Glücksspiel-Monopoleurs sehr heterodox fürgekommen seyn. Auri ſacra fames.

aa) Die Gerichte haben zu Lüttich nach nun geendigten gewöhnlichen Ferien, ihren rechtlichen Gang nach wie vor. — Das Lüttichsche National-Regiment ist nicht verabschiedet, sondern wird wie sonst auch von den Ständen besoldet, und besonders auf dem Lande zur Sicherheit gegen die Vagabunden, und bey den jezigen critischen Umständen der Nachbarschaft gebraucht. In der Stadt Lüttich sind die Bürgercompagnien,

Die erste läßt sich wohl mit Grunde also:

In der Aufhebung des Edicts vom Jahr 1684. oder in der den Städten wieder hergestellten freyen Wahl ihrer Magistratur,

und die andere mit einem einfachen Ja beantworten.

Eben dieses haben die Stände als lauter Wahrheit, in ihrem neuesten und sehr merkwürdigen Schreiben vom . . . Nov., *bb*) dem Fürsten sehr energisch an das Herz gelegt.

Der

pagnien, wie sie vor dem Edicte von 1684. waren, wieder hergestellt. Die Citadelle zu Lüttich ist nicht geschleift, sondern wird von Bürgern bewacht, und die Canonen stehen noch daselbst auf ihrem alten Flecke. Die Soldaten konnte man aber vorerst nicht daselbst lassen, weil die Stadt von der Citadelle in kurzer Zeit in Grund geschoßen werden kann. Von der Concurrenz der Lüttichschen Stände beym Nationalregimente und bey dem Vestungswesen im Lande handelt des Geh. Raths C. F. Hofmann Druckschrift: De ordinum provinciæ Leodiensis jure in legislatoria potestate cum principe concurrendi §. 122. und 127. Selbst der Herr Geheime Rath von Zwierlein nennt in seiner im Jahr 1771. gedruckten Deduction unter der Aufschrift: Peregrinus in comitiis provinciæ Leodiensis exsors, §. II., die Lüttichschen Landstände *coimperantes*, und abstrahirt nach einer weitläuftigen und gründlichen Ausführung diesen Grundsaz des Lüttichschen Staatsrechts, im §. LVII. seiner Schrift: Principi *soli* nulla imperii pars commissa reperitur; quidquid agit, *nisi ordinum accesserit adstipulatio, ut privatus agit.*"

bb) Beylage sub N. 15n. ad Supplicat. de 14. Nov. 1789.

Der Fürst hat die sogenannte Revolution, oder was am 17. und 18. August geschehen ist, oft — sehr oft — mündlich und schriftlich, mit Worten und Thaten genehmigt.

Unmöglich kann es für **Täuschung** gehalten werden, was Er, wie oben erzählt ist, am 17. August und an den folgenden Tagen, seinem Neffen, dem Grafen von Geloes gesagt, und der neuen Magistratur zu Lüttich auszurichten aufgetragen hat; was Er den Deputirten des Lüttichschen Magistrats mehrmals erklärt; was Er auf dem Rathhause zu Lüttich gethan, gesagt und geschrieben hat. Unmöglich kann es **Täuschung** seyn, daß Er nach der sogenannten Revolution die jezige Magistratur in den Städten zum Landtage berufen hat; daß Er die Stände, wovon die Städte den dritten Stand ausmachen, zum Berathen, Abwägen und Beschließen **über das, was seinem Herzen am theuersten ist** *cc*), über Volkswohl, ermahnt hat.

Unmöglich kann es **Täuschung** seyn, daß Er alle nur erdenkliche Klagen, die für Ihn gegen sein Volk angebracht werden könnten, aufs feyerlichste desavouirt, und einem höchsten Reichsgerichte erkläret hat, daß er keinen Rechtsspruch, sondern gütliche Beylegung der Zwistigkeit erwarte. — Nein es läßt sich keine andere Meynung annehmen, man kan nicht an der Aufrichtigkeit so vieler, und so entscheidender Handlungen zweifeln, ohne der

Ehr=

cc) Urkunden, Num. 14.

Ehrfurcht und der Glaubwürdigkeit zu nahe zu treten, auf welche Fürstenwort billig Anspruch macht.

Wenigstens haben die **Lüttichschen Stände** also bona fide verstanden und eingenommen, wenn sie in ihrem neuesten Schreiben an den Fürsten vom . . . Nov. sagen: „C'eſt en conſequence de ſes (des Fürsten,) declarations, tant de fois & ſi librement reiterées, que les Etats ont pris la defenſe de cette Cité (der Stadt Lüttich), de ces villes, qui ſe ſont reunis à elle &c.“

Aber vielleicht war das, was der Fürst am 17. und 18. August gethan hat, bloße Frucht des Zwanges, der Gewalt, der Furcht? Vielleicht hat der Anblick der ungeheuern Volksmenge, ihr Jubel, ihr Zuruf den Fürsten so erschüttert, daß, wie die **Uebersicht** ꝛc. Seite 24. behauptet, Denkkraft und Aufmerksamkeit betäubt wurden, daß Er unwissend, ohne freyen Willen, ohne Einwilligung gehandelt hat. Davon wollen jedoch Augenzeugen und diejenigen, die die Ehre hatten, an diesen Tagen seiner Person sich zu nähern, nichts wissen. Alle versichern, daß Er freymüthig, unbefangen und leutselig gesprochen und frey gehandelt habe.

Die Stände bezeugen selbst in ihrem neuesten Schreiben an den Fürsten: „Les Citoyens, animés par le patriotisme, les ſentiments fraternels n'offriroient qu'une famille troublée un moment par quelques diviſions paſſageres, mais reunie tout à coup *à l'aſpect d'un bon pere.*“

Von

Von einem Fürsten wird ohnehin keine Kleinmuth vermuthet, und ein fürstlicher Schriftsteller, der Advocat *Piret*, hat selbst seiner für den Fürsten geschriebenen Staatsschrift: De la Souveraineté des Princes Eveques de Liège & du pouvoir de ses etats, 1787. *dd*), den Horazischen Denkspruch zum Motto fürgesezt:

> Justum & tenacem propositi virum
> *Non furor vulgi*, prava jubentium,
> Non vultus instantis tyranni
> Mente quatit solida.

Gesezt jedoch, der Fürst habe am 18. August zu Lüttich blos aus Antriebe der Furcht gehandelt, fand diese denn auch noch da Statt, wo Er sich vom 19. bis zum 26. August auf seinem Lustschloße Seraing aufhielt, und nun gar, wo Er sich seit dieser

dd) Diese sehr mittelmäßige Schrift des *Piret* wurde am Kammergerichte und zu Lüttich allenthalben ausgetheilt. Allein die Widerlegung des *Bassenge*, welche einen Schaz von Lüttichscher Geschichte und Verfassung enthält, wurde dem Verleger weggenommen, und der Verfasser konnte sich gegen fiscalische Verfolgung beym Gerichte des Officials zu Lüttich, der doch selbst die Proceße des Fürsten mehrmals zu Wezlar persönlich sollicitirt hatte, nur durch Appellation an das Kammergericht retten.

Das zeugt eben nicht von politischer und gelehrter Toleranz, noch von Wahrheitssinne.

> Je ne plains point un boeuf au joug accoutumé;
> Mais au mortel, *qui pense*, on doit la liberté.
>
> *Voltaire.*

dieser Zeit bis izt, an 18. Meilen weit von seinem Lande, in fremdem Gebiete aufhält?

Wenigstens ist bis izt (den 15. Nov.) nichts von einem Wiederrufe dessen, was Er am 17. und 18. August gethan hat, legal bekannt.

Nichts ist davon bekannt, daß Er am Kaiserlichen Kammergerichte, Höchstwelches ad famam publicam schon am 27. August ein Mandatum auxiliatorium & protectorium de indilate principi Leodiensi armata manu adversus seditiosos auxilium præstando und Patentes, und zwar wie es darinn heißt: **von Amts wegen und aus eigner Bewegung**, erkannt hat *ee*), vor oder nachher durch seinen Anwald erschienen wäre, und um Erkennung solchen Mandats, oder um dessen Execution angerufen; oder daß Er dem Kaiserlichen Fiscal, welcher dieses Mandat am 5ten October reproducirt hat, einigen Stoff zu weiterm Anrufen oder näherer Begründung einer fisca=

ee) Erst durch das Kreyß=Dehortatorium vom 10. Oct. hat man von diesem Mandat legale Kenntniß zu Lüttich erhalten. Wenn also die auf dem Titul bemerkte Drukschrift, Seite 23., ein Factum vom 22. Sept. zur Mandatscontravention machen will, so ist das ein gewaltiger Anachronismus! Hätte die neue Magistratur zu Lüttich nach dem ihr den 12. Oct. bekannt gemachten Mandat ihre Stellen sogleich niedergelegt, so würde eine gemeinschädliche Anarchie dadurch zu befürchten gewesen seyen; denn die vorigen Magistrate würden ihre Stellen nicht wieder angenommen haben.

fiscalischen Klage, wozu dieser am 27ten August excitirt worden, an Handen gegeben hätte.

Im geraden Gegentheil heißt es in den Patenten des höchstpreißlichen Kaiserlichen Kammergerichts vom 27. Aug., daß solche

non attenta declaratione & petito episcopi & principis Leodiensis de 18. *Aug anni curr. per procuratorem de Zwierlein ad acta d.* 23*ia ejusdem exhibita pro supersedendo decisioni caussarum in Camera imperiali inter dictum principem & ejus subditos pendentium*,

erkannt worden. Diese Protestation gegen alle richterliche Erkenntniß ließ der Fürst am 26. Aug. beym Kaiserl. Kammergerichte also **gerichtlich wiederhohlen:**

„Casum in eo esse statu, ut *NB. NB. a transactione*, *non Sententia*, decisionem exspectet."

Man nehme aber auch einmal an, der Fürst habe am 17. und 18. August nicht ganz frey — Er habe aus Furcht gehandelt. Man nehme einmal an, die sogenannte Revolution, die Abschaffung des Edicts vom Jahr 1684., die Wahl der neuen Magistratur wäre nicht in gesezlicher Form. *ff*) Kann denn nicht, was aus Furcht geschehen

 ist,

ff) Gesezt, daß an der Form der also genannten Revolution, oder wie es die Stände nennen, der Wiedergeburth der alten Verfassung, Etwas zu erinnern seyn sollte, so muß man doch auf den Nationalgeist

ist, nachher furchtlos genehmigt werden? Kann sich nicht ein Fürst mit seinem Volke aussöhnen, und allgemeine Amnestie durch wörtliche Erklärung oder durch die That statt finden lassen? Kann nicht Fehler der **rechtlichen Form** gg) durch nachherige Ein-

geist der **Eburonen** Rücksicht nehmen; sie sind keine Deutsche, haben Nichts vom Phlegma der Deutschen, kennen die Reichsverfassung nicht. Es sind Austrasier, sie bilden sich nach Gallischen Sitten, lernen auf Französischen Schulen und Universitäten, und haben mit dem benachbarten Frankreich viele Verbindung. Aber was die Hauptsache selbst, ihre Beschwehrden gegen das Edict von 1684. und die Wiederherstellung ihrer Landesverfassung gegen das Untergraben der Hofpartey betrift, haben sie offenbar Recht. Der Sieg im Rechtswege kann ihnen daher wohl nicht entstehn; wenn nur nicht der Plan der Hofpartey: **Verzögere** und du hast genug gewonnen, so viel Hinderniße in den Weg legte. Das leugne, wer die Cameralacten kennt! Die Processe des Levoz gegen die Monopolisten, der 12. Jugés apprehensibles gegen die Lüttichschen Schöffen, des Fürsten gegen die XXIIger, der Ritterschaft gegen den Fürsten, liefern merkwürdige Beyspiele der Lüttichschen Rabulisterey, worüber der Verfasser der Uebersicht, §. 25. klagt. Die Hauptschrift der Ritterschaft ist schon am 14. Jul. 1788. übergeben und noch kein Wort darauf geantwortet. Alle Termine, welche das Kammergericht ansezte, wurden nicht geachtet. *A petit feu* wollte man die Gegner der Hofpartey braten und dachte: Interim aliquid fit.

gg) **Meister** in der Geschichte des französischen Reichstags, (Zürich 1789.) sagt S. 94. und 95.: „Wenn auch

Einwilligung dessen, gegen welchen gefehlt worden seyn soll, verbessert werden?

Der Fürst beruft auch noch nach den Vorgängen vom 17. und 18. August, den Landtag, läßt solchen durch seinen Vortrag eröffnen, schreibt mehrmals an die Stände, erkennt sie in solcher Eigenschaft, erinnert Nichts gegen den aus der jezigen Magistratur der Städte besezten dritten Landstand, ermahnt die Stände zur gewißenhaften Berathschlagung über des Landes Beßte, genehmigt einige Schlüße des Landtags.

Kann das ein Fürst mit Leuten thun, die Er für eine Rotte von Aufrührern, Empörern, Rebellen, Volksbezwingern, Landfriedbrechern, die des Reichs Acht und Aberacht verwürkt haben, oder gar für Tyrannen und ein brüllendes Löwengeschlecht, wie die Uebersicht rc. Seite 24. und 26. sich ausdrückt, hält?

Hätte der Fürst aus Furcht gethan, was Er am 17. und 18. August gethan hat; wolte Er das, was Er gethan hat, zurücknehmen, so würde Er sich gewiß nicht in die Abtey St. Maximin, sondern an den Wohnsiz des höchsten Reichsgerichts, welches Ihm auch ohne sein Anrufen und gegen seine Erklärung, richterliche Hülfe angedey-

auch in den Augen politischer Scheinheiligkeit, nicht jeder Schritt der Nationalversammlung so durchaus angemessen seyn mag, wer war es wohl, der sie zu solchen Schritten durch andere gewiß nicht weniger ungemeßene verleitete?"

hen ließ, begeben, und sein Conseil würde die Klage quod metus caussa, nach der Bemerkung eines ehemaligen berühmten Kammergerichts-Assessors *hh*) anzustellen, gerathen haben. *ii*)

Allein

hh) *Gail* de pace publica Cap. 3. n. 5.

ii) Noch eine Anmerkung aus den bürgerlichen Rechten: Man nehme einmal an, es sey wahr, was die auf dem Titul bemerkte Druckschrift den Lüttichern vorwirft; es sey wahr, daß sie ihrem Fürsten Versprechungen abgenöthigt haben, daß Dieser sie aus Furcht von sich gegeben, daß Er nur Ausflüchte (wie die kurze Uebersicht §. 30. sich sonderbar ausdrükt) gesucht habe; dies alles nehme man an, so wird doch so viel richtig bleiben, der Fürst hat in St. Maximin, wo keine Furcht, kein Zwang mehr statt fand, durch wiederhohlte bestimmte Aeusserungen, und durch mehrere nicht zu misdeutende Handlungen Alles genehmigt, was Er in Lüttich unter angeblichem Zwange gethan hat. Diese Genehmigung, die Ihm keine Furcht abnöthigte, würkt wohl so viel, daß dadurch Alles gültig wird, was Er in dem Zustande der Furcht unternommen, daß die unterstellte Gewaltthat seiner Unterthanen, die an sich strafbar gewesen seyn würde, aufgehört hat, strafbar zu seyn, und daß die dadurch erhaltenen Versprechungen verbindlich sind. L. 2. l. 4. C. de his, quæ vi. Wäre aber auch durch diese nachgefolgte Genehmigungen das vitium vis & metus nicht gehoben worden, so würde doch das daher entsprungene Rechtsgeschäfte gültig und rechtlich seyn, so lang noch kein Restitutionsgesuch angebracht, so lang der Beklagte nicht gehört, und so lang noch kein Endurtheil da ist. Eine Folge, die in der Natur der Sache liegt, und welche die Geseze anerkennen. Denn

sie

Allein Nichts von Allem dem. Das Lüttichsche Volk konnte sich also mit Recht auf das Wort

S 4 seines

sie sagen: coacta voluntas etiam voluntas, bey der es sein Bewenden haben muß, so lange der Richter, auf vorgängige Untersuchung, die aus der coacta voluntate fließende Verbindlichkeiten nicht aufgehoben hat. (L. 21. §. 5. quod metus.) Die Lütticher sollen ihrem Fürsten Gewalt angethan haben und der Fürst durch Gewalt sich haben bewegen lassen, das Edict von 1684. aufzuheben. Kein Richter ist noch zu Caßirung dieser Aufhebung angegangen, kein Beklagter darüber gehört, kein Urtheil darüber gesprochen. — Endlich, wenn coacta voluntas auch eine Einwilligung ist, so kann es kein Verbrechen seyn, auf coactam voluntatem eines andern, zumal eines Fürsten, seine Handlungen zu bauen. Denn Fürstenwort gilt wie ein Eyd und jeder Eyd ist bindend, der ohne Verlezung des Seelenheiles gehalten werden kann. — Eben da ich dieses schreibe, erhalte ich des Herrn Professor Danz Betrachtungen über die Lüttichschen Unruhen. (Stuttgard, 1790.) Die ächten Quellen, deren er sich rühmt, sind sehr unächt; wie die von ihm erzählte Geschichte, Seite 8. 9. und 10. ausweißt. Und die angeführten Gemeinpläze aus dem Landfrieden passen auf den Fall nicht, wo der Fürst in die Aufhebung eines Edicts willigt, das, wie v. Lynker beym Herrn Danz S. 33. sagt, die Verfassung des Landes zerstöhrt hat. Dolus ist einmal gewiß nicht auf Seiten des Lüttichschen Volks, welches Aufhebung des seine wohlhergebrachte Wahlrechte umstürzenden Edicts von 1684. verlangte. (v. Ludolf jur. Cam. pag. 40. num. 4.) Aller Orten suchte die jezige Regierung die Verfassung ver-

seines Fürsten verlassen; seines Fürsten, der, wie sich einer seiner geheimen Räthe ausdrückt, ein Sklave seines Worts ist. *kk*)

Keinerley Art **Täuschung** kann einem Volke dienlich seyn, wie in gekrönten Preißschrifteu ausgeführet ist. Die Illusion aber würde vollends sehr traurig seyn, aus welcher das mit 17. Millionen Schulden belastete Lüttichsche Land durch eine **bewaffnete Commißion** (**Uebersicht** 2c. §. 33.), durch ein Corps d'armée des Kreyßes, erweckt werden müßte. Gute Nacht alsdann Landtag, Erneuerung der Constitution, Landesverbesserung, Volkswohl, Vereinigung der Gemüther, Vergleich und alle ihr süßen Träume von einem Saturnischen Zeitalter, in denen man sich bisher gewiegt hat!

Wohl

umzukehren, wie z. E. das am Kammergerichte im Jahr 1786. in Sachen der Stadt Vervier gegen den Fürsten, auf Bericht und Gegenbericht erkannte Mandat de non contraveniendo moribus & legibus fundamentalibus Civitatis Verviensis autoritate Cæsarea stabilitis, antiquissimo usu & observantia homologatis, inque horum conformitate removendo magistratum & consules annale officium sibi concreditum ab anno 1784. usque huc de facto nulliter usurpantes S. C. und wie die gegen eine ganz unconstitutionelle schwere militarische Execution in Betreff einer streitigen geringen Haberabgabe, in Sachen des Fleckens Theux wider die fürstliche Renthkammer am 15. Jun. 1789. erkannten kammergerichtlichen Mandata S. C. bewähren.

kk) Num. 19. ad Supplicat. de 5. Oct. 1789.

Wohl dem, wer sich dabey Nichts vorzuwerfsen, wer nur stets zur Versöhnung zwischen Fürsten und Landschaft, zur Vermittlung, zum Frieden und Vergleiche gerathen hat *ll*), das doch auch nach der eclatantesten Execution und nach der kostbarsten Local-Commission immer noch die ganze Catastrophe beschliessen wird und muß. Sey es auch ein Gemeinplaz, so bleibt es doch ewig wahr:

— — — — Hic murus aheneus esto,
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

IV.

Sententia die 4ta Decembris 1789. publicata.

In Sachen des Kaiserlichen Fiscalis generalis, und des Herrn Fürst-Bischofen zu Lüttich, eines-wider die Urheber des im Fürstenthum Lüttich ausgebrochenen Aufruhrs anderen-wie auch die Lütticher Stände dritten Theils, sodann die zur Herstellung der Ruhe und Ordnung ernannte Kaiserliche Kommissarien, die Kraißausschreibende Herren

ll) Munitissimas obtinet civitates princeps, quem subditi fide & *amore* prosequuntur. *Mynsinger* cent. V. obs. 8. n. 9. 10. 11.

ren Fürsten des Niederrheinisch=Westphälischen Kraises, Litterarum patentium adversus seditiosos subditos Leodienses, ut & Mandati pœnalis auxiliatorii & protectorii de indilate principi Leodiensi armata manu auxilium adversus seditiosos subditos præstando, & tam ipsius sacratam personam, quam Consiliarios, & reliquos ipsi addictos contra insultus tumultuantium protegendo; statum publicum civitatis & provinciæ Leodiensis ad eam formam, quæ ante motam seditionem fuit, in continenti reducendo; in eumque finem remotas magistratuum personas in pristina officia restituendo, in eorumque exercitio, usque ad novam secundum morem ante has turbas usitatum, cum exclusione tamen pro hac vice in tumultu novissime creatorum Consulum & Magistratuum, instituendam electionem, manutenendo, in rebellionis auctores inquirendo eosdemque custodiæ publicæ tradendo; fugitivos autem litteris arrestatoriis & annotatione bonorum prosequendo, eaque omnia sumtibus rebellium peragendo sine Clausula, cum Clausula samt und sonders.

Ist die durch den Kaiserlichen Fiscal, Lt. Schick, Dr. von Zwierlein, und Dr. Hofmann respective unterm 20= und 23ten Aug. 5, 7, 8, 10, 16, 17, 20, 26, 27, und 31ten Octobr. sodann unterm 9, 10, 14, 17, 27, und 28ten Novembr., 2, und 3ten Decembr. jüngsthin extrajudicialiter übergebene Supplicas samt Anlagen ad acta zu

regi=

registriren verordnet, darauf wird, mit Verwerfung der Namens der Lütticher Stände von Dr. Hofmann vorgebrachten unerheblichen, und ganz ungegründeten Einwendungen, und der den subdelegirten Kommissarien der Kreisausschreibenden Herren Fürsten angezeigten unhinlänglichen Parition, wie auch des noch zur Zeit nicht statt habenden Mediations-Gesuchs, die von den Kreisausschreibenden Herren Fürsten angezeigte vom 10ten Octobr. a. c. datirte Befolgung des ausgegangen-verkündt- und reproducirten Kaiserlichen Mandats als hinreichend zwar einsweil angenommen, nunmehro aber ferner denselben zur wirklichen Execution dieses Mandats nach dessen ganzen Innhalt, ohne weitere Nachsicht zu schreiten, und dem gemäs, besonders gegen den Verfasser des am 17ten August dieses Jahrs ausgestreueten Aufruhr-Zettels nach aller Strenge zu inquiriren; den Schuldigen bis auf weitere Verordnung in sichere Verwahrung zu bringen, die während des Aufruhrs errichtete bürgerliche Compagnien und Garden unverzüglich zu entwafnen, und gänzlich abzuschaffen, das zerstreute Fürstliche Militair auf den vorigen Fuß wieder herzustellen, dagegen das von den Rebellen sich angemaßte Jus armorum gänzlich aufzuheben; alle Winkel-Conventen, besonders die in der Grafschaft Franchimont zu verbieten, der zügellosen Preß-Freyheit gehörige Schranken zu sezzen, und daß Nichts ohne vorherige Censur gedrukt werde, zu verordnen, die im Aufruhr und Tumult allent-

hal-

halben unternommene Neuerungen ohne Rüksicht auf die dem Herrn Fürsten am 18ten Aug. dieses Jahrs abgedrungene Erklärungen (als welche Erklärungen als null und nichtig hiermit von Amts wegen caßirt, und aufgehoben werden) durchgehends abzustellen, und überhaupt die ganze Landes- und Städte-Verfassung, in den Stand, worinn sie sich vor ausgebrochener Rebellion, das ist vor dem 17ten mehrgedachten Monats Augusts befunden, ohne einige Ausnahme zurükzusezzen, auch zu diesem wichtigen Geschäfte besondere-mit der Stadt Aachenschen Einrichtung nicht beschäftigte-sonach an ununterbrochener Fortsezzung des erstern nicht verhinderte Kommissarien zu subdelegiren, nicht weniger diesen die möglichste Beschleunigung der Sache, auch daß sie mit eingezogenen Kösten-Aufwand verfahren — sodann Befehlshaberen der Executions-Truppen, das Land überhaupt, besonders aber die, im Aufruhr nicht begriffene Ortschaften, wie auch diejenigen, welche vor dem Einmarsch sich bereits submittirt, mit der Beschwerde der Execution, so viel möglich zu verschonen, auch bey verspürter schuldigen Unterwerfung, und völlig hergestellter Ruhe, Sicherheit und Besizstand, die Zahl der Truppen zu vermindern, oder diese völlig abzuführen, anzuweisen, und, wie endlich alle vorberührte Aufträge befolgt worden, in Zeit eines Monats unfehlbar zu berichten, hiermit alles Ernstes, und bey der im Mandat bestimmten Strafe, anbefohlen.

Dem-

Demnächst versiehet man sich zum Herrn Fürsten zu Lüttich, derselbe werde, nach allenthalben wieder hergestellter Ruhe, und Besitzstand, wie solcher vor ausgebrochenem Tumult gewesen, die Beschwerden des Volks gänzlich zu entfernen, und die allenfalls nöthige Reformation der Landesverfassung auf dem neu auszuschreibenden Landtage in Proposition zu stellen, sofort mit seinen Ständen in reife Erwägung zu ziehen, und, was zum allgemeinen Wohl des Landes, auch Wiederaufleben des zwischen dem Landesherrn und seinen Unterthanen so unentbehrlichen wechselseitigen Vertrauens, gereichen mag, salvis juribus Cæsareis & imperii, zu beschliessen, von selbst geneigt, und ernstlich bedacht seyn.

Sodann wird Dri. Hofmann, den in der sogenannten vera facti repræsentatione gebrauchten, der Hoheit Kaiserlicher Majestät und des Reichs zu nahe trettenden Ausdruk: „Leodienses *fœdere* cum imperio inito“ sogleich auszustreichen; nicht weniger den Verfasser dieser Schrift, welcher die vorhandene Empörung und Rebellion noch zu leugnen, offenbare Unwahrheiten vorzutragen, und wesentliche Umstände zu verschweigen, die Verwegenheit gehabt, und der daher in die Strafe von 8. Mark Silber in den Armensäckel in Zeit eines Monats unnachsichtlich zu bezahlen, hiermit fällig ertheilt wird; — unverzüglich in der Kanzley anzuzeigen, auch sich künftig in dieser Sache der teutschen Sprache zu bedienen, nachdrück-

drücklich hierdurch erinnert, zugleich auch wider denselben sowohl, als wider Dr. von Zwierlein, weil sie nach bereits reproducirtem Mandat extrajudicialiter mehrmal angerufen, die Anlagen unordentlich numerirt, und größtentheils in französischer Sprache übergeben, gegen jeden die Strafe von zwey Mark Silber in den Armensäckel, sub pœna dupli & realis executionis in Zeit eines Monats zu bezahlen, vorbehalten. Endlich wird Fiscalis generalis, puncto petitæ Citationis ad videndum declarari in pœnam fractæ pacis publicæ noch zur Zeit auf vorstehendes Urtheil & ejus verba: *In rebellionis authores &c.* Dr. Buchholz und Lt. Helfrich jun. aber ad verba: **Sodann den Befehlshabern der Truppen ꝛc.** hiermit verwiesen.

Abdruck eines Berichts an einen deutschen Hof bey Gelegenheit der Lüttichschen Sache. December, 1789.

Die Geschichtserzählung der Lüttichschen **Revolution** vom 17ten und 18ten Aug. 1789, deren das Kammergerichtliche Urtel vom 4. Dec. unter Anführung des Tituls: Vera facti repræsentatio, gedenkt, ist mir von den im September dieses Jahrs hier gewesenen Lüttichschen Conseillers und Advocaten Lesoine und Bassenge, welche zur Zeit der Revolution in Lüttich anwesend waren, in fran=

französischer Sprache hier zugestellt a), (wovon ich das Manuscript noch in Händen habe,) und sodann hier in das Lateinische übersezt worden; weil hier gewöhnlich alle Lüttichschen Rechtssachen in lateinischer Sprache verhandelt werden.

Der Ausdruck: Leodienses *fœdere* cum imperio inito, sollte das im altrömischen Latein andeuten, was im neuern juristischen Style, durch: nexu cum imperio, b) (durch das Reichsver=

a) Die damals sich hier aufhaltende Deputirten der Lüttichschen Stände, Domherr *de Loets de Trixhe*, der Graf v. *Berlaymont* und der Rath *Lesoine* schrieben mir darüber unter andern folgendes Billet am 28. Sept.

„Nous venons de relire de nouveau & avec grande attention *le Memoire François* & cette relection nous a confirmé dans l'idée & le desir, de voir ce memoire *tout simplement traduit en langue latine* & sans autre changement, que celui d'une division par paragraphes: Au surplus ce memoire est envoyé à nos etats assemblés, qui trés probablement l'adopteront. Peut être nous trompons nous sur le merite particulier de cet ouvrage, mais dès qu'en faisant la *traduction*, comme nous prenons la confiance de Vous la demander, Vous voudrez bien avoir la bonté, comme nous Vous en prions aussi très instamment, de mettre sur feuilles separées de la traduction, tous les changements que Vous aimeriez d'y faire, nous aurons ainsi des termes de comparaison & la facilité, de faire un choix discuté."

b) *Pütter* institut. jur. publ. German. §. 32. (edit. de 1782.)

verband), bestimmter würde ausgedrückt worden seyn. Aber in einem Zeitpuncte, wo man von Arbeiten fast erdrückt wird, ist es unmöglich bey jedem Worte die Wagschaale der Critik zu Hand zu nehmen.

Im November erschien eine Druckschrift, unter dem Titul:

„**Kurze Uebersicht des Lütticher Aufruhrs vom Jahr 1789.**"

Dieß bewog mich, noch in eben demselben Monate eine kleine Schrift dagegen unter der Aufschrift herauszugeben:

„**Einige Berichtigungen** der Druckschrift: Kurze Uebersicht des Lüttichschen Aufruhrs.

Von dieser meiner Schrift schrieb mir der Königlich **Preußische Minister** am **Lüttichschen** Hofe, Freyherr **Senft von Pilsach** am 24. Nov.

„L'ecrit que Vous avez eû la bonté de me communiquer, m'a causé beaucoup de satisfaction pour le fond & pour les formes, *& je n'y ai trouvé que la verité*, à la quelle je rendrai en toute occasion hommage. J'ay été *temoin des evenements* & suis juge impartial. J'ay trouvé une petite erreur dans Votre ecrit, comme il est question de l'arrivée du Comte de Geloes avec le Chancelier à Seraing, il etoit nuit & on n'a pas attendû le reveil du Prince."

Ich

Ich bin den Lüttichschen Ständen, besonders der Ritterschaft, schon seit vielen Jahren, in ihren reichskammergerichtlichen Proceßsachen bedient, und habe die bis itzt noch unbeantwortete gedruckte Deduction: „De ordinum provinciæ Leodiensis jure in legislatoria potestate cum principe concurrendi &c. Wezlar 1788" für sie geschrieben.

Ich konnte ihnen also auch in der jezigen, so wichtigen Sache mein Amt als Anwald, warum ich von ihren den 9ten September hieher gekommenen Deputirten dringend ersucht wurde, nicht versagen.

Ohnehin war die sogenannte Revolution, die vom Gouvernement durch unconstitutionelles, violentes Benehmen gegebenen Anlässe abgerechnet, ein Werk des Zufalls, der jedoch die Stände bey dem vom Fürsten auf den 31ten Aug. ausgeschriebenen Landtage, von der Nothwendigkeit einer Erneuerung und Verbesserung der Landesconstitution noch lebhafter überzeugte; daher die drey Stände, nämlich das Domcapitul, die Ritterschaft und der Etat tiers in ihren recès vom 4. Sept., eine Intervention am Kaiserlichen Kammergerichte, wegen des am 27. Aug. ex officio erkannten Mandats beschlossen: Que la nation est unanime sur la revolution, qui vient de s'operer.

Seit dieser Ereigniß habe ich unabläßig an einem zwischen dem Fürsten und dem Lande zu treffenden Vergleiche gearbeitet; besonders auch dieses gerathen, daß man die Vermittlung des König-

lich Preußischen Hofes nachsuchen möchte. Dieser Rath war wohl sehr natürlich. Denn der Herr Fürstbischof von Lüttich hatte sich im May dieses Jahres, selbst nach Berlin gewendet, und um Seiner Königlichen Majestät Unterstüzung seiner Proceße am Kaiserl. Kammergerichte gebetten; worauf Seine Majestät den 30. May antworteten, daß Sie die Beschleunigung der Justiz an der Behörde empfehlen lassen wollten, auch solche dem Fürsten wünschten, und

„encore plus, que ces procès, qui peuvent avoir une durèe & *des suites incalculables*, puissent être bientot finis par un *accomodement equitable.*“

Zu Berlin schien man zur Uebernehmung der vorhin gedachten Vermittlung, wenn darum geziemend nachgesucht würde, geneigt zu seyn. Mein Wunsch und Bestreben war, den Fürsten und das Volk zusammen auszusöhnen, und von dem mit 17. Millionen Schulden beladenen Lande, die unermeßlichen Kosten einer langwührigen Local-Commißion, und eines starken Trouppen-Corps, abzuwenden. Dieses war auch wohl selbst der vom Herrn Fürstbischofen in einer am Kaiserlichen Kammergerichte den 31. Oct. 1789. übergebenen Anzeige, geäusserten Intention gemäß: worinn es heißt, daß Er in Hoffnung, durch **Nachsicht und Milde die Herzen zu gewinnen, und so den Ruhestand des Landes mit Ersparung schwerer Executionskosten herzustellen**, die

obrist-

obristreichsrichterliche Hülfe anzurufen, noch immer angestanden habe.

Die Ritterschaft und die Städte beschlossen in ihren recès vom 26. und 27. Sept., sich die Königlich Preußische Vermittlung zu erbitten. c) Das Domcapitul aber hielte dafür, daß eine Mediation der drey Kreisausschreibenden Fürsten des Niederrheinischen Kreises, nachzusuchen wäre. Es hätte also wohl eine Negotiation an den 3. weit auseinander gelegenen Höfen zu **Berlin**, **Bonn** und **München** unternommen werden müßen. Hierüber zerschlug sich das Vermittlungsgeschäfte.

Bey der vielen Arbeit, und den mancherley unangenehmen Empfindungen, die ich von dieser Sache gehabt habe, ist es mir indessen Beruhigung, daß meine Bemühungen, diese weitaussehende Sache gleich anfangs in den Weg gütlicher Vereinigung zu leiten, des Beyfalls des **Königl. Preussischen Cabinetsministeriums**, zu Folge mehrerer an mich ergangenen Rescripte, gewürdigt worden sind.

Wezlar den 15. December 1789.

C. F. Hofmann.

---

c) Journal patriotique, Tom. 1, pag. 6-14. (Liège 1789.)

V.

Note ſur l'affaire de Liège Decembre 1789.

L'affaire de l'execution de Liège fait trop de bruit & elle eſt rapportée & interpretée trop diverſement, pour qu'on ne croye pas néceſſaire, d'en faire connoître les véritables circonſtances par un expoſé ſuccinct. Il eſt notoire, que le peuple de Liège fit au mois d'Août une révolution forcée & changea la conſtitution du pays, dans laquelle il ſe croyoit leſé par ſes Evêques ſurtout depuis l'an 1684; il dépoſa les magiſtrats, & en choiſit d'autres. L'Evêque y conſentit d'abord, mais peu après il revoqua ſon conſentement, en alleguant d'y avoir été forcé & ſe retira à Tréves; il refuſa auſſi la médiation du Roi, qui fut demandée par les deux Etats inférieurs de Liège. La Chambre Impériale de Wetzlar prit bientôt connoiſſance d'office de cette révolution & prononça une ſentence, par laquelle elle annulla, tout ce que le peuple de Liège avoit fait, comme contraire à la paix publique, & chargea les Princes Directeurs du cercle de Weſtphalie & du Bas-Rhin, d'exécuter cette ſentence de main armée, de dépoſer les magiſtrats intrus, de rétablir la précédente conſtitution ainſi que les magiſtrats depoſés, de rechercher, d'arrêter & de punir les auteurs de ces troubles. Les trois Directeurs du cercle de

de Weſtphalie, qui ſont l'Electeur de Cologne comme Evêque de Munſter, l'Electeur Palatin comme Duc de Juliers, & le Roi de Pruſſe en qualité de Duc de Cleves, ſe chargerent de cette exécution. Le Roi fit marcher pour cet effet 9. bataillons d'infanterie ſous les ordres du Lieutenant - Général de Schlieffen & les deux Electeurs de Cologne & Palatin y ajoutérent chacun mille ſoldats & les ſubordonnérent au commandement du L. G. de Schlieffen comme ayant le corps des trouppes le plus nombreux. Les Députés des trois Princes Directeurs du cercle, qui étoient déjà depuis longtems aſſemblés à Aix la Chapelle, pour une Commiſſion d'exécution pareille dans cette ville, furent nommés & chargés par leurs Souverains, de préſider à cette exécution, ſelon les loix de l'Empire. Les trouppes des trois Princes Directeurs, qui faiſoient enſemble un corps de près de 6000. hommes, paſſerent le Rhin & s'aſſemblerent près de Maſtricht, ſous les ordres du Lieutenant-Général de Schlieffen, & étant accompagnées par les trois Conſeillers Commiſſaires. Le Sr. de Dohm, Commiſſaire du Roi, s'apperçut bientôt avec le L. G. de Schlieffen, que cette exécution ne pourroit pas ſe faire ſans effuſion de ſang & pourroit même échouer, parce que le peuple de Liège très nombreux & naturellement belliqueux ſe préparoit à une forte

défenſe & étoit ſûr d'être joint & appuyé par les Inſurgens Brabançons leurs voiſins, qui les inviterent de faire cauſe commune. Les Liègeois avoient auſſi envoyé le Bourgemaître Fabri comme leur Deputé à Berlin, pour prier le Roi. de les protèger & de ſurſoir l'exécution, ce qui leur fut pourtant refuſé & on les exhorta plutôt, de ſe ſoumettre aux ordres de la Chambre Impériale. Le Sr. de Dohm propoſa donc à ſes Collegues les Commiſſaires des Princes Co-Directeurs, d'adreſſer un ordre commun au peuple & aux Etats de Liège, par lequel on leur intimeroit & preſcriroit une ſoumiſſion volontaire & la dépoſition de leur nouveaux magiſtrats, en les aſſurant dans ce cas de la ſureté perſonnelle, & d'une Regence intérimiſtique pour travailler à un accommodement entre les parties. Les Commiſſaires de Munſter & de Juliers rejetterent abſolument cette propoſition & addreſſerent un ordre aux Etats & aux magiſtrats de Liège de ſe ſoumettre ſans aucune modification à la ſentence de la Chambre Impériale. Le Sr. de Dohm étant aſſuré par les preparatifs qui ſe faiſoient à Liège, que les Liègeois feroient une forte reſiſtance à l'exécution & s'uniroient à l'extrémité avec les Etats Belgiques, addreſſa aux magiſtrats de Liège un décret par lequel il leur annonça la ſureté perſonnelle, s'ils ſe ſoumettoient ſans réſiſtance

aux ordres du Directoire & se demettoient de leurs emplois pour obéir à la sentence de Wetzlar. On ajoûta, que dans ce cas le directoire établiroit une régence intéremistique à Liège & tâcheroit de moyenner un accommodement entre l'Evêque & les Etats opposans en prenant pour modèle la constitution de Liège qui à précédée celle de 1684. Les deux ordres inférieurs des Etats de Liège, se sont soumis à cette déclaration, & là - dessus les troupes Prussiennes & Palatines sont tranquillement entrées à Liège & ont pris possession de la ville, de la Citadelle & de tout le pays; mais les troupes de Munster s'en sont separées & ont pris leur quartier dans le pays de Limbourg. Le Chambre Impériale de Wetzlar vient de confirmer sa premiére sentence & à même voulu prescrire aux Directeurs du cercle, d'employer à l'exécution de Liège d'autres Commissaires que ceux qui s'occupent de la Commission d'Aix la Chapelle, changement arbitraire, qui seroit aussi inutile que couteux & difficile. Les deux Commissaires de Munster & de Juliers viennent de quitter Mastricht & de retourner à Aix la Chapelle, apparemment pour abandonner la Commission de Liège en conformité de la sentence de Wetzlar, mais en emportant avec eux d'une maniére singuliére les 30000. florins, que les Etats de Liège avoient fourni au Directoire pour les

fraix de l'exécution, de ſorte que les troupes Pruſſiennes ſont obligées de s'entretenir de leur propre ſolde. Le Sr. de Dohm eſt reſté à Maſtricht avec le Général de Schlieffen, qui a eu le malheur de ſe caſſer la jambe & n'en continue pas moins de diriger l'exécution militaire à Liège. Les deux Princes Co-Directeurs, ſurtout celui de Munſter qui vient d'envoyer ſon Conſeiller privé de Schall à Berlin, ſoutiennent à préſent: que le Roi avoit fait exécuter le contraire de la ſentence de la Chambre Impériale & que ſelon les loix de l'Empire il étoit obligé de l'exécuter littéralement & ſelon la majorité des ſuffrages des deux Co-Directeurs du cercle, ceux de Munſtre & de Juliers, qui avoient opiné pour une exécution ſimple & ſtricte de la ſentence. On s'abſtient de diſcuter ces principes, pour ne pas trop embrouiller l'état de l'affaire; mais la queſtion eſſentielle eſt, ſi ces principes ſont applicables dans le cas préſent & ſi on peut exiger du Roi comme Duc de Clèves, qu'il expoſe un corps conſidérable de ſes troupes, avec le tiers des troupes Condirectoriales, à attaquer une nation nombreuſe & belliqueuſe, prête à ſe porter à la reſiſtance la plus opiniatre & à être ſoutenue par leurs voiſins les Brabançons, qui ſe trouvent déjà dans le cas d'une inſurrection pareille. Une autre queſtion eſt, s'il étoit néceſſaire de ſe porter à ces extré-

trémités incalculables & cela pour l'Evêque de Liège, qui avoit d'abord tout accordé aux deux Etats, pour rétablir la conſtitution de 1684, qu'on croit plus convénable au pays & qui doit avoir été renverſée dans cet année par la violence de l'Eveque d'alors, & qui s'eſt enſuite retracté, ſoit ſoutenu dans ſes volontés arbitraires, & s'il n'étoit pas plus convénable à la prudence & la juſtice & au véritable bien du pays de Liège d'adopter la marche & le plan, que le Directoire de Clèves a tracé & propoſé. Le Roi perſiſte encore dans ce principe & il eſt de l'opinion, que le meilleur moyen d'abreger & d'arranger cette affaire ſcabreuſe & désagréable eſt: „ que „ les nouveaux magiſtrats de Liège, qui ſont „ entrés par la révolution, reſignent leurs „ places entre les mains du directoire du cer- „ cle; que ce directoire établiſſe une regence „ intéremiſtique à Liège, ſelon le conſeil & „ avec la concurrence de l'Evêque & des Etats; „ & que l'ordre & la tranquillité étant ainſi „ rétablie, l'Evêque retourne dans ſon pays „ & que les Commiſſaires des trois Princes Di- „ recteurs, travaillent à un accommodement „ entre l'Evêque & les Etats oppoſans, & „ qu'on tâche de faire ſous la médiation de „ ces Commiſſaires une nouvelle conſtitution, „ auſſi conforme que poſſible au véritable bien- „ être de l'Evêché de Liège, en conſultant &

„ en prenant pour baſe la conſtitution qui a „ précédée la dernière de l'année 1684. que „ les Etats de Liège ſouhaitent tant d'avoir „ & en l'appliquant aux circonſtances préſen- „ tes, mais ſans pourtant la prendre pour rè- „ gle unique." De cette manière l'eſſence de la ſentence de la Chambre Impériale ſera remplie, quand même il manqueroit quelque choſe à la forme; les Etats oppoſans de Liège & les magiſtrats qu'ils ont placés, auront rempli la ſoumiſſion qu'ils doivent à la déciſion du ſuprème Tribunal de l'Empire & à l'Evêque leur Prince; la tranquillité & l'ordre ſera rétablie & on aura le tems d'arranger de bonne grace, ſans violence & d'aprés les conſultations & avec le conſentement de l'Evêque & des Etats, une bonne conſtitution conforme aux véritables intérêts du Prince & des Etats & on évitera les dangers & les horreurs d'une guerre civile, d'une ſubverſion totale de l'important Evêché de Liège & peut être même de ſa ſéparation de l'Empire Germanique. Tout le monde raiſonnable & impartial jugera d'après cet expoſé vrai & fondé ſur des faits, ſi le Roi n'agit pas dans cette occaſion comme un Prince patriote & zèlé pour le véritable bien non ſeulement de la Principauté de Liège, mais auſſi de tout le corps Germanique, & ſi on pourroit lui faire le moindre reproche, qu'en cas que la Chambre Impériale, le Prince

de

de Liége & les Co-Directeurs ne veuillent pas adopter cette marche, mais sacrifier plutôt le sort de l'Evêché de Liège aux formes nullement applicables au cas présent, Sa Majesté se rétire de cette exécution & l'abandonne à ceux, qui veulent s'en charger & la conduire à sa fin à leur risque.

VI.

Memoire instructif sur la Révolte Liègeoise, & les Motifs, Manœuvres, & pretextes employés par ses Chefs, avec une Analyse du droit de regler la Police & de l'edit de 1684. A Wezlar, 1789.

Chapitre I.

Discours préliminaire détaillant les motifs de la Révolte & les maximes insidieuses employées par les Chefs.

§. 1.

But de la Révolte.

La Révolte Liègeoise a parû jusqu'ici n'avoir pour objet que de prétendus abus de la souveraineté du Prince, servants de pretexte à Fabry & Chestret, pour parvenir à la Magistra-

ſtrature. Aujourd'hui que la toile levée permet de pénétrer le développement de la pièce, jusqu' à la formation primitive de ſon nœud, on voit avec étonnement, que ces mêmes Chefs ne bornoient point leur ambition à la Magiſtrature ſeule. Ils avoient conçu le projet de metamorphoſer le païs entier en Republique, de donner à cette Republique la forme d'une ariſtocratie, dont le Magiſtrat de Liège feroit le Souverain, de lui ſubjuguer le Prince & les Etats, & ſaiſiſſants eux mêmes les rênes du gouvernement, les conduire ſelon les vues particulieres, que l'intéret & la néceſſité de rétablir leurs fortunes délabrées, dicteroient à leur concupiſcence.

On ſait de bonne main qu'il y a deux ans, qu'ils ont préſenté le plan de cette entrepriſe à différentes Cours, en leur offrant des avantages chimeriques d'alliance & de commerce. On ſait qu'une des plus puiſſantes de l'Europe a rejetté avec un dedain ironique la propoſiton que Fabry lui en avoit faite, & l'on eſpére même obtenir en peu, à force de recherches, les memoires préſentés à cette occaſion.

§. 2.

Pretexte employé par les moteurs.

Pour parvenir au but d'une régénération de cette eſpèce, il falloit une ſédition, & pour

la

la préparer un pretexte. Devoiler aux yeux du public les reſſorts cachés qui dirigeoient les moteurs, eut été, ſe charger de l'abomination publique dans un païs, où le citoyen a le tact aſſez delicat, & la vue aſſez bonne pour ſentir & pour voir, que parmi toutes les Conſtitutions connues, il n'en exiſte point d'auſſi avantageuſe pour la liberté & immunité du citoyen, que la Liègeoiſe; Conſtitution qui ſurpaſſe même en ce point celle de l'Angleterre ſi juſtement enviée de toutes les autres Nations. On eut donc recours à l'impoſture & à la calomnie pour ſoulever la Nation & prévenir le Public.

Vis-à-vis du Peuple on répandit des ſoupçons contre l'Adminiſtration des fonds publics & contre des actes de Deſpotisme dont il n'a jamais exiſté d'exemple. *Vis-à-vis de la Chambre Imperiale*, on déclama contre les dangers & abus des Reglements de Police & des Privileges; & *Vis-à-vis des Cours Etrangeres* contre le Deſpotisme de l'Edit de 1684.

§. 3.

Manoeuvres inſidieuſes dont on s'eſt ſervi pour priver le Prince de tout moyen de défenſe.

Le Public eſt informé des ſuites qui reſulterent de cette trame inſidieuſe le 17. & 18. Août de l'année courante. Le Prince trainé à l'hôtel de Ville, fut obligé par la force &

les menaces de renoncer au peu de Droits, que les limitations anterieures de ſon pouvoir lui avoient conſervées. Heureuſement on oublia, (au grand regrèt que Meſſieurs les Régénérateurs en temoignent aujourd'hui,) de conſommer l'œuvre, en reduiſant le Prince, à l'exemple du Roi de France, ſous la catégorie des priſonniers d'Etat. Heureuſement on continua les jours ſuivants à le vexer par des exactions continuelles. Heureuſement enfin il trouva le moyen de recuperer ſa liberté en s'évadant. Sans cette ſuite d'évènements, il devenoit impoſſible de le ſauver. En ſuſcitant des diſputes ſur les revenus de ſa Menſe epiſcopale, on étoit parvenû à y opérer une ſtagnation ſi complete, que la Menſe epiſcopale ne rend presque rien au Prince. En forçant les Etats de lui refuſer les payements que la Caiſſe publique doit acquitter, on étoit parvenû à le dénuer de touts moyens de défenſe & de ſubſiſtance même. Les menaces *de livrer ceux de ſon parti, comme traitres à la partie, à la fureur du peuple*, menaces inſinuées au Prince même par écrit, l'avoient encore privé de tout Conſeil. Perſonne, que ſon Neveu, n'avoit oſé le ſuivre. Il ne lui reſta pour tout Conſeiller que ſon Agent à Wetzlar, qui voyant le Prince paralitiſé par cette manœuvre affreuſe, & incapable de porter ſa Voix plaintive hors de l'enceinte des Murs qui lui ſervoient

voint d'azile, osa entamer lui seul sans assistance & sans appui, le plan de sa restitution, & à la Chambre Impériale & dans toutes les Cours de l'Allemagne. On sait que les Chefs de l'insurrection munis d'une Caisse d'opération de 100,000. florins extorqués au Clergé, envoyerent de nombreuses Députations, de trois & quatre personnes, tant à Wezlar qu'à Berlin & à Aix la Chapelle, & employerent les meilleurs plumes de leur païs à répandre les impostures les plus atroces contre le Prince & le Despotisme de la Constitution. Comment un seul homme pouvoit-il combattre mille, comment suffire lui seul à detruire les impressions sinistres qu'un essaim de factieux répandoit par tout? La toute science n'est pas du ressort de l'humanité. Il est donc naturel que les hommes les plus instruits & les plus clairvoyants soyent sujets à être trompés; si assiégés d'un côté par une calomnie toujours active, l'innocence n'a pas les moyens de les approcher pour se justifier. C'est à l'aide de cette manœuvre insidieuse, c'est à l'aide de ces armes empoisonnées, & par l'adresse avec laquelle on a sû manier le poignard de la Calomnie & de L'imposture, c'est par la magie de l'Eloquence qui transforma le bouclier de la Révolte en Egide de la Vertu, qu'on est parvenû a un triomphe momentané du Vice, en captivant l'approbation de quelques Cours,

&

& en ſurprenant jusqu'à la Religion même; d'un de ces grands hommes, dont la pénétration l'integrité & l'amour pour la juſtice & la Conſtitution Germanique, ſont ſi univerſellement reconnues, qu'il faut reſpecter ſes lumieres & la pureté de ſes ſentiments jusques dans ſes erreurs.

§. 4.

Examen des pretextes de la ſédition.

Venons à l'examen des pretextes de la rebellion, qu'on a allegués de la part des Inſurgents. 1) La recette & l'adminiſtration des deniers publics ne regardent point le Prince. Il n'y entre pour rien. Ce ſont les Etats & les Magiſtrats des Villes, qui ſe ſont emparés de la direction excluſive de cette partie. Ce ſont donc eux, & non pas le Prince qui doivent en rendre compte. 2) Quant à l'imputation du deſpotisme, le tribunal des XXII. *a*) établi pour veiller aux Privileges de la Nation, *b*) renouvellé annuellement, *c*) nommé par les Etats, *d*) *abſolument indépendant* du Prince, & inappellable même aux Tribunaux de l'Empire, *e*) ſiégeant jour & nuit, *f*) lançant ſes déciſions, banniſſements, & exécutions, avec la rapidité de la foudre, ſouvant 24. heures après l'action intentée, & cela *g*) indiſtinctement contre tous officiers du Souverain, à commencer par le Chancelier même, eſt

eſt un Egide ſi invulnerable contre le Deſpotiſme, que jamais il n'oſera lever la crête pour l'attaquer. 3.) Enfin les abus des Reglements de Police & des Privileges, & le deſpotisme de l'Edit de 1684. ne ſont que fictions & licences poëtiques. Si jamais il y auroit exiſté pareils abus, les 22. toujours actifs, toujours jaloux de leur pouvoir, les euſſent detruits jusqu'à la racine. Nous retournerons un peu plus tard à cet article. Que le Lecteur daigne nous faire credit jusques là, il en ſera payé avec uſure. Voila pourtant tous les motifs que les Chefs de la Révolte ont ſû allèguer, pour colorer leur entrepriſe perfide.

§. 5.

1. Le peuple de Liège eſt revenû de ſon Aveuglement.

Auſſi 1.) le Peuple étourdi au commencement par ces imputations, & aveuglé par les promeſſes d'une exemtion totale de tous impots, & par l'eſpoir d'une indépendance pleniére & illimitée, & d'une égalité complete de condition & fortune, eſt-il déja ſi radicalement gueri de ſon vertige, qu'il s'eſt ſoulevé trois jours aprés la Révolte contre ſes Chefs, qu'il a reïteré la même ſcene pluſieurs fois depuis; & que ſes tyrans accuſés par ſes reproches, & condamnés par les remords de leur propre conſcience à ſe ſentir eux mêmes

les ſeuls Ariſtocrates deſpotiques de leur patrie, tremblent tous les jours, de voir que le Peuple s'empare du glaive de la juſtice, ſuſpendû ſur leurs têtes coupables, évenement que peut-être la Protection ſeule de Sa Majeſté Pruſſienne, dont les auteurs de la Révolte ſe pavanent, dans touts leurs Edits *) a retenu jusqu'ici.

§. 6.

La Chambre Impériale a déclaré par ſa ſentence les imputations des Inſurgents, pour être des menſonges groſſiers.

2.) La Chambre Impériale après avoir pénétré, le flambeau de l'examen à la main, dans les ténebres obſcures dont la calomnie & le menſonge avoient enveloppé l'origine & l'hiſtoire de la ſédition, eſt également revenuë de toutes les ideés ſiniſtres, que des denigrements inſidieux lui avoient inſinuées. Elle en a fremie d'horreur au point à ne pouvoir ſe dispenſer, de marquer publiquement ces menſonges indignes & groſſiers, par la ſentence du 4. Decembre, au coin de ſa juſte & de ſa plus haute indignation.

§. 7.

*) Voyés encore le dernier Edit imprimé du 16. Decembre où il eſt dit: Le magiſtrat au ſurplus *eſt autoriſé* à les informer poſitivement de la Continuation de la Protection de Sa Majeſté Pruſſienne.

§. 7.

Il ne reſte donc qu'à faire revenir le reſte du Public, des mauvaiſes impreſſions r'pandues par la calomnie des Inſurgents.

Il ne reſte donc que 3.) les Cours étrangeres, & cette partie du public qui n'a été jusqu'ici que ſpectateur tranquille des mouvements convulſifs de la conſtitution Liègeoiſe. L'auteur du préſent memoire s'apprêtant d'arracher à cette partie ſi nombreuſe & ſi reſpectable du public, le bandeau trompeur de l'illuſion qui faſcinoit ſes yeux, a dû ſe ſervir d'un idiome qui lui eſt étranger. Si ſon exposé y perd du coté du ſtyle & de l'energie, du moins ſera-t-il garanti par là contre des traductions falſifiées, & contre l'alliage de faits abſolument controuvés, dont on a brodé le canevas de ſon memoire anterieur allemand, pour répandre contre lui le ſoupçon de l'impoſture & du Dol, ſoupçon d'autant plus injurieux & impardonnable, que dans ce moment ſa plume étoit l'interprete & l'organe des ſentiments d'un Prince Evêque, deſtiné à être le Miniſtre d'un Dieu de la Verité.

Chapitre II.

Précis du Droit des Princes de Liège de regler la Police & d'accorder des Privileges.

§. 8.

Les Princes ont obtenû des Empereurs & exercé une Souveraineté illimitée.

La Ville de Liège & ſes environs faiſant jadis partie du Royaume d'Auſtraſie, furent donnés par Charles Martel à St. Hubert premier Evêque de Liège *). Il ceignit le Bourg de murs, & lui & ſes premiers ſucceſſeurs exercerent ſur lui *toute eſpèce de Souveraineté & jurisdiction*, dont ils reçurent l'inveſtiture par les Empereurs. Le Diplome d'Otton II. de 981. confirme à l'Evêque Notger les donations anterieures non ſeulement du territoire epiſcopal, *mais auſſi de toutes ſes appartenances & des Hommes mêmes qui l'habitoient, de ſorte que touts ſeroient au pouvoir de l'Evêque, excluſif de toute autre* autorité & jurisdiction:

Loca cum omnibus rebus & hominibus ad ea pertinentibus, ut omni publicâ poteſtate excluſâ in manû Epiſcopi ſingulariter conſiſtant: nec ullus judex, niſi cui Epiſcopus com-

*) Voyez *Louvrex, Recuel des Edits de Liège* tom. 1. l. 1. Chap. II. Note 1. 2. 3. pag. 28. & *les autorités y alleguées de Chappeau-ville, Molanus, Haræus &c. Foulon Hiſtoria Leodienſis* Tom. 1. Chap. IV. p. 130.

commiſerit, audeat poteſtatem exercere ſuper ea Loca, neque placitum habere)*.

Ce fut la Liberalité des Evêques Princes, & non pas celle des Empereurs, qui accorda des Privileges à la Cité de Liège. *a*) Ce fut leur amour pour la juſtice qui érigea le tribunal des Echevins *b*). Ce furent eux qui nommerent deux de ces Echevins pour gouverner la Ville & pour en être les premiers Magiſtrats *c*). Ce furent donc eux ſeuls enfin, qui dans les tems les plus reculés, exercerent toute les Droits d'un pouvoir illimité, jusques dans les moindres details, des Evolutions de la Souveraineté.

§. 9.

Les Guerres Civiles ſurvenues donnerent naiſſance aux Etats provinciaux.

Une ſuite de *guerres civiles* ſans nombre, dechira depuis le païs & la ville, donna naiſſance au 13e & 14e Siècle à des Etats Provinciaux, qui entrerent avec le Prince en une eſpèce de partage de la Souveraineté civile, limita la puiſſance des Evêques, jetta

U 3 la

*) Voyez *Lunig Teutſches Reichsarchiv* (T. XVII.) ſpic. eccl. T. II. N. X. §. 14. p. 488. *Zorn hiſtoria Leod.* pag. 214.

Traité de la Souveraineté des Princes de Liège pag. 4.

a) Voyez le même traité pag. 4.

b) Voyez *Louvrex* l. c. note 3. pag. 20.

c) *Louvrex* l. c.

la Magiſtrature Liègeoiſe en cents moules differents *) & fut la cauſe qu'on revêtit touts les Concordats entre le Prince & le Peuple, de la dénomination de *Paix*, comme celle de Fexhe, les Paix des XXII. celle de Jeneffe, de Wihogne &c.

L'evêque Louis de Bourbon fut tué dans une de ces guerres l'an 1482. **) Son ſucceſſeur Jean de Horne mourût l'an 1505. du chagrin que ces troubles lui cauſerent. ***) Ce fut à l'occaſion de ces mêmes troubles que ce dernier, étant ami de Maximilien I. depuis Empereur, obtint que celui-ci paſſant par Cologne lui accorda, une ſauvegarde pour la Ville de Liège, addreſſée à ſon général dans les Païs bas Philippe de Cleve. La ſauvegarde eſt datée du 26. Avril 1486. Epoque où Frederic III. tenoit encore les rênes de l'Empire, & où Maximilien couronné Roi des Romains au mois de Fevrier 1486. n'avoit obtenû cette dignité qu'à condition expreſſe de ne point ſe mêler des affaires de l'Empire qu'après le décès de ſon Pere ****). Ce n'eſt donc qu'une Sau-

*) Voyez plus bas §. 17.

**) *Foulon hiſt. Leod.* Lib VI. Ch. XIV. p. 158.

***) Le même Chap. XVII. p. 194.

****) *Recès des Electeurs du* 16. *Fevr.* 1486. *auprès de Müller Reichstags - Diarium unter Max. I. I. Vorſtell.* Cap. I. §. 5. num. III. p. 10. & §. 10. p. 18.

Sauvegarde archiducale, & non pas un privilege impérial que contient cette pièce depuis peu ſi fortement reclamée.

§. 10.

Jamais cependant les Princes ne renoncerent au droit de regler la Police.

Cependant malgré tant de guerres & de Paix ſurvenues, jamais les Princes n'abdiquerent ni 1) le Droit de regler par leurs Edits & Privileges la Police du Pays en général, ni 2) celui de regler celle des Villes & la forme de leurs Elections magiſtrales, ni 3) celui de concourir dans ces mêmes Elections avec la généralité municipale, tant à la nomination des Electeurs du nouveau Magiſtrat que des Perſonnes éligibles, Droits qui, lorsqu'ils leur furent conteſtés à la ſuita des tems, obtinrent le ſceau d'une confirmation irrevocable, par une infinité de cas jugés, & jugés tant d'autorité Papale qu'Impériale.

§. 11.

Qui leur fut confirmé L'an 1466., 1477., 1628., 1629.

En donnant ici 1) l'analiſe de ce même droit de regler la Police, il ne ſera point néceſſaire de traiter ſéparément celui d'accorder des Privileges. Acceſſoire comme il eſt du premier, il lui eſt inhérent & doit ſuivre les mêmes Principes. Bornons nous donc à l'exa-

men du premier ſeul, & ne faiſons ſervir quelques exemples frappants de ces Privileges accordés par les Princes, dont les annales fourmillent, que pour etayer le reſte de nos arguments.

Depuis que le Droit de regler la Police en général à été conteſté au Prince, il fut plaidé 1) pardevant le Pape Paul II. qui prononca l'an 1466. que la vraye & pleniere propriété, & juriſdiction univerſelle & dans la Ville & dans le Païs de Liège, avoit appartenue & appartenoit aux ſeuls Princes de Liège, & leur étoit entiérement aſſujettie.

„ *Verum & plenum dominium atque omni-*
„ *modam jurisdictionem per civitatem ac*
„ *patriam Leodienſem Epiſcoporum fuiſſe*
„ *ac eſſe, illamque his planè ſubjectam* †).

Le même droit fut plaidé 2) ſous l'Empereur Fréderic III. l'an 1473. qui confirma la Sentence Pauline. En conſéquence il fut reconnû 3) par un acte ſolemnel *des Etats & du Peuple* le 19e Avril de l'an 1477., *) & Louis de Bourbon accorda à la Cité de Liège la même année la permiſſion de ſe choiſir deux Bourguemaitres, que Jean de Baviere avoit abolis. De là nouvelle prétention de la

†) *Fiſen hiſt. Leod.* P. II. p. 258. *Lunig ſpic. eccl.* T. II. p. 526.

*) *Zorn hiſt. Leod.* p. 12. *Traité de la Souveraineté des Princes de Liège* p. 20.

la Cité de regler la police, & nouveau Procès, à la fin duquel le Droit exclusif du Prince fut 4) confirmé iterativement par deux Sentences de Ferdinand II. l'an 1626. & 1628. dont voici la teneur:

„ Status & cives Leodienses sententiæ „ Paulinæ memores, Episcoporum man- „ datis ac ordinationibus, exactam obe- „ dientiam præstare teneri *).

On y insera même la Clause, *que l'autorité d'élire les Bourguemestres, vous à été accordée en* 1477. *précairement & sans tout préjudice, que par conséquent vous devés savoir qu'il ne vous convient pas d'eluder les ordonnances & les Edits.*

Quodque facultas eligendi Magistratum civicum vobis a. 1477. *precario & citra quodvis præjudicium fuit concessa* **).

Et lorsque le Magistrat eut promis la même année de donner parition, sans s'acquitter de cette promesse, l'Empereur lui enjoignit 5) le 22e Août 1629. *de reparer les Attentats contraires aux droits regaliens du Prince & à la Pauline, principalement en matiere de monnoie & police.*

„ *Ut statim & indilate attentata, de quibus* „ *tanquam Principis jurisdictioni, uti etiam* „ *Regalibus & Sententiæ Paulinæ contra-* „ *riis, reparare satagant, maxime vero ea*

*) *Zorn hist. Leod.* pag. 82.

**) *Ibid.* l. c. p. 85. 86. 89.

„ *quæ in uſurpatione jurium Principis, con-*
„ *temptû mandatorum ejusdem in re mone-*
„ *tariâ & politiæ adminiſtratione* *).

§. 12.

et dont ils conſerverent la poſſeſſion.

Jamais les Princes depuis ce tems n'ont ni renoncé à ces droits, ni discontinué leur poſſeſſion. L'Edit de 1684, qui declare,

que le Droit d'ediéter étant des Regaux appartenants au Prince & à l'Egliſe excluſivement à touts, il ne ſera permis à qui que ce ſoit de l'entreprendre ſous peine d'être traités comme uſurpateurs. **)

ayant ſubſiſté 105. ans ſans oppoſition & contradiction quelconque, & ayant par conſéquent été ſcellé du conſentement tacite de la Nation entiere, formeroit tout ſeul la preuve complette de cette aſſertion. Il en exiſte cependant d'autres plus évidentes encore. Touts les Edits de Police univerſels regardants la généralité du pays, ſont emanés de l'autorité du Prince ſeul. On n'a qu'à jetter un coup d'œil dans les quatre volumes du Recueil des Edits de Liège, formé par Louvrex ſous les auſpices des Etats mêmes. On y trouvera cinq & dix Edits peut-être, emanés du Prince ſeul

*) Sent. Cæſ. 22. â Aug. 1629. apud *Zorn* p. 63.
**) *Louvrex Recueil* des Edits T. I. P. I. chap. II. §. XI. N. 53.

feul fans la concurrence des Etats, fur un Edit, fait du confentement des Etats. *) Ce n'a été que lorsque la matiere traitée dans les Edits, ou la penalité leur annexée, alteroit la Conftitution civile & politique, ou les Privileges des Citoyens, que le confentement de leurs Repréfentants a été exigé. 2) Touts les Reglements de Police particuliers, publiés tant pour la Ville de Liège, que pour les Villes municipales, principalement pour le Bourg de Spa, **) & 3) Touts les Reglements qui prefcrivent les formes des Elections magiftrales dans les dites Villes, ont été dreffés ou par le Confeil-Privé ou fous fes aufpices, & publiés au nom du Prince feul. 4) *Touts les Privileges* tant en matiere de Jurisdiction que de pêche & de chaffe &c. *dont fe glorifie la Nobleffe*, font accordés de l'autorité exclufive du Prince. 5) Toutes les loix penales enfin contre les violateurs & infractaires de ces Privileges également. Ces mêmes membres du Corps Equeftre qui depuis quelques

*) On a préfenté à la Chambre impériale un depouillement des Edits, prefenté en deux Colomnes qui rend fenfible la force de cet argument, & qui forme le (132) in caufa principis Leodienfis C. Levoz.

**) Voyés les Reglements de Spa (128) Num. 61. des actes in cauffis Levoz. On a prefenté au même procés les Reglements de Police des Villes de Brée, Mafeik, Stockem, Vifé, Herke, Tongre &c. (128)

ques années ont osé impugner à l'Etat l'autorité exclusive du Prince en matiere de Police, ne jouissent de touts leurs droits, qu'en vertu de l'existence de cette autorité exclusive, & punissoient par un esprit de contradiction inconcevable le lendemain de leur opposition à l'etat, les braconniers qui devastoient leur chasse, en vertu des loix penales emanées de cette autorité seule. *)

§. 13.

Possession universellement reconnue & par les Etats & par les tribunaux du pays.

Aussi n'a-t-on jamais hésité de reconnoître universellement cette même puissance exclusive du Prince, *pas même au commencement de la malheureuse effervescence qui déchire* les entrailles du pays. N'alleguons ici que les exemples les plus frappants. 1) *Les trois Etats* de la Province démandent au Prince l'an 1771. l'octroi d'une Lotterie en faveur de l'hôpital. Il l'accorde & le renouvelle à differentes reprises. L'an 1779. ils en démandent iterativement le renouvellement. Le Prince le refuse, revétit un nommé Leduc de ce Privilege, & publie la même année en faveur de Leduc un Édit prohibitoire de tout lotto étranger, sous

50.

*) On a allegué aux dits Actes plusieurs exemples recentissimes de cette contradiction contraire à de propres faits.

50. florins d'or d'amende, fans que les trois Etats ayent fongé à y faire oppofition.

2) Pendant le cours des procès fufcités à l'occafion des falles privilegiées de Spa, Bovi attaqua l'officier de la Police, Freron, pardevant les XXII, d'où il refulta un procès devolû à Wezlar entre cet officier au nom du Prince, & les XXII, auxquels adhéra le Corps Equeftre. Bovi, l'Etat noble, & les XXII. plaiderent contre l'officier. Et les XXII. conjointement avec le Corps Equeftre, qui lecture fait *avoit approuvé Leurs écrits* *) déclarerent à la Chambre tant aux exceptions (3) §. 52. qu'aux exceptions additionelles (37) §. 42. §. 57. & 118. *que les Edits du Prince en matiere de Police, devoient être religieufement obfervés.*

Un peu plus tard au mois de Mars 1787. la même gueftion du droit d'édicter en matiere de Police fut difcutée à l'affemblée des Etats. L'Etat primaire opina pour le Prince, l'Etat tiers de même. **) Ce ne fut qu'à cette occafion que l'Etat noble changea de langage, & revoquant fa déclaration fusmentionnée judiciaire, intervint en faveur de Levoz contre le

*) Memoire juftificatif pour Mr. l'avocat Warzee p. 13. (1786.)

**) Le Recès paffé par l'Etat tiers eft du 27. Mars 1787. Recès que l'Etat tiers inconftitutionel d'aujourd'hui trouva bon de caffer le 16. Sept. 1789. voyés la feuille nationale Liègeoife p. 172.

le droit du Prince. D'ailleurs les Echevins qui ſont les gardiens des loix, avec le droit de faire des remontrances avant que de les enregiſtrer, ont 3) de tout tems enregiſtrés les Edits du Prince en matiere de Police, ont jugé en conſéquence de ces Edits, & en ont relaché un Record ou temoignage public ſigné & ſcellé de leur autorité. Le Conſeil ordinaire & l'official ont donné le même Record. *)

Il exiſte par conſéquent des reconnoiſſances 1) des trois Etats & en Corps & en detail; & 2) de tous les Tribunaux du païs publiques & judiciaires même, en faveur de la validité de ces mêmes Edits, & des droits excluſifs du Prince de regler la Police & d'accorder des privileges ſans la concurrence de ſes Etats.

§. 14.

La police ne ſauroit être reglée que par le Prince ſeul.

Comment auſſi exercer la Police qui ſouvent exige la célérité la plus active à prévenir le mal, s'il falloit attendre des mois entiers pour aſſembler préalablement les Etats, avant que de former un Edit? Comment exercer cette Police à l'aide des Etats du Païs, dans le cas des grandes entrepriſes ſpeculati-

vès,

*) N. 75. 76. 77. au Recès (128) in cauſſâ camerali Freron contra XXII. Viros.

ves, par lesquelles des monopoleurs riches & puiſſants minent ſourdemens l'Etat, ſi, cequi arrive ſouvent, des perſonnes de poids intéreſſées à faire réuſſir la ſpeculation, ſont ou membres eux-mêmes de l'Etat, ou trouvent par leurs influences ſur ces membres, l'occaſion de s'oppoſer à l'Edit, & d'entrainer par leurs cabales, l'un ou l'autre des Corps de l'Etat, à ne point y conſentir?

§. 15.

Et les XXII. forment une barrière invincible contre tous abus à craindre, de ce droit excluſif.

Qu'on nous permette encore une obſervation. Pour qu'une ordonnance du Prince ait force de Loi, il faut, qu'elle ſoit ſignée par le Chancelier & le Secretaire intime. Or ceux-ci étant reſponſable de toute ſignature inconſtitutionelle aux XXII., y ſeroient convenus par la partie lezée, & condamnés peut-être le même jour encore, à une amende & révocatiou de Signature, s'ils oſoient ſe permettre de ſigner un Edit ou Privilege ſentant le deſpotisme. Il exiſte par conſéquent une barrière invincible contre les abus du Droit d'édicter & d'accorder des Privileges, barrière qui n'a rien perdu jusqu'ici de ſa force primitive, Bovi ayant encore ajourné lè 14. Juin 1786. le Chancelier B. de Sluſe par devant les 22. pour avoir ſigné l'édit du 16. Juin 1785.

§. 16.

§. 16.

Les jeux de Spa furent l'occasion d'une nouvelle dispute elevé contre le même droit. Precis de cette dispute.

Auſſi s'eſt-il paſſé un ſiècle & au de là depuis les déciſions & agnitions ſusmentionnées (§. 14.) jusqu'aux troubles de Spa, que perſonne n'a formé de doute contre les Droits excluſifs du Prince en matiere de Police.

Tachons d'ébaucher ici une Esquiſſe de ces nouvelles diſputes, dont le groupe achevera le reſte de notre tableau. De tems immémoriale les jeux d'hazard furent prohibés par la paix de St. Jacques de l'An 1487. *). On ne put les empêcher à Spa, où la majorité d'un concours de 2000. etrangers du premier rang en ſollicitoit la permiſſion. Ces mêmes étrangers ayant également démandé la batiſe d'une ſalle publique, qui formeroit un centre de réunion de leurs amuſements, les Bourguemaitres Deleau & Xhrouet ſe chargerent au nom de la communauté des fraix de cet edifice, à condition qu'on y fixeroit les jeux d'hazard & les Bals. Ce fut le premier d'Octo-

*) *Louvrex* tom. I. L. 1. Chap. VII. §. XXV. N. 8. p. 468. NULZ ne tegne femme communement argent gagnante à ſon corps, ni mauvais hôtes herbegaige ou Spelhuys pour ſoutenir publiquement tremeleurs ni joueurs de faux dés, ni d'autres jeux, en reçevant d'iceux gain, loyer, profits, on bienfaits, ſur peine d'être banni.

d'Octobre 1762. que le Prince accorda cette démande, en attachant un privilege exclusif à l'établissement d'une salle. On fit 30,000 florins de fraix pour en jetter les fondements. Tout d'un coup la communauté repudia le privilege, & s'opposa à encourir les risques d'une dépense excessive, sans être sûre de son remboursement, plaida contre les Bourguemaitres & ceux-ci ayant succombé au procès, s'arrangerent desorte avec la Communauté & avec le Chapitre Sede vacante, qu'ils se chargerent des fraix de la batise & que le privilege exclusif fut transporté sur eux & leurs heretiers.

Les Princes de tout tems ont été les arbitres suprêmes & de la Police & de la Magistrature de Spa. Il existe un Recueil complet des Reglements de Police & de Magistrature de Spa, touts emanés du Prince seul, & imprimés in 4. (§. 12. n. **). L'octroi exclusif de la nouvelle maison privilegiée deriva donc 1) de la source pure & unique des loix & privileges en matière de Police, il fut transcrit 2) du consentement de toute la communauté sur les propriétaires d'aujourd'hui, & fut respecté jusqu'à l'an 1785; à l'exception de ce qu'on aggrégea à cette Societé une nouvelle, qui avoit obtenû le privilege d'établir un Vauxhall.

Des difputes entre les Societaires & quelques Anglois furvenues à la faifon de 1784. firent naître à ces derniers, l'idée d'établir une nouvelle falle, & d'y enchainer les jeux & bals, par une convention univerfelle, fignée de touts les Etrangers, qui arriveroient. Levoz Bourgeois de Liège fe prêta à l'entreprife, & jetta les fondements de cette maifon. Rien ne l'arrêta ni défenfes de la part du Prince, ni oppofition judiciaire de la part des maifons privilegiées, ni inhibitions de la part des juges. Le Prince enfin, avant encore que la maifon ne fut ouverte, obtint l'an 1785. un mandement de maintenue de la Chambre Impériale, qui enjoignoit à Levoz de refpecter les Privilegés & les Edits; & Levoz y donna parition. Ayant attaqué entretems la validité des Edits & Privileges du Prince pardevant le Confeil-Privé, il y fut rejetté, & en interpofa appel à la Chambre Imperiale qui prononca par le decret du 12. Janvier 1786. le refus de fa démande *NB in petitorio.*

Cependant Levoz ne fut point terraffé par ces juftes revers. Il s'affocia à Fabry & Cheftret. Appuyé par eux il obtint la protection de la Nobleffe que le Prince d'aujourd'hui avoit irritée. En accordant leur Privilege exclufif du jeu, les Prédéceffeurs du Prince s'étoient refervé une certaine portion du profit qui en refulteroit, & avoient partagé cette

por-

portion à titre de penſion au cercle de la Nobleſſe qui les environnoit. Le Prince d'aujourd'hui voulant purifier la ſource d'un revenû auſſi profane par une deſtination pieuſe, le conſacra à un Inſtitut en faveur des aveugles, dont le païs fourmille, vû la quantité innombrable de forges & fabriques de fer, qui deſſechent les yeux de l'ouvrier.

Il revolta par là les familles nobles, qui précédemment avoient joui de cet avantage. Elles s'allierent contre le Prince ſous les drapeaux de Levoz. De là leur oppoſition contre les Droits du Prince en matiere de police, de là l'intervention en faveur de Levoz, contraire à la déclaration judiciaire précédente des XXII, que le Corps equeſtre avoit aprouvée. Levoz y rencontra un nouveau crochet où il racrocha ſon procès depuis longtems jugé & perdû. Il tenta depuis de s'emparer de la poſſeſſion des jeux d'hazard en dépit des privileges du Prince & du mandement impérial. Il enrola pour cet effet une troupe de 120. malheureux moyennant une ſolde journaliere de 3. livres, leur diſtribua des armes à feu, & cela pour écraſer non ſeulement les ſoldats du Prince, qui ſeroient envoyés contre lui en exécution, mais auſſi pour à la ſuite de ce carnage, faire main baſſe ſur les ſalles privilegiées. Ce ſut la gueule menaçante du canon, qui arréta ce déſordre en diſſipant

l'armée Levozienne. La Chambre impériale ayant en attendant examiné (à l'aide d'un rapport qui dura un mois) la poffeffion tranquille du Prince depuis l'an 1762, ordonna par une provifionelle du 28 Juin 1787, que Levoz cefferoit de jouer. Non obftant cette fentence Levoz perfifta dans fon opiniatreté & refpecta fi peu la fentence, qu'il déclara & au Prince & à la Chambre de jouer en dépit d'elle. Il exécuta fes menaces, joua l'an 1789, infulta le Gouverneur de Spa & fes Satellites, lorsqu'ils vinrent l'en empêcher, & finit par chaffer de Spa & ledit Gouverneur & toute la Garnifon du Prince à main armée*).

On n'a rapporté ici que la quinteffence d'une lite, qui femblable à l'hydre de Lerne a pouffé dix têtes à la place de chaque abbatue. Levoz foutient, qu'un privilege exclufif accordé aux jeux d'hazard, eft un abus affreux du pouvoir fouverain, puis qu'il n'y a rien de plus pernicieux à l'Etat, que ces mêmes jeux. Pourquoi donc établir dans fa falle, & y enchainer même par une cabale ingenieufement tramée ces mêmes jeux, qu'il detefte d'une maniere fi edifiante? Il prétend outre cela, que le Liègeois étant libre & Roitelet dans fa maifon, a le droit de jouer chez lui à de jeux quelconques.

O

*) Voyez la Feuille nationale Liègeoife p. 84.

O Vous Citoyens de Spa excités à la fédition par l'appas du gain que Levoz Vous faifoit entrevoir, fi la liberté de jouer étoit extorquée au Prince, comment avés Vous pû Vous aveugler au point de croire que Levoz combattant pour Vous, ait bati fon temple de jeux, pour entrer avec Vous en partage du profit? Quoi cette intrigue tramée dans toutes les Cours, & grandes Villes de l'Europe, tramée dans Spa, fous vos yeux même, pour faire figner une convention infidieufe qui devoit réunir dans la falle Levozienne tous les Etrangers, à l'exclufion des autres falles, avoit-elle donc pour principe, le partage égal des avantages du Jeu, entre touts les Citoyens, & l'offre fait aux propriétaires des anciennes maifons de renoncer au procès, fi Levoz étoit aggrégé à leur focieté, vifoit-il encore au même but qui en impofoit à Votre credulité.

Comment enfin pouvez-Vous Vous refufer de voir, qu'accorder la liberté des jeux, feroit ruiner Spa & en former un defert? De deux mille étrangers, qui y viennent, 200 y font pour remonter leur machine, les autres n'y arrivent, que pour s'amufer. Comptons mille joueurs parmi ceux-ci: ce fera peu de chofe. Comptons parmi ces mille joueurs 200 de Profeffion, ce fera peu de chofe encore. Parmi ces derniers enfin comptons cent maîtres és arts en fcience de jeux, initiés dans le myftere

 de

de fixer la coquetterie de la fortune & de l'enchainer ſous leurs doigts. Si l'on vouloit permettre de jouer dans chaque maiſon à de jeux d'hazard, il faudroit le faire ſans l'inſpection de la police, qui n'a ni la qualité de la Toute-ſcience, ni celle de la Toute préſence. Ne ſe formeroit-il pas alors des tripots & coupe-gorges ſans nombre, dans les maiſons particulieres? & n'en reſulteroit-il pas des disputes & meurtres, où l'aſſaſſinat couronneroit le Vol? Quel étranger alors auroit encore le courage, d'expoſer ſa vie pour courir après Vos ſources & Vos amuſements. La liberté des jeux entraineroit donc la deſertion totale de Spa, donc elle en formeroit un deſert, donc elle tariroit la ſource de Votre ſubſiſtance, & des richeſſes du païs, & ſeroit le comble de Vos malheurs.

Chapitre III.

Analiſe de l'Edit de 1684.

§. 17.

Hiſtoire des anciennes diſputes & reglements touchant la Magiſtrature.

Les Echevins nommés par le Prince, furent les premiers & les ſeuls Magiſtrats de la Ville de Liège *). Ce ne fut que l'an 1253. que le Prince lui accorda la permiſſion d'élire deux maî-

*) *Louvrex* T. 1. P. 1. Ch. 11. §. 1. note 13. p. 28. & 29.

maîtres jurés ou Bourguemaîtres. Les premieres elections ſe firent par les ſuffrages du peuple, donnés tantôt par tête, tantôt par metier. La multitude cauſa du déſordre & on fut obligé d'établir une forme nouvelle, à laquelle on n'admit que certain nombre d'electeurs *).

En peu d'années la place de Bourguemaître devint ſi conſiderable, que les Nobles ou Patriciens voulurent ſe l'approprier. Le Peuple s'y oppoſa **). La paix de Jeneffe de 1331. regla que les electeurs & les Magiſtrats ſeroient moitié patriciens, moitié plebeyens, & qu'ils choiſiroient enſemble deux Bourguemaîtres, l'un de la premiere claſſe, l'autre de la ſeconde. On y fit des changements ulterieurs ſous Adolphe par la paix de St. Jacques l'an 1343. ***) Depuis ce tems chaque citoyen ambitionna la Magiſtrature. Les Patriciens epuiſerent leurs tréſors pour obtenir des Voix, les Plebeyens employerent la ruſe & la cabale. Delà la ruine de toutes les familles opulentes d'un coté, delà des ſéditions ſans ceſſe de l'autre, qui ſe renouvellerent à chaque election annuelle, delà enfin des Reglements ſans nombre de la part des Princes, qui tachoient par de vains efforts de remedier au mal, en re-

*) *Louvrex* l. c. n. 45. p. 29.

**) —— l. c. n. 6. p. 29.

***) —— ibid. p. 30.

formant les formes des elections. Celle de 1331. dura jusqu'à l'an 1384. où douze familles Patriciennes s'étoient emparées du droit que la Noblesse entiere avoit acquis, de choisir la moitié du Magistrat. Arnold de Horne leur ota ce Droit & le transfera au Peuple, qui le garda jusqu'à l'an 1407. *).

L'an 1408. Jean de Baviere retira ce même droit au peuple, & établit un Conseil de dix hommes, & de treize, que l'Empereur Sigismond cassa l'an 1417. en retablissant l'ancien Magistrat, mais cette cassation n'ayant point eû d'effet, l'Evêque institua certain nombre de Conseillers avec deux Chefs qu'il nomma Régents **).

Jean de Wallenrode ayant en suite ressuscité l'an 1418. les Bourguemaîtres abolis ***), l'Evêque Hinsberg fut l'auteur d'un nouveau Reglement emané l'an 1424. qui ordonnoit que 22 Commissaires éliroient 32. personnes qui choisiroient parmi eux deux Bourguemaitres. †)

§. 18.

Sentences portées en faveur du Prince en 1466, 1473 & 1477.

Entretems survint la Sentence Pauline de 1466. (voyés §. 11.) à laquelle succeda l'an

1473.

*) *Louvrex* l. c. §. II. note 2. p. 32.
**) —— l. c. n. 3. 4. & 5. p. 32.
***) Traité de la Souveraineté des Princes de Liège. p. 43.
†) *Louvrex* ib. n. 20. p. 42.

1473. la Sentence confirmatoire de Fréderic III. & la reconnoiſſance des Etats & du Magiſtrat de Liège de l'an 1477. (v. §. 11.) Louis de Bourbon croyant par là ſes Droits aſſurés pour toute éternité rétablit les Bourguemaîtres. Depuis cette reſtitution les cabales, corruptions de toute eſpèce & guerres civiles recommencerent & le Magiſtrat oubliant les ſentences précédentes & ſes propres agnitions, renouvella ſes anciennes prétentions de Souveraineté.

§. 19.

Nouveaux procès, cas jugés & Commiſſions exécutrices de 1571, 1613, 1615, 1628, 1629. en faveur du Prince.

Le Prince enfin fut forcé l'an 1571. de ſolliciter 1.) un mandement de maintenue à la Chambre Imperiale contre le Magiſtrat, jurés, & Commiſſaires de toute la Cité, à l'occaſion duquel on ecouta huit volumes de dépoſitions de temoins, & plaida jusqu'à l'an 1621. *). Erneſt de Baviere continuant ſa poſſeſſion durant la lite publia l'an 1603 un nouveau Reglement d'Election Magiſtrale **), dont l'Obſervation fut encore interrompue par de nouveaux troubles. Il eſt généralement connû

 que

*) Vid. *Rauſin ad Sacr. Cæſ. Majeſt. Civitatis Leodienſis Delegatio.* Leod. 1629. Ibique *veram & plenam epitomen proceſſus cameralis ſub initio.*

**) *Louvrex* l. c. p. 59. 60. 61.

que dans cette même Epoque, les Calamités publiques arrêterent ſouvent le cours de la juſtice à la Chambre Impériale, & imposerent ſilence à ſes oracles en fermant les portes de ſon temple. C'eſt vraiſemblablement par de pareils motifs que les Princes ſuivants, adreſſerent à Vienne leurs plaintes contre le Magiſtrat. Le Prince y obtint 2.) l'an 1613. une Ordination de l'Empereur Mathieu contre le Magiſtrat *). 3.) 1615. une Commiſſion pour la mettre en exécution. 4.) 1625. un mandement proviſionel confirmatoire de Ferdinand II. 5.) la même année une Commiſſion pour le mettre en exécution. 6.) L'année 1628. une ſentence confirmatoire rejettant l'exception de litispendance à la Chambre Impériale, opposée de la part de la Cité, & 7) une nouvelle Commiſſion exécutrice **).

§. 20.

Opiniatreté invincible du Magiſtrat, troubles continuels & reglement de 1649.

Malgré tout cela, le Reglement publié l'an 1628. ſous les auſpices de cette Commiſſion ne fut obſervé que l'année 1629. L'année

*) *Rauſin* l. c. (il n'a point de page.)

**) Touts ces faits ſont tirés de *Rauſin*, qui ayant ſollicité ces procès à Vienne *NB.* pour le Magiſtrat, fit imprimer à ſon retour le recit de ſa négociation. On ſe contentera d'ajouter à ce memoire ſous N. 1. la ſentence de 1628.

née ſuivant il y eut de nouveaux déſordres, & le Magiſtrat rétablit la forme de 1603. *). L'an 1631. le Prince Ferdinand donna un nouveau Reglement **). *L'an 1649. il en publia encore un autre, en vertu duquel l'Election de deux Bourguemaîtres & du Conſeil de 30. jurés devoit ſe faire hors de 44. Perſonnes denommées par moitié égale, d'une part par le Prince, de l'autre par la Cité.* *a*) L'an 1676. les françois ayant fait ſauter la Citadelle, le Peuple ſe revolta iterativement contre le Reglement de 1649., & reprit celui de 1603. & 1631., *b*) à la barbe de Maximilien Henry de Bavière, qui depuis 1650. tenoit les rênes du gouvernement, & qui n'oſoit entrer dans ſa Capitale, par rapport aux troubles & ſéditions continuelles, que la Magiſtrature fomentoit.

§. 21.

Tranſaction du 26. Fevrier 1684. ſédition ſurvenue, & publication de l'Edit du 26. Novembre de la même année.

Enfin l'an 1684. *c*) le 26. Fevrier le dit Prince fit un accommodement ſolemnel avec 1.) *le Magiſtrat, & 2*) *la Cité*, qui regla l'Election du Magiſtrat, & cela *NB. enſuite de Supplı-*

*) *Louvrex* l. c. P. I. Ch. II. §. 5. p. 72.

**) —— l. c. §. 6. p. 73.

a) *Louvrex* Vol. I. pag. 82. art. 2. 3. 4.

b) —— pag. 84. ibid. notes.

c) —— l. c. p. 86.

plications du peuple de la Cité. A peine cependant fut-il fait, qu'une partie des Bourgeois s'y opposa dérechef *). Maccors à la tête des Rebelles, déposa le Magistrat & se fit proclamer Bourguemaître. On en vint aux prises à cette Occasion & ensanglanta comme de coutume la Scéne par des meurtres **). Ce ne fut qu'alors que Maximilien Henry entra dans sa Capitale les armes à la main. Les Bourgeois lui ouvrirent les Portes. Il fit trancher la tête à Macors, & publia le 29. Novembre de la même année l'Edit en question, renfermant une infinité d'articles, & entre-autres un Reglement pour l'Election du Magistrat, analogue en partie à l'Edit de 1649. & en partie à la transaction du 26. Fevrier ***).

§. 22.

Retablissement d'une tranquillité complete par cet edit qui s'est conservée 105. ans.

Qu'on ose après cela encore nommer ce monument d'une Legislation sage & éclairée, un monument de cruauté & de barbarie: lui qui 1.) assis sur la base des anciennes donations & investitures, conforme 2.) aux sen-ten-

*) *Foulon Histoire de Liège* Tom. III. Cap. VII. pag. 403.

**) —— l. c. p. 404. & 405.

***) —— l. c. p. 402. 403. seqq. *Louvrex* l. c. pag. 90. & suivantes.

tences Papales & Imperiales & du même Siècle, & du Siecle précédent, reprima 3.) les vices des anciens abus, 4.) corrigea les défauts des élections précédentes, leur donna 5.) une organisation conforme à l'Esprit de la Nation, fit 6.) par là cesser les révoltes, les assassinats & le carnage, qui pendant 4. Siècles antérieurs, avoient accompagné les renovations magistrales annuelles, ramena 7.) les douceurs de la païs & de la concorde, 8.) conserva le calme pendant 105. années sans interruption. subsista 9.) pendant ce même terme sans la moindre contradiction ni opposition, fut 10.) scellé durant le cours de cette Epoque, du consentement tacite de la Nation entiere, & 11.) confirmé par le consentement exprès de la Cité, puisque touts les bourgeois & composants des chambres en jurent l'observance *).

Quoi parcequ'il repugne aux intérêts des Chefs de la Révolte, parce qu'il n'admet point L'election faite par acclamation de Voix achetées, & artistement distribuées parmi le peuple, parcequ'en un mot il exclut Fabry & Chestret, le même Edit dégénére tout d'un coup en un grief de la Nation, qu'il ne regarde aucunement, puisqu'il n'est fait que pour la Cité de Liège, il subit cette metamorphose le 12. ou 13. Août par le billet séditieux de Bas-

*) Traité de la Souveraineté de Liège. p. 45.

Bassenge, qui commence par les mots: *Tous les bons Citoyens;* & qui contient la premiere opposition & plainte connue, contre cet Edit, & il est aboli par le nouveau Magistrat intrus, tout seul sans la Concurrence des Représentants de la Cité.

§. 23.

Impossibilité de l'abroger & dangers qui en resultent.

Eh! quel Reglement de grace lui substituer? L'ancienne Constitution — — Où est-elle donc cette Constitution? le Reglement de 1649. qui a immediatement précedé celui de 1684. ne contient-il pas la même forme d'Election? ne partage-t-il pas également sa Concurrence à cette Election entre le Prince & la Cité? (§. 20.) Et si l'on repudie encore ce Reglement, auquel recourir? Pendant un Siècle entier qui a précedé l'Edit de 1684. depuis même le premier moment où le Prince accorda à la Cité le Droit d'élire des Magistrats, il n'a existé aucun Reglement ni du Prince ni des Empereurs, qui n'ait été abrogé, detruit, aboli par des tumultes. Ce n'est que celui de 1684. seul qui ait subsisté un Siècle & au delà, qui ait retabli & conservé la tranquillité publique & qui par là même ait fournit la preuve la plus évidente de sa bonté intrinseque & constitutionelle.

Cepen-

Cependant malgré les présomptions urgentes, qui parlent haut en sa faveur, jamais le Prince (temoin la lettre ci jointe N. 2.) n'a refusé de se prêter avec empressement aux modifications & corrections utiles, qu'on lui proposeroit, & même aux sacrifices, que le bien public requereroit de sa part. Il est prêt de remplir cet engagement, du moment, ou les Chefs de l'insurrection désarmés & privés de cette plenitude de Toutepuissance, dont ils se sont emparés, cesseront de tenir les Etats & le peuple aux fers & d'empêcher, que ceux-ci n'élevent librement la voix de leur sentiment interieur — —

Mais abolir préalablement cet Edit comme inconstitutionel sans l'avoir examiné, former en l'absence du Prince une régence interimistique, qui par les cabales des insurgents seroit composée de leurs creatures, prolongeroit la durée de leur pouvoir dangereux & illimité, & les mettroit à même d'empêcher par là les Etats & la Ville d'accéder à un accommodement, qui aboliroit ce despotisme: abandonner le pays à une anarchie complete en cas, que par ce manœuvre on ne put point convenir d'un reglement nouveau, renouveller alors les siècles d'horreurs de calamité publique & de carnages qui précéderent l'Edit-abrogé. — — A Dieu ne plaise que le Prince soit forcé de souscrire à des prélimi-

nai-

naires aussi oppressifs, aussi pernicieux, aussi destructeurs de la Constitution & tranquillité publique!

§. 24.

Concluons que le Prince à le Droit d'édicter en matiere de Police, que l'édit de 1684. est constitutionel, &c.

Venons aux conclusions qui derivent des faits rassemblés dans ce memoire. Il en resulte 1) que les Princes de Liège ont de tout tems eû la Souveraineté exclusive en matiere de Police & de Privileges. (§. 10.) 2) Qu'elle leur a été adjugée par plusieurs sentences emanées & du Pape & des Empereurs. (§. 11.) 3) Que les Princes en ont conservé une Possession non interrompue. (§. 13. 4) Qu'ils ont publié de leur autorité seule & à Liège (§. 12.) & dans les autres Villes municipales, touts les Reglements concernants & la Police en général & l'Election du Magistrat. 5) Qu'un recueil imprimé des Reglements de Spa, acheve la preuve complette de l'incontestabilité de cette possession vis-a-vis du Bourg de Spa. (§. 12.) 6) Que quant à la Ville de Liège les Reglements & Edits de 1384. 1424. 1603. 1631. 1649. le mandement de la Chambre Impériale de 1571. les mandements & Patentes du Conseil Impérial Aulique de 1613. & 1628. les cas jugés de 1628. 1629. l'exécution enfin accordée l'an 1615. & 1629., prou-

prouvent également & le Droit du Prince d'y regler la Magiſtrature & celui de concourir à la nomination des Electeurs & des Magiſtrats. (§. 17. & ſuiv.) 7) Qu'une reconnoiſſance ſolemnelle des Etats & de la Cité de 1477. & l'acommodement du 16. Fevrier 1684. fait avec le Magiſtrat & la Cité aux inſtances de touts les deux, confirment ce même droit. (§. 18. & 21.) 8) Que l'Edit du 28. Novembre 1684. n'a donc pas été un acte de Deſpotisme aboliſſant la Conſtitution anterieure, mais un acte de juſtice, aſſis ſur la baſe de l'ancienne Conſtitution & des Edits précédents, ne mettant en exécution que les cas jugés anterieurs de la Chambre Impériale & du Conſeil Impérial aulique & la transaction conclue le 16. Fevrier de la même Année. Qu'ainſi 9) les prétextes inſidieux de deſpotisme & de Leze-Conſtitution, dont on s'eſt ſervi pour ſoulever le Peuple, ſurprendre la Religion de la Chambre Impériale, & captiver la protection des Cours étrangères, ne ſont que noires calomnies inventées à fantaiſie. Que d'ailleurs l'Edit de 1684. ne ſauroit être un grief de la Nation, puis-

qu'il regarde uniquement & exclufivement la Cité de Liège, que par cette même raifon 10) il ne fauroit être reformé par le Magiftrat feul fans les repréfentants de la dite Cité. 11) Que ce Reglement ayant rétabli la tranquillité dans le pays après quatre Siècles d'horreurs & de maffacres, ne doit être aboli qu'après en avoir formé un nouveau, à l'aide d'un examen mûr froid & tranquille des corrections néceffaires; que 12) vouloir l'abroger préalablement & établir une Régence interimiftique, feroit confirmer la Toute puiffance des Rebelles, favorifer l'anarchie, & ramener les horreurs des Séditions anterieures au dit Edit, que par conféquent 13) S. A. le Prince de Liège peut fe flatter avec affurance que le flambeau de la vérité triomphant à la fin des ténèbres de l'impofture, mettra fin à fes malheurs, & à ceux de fon peuple, fera fentir au Public, aux Cours directoriales & à tous les Etats de l'Empire, la juftice de fes Droits, l'atrocité de l'oppreffion fous laquelle il gemit, & la néceffité d'accélerer l'éxécution litterale des mandements de la Chambre Impériale,

riale, pour empêcher la contagion ulterieure d'une Peste aussi funeste & aussi perniceuse, tant à la Conservation de la Constitution germanique, qu'a la sureté de tous les Souverains & Magistrats qui la composent.

Puissent les Souverains Augustes & Sérénissimes, aux mains desquels la Providence a confié le sort du Prince & de son Peuple, en leur confiant la puissance exécutrice, sacrifier un moment de leur loisir à la lecture de ce memoire: Puissent - ils prêter une oreille favorable à la Voix de la Verité & de l'innocence, qui reclame leur justice, & leur patriotisme pour la Constitution ebranlée de l'Empire, puissent ils désarmer une poignée de tyrans dont l'audace appuyée d'une prétendue garde patriotique, foule le Prince, les Etats, & le Peuple; & puissent - ils sentir enfin combien il importe à leur propre grandeur & gloire, de reprimer la témérité, avec laquelle ces Insolents osent braver jusqu'à l'autorité des Rois & des Electeurs, en arrachant, foulant aux pieds & declarant nuls les manifestes signés

& publiés de la part des Ministres directoriaux du Cercle au sacré nom de leurs Maitres *).

*) C'est un Evenement arrivé le 3. Dec. 1789. où le manifeste de trois Directeurs du Cercle à été arraché & foulé par Ordre du Magistrat.

Bayerische Staatsbibliothek München

X V 88

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reuß, Johann August, 1751-1820

Staatsschriften über die Lütticher Revolution und Executionssache

Bd.: 1

Ulm (1790)

Belg. 237-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10276338-7
VD18 80226817